



N12<522853825 021



UBTÜBINGEN



Lutherjahrbuch
47. Jahrgang 1980

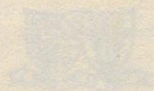
Organ der internationalen Lutherforschung

Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von

Helmut Jüngling

Lehrer an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster

47. Jahrgang 1980



Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

Lutherjahrbuch

Organ der internationalen Lutherforschung

Im Auftrag der Luther-Gesellschaft herausgegeben von

Helmar Junghans

Dozent an der Karl-Marx-Universität in Leipzig

47. Jahrgang 1980



Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen

Luprecht (Buch)

Organ der internationalen Luprechtforschung

Im Auftrag der Luprecht-Gesellschaft herausgegeben von

Holger Luprecht

Lehrstuhl für Luprecht an der Universität zu Köln

27. Jahrgang 1980



Gh 5225 ^b

~~SL 5~~
~~Heel C 4729~~

ISBN 3-525-87411-1

© Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1980 – Printed in Germany. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Buch oder Teile daraus auf foto- oder akustomechanischem Wege zu vervielfältigen. – Gesamt-herstellung: Gulde-Druck Tübingen

- 7 Jos E. Vercruysse
In memoriam Albert Brandenburg
- 11 Martin Brecht
Randbemerkungen in Luthers Ausgaben der »Deutsch Theologia«
- 33 Ole Modalsli
Die Heidelberger Disputation im Lichte der evangelischen
Neuentdeckung Luthers
- 40 Siegfried Bräuer
Die Vorgeschichte von Luthers »Ein Brief an die Fürsten
zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist«
- 71 Bengt Hägglund
»Majestas hominis Christi«
- 89 Lowell C. Green
The Three Causes of Conversion in Philipp Melanchthon,
Martin Chemnitz, David Chytraeus, and the »Formula of Concord«
- 115 Buchbesprechungen · Luther und die Welt der Reformation
134 Gregorius ARMINENSIS: *Lectura super primum et secundum Sententiarum* 4-5;
136 Gabriel BIEL: *Collectorium* . . . 4 II; 118 Fredrik BROSCHE: Luther on predestination;
130 Helmut BRUCHNER: Die synodalen und presbyterialen Verfassungsformen . . .; 138 Ul-
rich BUBENHEIMER: *Consonantia theologiae et iurisprudentiae*; 126 Martin BUCER: Deut-
sche Schriften 2-5. 7; 139 DISCORD, DIALOG, AND CONCORD; 141 DIE EVANGELISCH-LUTHERI-
SCHE KIRCHE; 141 Hermann Heinrich FREY: *Therobiblia*; 133 Wolfgang GÜNTHER: Martin
Luthers Vorstellung von der Reichsverfassung; 123 Ninna JØRGENSEN: Luther og den borger-
lige revolution; 129 Gerhard KRAUSE: Andreas Gerhard Hyperius; 115 Martin LUTHER: Stu-
dienausgabe 1; 132 Wilhelm MAURER: *Historischer Kommentar zur Confessio Augustana*;
137 MELANCHTHON'S BRIEFWECHSEL 2; 137 Andreas OSIANDER D. Ä.: Gesamtausgabe 2;
128 Julius PFLUG: *Correspondance* 3; 125 RADIKALE REFORMATOREN; 116 Frieder SCHULZ:
Die Gebete Luthers; 120 Reinhard SCHWARZ: Die apokalyptische Theologie Thomas Münt-
zers und der Taboriten; 124 THOMAS MÜNTZER; 117 Hans VOLZ: Martin Luthers deutsche
Bibel; 140 Valentin WEIGEL: *Sämtliche Schriften* 6-7.
- 143 Lutherbibliographie 1980
143 Abkürzungsverzeichnis; 145 Sammelschriften; 148 Bibliographie; 182 Nachträg-
liche Besprechungen; 188 Autoren- und Titelregister.

Anschriften

der Mitarbeiter: Rektor Dr. Siegfried Bräuer, Pastoralkolleg, DDR-9201 Krummenhennersdorf; Professor Dr. Martin Brecht, Universitätsstraße 13/17, D-44 Münster; Professor Dr. Lowell C. Green, 721 S. Elmwood Avenue, USA Oak Park, Ill. 60304; Professor Dr. Bengt Hägglund, Galjevangsvägen 3, S-22365 Lund; Dozent Dr. Helmar Junghans, Ludolf-Colditz-Straße 22, DDR-7027 Leipzig; Kandidatstipendiat cand. theol. Steffen Kjeldgaard-Pedersen, Domkirkestraede 6, DK-4000 Roskilde; Dozent Dr. Ole Modalsli, Nils Lauritssønsveg 23, N-Oslo 8; Professor Dr. Gerhard Müller, Sperlingstraße 59, D-8520 Erlangen; Rune Söderlund, Nilstorpssvägen 4:12, S-22356 Lund; Professor Dr. Vilmos Vajta, 8 Rue Gustave Klotz, F-67000 Strasbourg; Professor Dr. Jos E. Vercruyse, Piazza della Pilotta 4, I-00187 Roma; Lektor Dr. Günther Wartenberg, Riebeckstraße 13, DDR-705 Leipzig.

für Rezensionsexemplare, Sonderdrucke, Mitteilungen, Anfragen: Sektion Theologie der Karl-Marx-Universität, Kirchengeschichte, Emil-Fuchs-Straße 1, DDR-701 Leipzig.

Die Abkürzungen der »Lutherbibliographie 1980« werden im ganzen »Lutherjahrbuch 1980« verwendet. Den Abkürzungen für die Lutherausgaben liegt »Kurt ALAND: Hilfsbuch zum Lutherstudium. 3. Aufl. Witten 1970« zugrunde, StA verweist auf »Martin LUTHER: Studienausgabe. B 1979ff«.

In memoriam Albert Brandenburg

Von Jos E. Vercruysse

Nur wenige Monate nach seinem 70. Geburtstag ist Dr. Albert Brandenburg am 29. September 1978 in Paderborn nach einer kurzen, schweren Krankheit gestorben. Mit ihm ist ein Forscher, der in der neueren – ökumenisch orientierten – katholischen Lutherforschung ganz eigentümliche Akzente gesetzt hat, heimgegangen. Sein Name wird in der Darstellung der katholischen Lutherdeutung nie fehlen können.

Albert Brandenburg wurde am 10. Mai 1908 in Bochum-Werne geboren. Nach seiner Priesterweihe am 6. April 1935 war er an verschiedenen Stellen seelsorgerlich tätig, namentlich als Vikar in Dortmund-Brackel (1935-1937), als Pfarrvikar in Bahrendorf (Pfarrei Egelu – Marienstuhl, 1937-1949), als Vikar in Dessau (1949-1952), als Pfarrverweser in Leuna (1953-1954) und als Rektor des St.-Barbara-Krankenhauses in Halle (1954-1956). Am 27. April 1948 promovierte er mit der am 1. Mai 1945 abgeschlossenen Dissertation »Das menschliche Wort als Ausdruck der Ebenbildlichkeit des Menschen mit dem Dreipersonlichen Gott: Versuch einer Begründung der Theologie des menschlichen Wortes dargestellt im Anschluß an die Lehre des heiligen Thomas von Aquin« bei Michael Schmaus und Martin Grabmann in München. 1952 wurde er zum Dozenten für Dogmatik am Priesterseminar auf der Huysburg bei Halberstadt ernannt. Angeregt von seiner Arbeit in der provinzsächsischen Diaspora beschäftigte er sich mit evangelischer Theologie. Mit dem Amt des Rektors in Halle erhielt er gleichzeitig von dem das ökumenische Gespräch fördernden Paderborner Erzbischof, späteren Kardinal, Lorenz Jaeger den Auftrag, evangelische Theologie zu studieren. Ohne immatrikuliert zu sein, nutzte er die Einrichtungen der Theologischen Fakultät an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er beschäftigte sich besonders mit der Existentialtheologie und den Arbeiten von Gerhard Ebeling sowie den Gedanken des Jenaer Professors Gerhard Gloege, der auch in Halle Vorlesungen hielt.

All dieses war aber erst Vorbereitung. Sein Name wird bleibend mit dem von

Lorenz Jaeger am 18. Januar 1957 gegründeten Johann-Adam-Möhler-Institut für Konfessions- und Diasporakunde in Paderborn verbunden werden. Von Anfang an war Albert Brandenburg als erster hauptamtlicher Mitarbeiter maßgebend beim Aufbau dieses Instituts beteiligt, das wenig später – besonders in den Jahren des Zweiten Vatikanischen Konzils – an der Gestaltung des Ökumenismus in der katholischen Kirche mitgearbeitet hat. Als Sektionsleiter für Ökumenik, als Schriftleiter der von diesem Institut herausgegebenen Vierteljahresschrift für Kontroverstheologie »Catholica« und ab 1960 als Lehrbeauftragter, seit 1965 als Honorarprofessor, für Konfessionskunde an der Theologischen Fakultät Paderborn hat er, trotz seiner seit vielen Jahren schwer angegriffenen Gesundheit, mit Vorträgen, Veröffentlichungen und Kontakten seine besten Kräfte leidenschaftlich für eine bessere Verständigung zwischen katholischen und evangelischen Christen weit über die Grenzen der Bundesrepublik Deutschland hinaus eingesetzt.

In seiner theologischen Arbeit findet man leicht vier Schwerpunkte, die übrigens in seinem Denken ganz eng verbunden sind: die Kirche – besonders ihre Einheit und Katholizität –, das Evangelium und seine Verkündigung, die Mariologie und vor allem Luther und seine Lebendigkeit heute.

Seine schriftlichen Beiträge zur Lutherforschung bestehen aus einer Übersetzung von Luthers »Das Magnificat verdeutscht und ausgelegt« mit einer Einführung, die 1964 in Freiburg im Breisgau als Nr. 175 der Herder-Bücherei erschien, und vielen kleineren und größeren Beiträgen in Zeit- und Festschriften, die jetzt zum Teil in »Martin Luther gegenwärtig« (M 1969) und »Die Zukunft des Martin Luther« (MS; Kassel 1977) gesammelt sind. Die wichtigste Arbeit bleibt aber »Gericht und Evangelium: zur Worttheologie in Luthers Erster Psalmenvorlesung« (PB 1960). Ihre ausgeprägten Thesen über die Anfänge von existentialer Interpretation beim jungen Luther lösten eine leidenschaftliche und nachhaltige Auseinandersetzung zwischen den »historisch« und den »theologisch-systematisch« interessierten katholischen Lutherforschern aus.

Ein Stichwort in Brandenburgs Darstellung ist gewiß »Lutherdeutung«. »Deutung«, schrieb er in dem programmatischen Aufsatz »Auf dem Weg zu einem ökumenischen Lutherverständnis«, »wird darauf aus sein, etwa die Mitte und den Schwerpunkt lutherischer Aussagen zu fassen und von da aus tragende und treibende Grundgedanken seiner theologischen Verkündigung zu verstehen, sie in ein System zu bringen und das Ganze zu messen an den Aussagen der Schrift.«¹ Obgleich Brandenburg die Wichtigkeit geschichtlicher Untersuchun-

gen anerkannte, konnte er doch Luther nie als ein Museumsstück betrachten. Immer wieder hat er, leidenschaftlich und oft mit Pathos, auf die Gegenwartsbedeutung Luthers für die evangelischen Kirchen, aber auch für die katholische Kirche hingewiesen. Der *Lutherus praesentissimus* kann Grundlage für eine zukünftige ökumenische Theologie sein. »Unsere Aufgabe kann nur lauten, Luther und seine Theologie zu deuten aus dem lebendigen Zusammenhang mit der heute noch gläubigen und betenden Gemeinde.«²

Der vom Zweiten Vatikanischen Konzil geprägte Theologe war davon betroffen, wie Luther »der verborgene Gast auf dem Vaticanum II« war. Noch auf dem Fünften Internationalen Lutherforschungskongreß in Lund 1977 hat er in seinem Referat »Luthers Erfolg und Mißerfolg als Reformator der Kirche« davon Zeugnis abgelegt. Unter den Themen Luthers, die als Ferment gewirkt haben, nannte er besonders die Betonung der Verkündigung des evangelischen Wortes. Zusammen mit der Bedeutung der Kreuzestheologie hat Brandenburg hervorgehoben, daß Luthers Theologie in ihrer Grundbestimmtheit eine Theologie des Wortes ist, das in der Kirche lebendig ist und einen klaren existentiellen Bezug hat. Darum sah er, wie er es in Lund ausdrückte, das vordringlichste Thema zukünftiger gemeinsamer Arbeit, der Frage nachzugehen, wie Wort und Sein, Wort und Mysterium zusammengehören. Er hatte den Eindruck, daß schon bei Luther die Gefahr einer einseitigen Hervorhebung des verbalen Wortes auf Kosten des Seinsbezuges jedes Wortes drohte.

Professor Dr. Albert Brandenburg hat aber nicht am wenigsten als Mentor vieler junger Lutherforscher, die im Johann-Adam-Möhler-Institut bei ihm Interesse, Führung und Freundschaft gefunden haben, zur Lutherforschung beigetragen. Deswegen werden wir ihn dankbar im Gedächtnis behalten.³

Zu dem literarischen Werk siehe BIBLIOGRAPHIE ALBERT BRANDENBURG (abgeschlossen am 30. April 1978)/ zsgest. von Hans Jörg Urban. Cath 32 (1978), 167-176.

Ein veröffentlichtes Porträt befindet sich Cath 32 (1978), 267.

1 Albert BRANDENBURG: Auf dem Wege zu einem ökumenischen Lutherverständnis. In: Reformata Reformanda = Festgabe für Hubert Jedin zum 17. Juni 1965/ hrsg. von Erwin Iserloh und Konrad Repgen. Bd. 1. MS 1965, 314 (auch in Albert Brandenburg: Martin Luther gegenwärtig. M 1969, 44f).

2 Ebd 1, 324 (bzw. ebd, 56).

3 Recht herzlich möchte ich Dr. Hans Jörg Urban vom Johann-Adam-Möhler-Institut in Paderborn für die Einzelheiten zum Lebenslauf Brandenburgs und Dr. Martin Seils vom Katechetischen Oberseminar in Naumburg für Informationen zu Brandenburgs Beschäftigung mit der evangelischen Theologie in Halle danken.

Eyn deutsch Theologia. das ist

Eyn edles Buchleyn/von rechtem vorstand/was
Adam vnd Chistus sey/vnd wie Adam yn
vns sterben/vnd Chistus erstens all.



Titelblatt des Erstdruckes der von Luther besorgten vollständigen Ausgabe der »Deutsch Theologia«, der 1518 bei Johann Rhau-Grunenberg in Wittenberg erschien. 1520 bei der Ausgabe mit den vermehrten Randbemerkungen wurde derselbe Holzschnitt verwendet (Josef BENZING: Lutherbibliographie. Baden-Baden 1966, Nr. 160 und 169. – Als Vorlage diente ein neuentdecktes Exemplar der Lutherhalle in Wittenberg).

Randbemerkungen in Luthers Ausgaben der »Deutsch Theologia«

Robert Stupperich zum 75. Geburtstag
Von Martin Brecht

Die folgende Untersuchung möchte durch einige Beobachtungen dazu beitragen, das Verhältnis Luthers zu der von ihm herausgegebenen »Deutsch Theologia« weiter aufzuhellen. Das Interesse gilt dabei den in den Wittenberger Ausgaben von 1516 und 1520 sich findenden gedruckten Randbemerkungen. Es geht um die Fragen, was diese Randbemerkungen besagen und ob sie Luther selbst zugeschrieben werden können. Die »Deutsch Theologia« gehört bekanntlich neben den Predigten Johannes Taulers zu jenen mystischen Schriften, in denen Luther tiefe Gemeinsamkeiten mit seinem eigenen theologischen Wollen zu finden meinte und die darum zeitweise für ihn in der beginnenden Auseinandersetzung mit der Scholastik als legitimierende Tradition fungierten.¹ Während man sich aus den nicht wenigen Erwähnungen Taulers bei Luther² und aus seinen Randbemerkungen zu dessen Predigten³ ganz gut ein Bild machen kann, wie Luther Tauler verstand, haben wir über sein Verständnis der »Deutsch Theologia«, abgesehen von den beiden Vorreden von 1516 und 1518, fast keine Angaben⁴ und sind auf bloße Vermutungen angewiesen.⁵ Immerhin finden sich

Abkürzung

M THEOLOGIA DEUTSCH/ hrsg. von Herm[ann] Mandel (vgl. Anm. 6)

- 1 In diesem Sinne dürfte z. B. die Vorrede zur vollständigen Ausgabe der »Deutsch Theologia« zu verstehen sein (WA 1, 378 f). Der von Steven E. OZMENT: *Mysticism and dissent: religious ideology and social protest in the sixteenth century*. New Haven, LO 1973, hervorgehobene Dissens der Mystik gegenüber Kirche und Theologie dürfte für Luther nur ein Aspekt dieser seine Anschauungen legitimierenden Texte gewesen sein.
- 2 Vgl. Bernd MOELLER: Tauler und Luther. In: *La mystique rhénane*. P 1963, 158, Anm. 3.
- 3 WA 9, (95) 97-104.
- 4 WA 1, 153. 378 f; WA Br 1, 79, 61-63; 181, 11.
- 5 Vgl. Ozment: AaO, 14-25.

in der unvollständigen Ausgabe von 1516 drei lateinische Randbemerkungen, die von Luther stammen könnten. Sie sind seinerzeit nicht in WA 9 aufgenommen, jedoch in der Ausgabe von Hermann Mandel abgedruckt worden. In der Lutherforschung haben sie kaum Berücksichtigung gefunden.⁶ Ob diese Randbemerkungen von Luther verfaßt sind, bedarf freilich der Überprüfung. Sie könnten auch in der Vorlage gestanden haben. Das Verfahren, einen deutschen Text mit lateinischen Bemerkungen zu versehen, hat jedoch immerhin seine auffallende Parallele in Luthers Randbemerkungen zu den Taulerpredigten.

Die erste Randbemerkung begegnet im 12. Kapitel zu dem Taulerzitat. Der Text lautet dort: »Es spricht ein lerer: Es sind menschen yn der zeit, die den bildern zu frů urlaub geben, ee sie die warheit da von geloße, und darumb das sie sich selber lösen, ßo mügen sie kaum oder nit zu der wahrheit gereichen.«⁷ Dazu wird bemerkt: »id est antequam discernant inter figuram et rem figure, nondum potentes separare preciosum absconditum a vili operculo figure et illi adhereri.«⁸ Die Figur oder das Zeichen ist der billige Deckel, hinter dem es die von ihm zu unterscheidende verborgene kostbare Sache zu finden gilt. Die Denkfigur von res und figura dürfte augustinischen Ursprungs sein. Das verborgene Handeln Gottes wird betont positiv bewertet. In den Randbemerkungen zu Tauler finden sich ähnliche Gedankengänge.⁹ Weil Gott unserem Sinn entgegen handelt, fliehen wir und suchen anderes, wie es einst auch Israel in der Wüste mit den Bildern machte.

6 THEOLOGIA DEUTSCH/ hrsg. von Herm[ann] Mandel. L 1908. Eine Reproduktion der unvollständigen Ausgabe EYN GEYSTLICH EDLES BUCHLEYNN. || VON RECHTER VNDERSCHEYD || VND VORSTAND. WAS DER || ALT Vñ NEW MENSCH SEY. ... Wittenbergk: Johann Rhau-Grunenberg, 1516, findet sich bei Georg Baring: Bibliographie der Ausgaben der »Theologia Deutsch«: (1516–1961); ein Beitrag zur Lutherbibliographie; mit Faksimileabdruck der Erstaussgabe und 32 Abbildungen. Baden-Baden 1963, 11–25. Vorgesehen ist ein Abdruck in WA 59.

Vgl. aber Heiko A. OBERMAN: »Tuus sum, salvum me fac«: Augustinréveil zwischen Renaissance und Reformation. In: Scientia Augustiniana: Studien über Augustinus, den Augustinismus und den Augustinerorden = Festschrift für Adolar Zumkeller zum 60. Geburtstag/ hrsg. von Cornelius Petrus Mayer und Willigis Eckermann. Würzburg 1975, 349–394, bes. 376.

7 M, 29, 11–30, 2 = Baring: AaO, [16] = B[i]v. Die Abkürzungen sind in der Wiedergabe aufgelöst.

8 M liest fälschlich »potents« und »adherere«.

9 WA 9, 101, 39–102, 2; vgl. auch 102, 9–13 und 103, 31–34. Von dem »separare preciosum a vili« als Aufgabe eines treuen Dieners Gottes spricht WA 5, 402, 10f. Von Gottes im Verborgenen ergehenden Wort, das von den Zeichen absondert, spricht WA 56, 406, 24–31.

Die zweite Randbemerkung erklärt den Ausdruck »Ichheit« im 14. Kapitel: »id est si dicere licerem Meitas, id est mei commodi affectus quo ego meipsum quaero. Quanto decrescit ego hominis, tanto crescit in eis Ego divinum.«¹⁰ Der zweite Satz ist lediglich eine Übertragung des folgenden Textes ins Lateinische. Vom Verfolgen des eigenen Vorteils und der Hinwendung zum Zeitlichen ist auch in den Randbemerkungen zu Tauler die Rede, wobei es aber dort nicht zu der griffigen Definition von »Meitas« kommt.¹¹

Die dritte Randbemerkung findet sich in Kap. 24 zu der Formulierung: »Und wa got der mensch ist ...« Sie lautet: »id est ubi deus est nostrum ego et tota intentio.«¹² Glossiert wird also ein ähnlicher Gedanke wie am Schluß der vorigen Randbemerkung. Die interpretatorische Leistung besteht darin, daß die im Text behauptete Identität von Gott und Mensch nicht als Vergottung, sondern als eine Einung der Willensrichtung bestimmt wird.¹³

Alle drei Randbemerkungen kommen zu einer profilierten selbständigen Aussage über den Text hinaus. Das Interesse am Verborgenen hinter dem Sichtbaren, die scharfe Bestimmung der Ichheit als Selbstsucht und des Seins Gottes in uns als völlige Konformität unseres Willens mit Gott, das sind Motive, die Luthers Theologie von 1516 durchaus entsprechen. Diese Randbemerkungen sind Luther durchaus zuzutrauen. Sollte er sie vorgefunden und stehengelassen haben, so dürfte auch dies mit Bedacht geschehen sein. Ein umfassendes Bild von Luthers Verständnis der »Deutsch Theologia« im Jahr 1516 ergibt sich von diesen drei Randbemerkungen freilich nicht. Es erfolgen lediglich einige Bestimmungen des Verhältnisses zwischen Mensch und Gott.

In die erste Gesamtausgabe der »Deutsch Theologia« von 1518 sind diese Randbemerkungen nicht übernommen worden. Diese Gesamtausgabe wurde in Wittenberg von dem Erstdrucker Johann Rhau-Grunenberg 1520 neu aufgelegt. Nach dem Kolophon war der Druck am 28. September vollendet. Der Text blieb,

¹⁰ M, 35, 3 f = Baring: AaO, [17] = BiiJ^f. M liest fälschlich »liceret«.

¹¹ WA 9, 101, 21-25. »Commodi affectus« findet sich WA 1, 399, 15 (29. Juni 1516?); vgl. WA 57 II, 79, 17: »amor commodi«. Die wichtigste Parallele stammt wohl aus der »Disputatio contra scholasticam theologiam« vom 4. September 1517: »78. Conversa voluntas ad legem sine gratia dei est affectu commodi talis« (WA 1, 228, 1 f). Für diese These ist bisher kein scholastischer Bezug nachgewiesen.

¹² M, 51, 10 = Baring: AaO, [23] = [Cv]^f.

¹³ Vgl. WA 9, 101, 25 f.

abgesehen von wenigen Korrekturen und, wie bei dem Drucker Rhau-Grunenberg üblich, zahlreichen neuen Druckfehlern, unverändert.¹⁴ Neu an dieser Ausgabe war, daß ihr ca. 170 Marginalien in deutscher Sprache beigegeben waren. Diese Tatsache ist zwar in den Bibliographien festgehalten,¹⁵ aber bisher hat sich niemand, auch Steven E. Ozment nicht, näher mit diesen Randbemerkungen befaßt. Sie geben jedoch der dritten Wittenberger Ausgabe ihr eigenes Gesicht und wurden in den Ausgaben des 17. Jahrhunderts (Johann Arndt) weiter tradiert. Bevor über ihren Wert, ihre Bedeutung oder gar ihren Urheber Vermutungen angestellt werden können, gilt es sie vorzuführen. Dabei bieten sich zwei Verfahrensweisen an: Man könnte die Randbemerkungen thematisch gruppieren. Da nämlich die »Deutsch Theologia« bekanntlich ihrerseits nicht eigentlich einen fortschreitenden Gedankengang aufweist, sondern immer wieder um dieselben oder ähnliche Motive sich bewegt, ist dies auch in den Randbemerkungen der Fall. Eine Systematisierung würde aber auch zur Folge haben, daß immer wieder Zusammengehöriges getrennt werden müßte. So empfiehlt es sich zunächst, die Randbemerkungen in ihrer Abfolge durchzumustern und sie erst danach systematisch zu betrachten. Auf Verwandtes wird durch Querverweise gelegentlich aufmerksam gemacht.¹⁶

Zu Luthers Vorrede finden sich sechs Randbemerkungen. Ganz am Eingang steht: »Mercke gottes wercke«. Abgehoben wird darauf, daß sich Gott auch eines verächtlichen Werkzeuges bedienen kann. – Die beiden nächsten Randbemerkungen »Gottes wunder« und »Warnung vor Schaden« extrapolieren einfach den Text.¹⁷ Dann wird eine selbständig formulierte Zusammenfassung von

14 EIN DEUTSCH THEOLOGIA. das ist || Eyn edles Büchleyn / von rechtem vorstand / was || Adam vnd Christus sey / . . . Wittenbergk: Johann Rhau-Grunenberg, 1520. In den Text ist also vom Herausgeber 1520 nicht eingegriffen worden. Das spricht noch einmal dafür, daß dies auch 1518 nicht der Fall war. Die vielen neuen Druckfehler in der Ausgabe von 1520 lassen befürchten, daß der Drucker auch in die früheren Ausgaben Fehler eingetragen hat, die nicht ohne weiteres zu erkennen sind. 1520 ist wohl richtig das s-ähnliche Kürzel für m am Wortschluß meist aufgelöst, so daß sich jetzt syntaktisch richtig oft Dative statt Genitive ergeben. Hingewiesen sei noch auf die richtige Korrektur M, 36, 15, wo »und alleyn« statt »an alleyn« steht. Der Sinn ändert sich nicht, jedoch ist die Konstruktion besser.

15 Baring: AaO, 37, Nr. 11.

16 Verwiesen wird außer bei der Vorrede immer auf den Text der »Deutsch Theologia«, den M bietet. Die Randbemerkungen entstammen der in Anm. 14 genannten Ausgabe. Die Abkürzungen sind aufgelöst; die Interpunktion wurde beibehalten und nicht ergänzt. Virgel wird mit Komma wiedergegeben.

17 WA I, 378, 7. 17.

Vorrede WA 1, 378, 18-21 geboten: »Was vor den leuthen groß ist, das ist vor gott unachtsam.« Den Text überbietend heißt es zu WA 1, 378, 26 affirmativ: »Gott hatt altzeyt frumme leuthe.« WA 1, 379, 2-5 spricht von der Unterlassung der Beschäftigung mit Gottes Wort an den Universitäten, so daß dieses beinahe verkommen ist. Die Randbemerkung verschärft: »Warzu die Unverseteten gut sein. Das Euangelium underzudrucken.« Statt vom Wort Gottes ist vom Evangelium die Rede. Im März 1520 hat Luther den Universitäten Löwen und Köln den Vorwurf gemacht, Evangelium und Schrift auszulöschen und sich darüber zu erheben.¹⁸ Noch selbstbewußter als im Text heißt es jetzt zu WA 1, 379, 7f: »Deutsch Theologen die besten.«

Nicht wenige Randbemerkungen sind lediglich Inhaltsangaben. Sie zeigen immerhin, was die Aufmerksamkeit des Glossators erregt hat und wie er den Text disponiert. So heißt es in Kap. 1 zu M, 7, 3: »Was do sey das vollkommen.« – Entsprechend zu M, 7, 9: »Das geteylte«. – M, 8, 5-9 wird zusammengefaßt: »Das geteilt ist creatürlich. Das vollkommen uncreaturlich.« – Zu M, 9, 12-14 wird das Hängenbleiben am Kreatürlichen als »Menschlicher natur gesucht.« bezeichnet. – Etwas unbeholfen wird M, 9, 19 - 10, 2 das aus dem Vollkommenen Ausgeflossene als »Unterscheit des außflyssens.« charakterisiert.

Zu Kap. 2 wird zunächst richtig das Thema angegeben: »Was sünd sey.« – Der Text bezeichnet M, 10, 7-11 das Gute, dessen sich die Natur bemächtigend annimmt, als Sünde. Die Randbemerkung macht daraus eine nicht ohne weiteres verständliche Abstraktbildung, die von Tauler übernommen ist und sich sonst bei Luther nicht findet: »Annemlickeyt der natur.« – M, 10, 11 f spricht vom Fall des Teufels. Die Randbemerkung gibt dazu den mythologischen Horizont genauer mit »Lucifers fall.« an.

Auch zu Kap. 3 wird zunächst wieder das Thema »Adams fal« angegeben. – M, 11, 4-9 wird dann die Erörterung, daß Adams Fall in seiner Ichsucht bestand, mit dem besonderen Hinweis versehen: »Mercke was hatt Adams sunde groß gemacht.« – Die Besserung von meinem und Adams Fall (M, 11, 20) wird am Rand interessanterweise mit »Redtung menschlicher natur.« ausgewiesen. Dem Glossator war offensichtlich der Ausdruck Besserung zu schwach. Derartige terminologische Verschiebungen kommen noch mehrfach vor. – Die Veremenschung Gottes, damit der Mensch vergottet wird, die allein durch Gott geschieht und die der Mensch lediglich zu leiden hat (M, 11, 25 - 12, 4) wird am

¹⁸ Vgl. WA 6, 181, 24 - 182, 11.

Rand als »Ordnung christenlichs lebens.« bezeichnet. Nach den späteren Parallelen dürfte dabei das Interesse vor allem auf das Handeln Gottes gerichtet sein. – Dem entspricht auch die Randbemerkung zum Schluß des Kapitels, der von der Hinderung Gottes durch die Ichsucht des Menschen handelt: »wo durch gott gehindert wird.«

Zum Eingang von Kap. 4 finden sich die dem Text entsprechenden beiden Bemerkungen: »Got gehort allein ehre.« und »Gut gehört gott allein.« Das summum bonum wird ganz analog wie die Ehre ausschließlich Gott zugeschrieben.

Zu Kap. 5 wird zunächst das im Text behandelte Problem angegeben: »Wie ym menschen erkenntniß seyn soll.« – Die Ausführungen des Textes, daß Gott im Menschen Erkenntnis, Liebe und Begehrung wirken muß (M, 14, 5-14) wird am Rand so zusammengefaßt: »Warynne steen christliche werck.« – Die Bemerkung »Vorwandlung der unwissenheyt yn wissenschaft.« gibt etwas abstrahierend M, 14, 18f wieder.

Zum Eingang von Kap. 6 heißt es entsprechend dem Text: »Gut soll geliebt werden Darumb das es gut ist.« – M, 15, 4f spricht dann von der Einrichtung des Lebens von außen und von innen. Die Randbemerkung bezeichnet das wieder als »Ordnung Christenlichs lebens«. – Als das Beste unter den Kreaturen gilt M, 15, 8-11 jenes, in welchem das ewige Gut am meisten scheint. Dazu wird in etwas anderer Nuance bemerkt: »Alles gut ist von got gehört ym auch allein.« – Zu der Vernichtung des Unvollkommenen gegenüber dem Ewigen und Vollkommenen (M, 16, 5-11) heißt es: »Diß leydt alles im erfaren.« Der Text wird nicht reproduziert oder interpretiert, sondern es wird eine Anweisung für seine existentielle Verifikation gegeben. Angespielt wird offensichtlich auf die Mystik als Erfahrungswissenschaft, wie sie auch in Luthers Randbemerkungen zu Tauler begegnet.¹⁹

In Kap. 7 beziehen sich zwei Bemerkungen unmittelbar auf den Inhalt. Am Eingang heißt es: »Die Sele Christi hat zwey augen.« – Dem entspricht M, 17, 18f: »Die seel des menschen hatt zwey augen.« – Außerdem findet sich noch eine kritische Bemerkung, und zwar zu der Textaussage, daß Christus nach dem inneren Menschen durch das Leiden nicht affiziert worden sei (M, 17, 9-17). Sie lautet unmißverständlich: »Hie ist nott eyn höher vorstandt.« Das muß m. E. als Ablehnung des Dokerismus dieses Textes gedeutet werden.

¹⁹ WA 9, 98, 19-30.

In der zweiten Hälfte von Kap. 8 (M, 18, 17 - 19, 4) diskutiert der Text ein Dionysiuszitat über die Schau der Verborgenheit Gottes und die Einung mit ihr nach dem Ausgang aus allem eigenen Wissen. Der Text hält dies ausdrücklich für möglich (M, 19, 2-4). Am Rand heißt es dazu: »Diß lernet [wohl gleich: lehret] sich nit mit Worten. Es muß versucht werden.« Wie in Kap. 6 wird also auf die Erfahrung abgehoben. Die Randbemerkung bringt eine behutsame Korrektur an den dionysischen Gedanken an. Daß Luther schon bald die mystischen Praktiken des Dionysius abgelehnt hat, ist bekannt. Eine umfassende Kritik des Dionysius findet sich in »De captivitate Babylonica ecclesiae praeludium«. ²⁰ Dort wird ihm u. a. sein Platonisieren vorgeworfen mit dem man den gekreuzigten Christus nicht kennenlerne. Möglicherweise richtet sich also schon die Kritik in Kap. 7 gegen Dionysius. Luther beruft sich gegen Dionysius ausdrücklich auf seine Erfahrung. – Der Schluß des Kapitels (M, 19, 5-10) wird am Rand in ganz selbständiger Formulierung wiedergegeben: »Gottes süßigkeit schmecken, ist besser dann aller creaturen lust.«

Kap. 9 beginnt mit der Feststellung, daß nichts Auswendiges, auch die Tugend und das Gute nicht, die Seele tugendsam oder gut machen, weil es auswendig von ihr ist. Der Glossator bemerkt dazu in völlig anderer Terminologie: »Gerechtigkeit muß in uns sein weßentlich durch genade.« Entsprechende Vorstellungen begegnen z. B. in Luthers Freiheitsschrift. ²¹ – M, 20, 5-11 schärft die Selbsterfahrung und -erkenntnis hinsichtlich dessen ein, was Gott im Menschen wirkt. Dazu heißt es am Rand in eigenständiger Terminologie: »Eyn yder habe acht seyner ruffung. Warnemen seins selbst.« Zu dem Zusammenhang der Ausdrücke »achthaben« und »wahrnehmen«, die im Text überhaupt nicht vorkommen, gibt es eine erstaunliche Parallele in den unserer Ausgabe etwa zeitgleichen »Operationes in Psalmos«. Luther stellt im Zusammenhang Erörterungen über das hebräische »Schamar« an und fährt dann fort: »Observare enim in utranque partem accipi potest, sicut Alemanice »acht habe«, vel propriissime, quo Taulerus sepe utitur, »warnehmen«.²² Offenbar wird auch in der Randbemerkung der Sachverhalt des Textes in Taulerscher Terminologie transponiert, wobei es besonders auffallend ist, daß auch das »achthaben« hier auftaucht. – Zu dem unerkennbaren und unbenennbaren Einen, das in der Seele

²⁰ WA 6, 561, 34 - 562, 26, bes. 562, 8-14.

²¹ Vgl. WA 7, 25 f; WA 1, 44, 32.

²² WA 5, 473, 34-36.

sein muß (M, 21, 4-9) heißt es sehr unmytisch am Rand: »Gott ist in allen creaturen, wirt aber nit von allen erkant.« – M, 13 f wird von der Randbemerkung im wesentlichen wiederholt: »Selickeyt stedt in eynickeyt.« – Ebenso verhält es sich mit der folgenden Randbemerkung zu M, 22, 1 f: »Warte gottis was er in dir wirckt.«

Kap. 10 handelt eingangs von der Erkenntnis des erleuchteten Menschen. Am Rand wird dazu lapidar festgestellt: »Glaub erkentht alle dingk.« Weder hier noch in der folgenden Stelle ist im Text vom Glauben die Rede. – M, 23, 1-4 geht es u. a. um die hitzige Liebe des erleuchteten Menschen zu dem ewigen Gut. Parallel zur vorigen Bemerkung heißt es am Rand: »Glaube wechth [wächst] in der liebe ye mer und mehr.« – M, 23, 10-12 wird von der Randbemerkung so wiedergegeben, daß ihr Vordersatz noch eine zusätzliche Erläuterung bietet: »Got ist alleyn guth, darumb gehort yhm auch allein das gut tzu.« Dieses Motiv ist bereits in Kap. 4 begegnet. – M, 23, 29 - 24, 1 spricht davon, daß wir uns auf die Reizungen des ewigen Guts nicht einlassen. Die Randbemerkung markiert das so: »Merck wie wyr also verseumlich seyn.« – M, 24, 1-5 beschreibt, wie wir Gott nur lieben, wenn wir seine Süßigkeit schmecken, sonst aber ihn vergessen. Die Randbemerkung hält fest: »Wan lieben wir gott.« Zur Sache ist die Randbemerkung am Schluß von Kap. 8 zu vergleichen. Die auf die wahre Gottesliebe sich beziehende Merkforderung am Schluß des Kapitels wird am Rand übernommen: »Nota.«

Der Anfang von Kap. 11 wird in der Randbemerkung einfach wiederholt: »Christus seel muß in die helle.« – Die resignatio ad infernum des Menschen (M, 25, 11 f) wird am Rand als »Hohe demut und gelassenheyt.« bezeichnet. – M, 26, 2-9 wird am Rand in drei aufeinanderfolgenden Bemerkungen wiedergegeben: »Was ware rewe sey? Was ist im hymel seyn. In der hell ist keyn erlößung.« – Über die resignierte, durch nichts affizierbare Existenz des Menschen in der Hölle oder im Himmel (M, 27, 12 - 28, 13) heißt es in eigener Formulierung am Rand: »Vor lassen all creaturen. Hangen in gottis hand.«

Die Ausführungen über den Frieden Christi am Anfang des 12. Kapitels (M, 28, 15 - 29, 2) werden von vier Randbemerkungen begleitet: »Rwe ist in unrwe.²³ Frid in unfrid. Freud in betrübniß. Gedult yn ungedult.« Nur die beiden ersten Glieder haben einen Anhalt im Text. – Zu dem Taulerzitat (M, 29, 11 - 30, 5), das schon in der Ausgabe von 1516 glossiert worden war (siehe oben Seite 12), heißt

²³ Der Druck hat fälschlich »Rwe« und »unrwe«.

es jetzt ähnlich wie am Schluß von Kap. 9: »Gottes soltu warthen was er dich heyst.«

Mit der Randbemerkung: »Gehorsam Christi hat außtrieben den ungehorsam.« wird der Eingang von Kap. 13 griffig und pointiert zusammengefaßt. – Dann wird dem Text entsprechend zu M, 31, 13 vermerkt: »Was ist ware gehorsam.« – Ebenso zu M, 32, 3: »Ungehorsam.« – Auch die Bemerkung zu M, 32, 7f gibt lediglich den Text wieder: »Wir seyn gott gehorsam schuldig.« – M, 32, 12-16 beschreibt die Menschheit Christi als Wohnung seiner Gottheit. Die Randbemerkung gibt das in einer mehr personalen Vorstellung wieder: »Die gottheit Christi hat regyrt dye menscheyt nach yhrem gefallen.«

Am Anfang von Kap. 14 wird das berühmte Thema angegeben, das Luther in den Titel der unvollständigen Ausgabe von 1516 übernommen hatte: »Aldt und new mensch.« – M, 33, 3f werden aus dem Text die Stichworte »Sterben und vorderben.« wiedergegeben. – Die Inhaltsangabe zu M, 33, 11-16 lautet am Rand korrekt: »Adams kind Des Teuffels Gehorsam kyndt Christus brüder.«²⁴ – Zu M, 34, 8 heißt es sachgemäß: »Was ist sunde?« – M, 34, 24-27 sagt, daß mit der Umkehr die Sünden gebessert, gebüßt und vergeben sind. Dazu findet sich die auffallende Randbemerkung: »Nymmehr thun und zu keren die hõste büß.« Hier wird eine Wendung gebraucht, die Luther selbst bekanntlich mehrfach an markanter Stelle als Sprichwort zitiert hat.²⁵ Sie diente ihm 1518 sozusagen als ein Schlagwort für sein neues Bußverständnis. Ende 1520 hat sich Luther in der Auseinandersetzung mit der Bannandrohungsbulle wieder mit dem Sprichwort beschäftigen müssen. In unserem Zusammenhang interessiert hier noch einmal die Formulierung: »Nymmer thun ist die hochste busse, und ein new leben ist die beste busz, odder umbkeren ist das beste.«²⁶ Nur in dieser Formulierung und in der Randbemerkung findet sich das Wort »umkehren«, das in den Zitationen von 1518 nicht vorkommt. Dieser auffällige Sachverhalt wird später bei der Frage nach dem Verfasser der Randbemerkungen zu berücksichtigen sein. Denn einfacher wäre es gewesen, die Kurzformel von 1518 zu zitieren: »Nimmer tun ist die höchste Buß.« – Aus M, 35, 4 wird »Icheyt. Selbheyt« extrapoliert. – Die Einheit des gehorsamen Menschen mit Gott (M, 36, 8-10) wird am Rand als

24 Die Interpunktion ist verderbt. Während nach »Teuffels« kein Satzzeichen steht, findet sich nach »kyndt« ein sinnentstellender Punkt. Möglicherweise ist der Text gekürzt worden. Nach »Teuffels« ist wohl auch ein »brüder« zu denken.

25 WA 1, 321, 3f; 386, 6; WA 4, 612, 31.

26 WA 6, 625, 22-24.

»Frucht des gehorsams« bezeichnet. – Entsprechend heißt es dann zu M, 36, 14 - 37, 6: »Schaden des ungehorsamß.« Ganz sinngemäß wird der Schlußsatz des Kapitels wiedergegeben: »Ungehorsam alleyn sunde ist.« Noch stärker als der Text konzentrieren sich die Randbemerkungen zu Kap. 13 und 14 auf die Thematik von Gehorsam, Ungehorsam und Sünde.

Die Randbemerkung über das Gute Gottes in Kap. 15 (M, 37, 19) ist wörtliches Zitat aus dem Text: »Des gutten soll sich niemands annhemen.« – Der gegenläufige Gedanke, daß man das Böse nicht zulassend dem Teufel überlassen darf (M, 37, 24-26), wird am Rand mit »Nota.« versehen.

Der Eingangssatz des 16. Kapitels stellt das Leben Christi als edel, gut und Gott lieb dar; der Natur ist es allerdings das bitterste Leben. Der Glossator stellt den Gedanken um: »Keyn bitterer leben dan christlich leben, und darumb das beste.« – M, 38, 20 - 39, 2 besagt, daß Erkenntnis Liebe mit sich bringt und sich auch in den Dingen auf das edelste Gut richtet. Die Randbemerkung gibt den ersten Gedanken korrekt wieder, den zweiten transformiert sie terminologisch: »Erkanttñs bryngt mit sich lieb. Erkanttñs geschicht im glauben.« Wie schon am Anfang des 10. Kapitels wird der Glaube als das erkennende Subjekt eingeführt.

Kap. 17 stellt anfangs fest, daß man zum wahren Licht, zur Erkenntnis und zum Leben Christi nicht mit intellektuellen Kräften gelangen kann, daß diese vielmehr dabei hindern. Die Randbemerkung verschärft noch: »Hie muß untergehen aller menscheñ vornunfft und vorstandt.« – Nach M, 39, 27 - 40, 2 muß der Nachfolger Christi alles verlassen. Die Randbemerkung faßt das in den allgemeinen Satz: »Gelassenheyt aller dingk macht christen.« Dieser Gedanke ist Luther durchaus geläufig.²⁷ – Am Schluß des Kapitels ist vom Haften des Menschen am Stückwerk die Rede. Die Randbemerkung sagt dazu in eigener Formulierung und Akzentuierung: »An stucken hangen macht geferbte heyiligen.« Das nicht sehr gängige Bild findet sich u. a. auch in Luthers »Die sieben Bußsalmen mit deutscher Auslegung« von 1517 und bedeutet dort Heuchler.²⁸

Kap. 18 beginnt damit, daß es der Natur bitter wird um des wahren Lebens Christi willen alle Ichheit und Natur zu verlieren und zu sterben. Die Randbemerkung vereinfacht den Gedanken in fast unzulässiger Weise: »Warumb fürcht die natur den todt?« – M, 40, 18-26 zeigt, wie gerade die natürliche Ver-

27 Vgl. WA I, 194, 12; 698, 9-13.

28 WA I, 184, 10.

nunft zu dem bequemen Leben rät und den Menschen so betrügt. Dazu vermerkt der Glossator: »Schaw was thut natürlích vornunfft.«

In Kap. 19 steht zu M, 41, 5-11 am Rand: »Die hohe regel menschlicher vornunfft.« Bezieht sich das auf das wartende Wissen M, 41, 5 f, dann ist die Bemerkung positiv gemeint; ist dagegen auf das, was nicht sein soll und muß (M, 41, 8 f), angespielt, dann hat die Bemerkung einen ironischen Klang. – Am Schluß des Kapitels wird gesagt, daß der Mensch mit Gottes Weisung mehr als genug zu tun hat. Die Randbemerkung formuliert dazu geradezu paradox: »Merck warumb wir müßig sein.«

In Kap. 20 wird R 8, 13 und Mt 10, 20 zitiert (M, 42, 16-20). Der Glossator gibt das mit einem mystischen Zusatz so wieder: »Gottis kinder werden allein durch got regirt in gelasseheit.« Mit Gelassenheit dürfte die ausschließliche Aktivität Gottes unterstrichen sein. – Wohl im selben Sinn wird M, 43, 3 f am Rand einfach wiederholt: »Bis lauterlich unnd gantzlich on dich selbst.« – Die Aufzählung von M, 43, 16 - 44, 3 wird am Rand so wiedergegeben: »Eim schueler gehören iiii.stucke. Begirde. Auffmerckung. Vleys. Übung.« Der Glossator entnimmt dem ersten Glied Begierde und Fleiß, überspringt dafür aber den Lehrgegenstand im zweiten Glied. Das könnte auf Formulierungsprobleme oder auf eine sehr rasche Arbeitsweise hindeuten.

In Kap. 21 wird die gehorsame, auf das Wirken verzichtende Passivität gegenüber Gott M, 44, 16-20 am Rand mit »Leyden wircken.« ausgewiesen. – Der Schluß des Kapitels (M, 44, 26 - 45, 11) handelt von der Vorbereitung auf das Ende und preist dafür die Nachahmung des Lebens Christi an; ist sich aber bewußt, daß niemand weiß, was das Ende sei. Die Randbemerkung steht bei M, 45, 1-5, d. h. der Passage über das Leben Christi. Ist sie darauf zu beziehen, dann bildet sie eine kritische Äußerung zur Nachahmungsfrömmigkeit: »Das wirt nit recht erkandt in dißem leben.« Es ist aber nicht auszuschließen, daß die Randbemerkung nicht ganz korrekt plaziert ist und sich lediglich auf das Ende bezieht, das in diesem Leben nicht recht erkannt wird. Auf jeden Fall wird eine Aussage des Textes eingeschränkt: Durch die Nachfolge ist nicht alle Erkenntnis zu gewinnen.

Kap. 22 redet von der völlig beherrschenden Aktivität Gottes in dem mit ihm vereinigten Menschen und bezeichnet das als Gegenwart Christi (M, 45, 13-20). Ganz entsprechend wie am Schluß von Kap. 13 heißt es in der Randbemerkung: »Merck wie die menschliche natur yn Christo ist gericht geweßen.« – Zu M, 46, 21-24 wird am Rand das neue Thema angegeben: »Was do sey der natur eygen.«

Das Verhalten des Hoffärtigen in Kap. 23 (M, 47, 16-22) wird am Rand als »Geistlicher übermuth.« bezeichnet. – M, 48, 8-11 schildert die aggressive Kritik der Hoffärtigen, sofern man sich ihnen nicht unterordnet. Die Randbemerkung stellt dazu fest: »Dieße seyn alle frevele richter.« Der Ausdruck findet sich auch in Luthers Auslegung der Bußpsalmen und im Abendmahlssermon von 1519.²⁹ Um eine direkte Anzüglichkeit auf Luthers Gegner wird es sich darum nicht handeln. – Zu M, 48, 18-23 wird am Rand eine Themaangabe geboten: »Der reychen hoffart natur.«

Dem entspricht dann die Angabe zum Eingang des 24. Kapitels: »Der geystlichen armut natur.« – M, 48, 29 - 49, 3 beschreibt, wie sich der Mensch vor Gott unwürdig und in jeder Hinsicht schuldig vorfindet. Die Randbemerkung nimmt das auf: »Was wir gott schuldigh.« – Das Eingeständnis, daß rechtens und billigerweise Gott und alle Kreaturen gegen mich sind (M, 49, 5-7) wird am Rand mit »Nota.« versehen. – Nach dem Text darf der Mensch darum außer seiner bloßen Notdurft nichts bitten oder begehren (M, 49, 7-9). Die Randbemerkung hält fest: »Was wir von got bitten sollen.« – Seine eigene Rede hält dieser Mensch für Torheit (M, 49, 16-18). Die Randbemerkung bezeichnet dies als »Vorachtung seynn selbst.« – Gesetze braucht es, um die Blindheit zu lehren und die Bosheit in Schach zu halten (M, 49, 24-27). Am Rand wird dazu vermerkt: »Warumb wir müssen gesetze habenn.« – Der Demütige anerkennt die Notwendigkeit des Gesetzes und beklagt diesen Umstand gegenüber Gott (M, 50, 8-14). Das gilt in der Randbemerkung als »Eyn senlicher iamer eyns demütigen hertzen.« Hier begegnen also wesentliche Elemente von Luthers Gesetzesverständnis. – Das Abbild der Demut ist das Leben Christi (M, 50, 19-22). Über den Text hinaus formuliert die Randbemerkung einen theologischen Grundsatz: »Aller schrift regell ist yn dem lebenn Christi exemplificirt.« Die Tragweite dieses Grundsatzes, der der Nachfolgetheologie zuzugehören scheint, ist allerdings schwer auszumachen, zumal nicht klar ist, was unter Regel zu verstehen ist.³⁰ – Aus M, 51, 5-9 wird in die Randbemerkung die Aussage übernommen: »Christus leben ist demuth und geystlyche armut.« Dabei findet sich »geistlich« im Text nicht. – Zu der hart klingenden Umkehrung der Seligpreisung in M, 52, 4f wird am Rand festgestellt: »Eyn argument außgezogen auß dem widerspil der wort Christi.« – Auf die Charakterisierung des christlichen Lebens durch Demut, Armut, Jam-

29 WA 1, 186, 36; WA 2, 750, 35; vgl. auch WA 7, 225, 2.

30 Vgl. aber WA 9, 533, 1-3.

mer und Leiden (M, 52, 6-11) wird wieder besonders hingewiesen: »Merck warrynne da stee eyn Christlich leben.«

Am Eingang von Kap. 25 wird aus dem Text übernommen: »Man soll alle dingk lassen geystlich.« Dabei ist wieder »geistlich« wie im vorigen Kapitel Zusatz des Glossators. Diese Ergänzung läßt sich erklären mit der Annahme, daß sich der Glossator von einer bestimmten (monastischen) Frömmigkeitspraxis absetzen möchte. Eine radikalere Spiritualisierung ist allerdings nicht von vornherein auszuschließen.

In Kap. 26 wird M, 54, 8f von dem äußeren Menschen gesagt, daß sein Warum allein darin besteht, dem ewigen Willen genug zu sein. Die (nicht ganz korrekt lozierte) Randbemerkung verallgemeinert und verändert diesen Gedanken, ohne daß man sicher sagen kann, wie schwer die Verschiebungen wiegen: »Der mensch hatt keynn warumb dan alleyn den gottlychen wolgefallen.« Während der Text den äußeren Menschen von daher begründet, daß er dem Willen Gottes entspricht, begründet der Wortlaut der Randbemerkung den Menschen überhaupt aus dem Wohlgefallen, d.h. der Gnade oder Gunst Gottes.

Das »unleidenlich«-werden des Menschen am Anfang von Kap. 27 (M, 54, 27f) wird am Rand als »Christliche übung.« ausgewiesen.

In Kap. 28 wird R 8, 14 zitiert (M, 56, 13-17). Am Rand heißt es dazu: »Gottis kinder bedurfften keyns gesetzes.« Damit wird die Randbemerkung über die Notwendigkeit des Gesetzes in Kap. 24 ergänzt.

In Kap. 29 werden nur die »Zwey licht« zu M, 57, 15f am Rand erwähnt.

Der Anfang von Kap. 30 wird am Rand ganz geschickt folgendermaßen zusammengefaßt: »Gott ist widder diß noch das gut besonder alles guth und uber alles, das gutt mag genennet werden.« – Korrekte Wiedergabe des Textes M, 60, 8-12 ist auch die folgende Bemerkung »Gottes leuchten ist nit eyn werck, ßonder aller würckung ein wesentlicher ursprung.« – Die Beschreibung der christlichen Existenz M, 61, 1-8 wird am Rand in eigener Terminologie und Formulierung, die sich an Ps 51, 19 anlehnt, so charakterisiert: »Ein Christliger durchbrochener geyst, ym glauben und liebe.« – Zu der Ausrichtung der Liebe M, 61, 9 steht am Rand: »Nota.« – M, 61, 14f wird am Rand wiedergegeben: »Gott liebt sich selbs als gut.«

Das Thema von Kap. 31 wird am Rand etwas gerafft und zugespitzt wiedergegeben: »Natur und eigenschaft der rechten liebe, die sich erstrecket alleyn und furnemlich zu unsern feynnden.« Zu dem Beispiel M, 62, 6-20 heißt es am Rand: »Christus hat sie der massen gefübt.« – Zu dem Gedanken M, 62, 12-16 wird

sinngemäß am Rand 1 K 13, 5 ergänzt: »Liebe sucht nicht das yhre, sagt s. Pavel.« – Der Schluß des Kapitels handelt vom widerstandslosen Erleiden der Gewalt. Der Glossator nimmt das eigenartig auf: »Gewalt müssen und sollen wir leyden, doch dar bey sagenn es geschehe mit unrechte.« Das Erleiden schließt den Widerspruch gegen das Unrecht nicht aus. Ähnliche Gedanken klingen im »Sermon von den guten Werken« an. Vor allem aber hat sich Luther in »De captivitate ...« in diesem Sinn gegen die päpstliche Tyrannei geäußert: Ihre Unterdrückung ist zu leiden, aber es muß dagegen protestiert werden.³¹

Vom Anfang des Kap. 32 wird nur die formale Struktur am Rand festgehalten: »Frage. Antwort.« – M, 63, 26 - 64, 4 handelt davon, daß der eigene Wille des Menschen abgehen muß. In der Randbemerkung wird daraus die viel grundsätzlichere Behauptung: »Der mensch hatt keyn freyen willen sonder eyn aygen willen.« Parallele Vorstellungen finden sich in Luthers »Auslegung deutsch des Vaterunsers für die einfältigen Laien ...« von 1519.³² – Ebenso grundsätzlich und verallgemeinernd wird zu der Textaussage verfahren, daß der Mensch, der sich selber sucht, sich verliert: »gottis wille und menschen wille ist wydder eynander.« Der Glossator verschärft die Anthropologie des Textes.

Der Anfang von Kap. 33 wird am Rand frei und lapidar zusammengefaßt: »Der demüt arth.« – Selbständig wird auch die Ortsbestimmung der Kreatur gegenüber Gott und den anderen Kreaturen (M, 64, 24 - 65, 1) am Rand im Sinne der resignatio in Kap. 11 formuliert: »Demuth ist gott und allen creaturen underworfen zu seyn yn leydender weyse.« In dieser Definition ist »Demut« überhaupt nicht als Tugend, sondern als reine Passivität gefaßt. – Der Schluß des Kapitels handelt von der geistlichen Armut. Die Randbemerkung hält den thematischen Zusammenhang durch: »Demuth ist geystliche.«

Das »mercken« im ersten Satz von Kap. 34 wird am Rand mit »Nota.« aufgenommen. – Ebenso kehrt am Rand aus M, 66, 5 wieder: »Was sunde sey.« – Dem Text gegenüber durch das Adjektiv verschärfend heißt es dann zum Schluß des Kapitels ähnlich wie in Kap. 14: »Sund ist gruntlicher ungehorsam.«

In Kap. 34 spricht M, 67, 4-10 u. a. davon, daß Gott die Sünde so sehr verdrießt, daß er ihretwegen selber sterben will. Die Randbemerkung verschärft im Ausdruck: »Merck wie hoch gott durch sunde ertzurnet wirt.« – M, 67, 17-20 wird am Rand lediglich wiedergegeben: »Klage der sunde bleibt biß yn den todt.«

31 WA 6, 265, 28 - 267, 36; 537, 5-25; ebenso WA 9, 364, 35 f.

32 WA 2, 104, 31 - 105, 11; 105, 30 - 106, 11.

Kap. 36 handelt anfangs von der ewigen Liebe des vergotteten Menschen, die von dem ewigen Gut nicht mehr abläßt. Die Randbemerkung verschiebt das Subjekt etwas und holt den mystischen Gedanken ein, indem 1 P 2, 3 angezogen wird: »Merck wie groß da sey gottis gütickeyt und sussickeyt, wan man sie schmeck als S. Peter sagt.« Die gleiche Vorstellung ist schon in Kap. 8 und 10 begegnet. – Die Frage von M, 68, 17-20 kehrt am Rand wieder: »Wartzu nütze sey Christi leben.« – Aus M, 69, 1-7 erscheint als Hauptgedanke am Rand: »Was nit mit gelieb ghabt wirt das ist schwer zu dulden.« – Ebenso wird der Schluß des Kapitels sachgemäß zusammengefaßt: »Liebe macht alle ding treglich.«

Der erste Satz von Kap. 37 wird fast wörtlich auch am Rand wiedergegeben: »Gott ist über maß, weyß und ordnung und gibet doch allen dingen weyß, maß und ordnung.« – Wie in M, 69, 26 heißt es auch am Rand: »Vierley art der menschen.« – M, 70, 28 f sagt, daß ein Liebhaber Gott lieber ist als hunderttausend Tagelöhner. Die Randbemerkung sollte das wohl wiedergeben, aber sie ist unsinnig verderbt: »Liebhaber ist gott lieb Ein taglöhner ist gott mehr lieb.« Hier ist der Drucker sichtlich nicht mit seiner Manuskriptvorlage zurechtgekommen. – Der Schluß des Kapitels handelt davon, daß das Gesetz zu dem äußeren Menschen gehört. Die Randbemerkungen haben schon in Kap. 24 und 28 sich für das Problem der Zuordnung des Gesetzes interessiert. Hier wird nun festgehalten: »unterscheit was zu ynnern eussern menschen gehört.«

Zu Kap. 38 (M, 71, 15-17) wird am Rand auf die »Natur und eigenschaft des waren liechtes.« hingewiesen. – M, 71, 21 f wird fast wörtlich am Rand übernommen: »Das ware liecht ist gott. Das falsch ist natur.« – M, 73, 18-21 handelt von der Natur, die das Göttliche usurpiert. Am Rand wird das in einer ähnlichen Wendung wie Kap. 17 als »Die falsche geferbte natur.« bezeichnet. – M, 73, 31 f wird sinngemäß wie schon einmal in Kap. 1 aus dem Text übernommen: »Der natur gestich.« – Zu dem libertinistischen Verhalten der freien Geister M, 74, 11-13 heißt es am Rand: »Felschung der gewissen.« – Auf die »Nachfolger des antichristi.« wird entsprechend M, 75, 8-10 hingewiesen. – Rein formal ist die Bemerkung zu M, 76, 2 f: »Gewiß sein.« Es handelt sich um die Gewißheit der Sündigkeit des von Gott abgekehrten Menschen.

Zum Anfang von Kap. 39 wird das Thema angegeben: »Ein vergotter mensch.« – M, 77, 22-24 besagt, daß es keine Gerechtigkeit ohne Liebe gibt. Die Randbemerkung drückt das ganz positiv aus: »Wo lieb ist da ist alles ding gut.«

Die Randbemerkung »Von zweyerley liebe.« ist aus Kap. 40 (M, 79, 2 f) übernommen. – Zu M, 80, 8 f heißt es sachgemäß: »Gottis erkenthnis.« – »Christus

leben ist aller natur wider«, steht wörtlich M, 80, 16. Ein ähnlicher Gedanke ist schon in Kap. 24 festgehalten worden. – Aus dem Zusammenhang M, 80, 25-32 wird am Rand herausgestellt: »Unterscheit glaubens und wissens.« M, 81, 1-4 ist wie schon früher in Kap. 37 entsprechend dem Text wieder von der falschen Liebe die Rede: »liebe umb lohn ist nit rechte liebe.« – Ebenso ist auch die Randbemerkung zu M, 81, 8f aus dem Text übernommen: »Natur hat nichts lieb, dan sich selber.«

In Kap. 41 (M, 82, 11-20) geht es um das eine wahre Gute als Gegenstand der Liebe: Die Randbemerkung notiert dazu: »Natur des rechten gutes.« – M, 83, 27-33 handelt von der leidensbereiten Liebe und zitiert Mt 11, 30. Dazu findet sich dieselbe Randbemerkung wie schon am Schluß von Kap. 36: »liebe macht alle dingk treglich.« – Zu M, 85, 1f heißt es sinngemäß wie im Text: »Natur und teuffell seyn eyns gesuchts.«

Kap. 42 wird M, 86, 5f sinngemäß am Rand wiederholt: »Was wider den eyningen willen ist, das ist sunde.« Auch in Luthers Auslegung des Vaterunsers begegnet dieser Gedanke.³³ – Ebenso wird M, 86, 25f von der Randbemerkung übernommen: »Niemand vormagk etwas gutes auß yhm selbs.« – Es handelt sich um denselben Vorstellungskreis wie in Kap. 32.

In Kap. 44 wird der erste Satz etwas umformuliert am Rand wiedergegeben: »Wer sich an gott genugen lest, der hat alle dingk.« Im Text heißt der Hauptsatz: »der hat genug.« – M, 88, 15-17 wird in auffälliger Terminologie etwas umformuliert: »Christenthum steet in warer gelassenheit.« – Die M, 88, 22-24 geforderte Widerstandslosigkeit – ein Thema, das schon in Kap. 31 berührt worden war – wird am Rand mit »Nota.« versehen.

Kap. 45 zu M, 89, 11-14 wird am Rand festgehalten: »Was do sunde sey. Was do gutt heysse.«

Auf Kap. 46 (M, 90, 12-14) bezieht sich die Randbemerkung: »Wyssen kumpt auß glauben.«

Drastischer als im Text selbst wird in der Randbemerkung am Anfang von Kap. 47 formuliert: »eygner will brint in der helle.« – Aus den folgenden Sätzen werden die Stichworte »Lucifer.« und »Adam.« herausgestellt. – M, 92, 11f ist die Randbemerkung: »Creaturn sein wege zu gott.« entnommen.

Kap. 48 wendet sich am Anfang (M, 91, 28 - 92, 13) gegen das Erforschen von Gottes heimlichem Rat. Der demütige Mensch schickt sich willenlos in Gottes

³³ WA 2, 102, 19f.

Fügung. Die Randbemerkung formuliert hier selbständig: »Ein gottes kindt begert nichts dan gutwilligk tzu seyn mit gott.« – M, 92, 23 f wird der Text wiedergegeben: »Vornunfft sol den willen leren.«

Zu Kap. 49 wird am Anfang das Thema angegeben: »Wie will in gott ist und wie ym menschen.«

Kap. 50 schildert am Anfang, wie die Natur sich den Willen zu eigen macht und sich seiner bedient. Die Randbemerkung gibt das selbständig wieder: »Die natur macht den willen von goth reyne geschaffen falsch.«³⁴ – Die folgende Randbemerkung ist so schwach ausgedrückt, daß man ein Wort nicht ganz lesen kann: »Der will ist ..gen [= eigen oder gegen] natur.« Die Randbemerkung steht bei M, 94, 20-23 und danach könnte es »gegen« heißen, ohne daß freilich der Sinn ganz klar ist.

In Kap. 51 zitiert die Randbemerkung den Text M, 96, 13 f: »Im hymel ist nichts eygens.«

Der Anfang von Kap. 52 handelt von dem Leben Christi, in dessen Nachfolge man alles lassen muß. Die Randbemerkung verschärft den Gegensatz und formuliert wie in Kap. 40: »Die natur und Christus leben seynn wider eynander.« – Aus M, 97, 6 stammt: »Christus leben ist ein creutz der natur.« – Ebenso ist die Themaangabe zu M, 97, 17 f aus dem Text entnommen: »Wie man durch Christum zum vatter kumpt.«

Ab Kap. 53 finden sich keine Randbemerkungen mehr.

Es kann wohl schwerlich Zweifel darüber bestehen, daß diese Randbemerkungen zu der Wittenberger Ausgabe der »Deutsch Theologia« von 1520 nicht das Werk eines Subalternen aus der Druckerei Grunenberg sein können. Dem Drucker lagen die handgeschriebenen Randbemerkungen vor, und er ist mit ihnen, wie die Druckfehler und die Plazierungen zeigen, nicht immer ohne weiteres zurechtgekommen. Der Verfasser der Randbemerkungen aber muß ein selbständiger Theologe gewesen sein. Er hat den Text nach seinem Interesse disponiert, wobei manches auch unkommentiert und schweigend übergangen wird. Er hat nicht selten schöpferisch mit eigener Begrifflichkeit interpretiert und dabei eigene Akzente gesetzt und selbständige theologische Aussagen gemacht. Er hat seine eigene Erfahrung mit eingebracht und ist daran interessiert, seine Be-

34 Vgl. Anm. 32, bes. WA 2, 104, 31-39.

obachtungen dem Leser mitzuteilen. Gelegentlich hat er den Text auch sacht kritisiert. Er hat schließlich über selbständige Bibelkenntnisse verfügt.

Als Autor der Randbemerkungen könnte außer Luther selbst Andreas Bodenstein von Karlstadt in Frage kommen. Auch er kannte und schätzte die »Deutsch Theologia«. Es erscheint allerdings als sehr unwahrscheinlich, daß gerade Karlstadt in einer von ihm bearbeiteten Ausgabe seinen Namen nicht genannt hätte. Knapp zwei Wochen nach dem Erscheinen unserer Ausgabe veröffentlichte er am 11. Oktober 1520 sein ebenfalls bei Rhau-Grunenberg gedrucktes »Missive von der allerhöchsten Tugend Gelassenheit«.³⁵ Auch diese Schrift hat gedruckte Randbemerkungen. Die meisten von ihnen sind lateinisch. Unter den wenigen deutschen Randbemerkungen weisen die über die Gelassenheit eine gewisse Ähnlichkeit mit denen unserer Ausgabe auf. Verwandt sind auch einige Motive im Text wie z.B. Christi bitteres Leiden, das Suchen von Gottes Ehre, die Resignatio und die Konformität mit Gottes Willen. Aber das ist jeweils in einer anderen Terminologie formuliert als in den Randbemerkungen von 1520. Das gilt auch für die am 10. August 1520 veröffentlichte Schrift Karlstadts »Von Vormugen des Ablaß«.³⁶ In ihr wird zwar auch betont, daß Buße in der Abkehr von der Sünde besteht, aber das von Luther gebrauchte griffige Schlagwort »Nimmer tun ist die beste Buße« wird von Karlstadt nicht verwendet. 1523 hat Karlstadt zwei Schriften veröffentlicht, die der Gedankenwelt der »Deutsch Theologia« sehr nahestehen: »Von Manigfaltigkeit des einfältigen Willens Gottes. Was Sünde sei.« und »Was gesagt ist: Sich gelassen. Und was das Wort Gelassenheit bedeute und wo es in Heiliger Schrift begriffen.«³⁷ In beiden Schriften begegnen naturgemäß ähnliche Gedanken und Formulierungen wie in den Randbemerkungen von 1520. Daneben sind die großen Differenzen und Eigeninteressen dieser Schriften nicht zu übersehen. Insgesamt stehen die Randbemerkungen zur »Deutsch Theologia« von 1520 wesentlich näher bei Luther als bei Karlstadt.

Eine ganze Reihe von Gründen weist somit mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit darauf hin, daß Luther selbst die Randbemerkungen verfaßt hat. Es ist etwa

35 E[rnst] FFREYS und H[ermann] BARGE: Verzeichnis der gedruckten Schriften des Andreas Bodenstein von Karlstadt. Nachdruck aus: Zentralblatt für Bibliothekswesen 21 (1904). Nieuwkoop 1965, Nr. 38.

36 Ebd., Nr. 28.

37 Ebd., Nr. 102. 104.

kaum anzunehmen, daß er über die Neubearbeitung einer ursprünglich von ihm veranstalteten Textausgabe, die mit seiner Vorrede versehen war, nicht informiert gewesen sein sollte, auch wenn wir über diese Neubearbeitung sonst keine weiteren Nachrichten besitzen. Luthers Nähe zu mystischen Anschauungen auch noch im Jahr 1520 läßt sich anhand der mehrfachen Zitationen Taulers in den »Operationes in Psalmos«, anhand der Freiheitsschrift und etwas später anhand der Auslegung des Magnifikat eindeutig belegen. Man kann sich freilich fragen, ob er bei seiner umfangreichen literarischen Produktion und großen Inanspruchnahme im Jahr 1520 auch noch Zeit für eine solche Neubearbeitung gefunden hat. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß er mit dem Text der »Deutsch Theologia« vertraut war und sich für ihn darum der Zeitaufwand für die Randbemerkungen in Grenzen hielt. Wie oben im einzelnen gezeigt wurde, deuten jedenfalls manche Indizien darauf hin, daß die Randbemerkungen ad hoc 1520 entstanden sind und daß nicht einfach ein schon vorher glossierter Text der Neuauflage zugrunde gelegt wurde. Das stärkste Argument für die Verfasserschaft Luthers sind die aufgewiesenen zahlreichen Gemeinsamkeiten, Entsprechungen und Anklänge in den sprachlichen Formulierungen und den theologischen Aussagen, die zwischen den Randbemerkungen und Luthers gleichzeitigen Schriften bestehen. Wenn man nicht einen unbekannten Wittenberger Theologen als Autor postulieren will, der bestens mit Luthers Denken und Formulierungen vertraut war und zugleich selbständig mit dem zu edierenden Text umgehen konnte, was sichtlich die schwierigere Lösung wäre, dann wird man Luther als Verfasser der Randbemerkungen annehmen müssen. Auf alle Fälle sind sie ein bedeutsames Dokument aus seiner nächsten Umgebung.

Wie interessant und wertvoll die durch Randbemerkungen kommentierte, von Luther selbst oder mindestens aus seinem Umkreis stammende Ausgabe der »Deutsch Theologia« von 1520 ist, zeigt sich im Gegenüber zu den Ausführungen und Deutungen, die Steven E. Ozment³⁸ hinsichtlich Luthers Verständnis der »Deutsch Theologia« vorgelegt hat. Dabei lassen die Randbemerkungen zunächst nur Aussagen darüber zu, wie die »Deutsch Theologia« 1520 von Luther oder den ihm nahestehenden Theologen verstanden worden ist; ob Luther 1516 oder 1518 das gleiche Verständnis hatte, muß zunächst offenbleiben. Ozment hat einerseits bestimmte Übereinstimmungen von Luthers Anschauungen mit der »Deutsch Theologia« herausgestellt.³⁹ Anhand der Randbemerkun-

38 Vgl. oben Anm. 1.

39 Ozment: AaO, 21 f.

gen lassen sich folgende Gemeinsamkeiten als richtig verifizieren: Die Betonung des bitteren Lebens Christi, die Kritik des geistlichen Hochmuts und des Libertinismus der freien Geister sowie der selbstsüchtigen Lohnerwartung, schließlich die ständige Klage über die Sünde. Dagegen findet sich in den Randbemerkungen die gleichzeitige Betonung von Liebe und Wissen nicht und das Motiv der Unterdrückung der Selbstheit durch das Kreuz nicht direkt. Verglichen mit den Randbemerkungen hat Ozment freilich nur einen schmalen Ausschnitt der Gemeinsamkeiten der Wittenberger Theologie und der »Deutsch Theologia« erfaßt. Ozment hat es andererseits auch gewagt, die Differenzen und Gegensätze zwischen der »Deutsch Theologia« und Luthers Anschauungen anzugeben.⁴⁰ Ozments Prognose bestätigt sich hinsichtlich der Vereinigung mit Gott oder der Vergottung, des Seelengrunds und des *facere quod in se est*. An allen einschlägigen Stellen finden sich keine Bemerkungen. Allerdings vertreten auch die Randbemerkungen die Passivität des Menschen gegenüber Gott, nur wird das von ihnen nicht als heimliche Leistung verstanden. Entgegen Ozments Vermutungen sind aber die mystischen Kategorien des »Vollkommenen« und »Geteilten« in Kap. 1 und die »zwei Augen« in Kap. 7 von den Randbemerkungen aufgenommen, wobei sich zu den »zwei Augen« auch eine kritische Bemerkung findet. Mit dem Gegensatz von Einheit und Mannigfaltigkeit in Kap. 9 kommen die Randbemerkungen zurecht. Offensichtlich werden die ontologischen mystischen Kategorien von den Randbemerkungen als adaptierbar auf das eigene Koordinatensystem empfunden. Am häufigsten lassen sich die Randbemerkungen auf die Vorstellung von Gott als dem einen Gut oder dem höchsten Gut ein. Dabei ist das Prädikat »gut« offenbar in Analogie zu Gottes Ehre gedacht, die ihm ausschließlich zukommt. Dieses Motiv ist aus der frühen reformatorischen Theologie wohlbekannt.⁴¹ Gott als das eine Gute begegnet auch in Luthers Auslegungen des ersten Gebotes und ebenso in der Freiheitsschrift. Über Ozment hinaus finden sich einige distanzierende Randbemerkungen gegen die »Deutsch Theologia«, etwa in der Betonung der Erfahrung gegen die Spekulation oder gegen die doketische Christologie. Manchmal werden Aussagen der »Deutsch Theologia« auch einfach reformatorisch prolongiert, z.B. bei der Bestreitung des freien Willens.

⁴⁰ Ebd., 22-24.

⁴¹ Vgl. WA 7, 26, 18f.

Einige allgemeine Behauptungen von Ozment müssen noch diskutiert werden. So sagt er: Die »Deutsch Theologia« habe eher fungiert »as a declaration of dissent than as a guide to peaceful meditation and ethical sanctification«. ⁴² Die »Deutsch Theologia« sei nicht einfach als antischolastischer Traktat aufgefaßt worden von denen, denen rechtes Leben über rechtes Denken ging. Ihre Bedeutung könne nicht angemessen festgemacht werden in dem oft wiedergekäuten Gegensatz von Rechtfertigung und Heiligung, sondern sie sei von denen verfochten worden, die gegen die von der Kirche monopolisierten Heilmittel angingen. ⁴³ Zusammenfassend wird dann von Ozment festgestellt, daß von den drei wichtigsten Themenbereichen der »Deutsch Theologia«, nämlich Ontologie und Anthropologie, der Heilsweg und die Vereinigung mit Gott, Luther hauptsächlich am Heilsweg interessiert gewesen und vor den Schlußfolgerungen der beiden anderen Bereiche zurückgescheut sei. ⁴⁴

Aus den Randbemerkungen ergibt sich ein anderes Bild. Der Dissens gegen die scholastische Theologie oder die Kirche wird nicht ausgesprochen; polemisiert wird allenfalls gegen falsche Frömmigkeit. Die Randbemerkungen sind, nicht zuletzt in ihren gezielten Hinweisen, erbaulich ausgerichtet. Damit kommt die Neuausgabe der »Deutsch Theologia« eher in die Nähe der zeitgleichen Freiheitsschrift Luthers zu stehen. Ausgeblendet bleibt in den Randbemerkungen in der Tat das Motiv der Vereinigung mit Gott. Aber sie beschränken sich doch keineswegs nur auf den Heilsweg. Es finden sich nicht wenige Aussagen zur Gotteslehre, daneben solche zur Erkenntnislehre und zur Christologie, vor allem aber zur Anthropologie. Der Mensch in seiner richtigen oder falschen Ausrichtung vor Gott, das könnte man geradezu als das beherrschende Thema der Randbemerkungen bezeichnen, dagegen bietet der Text kaum einen Ansatzpunkt zum Anbringen der reformatorischen Auffassung von den Gnadenmitteln (Wort). Punktuell werden gezielt eigene Begriffe wie »Rettung«, »Gerechtigkeit« und vor allem »Glaube« mit den Vorstellungen des Textes verbunden. Meistens bestimmt der Text auch den Aussagehorizont der Randbemerkungen, wobei man aber nie vergessen darf, daß der Glossator an bestimmten Stellen sehr wohl zu schweigen weiß. Manche Wendungen fallen im Kontext der reformatorischen Theologie von 1520 terminologisch oder inhaltlich auf. So vermag ich den zweimal vorkommenden Ausdruck »Ordnung des christlichen Lebens« bei Luther einstweilen nicht zu belegen. Was damit gemeint ist, findet sich al-

42 Ozment: AaO, 15.

43 Ebd, 17.

44 Ebd, 24.

lerdings sehr wohl bei ihm.⁴⁵ Die Randbemerkungen gehen über die Vorbilds-
christologie des Textes eigentlich kaum einmal hinaus, betonen sie vielmehr in
Kap. 24 ganz stark. Auch die Aussage, daß die Vernunft den Willen lehren soll,
ist erstaunlich. Diese Bandbreite ist allerdings nicht so erheblich, daß sie Lu-
thers Verfasserschaft der Randbemerkungen ausschließen würde, zumal eben
auch immer wieder die Interessen der reformatorischen Theologie gekonnt zur
Geltung gebracht werden. Der Glossator ist selbst kein Mystiker und auch kein
Spiritualist, trotz der zweimaligen Einführung des Begriffs »geistlich«. Demut
und Gelassenheit sind eigentlich nicht menschliche Tugenden, sondern das
Gottes rechtfertigendem Handeln angemessene christliche Verhalten. Entspre-
chend sind Leben und Wirken des Christen aufgefaßt, wobei die Anmerkungen
auch etwas von der Freiheit vom Gesetz und in der Liebe wissen. Aufgrund der
Randbemerkungen von 1520 wird man den Beitrag der »Deutsch Theologia« zur
Wittenberger Theologie von 1520 hauptsächlich in der Ortsbestimmung und
Diagnose der Situation des Menschen vor Gott sehen müssen. Sie unterschied
sich von den gängigen scholastischen Auffassungen. Das war offenbar auch
noch 1520 wertvoll. Durch die Randbemerkungen erhält man möglicherweise
einen so bisher nicht verfügbaren illustrativen Einblick, wie gerade Luthers An-
thropologie durch mystische Vorstellungselemente mit geformt worden ist.
Deutlicher als bisher läßt sich erkennen, daß manche Gedanken Luthers aus der
mystischen Gedankenwelt übernommen oder von ihm wenigstens als ver-
wandt empfunden worden sind. Wie die Randbemerkungen zu Tauler erkennen
lassen, besteht nämlich kein Anlaß zu der Annahme, daß man in den Jahren zu-
vor die deutsche Mystik in Wittenberg grundsätzlich anders verstanden hat. Als
man hinsichtlich der Therapie des durch seine Sünde verlorenen Menschen
neue Einsichten gewann, wie sie auch in den Randbemerkungen zum Vorschein
kommen, behielt die Diagnose weiterhin ihren Wert. Noch 1520 sah sich Luther
offenbar nicht veranlaßt, eine generelle Auseinandersetzung mit der deutschen
Mystik zu führen.⁴⁶ Daß die »Deutsch Theologia« alsbald vom Spiritualismus
in ganz anderer Weise verstanden oder verwendet wurde, steht auf einem ande-
ren Blatt.

45 Vgl. WA 7, 34, 32; 204, 5; 214, 7-22.

46 Leif GRANE: *Modus loquendi theologicus: Luthers Kampf um die Erneuerung der Theologie* (1515-1518). Leiden 1975, 121-126, hat damit gegenüber Ozment im wesentlichen recht. Mögli-
cherweise ist aber der selbständige Einfluß der deutschen Mystik neben dem des Paulus bei Lu-
ther stärker und länger anhaltend, als Grane annimmt.

Die Heidelberger Disputation im Lichte der evangelischen Neuentdeckung Luthers

Von Ole Modalsli

Die Heidelberger Disputation ist in ihrer Ganzheit ein Zeugnis von der neuen evangelischen Erkenntnis Luthers. Dies in Einzelheiten nachzuweisen wäre eine bedeutsame theologische Aufgabe. Ich gehe in diesem Artikel einen einfacheren Weg: Zunächst skizziere ich, worin Luthers eigentliche evangelische Neuentdeckung bestand, danach deute ich an, wie diese Erkenntnis in der Heidelberger Disputation Ausdruck fand.

I Luthers eigentliche evangelische Neuentdeckung

Ich gehe von meiner These in dem Artikel »Luthers Turnerlebnis 1515«¹ aus: Die von Luther mehrmals bezeugte und definierte Neuentdeckung des Evangeliums ist diese: Die Gerechtigkeit Gottes, die aus dem Glauben kommt, macht nicht nur anfangsweise gerecht, um schließlich unter der Bedingung der begleitenden Liebe und der Werke selig zu machen. Der Glaube macht gerecht und selig. Weder in der Zeit noch in der Auferstehung werden die Liebe und die Werke in der absoluten Gerechtigkeit Gott gegenüber einen Platz besitzen.

Nach Luthers Vorwort zu dem ersten Band seiner lateinischen Schriften, der 1545 in Wittenberg erschien, bestand Luthers entscheidende theologische Neuerkenntnis in einem neuen exegetischen Verständnis der *iustitia dei* in R 1, 17. Einer Tischrede im Sommer 1532 zufolge geschah dies unter Zuhilfenahme eines Syllogismus mit dem unproblematischen Satz R 3, 17b als Obersatz und R 3, 16-17a als Untersatz:

1. Der Gerechte lebt aus dem Glauben. Also sollen wir durch den Glauben gerechtfertigt leben, durch die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.

1 Ole MODALSLI: Luthers Turnerlebnis 1515. *Studia theologica* 22 (Oslo 1968), 51-91.

2. Das Evangelium von der Gerechtigkeit Gottes aus Glauben in Glauben ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die glauben.

Ergo: Aus Glauben kommt die Gerechtigkeit und aus der Gerechtigkeit das Leben, das Heil, die Seligkeit.²

Rein formal könnte diese Schlußfolgerung ganz einfach aufgrund von R 3, 17b gezogen werden – eventuell in Verbindung mit R 3, 21 –, ohne dann notwendigerweise etwas anderes als das zu sagen, was die gesamte römisch-katholische Tradition stets bezeugt hat: Aus dem Glauben kommt die Gerechtigkeit und aus der Gerechtigkeit (nämlich – nach dieser Tradition – durch cooperatio!) die Seligkeit.

Dieses Verständnis der Gottesgerechtigkeit wurde von Heinrich Suso Denifle energisch und überzeugend dokumentiert. Die Gerechtigkeit Gottes in R 1, 16f, die bei den von ihm angeführten circa 60 repräsentativen Lehrautoritäten entweder als geschenkte Gerechtigkeit oder als die Barmherzigkeit Gottes gedeutet wird, bezieht sich »auf das Leben, ja auf den Anfang des neuen Lebens in Christo hier auf Erden«. Selbstverständlich ist es anders »bei Behandlung der Dinge nach den Leben, nach dem Tode«! Unter letzterem Gesichtspunkt, meint Denifle, sagt Petrus Lombardus mit Recht, die iustitia dei ist Gott und Christus als distributor vel iudex meritorum – also vergeltende Gerechtigkeit.³

Diese Deutung war es aber, die Luther die tiefe Not bereitete: »Muß denn Gott noch durch das Evangelium Leid an Leid fügen und uns auch durch das Evangelium mit seiner Gerechtigkeit und seinem Grimm bedrohen?«⁴

Das Entscheidende in Luthers neuer Exegese von R 1, 16f ist nun, daß er – gegen die gesamte theologische Tradition – die Gerechtigkeit des Glaubens direkt auf den Jüngsten Tag bezieht. Iustitia dei ist in diesen Versen, in denen das Evangelium ausdrücklich definiert wird, die Gerechtigkeit Gottes, die durch den Glauben auf einmal gerecht und selig macht. Der Glaube allein ist vor Gott zur Seligkeit genug! Luther meinte zunächst, »wider Erwarten« dasselbe Verständnis in Augustins »De spiritu et littera« bestätigt zu finden, was aber ein Mißverständnis war.⁵

2 WA TR 3, 228, 6-32 (3232a-c).

3 Heinrich DENIFLE: Luther und Luthertum in der ersten Entwicklung. Ergänzungsbd. 1: Quellenbelege: die abendländischen Schriftausleger bis Luther über iustitia dei (Röm. 1, 17) und justificatio. MZ 1905, XVI f.

4 WA 54, 185, 27 f.

5 WA 54, 186, 16-18.

Vor dem Hintergrund seines früheren großartigen theologischen Systems, in dem tatsächlich die *iustitia dei* aus R 1, 17 ein grundlegender Begriff war – wie es aus den »Dictata super Psalterium« von 1513 bis 1515 ersichtlich ist –, wird es verständlich, daß Luther selbst die neue Erkenntnis als ein Wunder, das der Heilige Geist gewirkt hatte, betrachtete. Freilich war ihm die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben auch früher gewissermaßen bekannt. Man könnte sagen, die Sonne der Gerechtigkeit sei im Osten, wenn auch getrübt, aufgegangen. Der westliche Himmel aber, wo die Sonne untergeht, war durch kohlschwarze und blutrote Wolken bedeckt, die immer wieder den ganzen Himmel verfinsterten. »Vor dem Jüngsten Tag hatte ich furchtbare Angst«, heißt es in dem obengenannten Vorwort.⁶ Durch das neue Verständnis der *iustitia dei* erfüllte die Sonne der Gerechtigkeit den ganzen Himmel vom Osten bis zum Westen. So wurde R 1, 17 für Luther die Pforte zum Paradies; durch diese offene Tür ist der gequälte Mönch in das Paradies eingetreten.⁷

Durch dieses Verständnis von R 1, 17 wurde die *iustitia dei* des Evangeliums in ihrem prinzipiellen Gegensatz zur *iustitia dei* des Gesetzes erkannt. Die überaus große Bedeutung, die Luther dieser Erkenntnis zuschrieb, drückte er in einer Tischrede im Winter von 1542 auf 1543 aus: »Zuvor mangelte mir nichts, denn daß ich kein Unterscheid machte zwischen dem Gesetz und Euangelio, hielt's Alles für eins und sagte, daß zwischen Christo und Mose kein Unterscheid wäre denn der Zeit und Vollkommenheit halben. Aber da ich den rechten Unterscheid fand, nemlich daß ein ander Ding das Gesetz wäre, ein anders das Euangelium, da riß ich hindurch.«⁸ Das Wort vom Zorn R 1, 18-32 wird aus der Definition des Evangeliums (R 1, 16f) ausgeschlossen und als Gesetz erkannt. Daher gehört es nicht in den theologischen Artikel von der absoluten Gerechtigkeit vor Gott, seine Stelle liegt vielmehr *extra locum iustificationis*.

II Die Thesen der Heidelberger Disputation⁹

Von diesem Verständnis des Gesetzes her sind die Thesen 1-2 der Heidelberger Disputation zu verstehen:

6 WA 54, 179, 32.

7 WA 54, 186, 14-16.

8 WA TR 5, 210, 30-34 (5518).

9 WA 1, 353, 15 - 354, 36; Cl 5, 377, 23 - 379, 20.

»Das Gesetz Gottes, die heilsamste Lebensregel, kann einen Menschen nicht zur Gerechtigkeit bringen, steht vielmehr im Wege.

Noch viel weniger vermögen dies Werke der Menschen, und sei es auch, daß sie mit Hilfe der natürlichen Eingebung immer, wie man sagt, von neuem wiederholt werden.«

Wenn das Gesetz als positive Hilfe zur Gerechtigkeit vor Gott dargestellt wird, dann wird der arme Mensch auf einen Holzweg geleitet, der von Gottes Gerechtigkeit wegführt. Dasselbe gilt von den Werken, wenn sie für eine solche Hilfe gelten.

These 3 eröffnet die Beweisführung. Ihre Meinung ist: Auf dem Holzweg des Gesetzes und der Werke geschehen anscheinend gute Werke, die doch wohl Todsünden sind. Das zeigt sich (These 4) durch die Werke Gottes, die uns töten und lebendig machen und darauf zielen, daß wir im nackten Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit leben.

Auch die guten Werke, die durch Gott im Menschen gewirkt werden, sind Sünden (These 6). Warum? Weil auch der Gerechte, durch den die Werke geschehen, zugleich Sünder ist. Er ist wie eine verrostete und schartige Axt, die das Werk eines guten Tischlers verdirbt. Darum müssen wir immer an unseren Werken verzweifeln. Vor Gott kann nichts von dem, was unser ist, bestehen. Wer sich vor Gott auf Werke vertröstet, gibt sich selbst die Ehre, die Gott allein gebührt, treibt also Abgötterei. Zum Gebet der Heiligen gehört es, um die Vergebung für die Schuld zu bitten, die ihren guten Werken anhaftet!

Hier redet nicht nur derjenige, der über seine Werke in bezug auf den Jüngsten Tag verzweifelt, sondern auch derjenige, der von der Verpflichtung, für das Heil merita aufweisen zu müssen, durch das seligmachende Evangelium von der Gerechtigkeit des Glaubens grundsätzlich befreit ist. Dies wird in den Thesen 8-12 erhärtet.

Die Thesen 13-18 behandeln die scholastische Grundforderung des »facere quod in se est«, die den freien Willen voraussetzt. Dieser Wille, der von sich aus für das Heil bereit und geeignet (»aptus«) macht, ist bloß eine Chimäre. Nur rein theoretisch (These 14: »potentia subiectiva«) vermag der Wille etwas in bezug auf das ewige Leben, faktisch kann er nur das, was zum Tode führt.

Sogar in dem ursprünglichen Stand der Unschuld (These 15) hatte der Mensch nur theoretisch, aber nicht faktisch das Vermögen, standhaft zu bleiben – geschweige denn im Guten Fortschritte zu machen. Nur durch Gottes gnädige Hilfe hätte der Mensch im Stand der Unschuld bleiben können. Für diesen Ge-

danken beruft sich Luther auf Petrus Lombardus, der von dem göttlichen Beistand redet, und auf Augustin, der ein Können aus Gott voraussetzt, durch das der Mensch hätte im Stand der Unschuld bleiben können. Das stimmt mit den später bezeugten Gedanken Luthers überein, daß der Mensch schon ursprünglich und prinzipiell zum Leben aus Gott geschaffen und in der Relation des Glaubens gerecht ist.¹⁰

War der Mensch im Urstand aus sich selbst so hilflos, welche Überheblichkeit, d. h. Sünde, ist es dann, wenn der gefallene Mensch sich einbildet, durch das »*facere quod in se est*« zur Gnade zu gelangen (These 16)! So gegen das »*facere quod in se est*« zu reden heißt nicht, Anlaß zur Verzweiflung zu geben, sondern zur Demut, und dazu anzuspornen, die Gnade Christi zu suchen. Dem Kranken den Ernst seiner Krankheit bewußt zu machen heißt, ihn zum Suchen nach der Arznei zu verhelfen (These 17). These 18 gibt das vorläufige Fazit: Gewiß ist, daß ein Mensch von Grund aus an sich verzweifeln muß, um für den Empfang der Gnade Christi geschickt (»*aptus*«) zu werden. Dieses »geschickt« gehört zur Terminologie des »*facere quod in se est*«. Die Verzweiflung in bezug auf alle eigenen Werke, nicht eine durch eigene Bereitung mittels der Werke begonnene Tauglichkeit, ist die rechte Bereitschaft für die Gnade. Das gilt für die Gnade überhaupt, auch in bezug auf den Jüngsten Tag.

Was hier von den Werken gesagt wird, gilt auch vom Gesetz (These 23). Das Gesetz verurteilt alles, was nicht »in Christo« ist und geschieht, also auch das »*facere quod in se est*«. Durch Kreuz und Leiden (These 24) werden wir zu einem Nichts gemacht. Und das bleiben wir, auch wenn Gott in uns viel Gutes wirkt. Derjenige ist gerecht, der ohne Werke viel an Christus glaubt, und nicht derjenige, der viele Werke tut (These 25). Die These 26 bestätigt das Entweder-Oder des Gesetzes und des Evangeliums. Die These 27 ist auch mit Thomas von Aquino gut vereinbar, daß die Gnade die Mutter der guten Werke ist. Dasselbe gilt von der These 28: »Die Liebe Gottes findet ihren Gegenstand nicht vor, sondern schafft ihn sich.«¹¹ Der Zusammenhang ergibt aber für solche Aussagen bei Thomas und in der Heidelberger Disputation einen unterschiedlichen Stellenwert.

¹⁰ WA 40 I, 131, 4f; WA TR 5, 188, 1-12 (5492); Paul ALTHAUS: Die Theologie Martin Luthers. GÜ 1962, 113-118; Ole MODALSKI: Das Gericht nach den Werken: ein Beitrag zu Luthers Lehre vom Gesetz. GÖ 1963, 35f.

¹¹ Siehe z. B. Otto E. PESCH: Theologie der Rechtfertigung bei Martin Luther und Thomas von Aquin. MZ 1967, 769. 630f.

Durch das uneingeschränkte Nein zum »facere quod in se est« und noch mehr durch die starke Betonung des Glaubens als nackter Zuversicht auf die Barmherzigkeit Gottes (»nuda fiducia misericordiae eius«)¹² ist die neue Erkenntnis Luthers überzeugend klar belegt.

Die ganze theologische Aufräumung, die in der Heidelberger Disputation bezeugt wird, ist von der scharfen Unterscheidung zwischen der Gerechtigkeit Gottes und jedem Ansatz für eine eigene Gerechtigkeit, zwischen Gottes Werk und eigenen Möglichkeiten, zwischen Evangelium und Gesetz gekennzeichnet. Sie hat zur Voraussetzung das Ausscheiden aller Werke, auch der durch Gott in uns bewirkten, aus der am Jüngsten Tag im absoluten Gegenüber zu Gott geltenden Gerechtigkeit. Sehr klar geht das aus der »Vorbereitenden Niederschrift zur Heidelberger Disputation« hervor:

»Also: Dies ist die allerliebste Barmherzigkeit Gottes, des Vaters, daß er nicht eingebilddete, sondern wirkliche Sünder selig macht. Er erhält uns in unseren Sünden und nimmt sich unserer Werke und unseres Lebens an, obwohl es aller Verwerfung wert ist, bis er uns zuletzt ganz vollkommen macht. Bis dahin leben wir unter seinem Schutz und dem Schatten seiner Flügel. Und seinem Gericht entfliehen wir durch seine Barmherzigkeit, nicht durch unsere Gerechtigkeit.

Daher weg mit solchen Argumenten menschlichen Schwatzens: »Ein und derselbe Akt kann nicht bei Gott angenommen und nicht angenommen sein, denn er müßte dann sowohl gut als auch nicht gut sein.« Ich antworte: Also kann ein Mensch sich auch nicht zugleich vor dem Gericht fürchten und auf die Gerechtigkeit hoffen? Deswegen sage ich: Jeder gute Akt ist angenommen (und nicht abgewiesen) und zugleich nicht angenommen (sondern abgewiesen). Er ist nämlich durch die Vergebung angenommen und so nicht abgewiesen, indem durch die Barmherzigkeit das vergeben ist, was der Annahme weniger wert ist. Derselbe Akt ist aber abgewiesen als Sünde, insofern er ein Akt des bösen Fleisches ist. Dennoch vergibt aber Gott diese in dieser Zeit und forscht nichtsdestoweniger sowohl in dieser als in der zukünftigen Zeit nach ihr. Es gibt nämlich keinen Akt, den Gott ganz einfach akzeptiert ..., er vergibt aber und schont unser ganzes Werk. Jene aber stellen sich vor, daß es irgendeinen gibt, den Gott ohne Vergebung annimmt, was aber falsch ist. Folglich: wenn Gott vergibt, nimmt er weder an noch weist er ab, sondern er vergibt. So ist es seine Barmherzigkeit, die

¹² WA I, 357, 3.

er in unseren Werken annimmt, d. h. »das Angesicht Hiobs,«¹³ nämlich Christi für uns. Er ist nämlich der Versöhner bei Gott, der unsere Werke entschuldigt und vergebbar macht, so daß wir durch seine Fülle ersetzen, was bei uns zu wenig ist. Denn er ist allein unsere Gerechtigkeit, bis wir einst seinem Ebenbild gleichgemacht werden.«¹⁴

Hier ist das neue Verständnis der Gerechtigkeit Gottes eben in bezug auf den jüngsten Tag unwiderlegbar bezeugt.

13 Vgl. Job 42, 8f – besonders den Text der Vulgata –, wo es um die Annahme der Fürbitte Hiobs geht.

14 WA 1, 370, 8 - 371, 2; Cl 5, 397, 16 - 398, 16.

Die Vorgeschichte von Luthers »Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen von dem aufrührerischen Geist«

Von Siegfried Bräuer

Luthers Sendbrief an seine Landesfürsten von 1524 ist seine erste öffentliche Kampfansage gegen die Kritiker und Kontrahenten aus dem eigenen Lager. Die kleine Lutherschrift hat programmatischen Charakter, obgleich ihr Situationsbezug deutlich erkennbar ist. Das Interesse der Forschung hat sie nur selten auf sich ziehen können. Nach der WA ist sie nur in zwei deutschsprachige Lutherausgaben vollständig aufgenommen worden.¹ In Quellenausgaben zum Bauernkrieg bzw. zu Thomas Müntzer ist sie ebenfalls zweimal vertreten.² Mit Entstehung und Inhalt der Lutherschrift hat sich nach Otto Albrecht nur Carl Hinrichs genauer befaßt.³ Auch in der jüngsten Literatur zu Luthers Auseinandersetzung mit den frühen Gegnern aus dem eigenen Lager werden in der Regel die Ergebnisse von Hinrichs übernommen.⁴ In Vorbereitung einer Neubearbeitung für die

- 1 Martin LUTHER: Ausgewählte Werke/ hrsg. von H[ans] H[einrich] Borchardt und Georg Merz. Bd. 4. Nachdruck der 3. Aufl. M 1964, 61–70; HUTTEN · MÜNTZER · LUTHER: Werke in zwei Bänden/ ausgew. und eingel. von Siegfried Streller; Textrevision von Christa Streller. Bd. 2: Luther. 2., verb. Aufl. B 1975, 243–255.
- 2 FLUGSCHRIFTEN DER BAUERNKRIEGSZEIT/ unter Leitung von Adolf Laube und Hans Werner Seifert bearb. von Christel Laufer u. a. B 1975, 490–498 (626–628); DIE LUTHERISCHEN PAMPHLETE GEGEN THOMAS MÜNTZER/ hrsg. von Ludwig Fischer. M; Tü 1976, 2–12. 107–119.
- 3 Otto ALBRECHT: Beiträge zum Verständnis des Briefwechsels Luthers im Jahre 1524. In: Beiträge zur Reformationsgeschichte ... [Julius] Köstlin ... gewidmet von [Otto] Albrecht, [Theodor] Brieger u. a. Gotha 1896, 1–36, bes. 7–17; WA 15, 199–205 (Einleitung); Carl HINRICHS: Luther und Müntzer: ihre Auseinandersetzung über Obrigkeit und Widerstandsrecht. B 1952, 143–164.
- 4 Vgl. z. B. Harry LOEWEN: Luther and the radicals. Waterloo, Ont. 1974, 56f; Mark U. EDWARDS Jr.: Luther and the false brethren. Stanford, Cal. 1975, 35–37; Heinrich BORNKAMM: Martin Luther in der Mitte seines Lebens: das Jahrzehnt zwischen dem Wormser und dem Augsburger Reichstag/ aus dem Nachlaß hrsg. von Karin Bornkamm. GÖ 1979, 141–149. Nur Elligers Müntzerbiographie ist in gewisser Weise eine Ausnahme, aber auch Elliger ist noch zu stark

»Studienausgabe« soll mit dem Folgenden die Vorgeschichte von Luthers »Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen . . .« in ihren äußeren Konturen dargestellt werden. Vor allem durch Auswertung von Rechnungsunterlagen, einer in der Lutherausforschung oft zu wenig beachteten Quellengattung, erscheinen einige Aspekte der Auseinandersetzung zwischen Wittenberg und Allstedt in einem anderen Licht als bisher.⁵

I Luther und Müntzer im Sommer 1523

Das Verhältnis der beiden Kontrahenten Luther und Müntzer zueinander ist in jüngster Zeit mehrfach untersucht worden. Die »historischen Voraussetzungen des Zusammenpralls« haben dabei weniger im Mittelpunkt gestanden.⁶ Wesentlich mehr Aufmerksamkeit hat die theologische Fragestellung gefunden. Unentschieden ist dennoch nach wie vor die Frage, ob und in welcher Weise Müntzer als Schüler Luthers verstanden werden kann. Vieles spricht dafür, daß Müntzer bereits zu Beginn seines reformatorischen Wirkens ein eigengeprägtes theologisches Profil zu erkennen gegeben hat.⁷

Die Auseinandersetzung Müntzers mit dem Erasmianer Johannes Egranus hatte gegen Ende der Zwickauer Zeit auch zu einer Entfremdung zwischen den Wittenbergern und Müntzer geführt. Deutlichere Spuren haben sich erst von 1522 an erhalten. Müntzers Brief an Melanchthon vom 27. März 1522, sein Nordhäuser Schreiben an einen Ungenannten vom 14. Juli 1522 und Äußerungen über die Wittenberger gegenüber dem Weimarer Hofprediger Wolfgang Stein im November 1522 sind eindeutige Belege für Müntzers Vorbehalte und Kritik

den traditionellen Auffassungen verhaftet (Walter ELLIGER: Thomas Müntzer: Leben und Werk. 3. Aufl. GÖ 1976, 361-443).

5 Die Ergebnisse wurden auf der Tagung des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung im September 1979 in Wittenberg vorgetragen. Die Lutherschrift erscheint in StA 3.

6 Vgl. zu diesem Aspekt Leif GRANE: Thomas Müntzer und Martin Luther. In: Bauernkriegs-Studien/ hrsg. von Bernd Moeller. GÜ 1975, 69-97. Zur allmählichen Urteilsbildung Luthers über Müntzer vgl. Gottfried MARON: Thomas Müntzer in der Sicht Martin Luthers. Theologia viatorum 12 (1973/74), 71-85.

7 Vgl. die Forschungsberichte von Hans-Jürgen GOERTZ: Schwerpunkte der neueren Müntzerforschung. In: Thomas Müntzer/ hrsg. von Abraham Friesen und Hans-Jürgen Goertz. DA 1978, 481-536, und Siegfried BRÄUER: Müntzerforschung von 1965 bis 1975. LuJ 45 (1978), 102-139, bes. 126-139.

gegenüber dem Wittenberger Reformationsmodell.⁸ In Luthers frühester brieflichen Bemerkung zu Müntzer vom 5. Mai 1522 wiederum wird Müntzer für den schwierigen Differenzierungsprozeß der Reformation in Zwickau verantwortlich gemacht.⁹ Als Müntzer im Frühjahr 1523 seine Tätigkeit an der Johannis-kirche in Allstedt aufnahm, scheint er bereits deutlich als Kritiker der Reformation Luthers markiert gewesen zu sein.¹⁰ Vermutlich hatte Luther den Allstedter Prediger als Mitstreiter für die gemeinsame Sache schon aufgegeben. Müntzer dagegen scheint trotz aller Vorbehalte Hoffnung gehabt zu haben, daß der Gegensatz zu Luther doch noch überbrückbar sei. Ihm muß zu Ohren gekommen sein, daß Luther die tumultuarische Schlußphase der Zwickauer Tätigkeit nicht vergessen hatte und daß Luther vor allem seine Erfahrungen mit den »Zwickauer Propheten« ihm gegenüber als Maßstab anwendete. So trägt sein Schreiben an Luther vom 9. Juli 1523, das die erste Kontaktaufnahme seit der Zwickauer Zeit gewesen sein könnte, deutlich die Züge einer Klarstellung und Verteidigung. Er distanziert sich von den »Zwickauer Propheten« und legt seinen theologischen Standort (Offenbarungsverständnis) dar. Seine Kritik an Luthers Eheauffassung formuliert er recht verhalten, doch der nahezu beiläufig angefügte Wunsch »et veterem dilectionem renova« ist sicher ernst gemeint.¹¹

Es ist nicht mehr auszumachen, warum sich Müntzer gerade zu dieser Zeit brieflich an Luther wandte. Ein Schreiben Luthers scheint nicht vorausgegangen zu sein. Luther ist aber sicher über die Vorgänge in Allstedt einigermaßen auf dem laufenden gewesen. Durch seinen ständigen Kontakt zu Georg Spalatin und damit zum kurfürstlichen Hof wird er über die Gottesdienstreform, die Abgabenverweigerung gegenüber dem Zisterzienserinnenkloster Naundorf bei

8 MSB, 379-382 (31); 384f (35); 565, 17-19. Vgl. Grane: AaO, 74f. Zum Brief an Melanchthon vgl. Reinhard SCHWARZ: Die apokalyptische Theologie Thomas Müntzers und der Taboriten. Tü 1977, 35-43.

9 WA Br 2, 515, 13f (483).

10 MSB, 382, 7-10 (32). Thematik und biblische Zitate des undatierten Schreibens weisen Ähnlichkeit mit Partien von Müntzers Sendbrief an die Stolberger (MSB, 21-24) und mit dem Brief an Luther vom 9. Juli 1523 (MSB, 389-392 [40] = WA Br 3, 104-107 [630]) auf. Vermutlich ist das Schreiben auf Sommer 1523 zu datieren, statt auf das Frühjahr 1522.

11 MSB, 391, 28f = WA Br 3, 106, 72f. Nichts deutet darauf hin, daß dem Müntzerbrief ein Schreiben Luthers vorausging (gegen Schwarz: AaO, 42, Anm. 31). Zur Kritik an Luthers Eheauffassung vgl. Thomas MÜNTZER: Theologische Schriften aus dem Jahr 1523/ hrsg. von Siegfried Bräuer und Wolfgang Ullmann. B 1975, 26.

Allstedt, vor allem aber über die eingeprägte Verkündigung Müntzers informiert gewesen sein.¹² Auf dem Landtag zu Altenburg Anfang Mai 1523, auf dem bereits die Aufruhrgefahr zur Sprache gebracht wurde, war Allstedt durch den Schösser Hans Zeiß und zwei Ratsmitglieder vertreten.¹³ In Amtsangelegenheiten waren mehrfach Boten des Allstedter Schössers zum kurfürstlichen Hof unterwegs.¹⁴ Zeiß selbst weilte vom 30. Juni bis zum 1. Juli 1523 zur Rechnungslegung vor den kurfürstlichen Räten in Eilenburg.¹⁵

Denkbar ist, daß der Allstedter Schösser Müntzers Schreiben bei seinem Besuch in Wittenberg Ende Juli 1523 persönlich übergeben hat. Vermutlich suchte Zeiß den Reformator im Auftrage Müntzers und des Rates der Stadt auf.¹⁶ Vielleicht stand die Reise des Schössers nach Wittenberg im Zusammenhang mit ersten Versuchen, die Allstedter Reformation durch Außenkontakte zu konsoli-

12 Nicht bekannt war Luther, daß Müntzer vielleicht schon im Sommer 1523 einen Geheimbund gründete, dem 30 Mitglieder angehörten und der das Ziel hatte, »Bei dem evangelio zu stehen, monchen und nonnen kein zins mehr zu geben und dieselben helfen vorstoren und vortreiben« (AZG, 470 [1654]: Verhör Georg Senffs vom 10. Juni 1525). Seit Hinrichs wird die Gründung dieses ersten Allstedter Bundes im Stadtgraben auf März 1524 datiert (Hinrichs: AaO, 12). Elliger: AaO, 403 f, verlegt ihn in die zweite Aprilhälfte 1524. Ob zu einer Zeit, da sich Müntzers Einfluß in Allstedt bereits vollständig durchgesetzt hatte, noch ein Geheimbund nötig war, ist fraglich.

13 Paul KIRN: Friedrich der Weise und die Kirche: seine Kirchenpolitik vor und nach Luthers Hervortreten im Jahre 1517; dargestellt nach den Akten im Thüringischen Staatsarchiv zu Weimar. Nachdruck der Ausgabe L 1926. Hildesheim 1972, 156 f; ERNESTINISCHE LANDTAGSAKTEN. Bd. 1: Die Landtage von 1487-1532/ bearb. von C. A. H. Burkhardt. Jena 1902, 149. 154 f. 161. 162-165; Amtsrechnung Allstedt 1522/23: »14 gr. 6 d. alle amtsleuthe zw alstett vortzert als sie auff vnsers gnädigsten herrn beuehl sich voreynigethen zween auß In volmechtig zcwm lantage gein Aldenburg vorfertig montag nach Jubilate« (27. April 1523, SAW: Reg. Bb 260, 29^r. Die Allstedter Amtsrechnungen befinden sich sämtlich im SAW).

14 Amtsrechnung Allstedt 1523/24, SAW: Reg. Bb 262, 25^r (17. Mai, 4. Juni, 24. Juni).

15 Halbjahrsrechnung Amt Allstedt 1523, SAW: Reg. Bb 261, 17^v. Luthers Reise nach Altenburg im April 1523 fiel in die Anfangsphase von Müntzers Allstedter Zeit. Die Ausstrahlungskraft von Müntzers Tätigkeit hatte sicher noch nicht auf den weiteren Umkreis von Allstedt übergriffen. Ob Justus Jonas bei dieser Reise auf Schloß Allstedt übernachtet hat, ist nicht bekannt. Eine undatierte Angabe in der Allstedter Amtsrechnung 1522/23 (1. Mai - 1. Mai, Ausgaben für Wein) lautet: »doctor Jonas ein nacht selb dritt« (SAW: Reg. Bb 260, 42^v).

16 In der Amtsrechnung Allstedt ist die Reise nicht verzeichnet. Stadtrechnungen sind nur von 1521/22 erhalten. Spalatin war zu dieser Zeit mit dem Kurfürsten in Colditz (WA Br 3, 115, Anm. 1; SAW: Reg. Bb 5559, 22^v-23^r: Eynname vff die Reyße gegen Normbergk 1522 ff).

dieren und zugleich ihren exemplarischen Charakter zu demonstrieren. Zu gleicher Zeit nämlich, am 29. Juli 1523, bemühte sich Müntzer, den Kontakt zu Karlstadt in Wörlitz zu intensivieren.¹⁷ Bereits am 18. Juli 1523 hatte er sich mit einem offenen Brief an »seine lieben bruder zu Stolberg« gewandt, »unfuglichen auffrur zu meiden«, der als erste Druckschrift Müntzers im Spätsommer oder Herbst 1523 bei Nikolaus Widemar in Eilenburg erschien. In diesem Schreiben äußerte er sich erstmalig vor einem größeren Leserkreis offen über seine apokalyptische Erwartung und die Notwendigkeit, eine Gemeinde der wahrhaft Gläubigen aufzubauen, die sich in inneren und äußeren Anfechtungen bewährt.¹⁸ Ob Luther bereits das Sendschreiben an die Stolberger kannte oder ob es ihm Zeiß gar in Abschrift mitgebracht hat, ist nicht bekannt.

Aus Luthers kurzem Bericht an Spalatin vom 3. August 1523 über den Besuch des Allstedter Schössers geht hervor, daß Zeiß in Luthers Augen schon völlig unter Müntzers Einfluß stand. Luther hatte von Zeiß verlangt, daß er sich vom »Thome prophete spiritum« trenne. Er jedenfalls, betont er gegenüber Spalatin, könne diesen Geist, wer er auch sei, nicht ertragen. Luther nennt zwei Gründe: Müntzer verachte letztlich doch, trotz allen Lobes, Luthers Lehre und trachte nach Höherem. Außerdem verwende er Worte und Wendungen, die in der Bibel nicht gebräuchlich sind. Obgleich sich Müntzer außerordentlich rühme, gehe er den Wittenbergern aber aus dem Wege. Zeiß soll deshalb Müntzer dazu bewegen, seine Lehre mit Luther zu besprechen. Luther ist jedoch skeptisch, »nescio, an efficiet«, fügt er hinzu. Er hat auch noch nicht erfahren, ob sich Zeiß inzwischen von Müntzer abgewendet hat.¹⁹ Luthers Skepsis gegenüber diesem Gesprächspunkt bei der Begegnung mit dem Schösser wird gleichfalls spürbar. Er hatte Grund dazu. Die Forderung an Müntzer, seine Lehre in einem Glaubensgespräch in Wittenberg zu verantworten, kam seitdem nicht wieder zur Ruhe.

17 MSB, 393 (43). Die Aufforderung »Quare nec parvam veteris charitatis renovationem impartitus sis, ...« (MSB, 393, 5 f) klingt an den Wunsch Müntzers gegenüber Luther an (vgl. oben Anm. 11). Der frater in domino Nikolaus, der den Brief überbrachte und Karlstadt über die Allstedter Armenversorgung usw. informieren soll, könnte der spätere Schultheiß Nikolaus Ruker gewesen sein. Der Vorname war selten in Allstedt. Aus Müntzers Anhängerkreis ist kein weiterer Namensträger bekannt.

18 MSB, 21-24; Müntzer: Theologische Schriften ..., 10-15; Rolf DISMER: Geschichte Glaube Revolution: zur Schriftauslegung Thomas Müntzers. HH 1974, 114-139. – HH, Univ., Fachbereich Evang. Theol., Diss., 1974.

19 WA Br 3, 120, 27-36 (641).

II Müntzers Konflikt mit dem Grafen Ernst von Mansfeld

Bis zum Juni 1524 begegnet Müntzers Name nicht wieder in dem erhalten gebliebenen Briefwechsel Luthers. Aus diesem Quellenbefund ist aber keinesfalls der Schluß abzuleiten, Luther habe die Entwicklung der Allstedter Reformation aus dem Auge verloren. Zumindest durch Spalatin ist Luther auf dem laufenden gehalten worden. Im September 1523 sorgte Müntzer selbst dafür, daß sich ihm die Aufmerksamkeit am kurfürstlichen Hofe und wohl auch die Luthers erneut zuwandte. Seine Gottesdienste übten eine zunehmende Anziehungskraft auf die Bevölkerung der Umgebung aus. Das Amt Allstedt lag als Enklave mitten in albertinischem Gebiet. Sowohl Herzog Georg als auch Kurfürst Friedrich bemühten sich, das Mandat des Reichsregiments vom 6. März 1523, das in Thüringen ab Ende Mai verbreitet wurde, jeweils in ihrem Sinne zu interpretieren.²⁰ Nach Müntzers Angabe hatte Graf Ernst von Mansfeld »den ganzen sommer durch und durch ummer mehr seynen unterthanen vorbotten ..., ehe das d. h. g. keyzers mandat yhe ausgangen wahr«, an den Allstedter Gottesdiensten teilzunehmen.²¹ Am 13. September griff ihn Müntzer von der Kanzel aus öffentlich an und forderte ihn auf, »myt den ordinarien duss bystumbs« an Ort und Stelle zu erscheinen und zu beweisen, daß seine »lere adder ampt ketzers sey«. Wenn das nicht geschehe, wolle er »yhn vor eynen bosenwicht und schalk und buben, turken und heyden achten und das mit der warheit beweysen auß der scrift«. ²² Der Gedanke eines Glaubensverhörs oder einer Disputation vor einem universalen Forum scheint noch keine Rolle gespielt zu haben.²³ Acht Tage später beschwerte sich der Graf bei Schösser und Rat in Allstedt und verlangte die Inhaftierung des Predigers. Schösser und Rat lehnten ein Vorgehen gegen Müntzer mit der Begründung ab, daß »solichs das wort gottes anlanget«. ²⁴ Mit dieser Begründung übernahmen die Allstedter einen wichtigen Bestandteil ihrer Ar-

20 Kirn: AaO, 153-155; DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN UNTER KAISER KARL V. [jüngere Reihe]. Bd. 3/ bearb. von Adolf Wrede. 2. Aufl. Nachdruck der Ausgabe Gotha 1901. GÖ 1963, 447-452.

21 MSB, 396, 5-7 (45): an Kurfürst Friedrich, 4. Oktober 1523.

22 MSB, 396, 12-15.

23 Müntzer drohte dem Grafen lediglich, ihn in seinen Büchern vor der Christenheit, aber auch vor Türken, Heiden und Juden als »eyn verrysen unwitzigen menschen« zu schelten und auszuschreiben (MSB, 394, 9-11 [44]). Vgl. Siegfried BRÄUER: Thomas Müntzers Selbstverständnis als Schriftsteller. In: Reform, Reformation, Revolution = Kolloquium an der Karl-Marx-Universität Leipzig 10./11. Oktober 1977/ hrsg. von Siegfried Hoyer. L 1979.

24 NUB, 229 (2): 22. September 1523.

gumentation aus der kurfürstlichen Religionspolitik.²⁵ Zugleich verwiesen sie den Grafen an den Kurfürsten. Müntzer und der versehentlich beschuldigte Altstadtprediger Simon Haferitz bekräftigten in gesonderten Schreiben dem Grafen gegenüber selbstbewußt ihren Standpunkt in der Sache.²⁶ Mit einem Schreiben vom 24. September wandte sich der Graf beschwerdeführend an den Kurfürsten. Dieser gab zunächst einen Zwischenbescheid und forderte von Schösser und Rat einen Bericht über den Vorfall an. Zugleich erkundigte er sich bei den Allstedtern, »wer den Muntzer zu ainem pfarrer oder prediger des orts gein Alstet gefurdert vnd bestalt hat«. Er gab den Allstedtern zu bedenken, daß es »nach gestalten sachn nit vngut« sei, den Prediger dermaßen an- und einzunehmen, »domit graf Ernst geburlichs vnd ordenlichs rechten an Im bekommen mocht«.²⁷ Die Berichte des Schössers und des Rates sind vermutlich zusammen mit Müntzers Verteidigungsschreiben vom 4. Oktober abgegangen. Müntzer legt dem Kurfürsten den Tatbestand aus seiner Sicht dar, nachdem er zunächst seine Sendung als ein »ernste[r] prediger« des Wortes Gottes bezeugt hat.²⁸ Bereits hier gibt er klare Auskunft über seine Sicht von der Funktion der Fürsten bis zum Anbruch der Christusherrschaft nach R 13, 3 f. Auch auf die chiliastische Alternative zu den derzeitigen Verhältnissen, die Übergabe des Schwertes an das glaubenswillige Volk nach Dn 7, 18 und 27 macht Müntzer den Kurfürsten in aller Offenheit schon aufmerksam, bevor er um ein Verhör »durch gotlich recht« bittet.²⁹ Der Kurfürst konnte dem Grafen schließlich am 11. Oktober mitteilen, daß Müntzer dem Schösser und dem Allstedter Rat in die Hand versprochen habe, sich wegen seiner Äußerungen »fur aller Cristenhait« und dem Landesherrn zu verantworten. Wahrscheinlich am gleichen Tage erging an Schösser und Rat die Mitteilung, der Pfarrer habe sich aller »wort auf dem predigstul, dy zu gottes Ere vnd Cristlicher vnderweisung des volks nit dinstlich«, zu enthalten.³⁰

25 Kim: AaO, 144. 174-176; Hinrichs: AaO, 28 f; Kurt-Viktor SELGE: Zu »Müntzer in Allstedt«. In: Bauernkriegs-Studien: AaO, 103-106, bes. 105 f.

26 MSB, 393 (44); NUB, 229 (3).

27 NUB, 231 (6): 28. September 1523. Hinrichs' Vermutung, aaO, 7, daß der Kurfürst dem Magistrat nur ein Druckmittel gegen Müntzer in die Hand geben wollte, findet im Schreiben selbst keinen Anhaltspunkt.

28 MSB, 395, 9. 22-24 (45). Die Berufung auf Jr 1, 18 und Ez 13, 5, die bei Müntzer bereits im Prager Manifest vorkommt (MSB, 497, 10-13), die er Luther gegenüber (MSB, 389, 27 - 390, 1 [40] = WA Br 3, 104, 13 f [630]) und auch sonst erwähnt (MSB, 430, 8 f [64]), findet sich auch bei Luther (WA Br 2, 461, 66-70 [456]).

29 MSB, 396, 25 - 397, 13 (45).

30 NUB, 234 (9).

Luther ist in die Klärung dieses Konflikts wahrscheinlich nicht eingeschaltet worden, jedenfalls fehlt darüber jede Spur in den Quellen. Es ist aber anzunehmen, daß er durch Spalatin von dem Zusammenstoß der Allstedter mit Graf Ernst von Mansfeld in Kenntnis gesetzt worden ist. Die Annahme der bisherigen Forschung, daß mit dem Brief des Kurfürsten die Müntzerangelegenheit für den kurfürstlichen Hof und vielleicht auch für Luther zunächst zur Ruhe kam, stimmt nicht.³¹ Die lückenhafte Quellenüberlieferung hat zu Unrecht dazu geführt, der beginnenden Auseinandersetzung Luthers und seiner Mitarbeiter mit Müntzer einen mehr episodenhaften Charakter zuzuschreiben. Zunächst gibt ein Eintrag in die Allstedter Amtsrechnung einen Fingerzeig, daß auch der Konflikt mit Graf Ernst von Mansfeld durch das kurfürstliche Schreiben vom 11. Oktober offensichtlich noch nicht beigelegt war. Nach dem 18. Oktober war erneut ein Bote des Amtes Allstedt in dieser Sache zum kurfürstlichen Hof unterwegs.³² Über den Inhalt der Botschaft ist nichts bekannt. Immerhin scheint sie gerade noch rechtzeitig gekommen zu sein, um ein theologisches Gespräch mit den Allstedter Predigern in die Wege zu leiten.

III Das Allstedter Lehrgespräch vom November 1523 und sein literarischer Niederschlag

Verschiedentlich ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Kurfürst auf seiner Reise zum Nürnberger Reichstag mehrere Tage in Allstedt Station machte.³³ Spalatins Itinerar bezeugt, daß sich der Kurfürst vom 4. bis 14. November

31 Hinrichs: AaO, 11-17, setzt mit seiner Darstellung erst wieder bei der Zerstörung der Mallerbacher Kapelle ein; vgl. Bornkamm: AaO, 142.

32 AZG, 19 (1102): »6 gr 6 d für 1½ botenlon gein Jutterbuck nach Luce [18. Okt.] bericht des predigers halben zu Alstedt wider graff Ernst von Mansfelt. « Der Kurfürst weilte vom 16. Oktober an mit seinem Bruder Johann und seinem Neffen Johann Friedrich in Jüterbog (WA Br 3, 187 f, Anm. 1 [682]). Am 18. Oktober war er noch am gleichen Ort (WA Br 3, 175 [672]), spätestens am 21. Oktober jedoch wieder in Lochau (SAW: Reg. Bb 5559, 23^v). Am Tag darauf brach der Kurfürst zum Reichstag nach Nürnberg auf: »D(ominus) Fridericus Dux Saxon(iae) Elector Fer(ia) v. die Seueri stipatus fr(atr)e germano Duce Johan(n)e, et nepote Duce Joh(ann)e Frid(e)r(ic)o ex Locha in arcem Eilenburga(m) deuertit« (Nationale Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar: Spalatin Q 15, 136^f).

33 Irmgard Höss: Georg Spalatin 1484-1545: ein Leben in der Zeit des Humanismus und der Reformation. Weimar 1956, 265 (achtägiger Aufenthalt in Allstedt); Elliger: AaO, 403 (einige

auf dem Allstedter Schloß aufhielt.³⁴ Spalatin befand sich in seinem Gefolge. Ob Spalatin bei dieser Gelegenheit mit Müntzer persönlich zusammengetroffen ist, geht aus den Quellen nicht hervor, ist jedoch zu vermuten.³⁵ Luther hatte in seiner Ahnung recht behalten. Dem Allstedter Schösser war es nicht gelungen, Müntzer zu einem theologischen Gespräch mit Luther in Wittenberg zu bewegen. Der Reformator scheint von der Notwendigkeit dieses Lehrgesprächs nach wie vor überzeugt gewesen zu sein. Da Müntzer auf seine Aufforderung hin nicht reagierte, wurde Luther durch seine Mitarbeiter und Freunde aktiv. Er sorgte offensichtlich dafür, daß auf dem Allstedter Schloß während des kurfürstlichen Aufenthaltes Lehrgespräche mit den Allstedter Predigern stattfanden. Diese wichtige Nachricht ist einem bisher nicht beachteten Vermerk in der Allstedter Amtsrechnung zu entnehmen. Er besagt, daß Johann Lang mit zwei Begleitern für zwei Tage aus Erfurt auf das Allstedter Schloß kam, um an einem Gespräch mit den Allstedter Predigern teilzunehmen.³⁶ Über den Inhalt des Ge-

Tage]; DEUTSCHE REICHSTAGSAKTEN UNTER KAISER KARL V. [jüngere Reihe]. Bd. 4/ bearb. von Adolf Wrede. 2. Aufl. Nachdruck der Ausgabe Gotha 1905. GÖ 1963, 100 (Wrede bezeugt einen Allstedtaufenthalt für den 13. November, gibt aber sonst aufgrund eines Lesefehlers bei der Wiedergabe der Daten aus Spalatins Annalen Altenburg statt Allstedt als Aufenthaltsort des Kurfürsten an).

- 34 Fortsetzung der Angabe Spalatins von Anm. 32: »Postridie digressus a fr[at]r[e] p[ro]ficiscitur Colditium. vbi substit vsque ad diem omnibus animabilis fidelibus sacrum. – Eo (e)n(im) die qui tum in diem Lunae incidit ex Colditio profectus Bornas inde Naumburgu(m) et illinc in arcem Altstediā abiit – Vbi mansit vsque ad Sabbatum post Martini natalem. Quo die Bustadium p[ro]ficiscitur postridie Vuimaria(m) ingressus ad fratrem et nepotem Vbi mansit vsque ad feriam quarta(m) proxime sequentem.« Der Aufenthalt wird bestätigt durch den kurfürstlichen Rechnungsführer, der am 11. November 99 fl 11 gr Zins und am 13. November 100 fl Zins »zu alstadt« entgegennahm (SAW: Reg. Bb 5559, 24^r).
- 35 Elligers Vermutung, Spalatin sei aus Gründen der Taktik nicht mit Müntzer zusammengetroffen, beruht auf der falschen Voraussetzung, der Konflikt mit Graf Ernst von Mansfeld sei soeben beigelegt worden (Elliger: AaO, 403).
- 36 Halbjahrsrechnung des Amtes Allstedt (1. Mai - 19. November) 1523, Ausgaben für Wein: »2 eymer 7 stobiche vff zufellige gastung auß geben Inklusis koche boten vnd andere den ersten abent vnd morgen frue als mein gnädigster her Itzt einkome, auch doctor Lange von erffurth 2 tage selb drit, auch die prediger zu alstett mit Im selb virde, der graffen von mansfelt gesinde ye zuzeiten wie dan klerlich Ins landtknechts Reigister antzeigt ist (SAW: Reg. Bb 261, 25^r). Zu Johann Lang scheint Müntzer 1522 in einem gespannten Verhältnis gestanden zu haben (MSB, 382, 5f [31]; 565, 18). 1524 hat sich die Verbindung offensichtlich positiver gestaltet (MSB, 406f [51] mit falschem Datum – richtig ca. 20./22. Juli 1524; 420, 29f [58]).

sprächs ist nichts überliefert. Es kann aber angenommen werden, daß der Konflikt mit Graf Ernst von Mansfeld, die Gottesdienstreform in Allstedt, die Frage eines Lehrgesprächs mit Luther bzw. Müntzers Forderung nach einem öffentlichen Glaubensgespräch und darüber hinaus Müntzers Stellung zu Luther und den Wittenbergern insgesamt zur Debatte standen.

Von dem Allstedter Lehrgespräch zwischen Lang und Müntzer sowie weiteren Gesprächsteilnehmern, fällt möglicherweise auch neues Licht auf die Entstehung von Müntzers »Protestation odder empietung ..., seine lere betreffende und zum anfang von dem rechten christenglawben und der tawffe«. Eine gründliche Analyse dieser Müntzerschrift fehlt noch immer. Auffällig ist, daß sie einen vierfachen Schluß zu besitzen scheint. Im 21. Abschnitt, der wie ein zweiter Nachtrag wirkt, schreibt Müntzer, er habe »durch grosse ursachen« seine »erbietung must lassen außgehen«.³⁷ Vorher hat er in einem ersten Nachtrag den Inhalt seiner Schrift knapp zusammengefaßt und seine Bereitschaft erklärt, sofern er irre, sich »fruntlich weisen« zu lassen »fur einer ungefherlichen gemeine und nicht ane gnugsame getzeugen auff einem winckel, sondern am lichten tage«.³⁸ Danach formuliert er sein Universalprogramm, ohne das apokalyptische Ausmaß an dieser Stelle ausdrücklich zu vermerken: »Durch mein vornehmen wil ich der evangelischen prediger lere in ein besser weßen furen und unser hinderstellige, langsame Römischen brudere auch nicht verachten.« Und er betont sofort noch einmal: »Alleine thut mir mein urteyl fur der gantzen werlt und auff keinem winckel.«³⁹ Zu einer Verantwortung in dieser Form sei er bereit, sein Leben einzusetzen. Schließlich beteuert er im dritten Nachtrag noch einmal, er wolle seinen Grund beweisen. Bevor er seine Bereitschaft erneut bekräftigt, sein Leben für seine Verkündigung einzusetzen, beschwört er seine Kritiker, sie möchten seine Aufforderung doch ernst nehmen und ihn mit seinen Widersachern »fur allen nation allerley glaubens« verhören.⁴⁰ Dieses derart konzentriert und in mehreren Anläufen vorgebrachte Anliegen läßt aufhorchen. Es betraf den Punkt, den Luther Ende Juli dem Schösser gegenüber angesprochen hatte. Luther stellte sich allerdings Müntzers Verantwortung für seine Verkün-

37 MSB, 240, 9. Am ausführlichsten setzt sich Elliger mit dieser Müntzerschrift, die zu Jahresanfang 1524 in Eilenburg gedruckt wurde, auseinander (Elliger: AaO, 394-403).

38 MSB, 239, 30 - 240, 2.

39 MSB, 240, 2-5.

40 MSB, 240, 16-18.

digung als Lehrgespräch in Wittenberg vor. Müntzers Auffassung in dieser Frage scheint in relativ kurzer Zeit, nicht ohne den Einfluß der Auseinandersetzung mit den römisch-katholischen Gegnern und mit den Wittenbergern, eine Entwicklung durchlaufen zu haben. Zunächst hielt er ein Glaubensgespräch mit Graf Ernst von Mansfeld und den zuständigen kirchlichen Autoritäten in Allstedt für denkbar. Dann schlug er ein Glaubensgespräch im Beisein des Kurfürsten mit den »Gelehrten« und »vor aller Christenheit« vor. Schließlich forderte er auf dem Hintergrund seiner apokalyptischen Vorstellungen eine öffentliche Disputation mit seinen Widersachern vor einem universalen Forum von Glaubenswilligen. Auf dieser Forderung, die in seiner Theologie verwurzelt ist, blieb er Luther gegenüber bestehen.⁴¹ Es ist denkbar, daß in der »Protestation« die Endgestalt von Müntzers Rechenschaftslegung über seinen Standpunkt vorliegt, die er für das Lehrgespräch auf dem Allstedter Schloß verfaßt hat. Die mehrfache Forderung nach einem andersartigen Glaubensgespräch am Schluß der Schrift wäre dann eine Reaktion Müntzers auf das Ansinnen, sich »im Winkel«, d.h. unter Ausschluß der Öffentlichkeit, in Allstedt oder Wittenberg durch Luther oder seine Vertreter theologisch auf den Zahn fühlen zu lassen.

Mit der »Protestation« hat Müntzer seinen theologischen Standort vom kirchenkritischen Ansatz aus dargelegt.⁴² In der unmittelbar darauf entstandenen und ebenfalls Anfang 1524 gedruckten Schrift »Von dem getichten glawben« führt er sein Verständnis vom wahren und bewährten (ungetichten) Glauben genauer aus. Ob diese Schrift ebenfalls direkt mit dem Lehrgespräch auf Schloß Allstedt in Zusammenhang gebracht werden kann, ist nicht sicher. Gesichert ist jedoch, daß die Schrift ihren Ursprung in 11 Fragen über Entstehung und Wesen des Glaubens hat, die Müntzer 1523 übermittelt worden sind. Mit Spalatins Person ist diese Schrift auf jeden Fall verknüpft. Ihm ist sie im Manuskript von Müntzer zugestellt worden, und er hat sie mit kurzen Urteilen zurückgesandt.⁴³ Welche Rolle der Allstedter Schösser bei der Entstehung der Schrift gespielt hat, ist noch ungenügend aufgeklärt. Müntzer hat die Schrift zusammen mit einem

41 Zum Gewicht von 1 P 3, 15 für Müntzer vgl. Dismer: AaO, 125-128.

42 Vgl. seine Zusammenfassung: »In diser entpietung und bedingung habe ich in einer summa gesagt von dem schaden der kirchen, welcher durch die unvorstandene tauffe und getichten glawben uns überfallen hat« (MSB, 239, 27-29).

43 MSB, 569f.

44 MSB, 397f (46). Zeiß hat Müntzer auch sonst theologische Fragen schriftlich zugestellt (MSB, 418f [57]).

Brief an Zeiß vom 2. Dezember 1523 veröffentlicht.⁴⁴ Die Entstehung der Schrift und das Verhältnis der verschiedenen Fassungen zueinander ist neu zu untersuchen.⁴⁵ Vermutlich sind die 11 Fragen und die Schrift »Von dem getichten glawben« als Reaktion auf das Allstedter Lehrgespräch zu verstehen. Spalatin wird sicher an dem Gespräch beteiligt gewesen sein.⁴⁶ Auf jeden Fall ist Luther durch ihn und sicherlich auch durch Lang über Inhalt und Ergebnis der Allstedter Gespräche informiert worden. Die Kenntnis der beiden Müntzerschriften läßt sich bei ihm nachweisen. In seinem »Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen ...« bezieht er sich mehrfach auf sie.⁴⁷ Zunächst blieb er jedoch in der Auseinandersetzung mit Müntzer im Hintergrund und hielt diese Rolle noch längere Zeit durch.

IV Die Allstedter Reformation im Zweifrontenkampf Anfang 1524

Auch in den Monaten, in denen sich Spalatin mit dem Kurfürsten außer Landes befand, ist damit zu rechnen, daß der Informationskontakt der Wittenberger zu den Allstedter Vorgängen nicht abgerissen ist.⁴⁸ Zeiß begab sich beispielsweise zur Rechnungslegung Mitte Dezember 1523 nach Torgau. In Amtsgeschäften sandte er außerdem mehrfach Boten zu den kurfürstlichen Räten.⁴⁹ Anfang 1524

45 Vgl. zuletzt Elliger: AaO, 403-416 (Die Schlußbemerkung in der Gothaer Handschrift bezieht er irrtümlich auf Joachim von Fiore, statt auf Zeiß: ebd, 405, Anm. 201). Für einen Vergleich ist die kürzlich von Seebaß identifizierte Abschrift zu berücksichtigen, die als Täuferschrift überliefert ist: »Ain gruntlicher vnnderschaid von dem Rechtgeschaffnen glauben wider die Heuchler vnd angenommen weis der Vallschen Christenhait, durch Christannum hitz von Saltzburg. Anno 1526« (Staatsarchiv Nürnberg: Ftm. Ansbach Nr. 39/ Religionsakten, 214^r-217^r). Ein flüchtiger Vergleich zeigt, daß dieser Abschrift höchstwahrscheinlich der Druck zugrunde lag, mit dem sie aber nicht völlig übereinstimmt. Zur Identifizierung vgl. Gottfried SEEBASS: Müntzers Erbe: Werk, Leben und Theologie des Hans Hut. Erlangen 1972, 305. (MS). – Erlangen, theol. Habil., 1972.

46 Elligers Gründe für eine gegenteilige Auffassung sind nicht stichhaltig (Elliger: AaO, 403).

47 WA 15, 203, 213, Anm. 1; 217, Anm. 1.

48 Der Kurfürst brach am 26. Februar 1524 wieder zur Heimreise in Nürnberg auf, traf am 5. März in Weimar ein und reiste am 10. März über Eisenberg und Altenburg nach Colditz (Deutsche Reichstagsakten ... 4, 104). Dort hielt er Hof vom 12. März bis mindestens zum 17. April (SAW: Reg. Bb 5559, 27^v). Vom 3. bis 7. April 1524 war auch Herzog Johann in Colditz (SAW: Reg. Bb 5563, 22^v-23^v: Reisebuch).

49 Zeiß hielt sich am 13. und 14. Dezember 1523 in Torgau auf (SAW: Reg. Bb 262, 24^r). Bis zum 14. Februar waren viermal Boten zu den Räten in Torgau unterwegs (SAW: Ebd, 25^v).

machten die Allstedter Prediger durch mehrere Druckschriften erneut auf sich aufmerksam. Zwei Müntzerschriften wurden bereits erwähnt. Außerdem ließ Haferitz seine Predigt vom Dreikönigstag über Mt 2, 1-11 in Eilenburg drucken. Ende März 1524 kannte sie bereits Herzog Georg.⁵⁰ In Müntzers Diktion führt Haferitz in seiner Predigt wie Müntzer einen Zweifrontenkrieg gegen »die römischen Babsts prediger« und etliche »zarte prediger« des buchstäblichen Glaubens. Letztere seien mit ihrer Verteufelung des »armgeistigen menschen«, der »jrem sussen gedöne nit volgen« wolle, »erger ... dan die römischen Babsts prediger«.⁵¹ Das war deutlich an die Wittenberger Adresse gerichtet. Flankiert wurde diese Äußerung von einer Fülle weiterer mit ähnlicher Stoßrichtung. So wurde z. B. die Allstedter Gottesdienstreform als Frucht des lebendigen Wortes verteidigt. Die angefügte Bemerkung, »Dan wo das nit ist do besteth dz rechte wort gotis nicht«, war sicher ebenfalls als Hieb gegen Luthers Zögern in dieser Sache zu verstehen.⁵²

Luther hat die Haferitzschrift gekannt. Gegen sie wendet er sich mehrfach in seinem »Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen ...«, ohne seine Quelle anzugeben.⁵³ Wann Müntzers liturgische Schriften im Druck vorgelegen haben, ist nicht bekannt. Luther ist frühzeitig über die Allstedter Gottesdienstreform informiert gewesen, die Müntzer sofort mit seinem Amtsantritt kurz vor Ostern

50 AKTEN UND BRIEFE ZUR KIRCHENPOLITIK HERZOG GEORGS VON SACHSEN/ hrsg. von Felician Geß. Bd. 1. L 1905, 627 (627). Claus nimmt sogar an, daß durch die Haferitzschrift den Allstedtern die Druckmöglichkeit in Eilenburg verloren ging (Helmut CLAUS: Zur Druckgeschichte der in Sachsen veröffentlichten Schriften Thomas Müntzers. In: Der deutsche Bauernkrieg und Thomas Müntzer: ausgewählte Beiträge der wissenschaftlichen Konferenz »Der Deutsche Bauernkrieg, seine Stellung in der Deutschen und Europäischen Geschichte: Probleme, Wirkungen, Verpflichtungen«. Karl-Marx-Universität Leipzig, 3.-7. Februar 1975/ hrsg. von Max Steinmetz. L 1976, 122-127, bes. 127).

51 Ein Sermon vom Fest der heiligen drey König geprediget durch Simonem HAFERITZ zu Alstett. [Eilenburg] 1524, 3^r. Elliger übergeht dieses wichtige Zeugnis der Allstedter Reformation. Zu Haferitz vgl. Otto CLEMEN: Beiträge zur Reformationsgeschichte aus Büchern und Handschriften der Zwickauer Ratsschulbibliothek. Heft 2. B 1902, 14-25.

52 Haferitz: AaO, b 1^v - b 2^r. Zur vorangehenden Passage, die vom chiliastischen Rahmen der Theologie Müntzers her zu interpretieren ist, vgl. Schwarz: AaO, 97, Anm. 40.

53 WA 15, 211, 29 = Haferitz: AaO, d 1^r; WA 15, 216, 21-23 = Haferitz AaO, f 2^r; WA 15, 217, 3-5 = Haferitz: AaO, a 1^v - 2^r. Die in der Forschung häufig besonders hervorgehobene plurale Anrede der Gegner durch Luther findet so ihre Erklärung. Luther hat Müntzer und Haferitz vor Augen, wenn er »yhr schrift« zitiert (WA 15, 217, 3). Karlstadt ist erst in zweiter Linie Adressat (anders Hinrichs: AaO, 145).

1523 durchführte. Vielleicht kannte er auch schon die de-tempore-Ausgabe des Passionsgottesdienstes aus Müntzers »Deutsch kirchen ampt, ...«, die zunächst als Separatdruck evtl. noch 1523 in Eilenburg erschien.⁵⁴ Die Anfang 1524 gleichfalls in Eilenburg gedruckte »Ordnung und berechnung des Teutschen ampts zu Alstadt ...« wird ihm ebenfalls nicht unbekannt geblieben sein.⁵⁵ Luther hat gewußt, daß die Allstedter Gottesdienstreform ein Bestandteil von Müntzers Gesamtziel und damit auch seiner theologischen Intention war. Sie entsprach Müntzers Absicht, als wichtige Station auf dem Wege zur erwarteten Christusherrschaft eine gereinigte Gemeinde der wahrhaft Gläubigen aufzubauen. Unter diesem Aspekt sind die Veränderungen zu sehen, die Müntzer einführte, z. B. wenn er die Gemeinde als liturgische Person am Gottesdienst beteiligte. Instruktiv hierfür ist der Gesang von Gemeindeliedern, die Müntzer als eigengeprägte Übersetzungen bekannter Hymnen und Leisen schuf.⁵⁶ Lange bevor Luther sich darum bemühte, daß gegen die Allstedter Gottesdienstreform auf administrativem Wege vorgegangen werde, hat er den Kampf gegen Müntzer auf diesem Terrain indirekt aufgenommen.⁵⁷ Mit seinem eigenen Liedschaffen und der Aufforderung an seine Freunde und Mitarbeiter, an dieser wichtigen Aufgabe durch das Dichten von Psalmliedern mitzuwirken, ist Luther dem Einfluß der Allstedter Gottesdienste von Ende 1523 an entgegengetreten.⁵⁸ Den wachsenden Einfluß der Allstedter Gottesdienste auf den näheren und teilweise

54 Zur Entstehung von Müntzers Kirchenamt vgl. Karl HONEMEYER: Thomas Müntzer und Martin Luther: ihr Ringen um die Musik des Gottesdienstes; Untersuchungen zum »Deutsch Kirchenampt« 1523. B 1974, 30-34; Elliger: AaO, 305-309. Vollendet wurde der Druck des gesamten »Kirchenamtes« mit der zuletzt entstandenen Vorrede frühestens Ende 1523, wahrscheinlich aber Anfang 1524 in Eilenburg (Claus: AaO, 125f).

55 MSB, 207-215. Vgl. Müntzer: Theologische Schriften ..., 39-41.

56 Siegfried BRÄUER: Thomas Müntzers Liedschaffen: die theologischen Intentionen der Hymnenübertragungen im Allstedter Gottesdienst von 1523/24 und im Abendmahlslied Müntzers. LuJ 41 (1974), 45-102; Neudruck in: Thomas Müntzer/ hrsg. von Abraham Friesen ..., 227-295.

57 Müntzer führte die späteren Bemühungen Herzog Johanns, die Fertigstellung des Drucks der »Deutsch-Euangelisch Messe« zu unterbinden, auf Luthers Intervention zurück (MSB, 333, 8f). Vgl. Siegfried BRÄUER: Hans Reichart, der angebliche Allstedter Drucker Müntzers. ZKG 85 (1974), 389-398, bes. 396.

58 Vgl. zuletzt Siegfried BRÄUER: Die zeitgenössischen Dichtungen über Thomas Müntzer und den Thüringer Bauernaufstand: Untersuchungen zum Müntzerbild der Zeitgenossen in Spottgedichten und Liedern, im Dialog und neulateinischem Epos von 1521 bis 1525. L 1973, 72-174. 423-451. (MS). – L, theol. Diss., 1973.

auch fernerer Umkreis der Stadt konnte Luther auf diese Weise nicht unterbinden.⁵⁹

Von einer Windstille in der Auseinandersetzung zwischen Wittenberg und Allstedt zu Beginn des Jahres 1524 kann also keine Rede sein. Von der Abwesenheit des Kurfürsten an scheint sich der Schwerpunkt der landesherrschaftlichen Beschäftigung mit der Allstedter Reformation vom Hofe des Kurfürsten an den herzoglichen Hof in Weimar verlagert zu haben. Weimar tritt jedenfalls vom Frühjahr 1524 an stärker als Umschlagplatz für Informationen über die Allstedter Vorgänge in Erscheinung. Luther hatte auch am herzoglichen Hof seine Informanten, zu denen nicht zuletzt der Kurprinz Johann Friedrich und sein Lehrer Veit Warbeck gehörten. Mit welchem Ziel sich Herzog Johann am 22. Februar 1524 auf Schloß Allstedt aufhielt, ist noch zu untersuchen. Bislang ist dieser Besuch des Herzogs unbeachtet geblieben.⁶⁰ Wichtiger noch ist ein ebenfalls bisher nicht ausgewerteter Rechnungsvermerk, aus dem hervorgeht, daß die Wittenberger offensichtlich auch das direkte Gespräch mit Müntzer fortgesetzt haben. In der Amtsrechnung von 1523/24 findet sich die Angabe »doctor Jonas selbdrift vnd die prediger zu Alstett«.⁶¹ Der konkrete Anlaß des erneuten Lehrgesprächs mit Müntzer und Haferitz ist genausowenig zu ermitteln, wie die Begleiter von Justus Jonas und der genaue Termin des Allstedtaufenthaltes. Möglicherweise hat sich Jonas in der Begleitung des Herzogs befunden. Auch von einem Ergebnis dieses Lehrgesprächs verlautet nirgend etwas.⁶² Die Beurteilung

59 Schösser, Schultheiß und Rat von Allstedt bezeugten am 11. April 1524, daß »tegelich viel volks zu uns zur predig kompt und sonderlich auf einen sonntag mehr dan 2000 frombds volk vorhanden« (AZG, 30 [1114]).

60 SAW: Reg. Bb 4324 (Kapitalbuch der fürstlichen Einnahme und Ausgabe 19. November 1523 - 19. November 1524), 57^r: »2 gulden 12 gr 6 d hat der Canzler, als ynen m. g. h. von alstet abgefertigt da dannen gein Merseburg vnd wieder gein weymar vorzcert entricht am Montag Cathedra pedrj anno etc. 24. Undatiert ist dieser Aufenthalt mehrfach in der Amtsrechnung Allstedt 1523/24 bezeugt: SAW: Reg. Bb 262, 14^r. 15^r. 29^v. 31^v. Auch vom 29. Februar abend bis 1. März früh 1524 weilten Herzog Johann und Johann Friedrich auf dem Allstedter Schloß (SAW: Reg. Bb 5563, 2^r: Reisebuch).

61 SAW: Reg. Bb 262, 36^v (Ausgaben für Wein). Dieser Eintrag in der Jahresrechnung, der unmittelbar auf den über Johann Lang folgt, ist noch nicht in der Halbjahresrechnung enthalten, die bis zum 19. November 1523 reicht (SAW: Reg. Bb 261, 25^r). Einen Anhaltspunkt für den terminus ad quem gibt der darauffolgende Eintrag in der Jahresrechnung, »Auch her gonter von bunaw selb sechst 1 nacht« (SAW: Reg. Bb 262, 36^v). Der kursächsische Rat Günther von Büнау befand sich am 6. März in Allstedt, um einen Konflikt der Allstedter mit denen von Geusau in Jagd- und Gerichtsangelegenheiten zu klären (SAW: Ebd., 19^v. 25^v).

der Lehre Müntzers durch Luther einerseits und die Forderung einer offenen Disputation vor einem universalen Forum andererseits waren immer noch unerledigte Anliegen. Daran hat auch dieses zweite Allstedter Lehrgespräch nichts geändert. Und Luther blieb zunächst immer noch im Hintergrund.

Weniger zurückhaltend reagierten die römisch-katholischen Gegner auf die zunehmende Ausstrahlungskraft der Allstedter Reformation. Schon am 13. Februar 1524 wies Herzog Georg seinen Sangerhäuser Amtmann an, »fleyßige achtung darauf« zu haben »und bey eyner straf« zu gebieten, »das sych nymands wegen Alstet zur predige ader sunst aldo der nauen monyr und sect anhengig und damit vorgyft zu werden vorfuge«. ⁶³ Der ungenannte Informant (Graf Ernst von Mansfeld?) hatte nicht nur die reformatorischen Neuerungen moniert, sondern überdies Müntzer verführerische Artikel vorgeworfen, durch die das Volk zur Empörung gereizt würde. Bereits bei dieser Gelegenheit gebot der Herzog, Zuwiderhandelnde zu bestrafen. Die ersten Nachrichten über Strafmaßnahmen gegen Besucher des Allstedter Gottesdienstes stammen jedoch erst vom Mai 1524. Sie betreffen die Klosteruntertanen von Memleben. ⁶⁴ Zum offenen Konflikt mit den Sangerhäuser Müntzeranhängern kam es erst im Juli. ⁶⁵ Dennoch beklagten sich die Allstedter schon am 11. April gegenüber dem Kurfürsten: »Wir müssen teglich von unsern widdersachern umb des evangelium horen, sie wollen uns vorbornen, vorstoren, wegfhuren, gefangen nhemen.« ⁶⁶ Wahrscheinlich sind bei dieser Verteidigungsformulierung aus dem Streit mit dem Zisterzienserinnenkloster Naundorf einige Abstriche zu machen. Die Worte deuten aber an, daß in der Auseinandersetzung mit der Allstedter Reformation im Frühjahr 1524 eine neue Etappe begonnen hatte.

62 Müntzers Beschuldigung gegen Jonas ein halbes Jahr später, Luthers Schreiben verursacht zu haben (MSB, 449, 8-11 [71]), bezieht sich nicht auf »Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen ...«. Vielmehr wird Luthers »Ein Sendbrief an die ehrsamten und weisen Herren Bürgermeister, Rat und ganze Gemeinde der Stadt Mühlhausen« vom 21. August 1524 durch Jonas angeregt worden sein (WA 15, [230] 238-240). Jonas ist wahrscheinlich zur Klärung seiner Erbschaftsangelegenheiten im August 1524 in Mühlhausen gewesen. Vgl. [Reinhard] JORDAN: Die Familienbeziehungen des Propstes Justus Jonas zur Stadt Mühlhausen (Thür.) auf Grund von bisher unveröffentlichten Jonas-Briefen. Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen 7 (1910), 156-161, bes. 160.

63 Akten und Briefe zur Kirchenpolitik ... 1, 609, 10-13 (605).

64 Ebd., 676f (666); 688 (680).

65 Ebd., 704-706 (696); MSB, 408-420 (54f. 57f.).

66 AZG, 31 (1114).

V Der Konflikt mit dem Kloster Naundorf und seine Folgen

Es ist anzunehmen, daß die Querelen der Allstedter mit dem in der Nähe der Stadt gelegenen Nonnenkloster eine längere Vorgeschichte gehabt haben.⁶⁷

Im Sommer 1523 verweigerte die Stadt dem Kloster die Abgaben zugunsten der Armenversorgung.⁶⁸ Die Nonnen legten daraufhin Beschwerde beim Kurfürsten ein, und die Allstedter sahen sich genötigt, diese reformatorische Maßnahme rückgängig zu machen. Das geschah sicher noch 1523.⁶⁹ Der Unmut in der Bevölkerung gegen das Kloster- und Wallfahrtswesen war auf diese Weise genauso wenig zu dämpfen wie die antiklösterliche Verkündigung der Allstedter Prediger. Im Januar oder Anfang Februar 1524 mußte der Schösser untersuchend tätig werden, weil eine Glocke aus der St. Erhardskapelle bei Winkel im Allstedter Gebiet entwendet worden war.⁷⁰ Die zum Naundorfer Kloster gehörige Malterbacher Marienkapelle bei Allstedt war im Frühjahr 1524 ebenfalls Plünderungen ausgesetzt. Auswärtige Gottesdienstbesucher sind nachweislich daran beteiligt gewesen.⁷¹ Die Allstedter standen aber in der feindseligen Haltung gegen diese abgöttische »spelungke«, wie sie Müntzer in Predigten bezeichnete, nicht zurück.⁷² Das wertvollste Inventar konnten die Nonnen selbst noch in Sicherheit bringen. Nachdem sich auch der Klausner auf Grund von Warnungen wegbegeben hatte, brannte die Kapelle am Gründonnerstag 1524 (24. März) nieder. Erst im Laufe der Zeit kam heraus, daß eine kleine Gruppe Allstedter Bürger an der Brandstiftung beteiligt war. Müntzer selbst war an diesem Tage auch am Tatort.⁷³ Das Ereignis ist kaum als erste Aktion des angeblich kurz zuvor ge-

67 Darauf könnte der Vermerk in der Amtsrechnung Allstedt 1522/23 hindeuten: »4 gr fur ein halbe botenlohn mit dem Rath bericht vff der nonnen von nawendorff supplication gethan esto mihi« (15. Februar 1523, SAW: Reg. Bb 260, 29^v).

68 MSB, 393, 9f (43): 29. Juli 1523 an Karlstadt.

69 MSB, 405, 7-11 (50); AZG, 29 (1114). Das Allstedter Amtsvorwerk entrichtete den Klosterzehnt bis 1524 (SAW: Reg. Bb 262, 29^f. 30^v). 1525 scheint diese Abgabe genauso eingestellt worden zu sein, wie die Zinszahlung des Amtes an den Walkenrieder Abt (SAW: Reg. Bb 264, 27^v; 265, 33^f).

70 AZG, 32 (1116). Zu der Wallfahrtskapelle bei Winkel vgl. Cyriacus SPANGENBERG: Mansfeldische Chronica. 4. Teil. Mansfelder Blätter 28 (1914), 494.

71 ZGB, 153f (2-4).

72 MSB, 546, 13 (Verhörsbekenntnis vom 16. Mai 1525).

73 ZGB, 163 (14); MSB, 546, 11-16. Die Nachricht besagt nicht, daß Müntzer unmittelbar an der Brandstiftung beteiligt war, denn die Kapelle brannte bereits während eines Allstedter Gottesdienstes.

gründeten Allstedter Bundes zu interpretieren.⁷⁴ Die Naundorfer Äbtissin erhob sofort Anklage gegen die Allstedter beim Kurfürsten. Dieser verlangte eine Untersuchung der Angelegenheit. Die Täter sollten zur Verantwortung gezogen werden. Für einige Zeit bildeten die Allstedter in dieser Frage nach außen hin eine geschlossene Front. Sowohl der Rat als auch der Schultheiß als Vertreter des Landesherrn im Rat, der Schösser und die Prediger agierten gemeinsam, wobei sich Müntzer und Haferitz in dem diplomatischen Hin und Her im Hintergrund hielten. In ihren Predigten verzichteten sie keineswegs auf Stellungnahmen in der Mallerbacher Angelegenheit.⁷⁵ Erst als der landesherrschaftliche Druck zunahm, traten Differenzierungen im Kreise der Allstedter Verantwortlichen über die Behandlung der Mallerbacher Affäre in den Vordergrund. Ob sie in Ansätzen schon von Anfang an vorhanden waren, ist aus der Überlieferung nicht erkennbar. Vorerst versuchten die Allstedter dem Kurfürsten gegenüber die Taktik der Verharmlosung anzuwenden. Sie wiesen ihrerseits auf das provozierende Verhalten der Naundorfer Klosterinsassen hin, schoben die Kapellenplünderung auf Auswärtige und gaben sogar zu erwägen, die Äbtissin habe womöglich die Kapelle selbst anzünden lassen, um Gründe für ein Vorgehen gegen die Allstedter Reformation zu schaffen. Sie schlossen ihr Verteidigungsschreiben mit der Ankündigung: »Das sie [sc. die Nonnen] aber das evangelium ketzeri heissen, das leiden frombde leut, die die warheit lieben, nicht mehr.«⁷⁶ Die Art der Verteidigung, aber auch die Beharrlichkeit der Äbtissin zwangen die Landesherrn zum Handeln. Zunächst ist wahrscheinlich Müntzer in der Woche nach dem 1. Mai vor die herzoglichen Räte nach Weimar vorgeladen worden.⁷⁷ In der darauf folgenden Woche, am 9. Mai, fand am Weimarer Hof eine Verhandlung über den Mallerbacher Kapellensturm statt. Rat, Schultheiß und Schösser waren gemeinsam mit der Naundorfer Äbtissin vorgeladen. Die Verhandlung führten in Abwesenheit des Herzogs der Kurprinz Johann Friedrich und die Räte. Die bisherige Taktik der Allstedter verfiel nicht. Zeiß wurde für

74 Elliger: AaO, 430f, datiert die Bundesgründung in die zweite Aprilhälfte und verbindet sie mit dem durch den Kapellenbrand ausgelösten Konflikt mit dem Kloster. Vgl. aber oben Anm. 12.

75 ZGB, 154f (5). 182f (24). 201f (35).

76 AZG, 31 (1114): Schösser, Schultheiß und Rat an Kurfürst Friedrich, 11. April 1524.

77 Das bezeugt der Mansfelder Pfarrer Martin Seligmann am 13. Mai (MSB, 401, 4-9 [48]). Die Bedenken von Franz (MSB, 401, Anm. 2) sind nicht stichhaltig.

sein Verhalten in der Mallerbacher Affäre »mit wortten grosslich gestrafft«. ⁷⁸ Den Allstedtern wurde in einem Abschied auferlegt, nach den Tätern zu fahnden und sie innerhalb von 14 Tagen dingfest zu machen. ⁷⁹ Nach Ablauf der Frist konnten Schösser, Schultheiß und Rat Herzog Johann nur von ihren vergeblichen Versuchen berichten, nachweisbar Schuldige in Allstedt ausfindig zu machen. Sie baten um Verlängerung der Frist um weitere zwei oder drei Wochen. ⁸⁰ In einem Schreiben vom 29. Mai an Herzog Johann bemühte sich Zeiß, Verleumdungen gegen seine Person richtigzustellen. Zugleich bat er den Herzog um Aufhebung der Ungnade und versprach, den Verhaftungsbefehl nach bestem Vermögen auszuführen, obgleich »doch diese sach so gar dapfer [bedeutend, wichtig] nit« sei. ⁸¹ Trotz dieses angedeuteten Vorbehalts versuchte er nunmehr ernsthafter, seinen Worten Taten folgen zu lassen. Am 9. Juni forderte er ausgerechnet Graf Ernst von Mansfeld auf, drei seiner Untertanen zu verhaften, die sich nach Allstedter Informationen in der Mallerbacher Affäre als Mittäter verdächtig gemacht hatten. ⁸² Sechs Tage später wagte es Zeiß sogar, ein Allstedter Ratsmitglied, den Maurermeister Ciliax Knauth, als einen der Schuldigen mit Hilfe des Stadtknechtes festzunehmen und ins Schloßgefängnis zu bringen. ⁸³ War ihm diese Aktion offensichtlich noch relativ mühelos geglückt, so stieß er bei seinem weiteren Vorgehen gegen die Kapellenzerstörer sehr bald auf den Widerstand der Bürger und des Rates.

⁷⁸ ZGB, 158 (7): Zeiß an Herzog Johann, 29. Mai 1524.

⁷⁹ Ob sich die Verhandlung über mehrere Tage erstreckte, ist dem Schreiben der Allstedter vom 24. Mai (falsche Datierung in ZGB, 155-157 [6]) nicht zu entnehmen. Zeiß war nach der Amtsrechnung vier Nächte unterwegs (AZG, 57 [1139]).

⁸⁰ ZGB, 155-157 (6).

⁸¹ ZGB, 157 f (7). Vgl. Amtsrechnung Allstedt 1524/25: »6 gr Bastian tolln gein weymar schreib vnserm gnedigen herrn hertzog hansen der clausen halben die abgebrandt« (SAW: Reg. Bb 264, 31').

⁸² AZG, 57 (1139) – Fuchs hat irrtümlich den 8. Juni angegeben.

⁸³ Die Datierung in den diversen Schreiben von Zeiß ist nicht immer zuverlässig. Am 26. Juni berichtet er dem Kurfürsten, die Verhaftung von Knauth habe »sonnabents abent bonifacii« (4. Juni) stattgefunden (ZGB, 164 [16]). Dieses Datum ist von der Forschung bisher übernommen worden (Hinrichs: AaO, 14; Elliger: AaO, 429). Aus dem Zeißbrief vom 19. Juni geht aber hervor, daß die Verhaftung erst am 11. Juni vorgenommen worden ist (ZGB, 161 f [13]). Der Beruf Knauths ergibt sich aus der Amtsrechnung Allstedt 1524/25 (SAW: Reg. Bb 264, 28^r, 28^v).

VI Der Widerstand der Allstedter gegen die Bestrafung der Kapellenstürmer

Es ist anzunehmen, daß die Verhaftung eines Ratsmitgliedes durch den kurfürstlichen Beamten in Allstedt Besorgnis, wenn nicht gar sofort erhebliche Unruhe auslöste. Zeiß hat gewußt, daß er ohne Unterstützung keine weitere Verhaftung vornehmen konnte. Am 13. Juni bestellte er den Schultheißen Nikolaus Rucker aufs Schloß, um sich mit ihm über die nächsten Schritte zu beraten. Es stellte sich heraus, daß der Schultheiß aus Furcht vor den Bürgern zögerte, dem Schösser Beistand zu leisten. Nur mit Mühe gelang es Zeiß, die Zustimmung Ruckers zu erreichen, zur Durchführung der nächsten Verhaftungen Verstärkung von den Amtsdörfern aufs Schloß zu holen und den Rat für den Abend aufs Schloß zu bestellen. Bevor es zur Besprechung zwischen Zeiß und dem Rat auf dem Schloß kam, nahmen die Dinge in der Stadt einen turbulenten Verlauf. Es wurde mehrfach Sturm geläutet. Die Bürger traten gemäß einer neuen Ordnung, die sie auch dem Landesherrn zugestellt hatten, unter die Waffen. Sie blieben die ganze Nacht bewaffnet beisammen, auch die Frauen.⁸⁴ Zwischen der Stadt und dem Schloß gab es bis in die späte Nacht und am frühen Morgen des 14. Juni bereits wieder einen regen Botenverkehr. Die Gemeinde wollte auf Grund ihrer neuen Ordnung und aus Sorge vor eventuellen Gewaltmaßnahmen den Rat nicht ohne ausreichende Geleitzusicherung aufs Schloß gehen lassen.⁸⁵

Müntzers Aktivität bei diesen Vorgängen ist noch klar in den erhaltenen Quellen erkennbar. Als der Rat am 14. Juni früh vor dem Schösser erschien, erläuterte er seine Haltung und informierte Zeiß über ein Schreiben von Rat und Gemeinde an Herzog Johann, das vermutlich vom gleichen Tag stammt. Zeiß gibt später dem Kurfürsten an, die Allstedter hätten »hertzog Hansen geschrieben, sie vmb eins abgots willen nit so hart zu stocken«.⁸⁶ Das erhalten gebliebene Schreiben, von dem im allgemeinen angenommen wird, daß es aus Müntzers Feder stammt, schlägt in Wirklichkeit kräftigere Töne an. Es enthält eine regelrechte Weigerung aus Verantwortung vor Gott, »Gotes lesterung helfen« zu »erhalten und vortedigen«. Auf die Situation konkret angewendet hieß das: »Das wir aber weiter den teufel zu Mallerbach solten anbeten gestaten, das unser bruder ym uberantwortet werden zum opfer, wollen wir gleich so wenig

84 ZGB, 161f (13); 164f (16).

85 ZGB, 159f (8-11). Bereits Elliger: AaO, 437, Anm. 78, hat bemerkt, daß Zeiß terminliche Fehler in seinen Berichten über den 13./14. Juni unterlaufen sind.

86 ZGB, 166 (16).

thun, wie dem Turgken untertanig zu sein. Geschicht uns dar über etwan gewalt, so weis doch die welt und sonderlich die frummen auserwelten Gotes, worumb wir leiden und das wir Christo Jhesu gleichformig werden, ...«⁸⁷ Obgleich der Brief nur den Willen zum passiven Widerstand erkennen läßt, geht aus den Ereignissen dieses und des Vortages hervor, daß sich die Allstedter u. U. auch für die Möglichkeit des aktiven Widerstands bereit hielten. Im Verlaufe des 14. Juni teilten sie nämlich dem Schösser mit, daß »etlich volck von bergkgesellen vnd anderen« zu ihnen gekommen sei, um sich zu erkundigen, ob Müntzer oder den Bürgern »vmbs euangeliums willen« Gewalt angetan worden sei. Die Allstedter bedankten sich bei den Glaubensbrüdern »mit gleicher erbietung«.⁸⁸

Am 15. Juni begab sich Zeiß nach Weimar, um dem Herzog über den Hergang der Dinge Bericht zu erstatten. Außerdem wollte er die Erlaubnis erwirken, den gefangenen Ratsherrn »zu abdrag oder vff wider eynstellen« zu entlassen. Das Schloßgefängnis war in keinem sicheren Zustand und vor Zeiß stand die Reise zur turnusgemäßen Rechnungslegung vor den kurfürstlichen Räten. Da der Herzog ortsabwesend war, konnte ihm Zeiß erst am 19. Juni schriftlich und mündlich Bericht erstatten. Er erhielt auch die Erlaubnis zur Haftentlassung Knauths in vorgeschlagener Form.⁸⁹ Am 22. Juni reiste Zeiß von Allstedt nach Torgau zur Rechnungslegung mit der Absicht, bei dieser Gelegenheit auch dem Kurfürsten persönlich über die Ereignisse zu berichten.⁹⁰ Am gleichen Tag informierte Herzog Johann seinen Bruder in einem Schreiben über die Vorgänge in Allstedt und stellte dabei die Vermutung an, daß »die sachen durch den Schos-

87 MSB, 405, 18; 406, 6-11 (50). Lies: anbeten *und* gestaten. Seit Hinrichs: AaO, 15, wird der Brief durchgängig auf den 7. Juni datiert. Vom Ablauf der Ereignisse her ist er aber eine Woche später anzusetzen (14. Juni).

88 ZGB, 161 (12). Vgl. den Bericht Herzog Johanns an den Kurfürsten vom 22. Juni: »Zudem hat sich der Schosser alhie vornemen lassen, das die von alstedt des gemuts weren, ob man sich vnterstehen wolt, sie zu straffen, das sie sich derselben aufhalten vnd dowider wehren wolten, so fern Jnen Jre leben wendet« (ZGB, 163 [14]).

89 ZGB, 166 (16). Der schriftliche Bericht ist, entgegen Förstemanns Angabe, am 11. Juni in Weimar abgefaßt worden (ZGB, 161 f [13]). Herzog Johann und sein Sohn hatten am 4. Juni 1524 eine Reise zum kurfürstlichen Hof angetreten. Am 10. Juni befanden sie sich in Lochau und am 16. Juni auf der Rückreise in Torgau (SAW: Reg. Bb 5563, 29^r-37^v: Reisebuch).

90 ZGB, 164 (16). Vgl. die Ausgabe für die Amtszehrung in der Amtsrechnung Allstedt 1524/25: »1 Schock 13 gr 6 d In der Jarrechnung vorzerth nach torgaw Mitwochen nach Vitj [22. Juni] auß gefaren mit 2 pferden die nacht zu leiptzigk 11 gr 8 d donnerstag Im Mitag zu Eylberg [Eilenburg]

ser, Schulteis und rath gestiefft sein«. Er war der Meinung, den Allstedtern dürfe die Kapellenzerstörung und das Sturmläuten nicht ungestraft durchgehen. Er fragte an, ob er die Allstedter deshalb erneut nach Weimar zitieren solle. Außerdem regte er seinerseits eine Vorladung des Schössers vor den Kurfürsten an. Am 25. Juni teilte der Kurfürst seinem Bruder sein Einverständnis mit, den Schösser nach Lochau kommen zu lassen.⁹¹ Am darauffolgenden Tag bereits übergab Zeiß in Lochau dem Kurfürsten seinen ausführlichen Bericht über den Ablauf der Ereignisse in Allstedt seit der Verhandlung am Weimarer Hof in der Exaudiwoche (9. Mai). Seine Darstellung mündet in eine dreifache Bitte: 1. Wegen der Gefahr »einer merglichen entporung« und der heftigen Erbitterung im Volk gegen das Kloster möge der Kurfürst den Naundorfer Nonnen ihre »vnhubschliche vnd lesterliche entbietung gegen den von alstedt ... hefftig verbiten lassen«. 2. Das Kloster soll um des Friedens willen »mit probsten vnd andere personen« bestellt werden. 3. Müntzer soll »vor offentlicher versamlung vnd vor den gelarten vorhört« und, wenn sich seine Lehre als nicht recht erweise, »fuglicher weys« ausgewiesen werden. Zeiß fügt hinzu, daß er um Entlassung aus seinem Dienst in Allstedt bitte, falls diese Vorschläge nicht erfüllt würden. Er befürchte, daß ein dann nicht zu verhindernder Schaden für das Kloster oder eine Empörung entstünden und ihm »zu vnvberwintlichem nachteyl« gereichten.⁹² Der Kurfürst hat den Gedanken, Müntzer öffentlich zu verhören, Zeiß gegenüber »in ein bedencken genomen«. Vor seiner Abreise aus Lochau hat Zeiß auch Spalatin »gebeten, das er vleissig anhalten vnd biten solt, das es geschee, welches er zuthun zugesagt«.⁹³

Im Schreiben des Kurfürsten an Rat und Gemeinde Allstedt vom 27. Juni ist von diesem Anliegen mit keinem Wort die Rede. Der Landesherr bringt in deutlichen Worten sein Mißfallen über das bisherige Verhalten der Allstedter zum Ausdruck. Er ist überzeugt, daß sie die Täter von Mallerbach kennen und befiehlt ihnen, diese gemeinsam mit dem Schösser »in geburlich Straf« zu nehmen. Bei Vermeidung der kurfürstlichen Ungnade und hoher Strafe verlangt er, solche Freveltaten künftig zu unterlassen. Das von ihnen Bekämpfte würde ohne Gewalt untergehen, sofern ihre Lehre aus Gott sei.⁹⁴ Müntzers Name wird

3 gr 6 d zu torgaw bis auff den sonntag 42 1/2 gr, die nacht zu lochaw 2 1/2 gr zu dibe [Düben] 7 gr 6 d vnnd zu halle 5 1/2 gr« (SAW: Reg. Bb 264, 29^r). 91 ZGB, 162 f (14); 163 f (15).

92 ZGB, 164-167 (16), bes. 167 – bei der Ortsangabe ist Lochau, statt Allstedt zu lesen.

93 ZGB, 179 (23): Zeiß an Herzog Johann, 28. Juli 1524.

94 ZGB, 167-169 (17) – mit einer Korrektur Spalatin. Aus der Anrede (der Schultheiß wird nicht

in dem Schreiben erstaunlicherweise gar nicht genannt. Auch sonst tritt in dem Schriftwechsel der Landesherren in der Allstedter Angelegenheit diese Schlüsselperson merkwürdig zurück. Fast sieht es so aus, als wären in der Sicht der Landesherren die Allstedter kommunalen Autoritäten und der landesfürstliche Beamte die eigentlich Schuldigen. Diese Beobachtung lenkt den Blick auf Fragen, die mit der unmittelbaren Vorgeschichte von Luthers »Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen ...« in Zusammenhang stehen.

VII Luthers zunehmende Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit Müntzer und Müntzers Fürstenpredigt

Da Luthers Name in den spannungsreichen Wochen des Konflikts der Allstedter mit ihren Landesherren nicht vorkommt, könnte der Eindruck entstehen, daß sich Luther im Frühjahr 1524 doch von der Auseinandersetzung mit Müntzer zurückgezogen habe. Auch dieser Eindruck täuscht. Spalatin war nach wie vor mit der Angelegenheit befaßt, wie der Schösser bezeugt. Und auch Luthers bekannte Äußerung in seiner Schrift »Wider die himmlischen Propheten, ...«, er habe oft durch Spalatin geschrieben und darauf gedrungen, »das man dem Allstedtischen geyst sollt weren«, weist eindeutig in diese Richtung. Luther gesteht auch offen ein, daß er nichts ausrichtete und es ihn »auch hoch verdros auff den Churfürsten«. ⁹⁵ Von völlig anderer Seite, nämlich vor Herzog Georg, wurde im gleichen Jahr ein ähnlicher Vorwurf gegen seine ernestinischen Vettern erhoben. ⁹⁶

Mitte Juni 1524 schickte Kurprinz Johann Friedrich seinen Lehrer Veit Warbeck mit alarmierenden Nachrichten zu Luther. Warbeck brachte u. a. die Fragen des Kurprinzen mit, ob tatsächlich das kaiserliche Recht unchristlich sei und statt dessen nach dem Gesetz Mose Recht gesprochen werden müsse und ob ein Fürst den wucherischen Zinskauf gestatten dürfe. Hinter diesen Fragen standen der Einfluß des Hofpredigers Wolfgang Stein und des Eisenacher Predigers Jakob Strauß auf Herzog Johann. ⁹⁷ Mit diesen Problemen war aber zugleich

genannt) geht hervor, daß dem Kurfürsten die beginnende Differenzierung unter den Verantwortlichen in Allstedt bewußt war.

⁹⁵ WA 18, 85, 19-23, bes. 21 f.

⁹⁶ AKTEN UND BRIEFE ZUR KIRCHENPOLITIK HERZOG GEORGS VON SACHSEN/ hrsg. von Felician Geß. Bd. 2. L 1917, 410 (1151): an Kurfürst Johann, 15. Oktober 1525.

⁹⁷ Vgl. zur Gesetzesfrage Hayo GERDES: Luthers Streit mit den Schwärmern um das rechte Ver-

ein größeres Umfeld von Auffassungen angesprochen, die von Luthers Theologie abwichen. Karlstadt und Müntzer waren auch für den Kurprinzen die prominentesten Vertreter der von Luther Abweichenden. Über beide hat Warbeck wahrscheinlich mündliche Informationen mitgebracht, ohne daß er bereits vom Widerstand der Allstedter gegen die Ausführung des landesherrschaftlichen Befehls am 13. und 14. Juni berichten konnte.⁹⁸ Luther geht in seiner Antwort vom 18. Juni, die er dem Kurprinzen über Spalatin zugehen läßt, vor allem auf Müntzer ein. Dieser habe sich zwar erboten, zu ihm zu kommen, unterlasse es aber und trotze hoch in seinem Winkel. Der Kurprinz soll dafür sorgen, daß Müntzer sein Angebot realisiert und seine Ablehnung der Lehre Luthers verantwortet. Denkbar ist für Luther auch, daß Müntzer seinen Geist außerhalb des kursächsischen Gebiets unter Beweis stellt. Luther findet es überhaupt beschwerlich, daß er für diesen Geist den Weg mit bahnen mußte und jetzt gewissermaßen aus den eigenen Reihen angegriffen wird.⁹⁹ Er nennt ihn hier schon den »Satan zu Allstedt«, der »noch viel dahinten« habe und bei dem er erst noch warten möchte, bis dieser Geist mehr »herausbrächte« bevor er »dazu tun« wolle.¹⁰⁰

Die Verwandtschaft der Gedanken und Formulierungen mit Luthers »Ein Brief an die Fürsten zu Sachsen ...« ist schon häufig bemerkt worden.¹⁰¹ Luther war spätestens im Juni innerlich bereits auf eine literarische Auseinandersetzung mit Müntzer eingestellt. Auch in seinen Predigten und seiner Schriftauslegung aus dieser Zeit sind Spuren der Auseinandersetzung mit den Gegnern aus dem eigenen Lager erkennbar. Hierher gehören die Äußerungen zum Phänomen der Sekten allgemein, das Luther in der Regel traditionell mit Hilfe von 1 K 11, 19 und dem Bernhardinischen Dreierschema für die Einteilung der Universalge-

ständnis des Gesetzes Mose. GÖ 1955. Zur Zinsfrage vgl. Joachim ROGGE: Der Beitrag des Predigers Jakob Strauß zur frühen Reformationsgeschichte. B 1957, 71-86.

98 Zeiß reiste erst am 15. Juni nach Weimar und übergab seinen Bericht dem zurückgekehrten Herzog am 19. Juni. Auch der Brief der Allstedter an Herzog Johann vom 14. Juni spiegelt sich in Luthers Antwort noch nicht wider.

99 Vgl. zu dieser Problematik generell Günther MÜHLFORDT: Der frühe Luther als Autorität der Radikalen. In: Weltwirkung der Reformation = Internationales Symposium anlässlich der 450-Jahr-Feier der Reformation in Wittenberg vom 24.-26. Oktober 1967: Referate und Diskussionen/ hrsg. von Max Steinmetz und Gerhard Brendler. Bd. 1. B 1969, 205-225.

100 WA Br 3, 307, 69; 308, 72 (753).

101 Vgl. z.B. WA 15, 203.

schichte bewältigt. Bei seinem Sendbrief an die Fürsten setzt er damit ein.¹⁰² Zu nennen wären auch die Fragen der Träume oder die der undifferenzierten Gewaltanwendung im reformatorischen Vorgehen gegen die »Schwachen«.¹⁰³ Vor allem die zuletzt genannte Frage behandelt Luther ausführlich, neben denen der Zeichen- und Wunderforderung, des Bildersturms, der falschen Propheten und der Geltung des Gesetzes Mose in seinem »Deuteronomion Mosi cum annotationibus«, an denen er 1523/24 arbeitete.¹⁰⁴ Was ihn zögern ließ, diese Fragen im offenen Streitschriftenkrieg anzugehen, kann z. T. nur geahnt werden. Die Andeutung im Brief an den Kurprinzen meint vermutlich Müntzers Bereitschaft zum gewaltsamen Vorgehen gegen seine Widersacher. Luther scheint Mitte Juni noch nicht über eindeutige Beweise für diese Konsequenz von Müntzers Lehre verfügt zu haben. Für die Veröffentlichung seines Sendbriefes an die Fürsten spielt dieser Punkt eine entscheidende Rolle.¹⁰⁵ Hinzu kommt sicherlich zunächst noch Luthers Scheu, die innerreformatorischen Konflikte öffentlich auszutragen. Dafür spricht u. a. die Bemerkung an den Kurprinzen, Müntzer verwende Luthers Sieg gegen Luther und die Tatsache, daß Luther über seine Begegnung mit den »Zwickauer Propheten« nie in einer Druckschrift ausführlich berichtet hat. – Müntzer hat ihm sein taktisches Verhalten im Falle des Egranus noch 1523 zum Vorwurf gemacht.¹⁰⁶ – Möglicherweise wirkten darüber hinaus auch schwer greifbare theologische Hemmungen mit, die mit Müntzers apokalyptischem Sendungsbewußtsein zusammengehangen haben könnten.¹⁰⁷

102 WA 15, 210f. 218. Vgl. WA 15, 578-580 (Predigt vom 1. Juni 1524); 603 (Predigt vom 4. Juni 1524); 658, 11f (Predigt vom 17. Juli 1524); WA 14, 647f (»Deuteronomion Mosi cum annotationibus« von 1525). Zum Geschichtsschema vgl. Hans PREUSS: Die Vorstellungen vom Antichrist im späteren Mittelalter, bei Luther und in der konfessionellen Polemik. L 1906, 86-88. Zur altkirchlichen und mittelalterlichen Interpretation von 1 K 11, 19 vgl. Herbert GRUND-MANN: Oportet et haereses esse. AKultG 45 (1963), 129-164.

103 WA 15, 619-622; 613, 28-30 (Predigt vom 8. Juni 1524).

104 WA 14, 628, 30f (Kap. 7, 22); 647f (Kap. 13, 1); 680, 15 - 684, 17 (Kap. 18, 19f).

105 WA 15, 212, 1-15; 219, 5-16; 220, 34 - 221, 4 u.ö.

106 »Tu voluisti hominem tam cupidum glorie mihi conciliandum, ne turbatim in te hostes proslirent; ...« (MSB, 389, 26f [40] = WA Br 3, 104, 11-13 [630], vom 9. Juli 1523).

107 WA 15, 214f; 219, 22. Vgl. dazu Ekkehard BÖRSCH: Geber – Gabe – Aufgabe: Luthers Prophetie in den Entscheidungsjahren seiner Reformation 1520-1525. M 1958, 120f; Wolfgang GÜNTHER: Die geschichtstheologischen Voraussetzungen von Luthers Selbstverständnis. In: Von Konstanz nach Trient: Beiträge zur Geschichte der Kirche von den Reformkonzilien bis zum Tridentinum = Festgabe für August Franzen/ hrsg. von Remigius Bäumer. M 1972, 379-394.

Als Luthers Brief vom 18. Juni bei dem Kurprinzen am 24. Juni in Weimar eintraf, befand sich der Reformator bereits in Magdeburg.¹⁰⁸ Kurzprinz Johann Friedrich antwortete noch am gleichen Tag »in Eil« und schickte erneut Warbeck auf den Weg: Luthers Äußerungen zum Gesetz Mose sind ihm hoch willkommen gewesen, da er und der Kanzler Gregor von Brück in dieser Sache durch Herzog Johann »für Widersteher göttlichs Worts« gehalten werden. Auf Luthers Alternativvorschlag in bezug auf Müntzer geht er nicht ein. Er sieht nur einen sinnvollen Weg, der Lage Herr zu werden: Luther möge die Prediger der thüringischen Städte visitieren und die Untauglichen »mit Hülff der Oberkeit« absetzen. Die Dringlichkeit seiner Aufforderung untermauert er mit der Klage: »Es sind leider der Schwärmer, Gott sei es geklaget! allzu viel, und machen uns hie oben gar viel zu schaffen.«¹⁰⁹ Auch für den Kurprinzen fällt die Beurteilung der Verkündigung nicht in den Bereich obrigkeitlicher Gewalt. Er teilte diese Überzeugung mit seinem Vater, dem Kurfürsten und nicht zuletzt Luther selbst. Auf Grund dieser Auffassung ist es schwer vorstellbar, daß Herzog Johann und sein Sohn am 29. Juni zur Reise nach Halberstadt über Allstedt aufbrachen mit der Absicht, bei Müntzer eine Predigt zu bestellen.¹¹⁰

Mit relativ großem Gefolge, in dem sich außer Kanzler und Marschall mindestens 13 Adlige befanden, trafen die beiden Fürsten am 1. Juli zur Nachtmahlzeit in Allstedt ein und reisten nach dem Morgenmahl nach Mansfeld weiter.¹¹¹ Am 12. Juli zum Nachtmahl trafen die beiden Herzöge mit ihrem Gefolge auf der Rückreise wieder auf Schloß Allstedt ein. Am 13. Juli nach dem Morgenmahl ritten sie in Richtung Weimar wieder ab.¹¹² In den erhaltenen Quellen

108 WA 15, 637.

109 WA Br 3, 309-311, bes. 310, 44f. 50f (754).

110 Die Darstellung von Hinrichs, die sich in der neueren Forschung durchgesetzt hat, fußt auf dieser, meines Erachtens, unhaltbaren Voraussetzung (Hinrichs: AaO, 32 f. 37-39). Der Gedanke einer »Probepredigt« ist erst recht abwegig (ebd, 38), vgl. dazu kritisch bereits Elliger: AaO, 442, Anm. 97.

111 SAW: Reg. Bb 5563 (Reisebuch 1524), 58^v. Bei den Extraausgaben werden u. a. genannt: Felix und Georg von Brandenstein, Wolf von Weißbach, Philipp von Feilitzsch, Anarg von Wildenfels, Hans und Wolfgang von Gräfendorf, der von Anhalt, Hans Schott, Hans Sack, Hans von Wangenheim, Hans von Seebach, Graf Siegmund von Gleichen, der Hofarzt Dr. Caspar Lindemann (ebd, 60^v-61^v). Der Allstedter Rat schenkte »1 Thon einbisch bier« (ebd, 59^v).

112 Ebd, 95^v. Für Hans von Wangenheim und Hans von Seebach waren Anshelm von Tettau und Friedrich von Thun im Gefolge. Außerdem reiste ein Lizentiat aus Wittenberg mit (ebd, 97^v-98^v).

über den Fürstenaufenthalt findet sich nirgends ein Hinweis auf Müntzers Predigt über Dn 2. Die früheste Nachricht liegt im Brief von Zeiß an Spalatin vom 20. Juli vor: »Das volk hengt vest an im [sc. Müntzer], er tett nechst vor m. g. h. beiden fursten hie ein sermon, den schick ich euch hiebei. Er hat dem cantzler zusagt uf u. g. h. bevehel, kein ding drucken zu lassen, s. cf. g. oder m. g. h. herzog Hans haben es dan besichtigt.« Zeiß legt erneut Wert auf ein Verhör Müntzers in »Weymar, Erfford oder sonst an gelegene stelle«. Er hat auch den Kanzler bei seinem Aufenthalt in Allstedt von Müntzers Klage über diese Unterlassung unterrichtet.¹¹³ Müntzer selbst hatte am 13. Juli ebenfalls bei seiner bedingten Zensurverpflichtung die Forderung eines öffentlichen Glaubensverhörs vor einem universalen Forum Herzog Johann schriftlich zugestellt.¹¹⁴ Wahrscheinlich hat Müntzer an diesem Tag früh seine Predigt auf dem Schloß vor den beiden Fürsten und einem Teil des Gefolges gehalten. Viel Zeit für eine intensive Auseinandersetzung mit Müntzer war nach den Angaben der Reiserechnung nicht. Vermutlich hatte Müntzer gar keine Gelegenheit zu einer persönlichen Aussprache mit den Fürsten. Der Impuls für diese Predigt wird wahrscheinlich auch gar nicht von den Fürsten ausgegangen sein. Müntzer selber wird es vielmehr gewesen sein, der sich über Zeiß mit der Bitte an die Fürsten gewandt hat, vor ihnen predigen zu dürfen. Eventuell sind die Fürsten erst kurzfristig, d. h. am 12. Juli abends, mit dieser Bitte konfrontiert worden, denn von einer Rückkopplung in dieser Sache zwischen Herzog Johann und dem Kurfürsten, der sich in Colditz aufhielt, fehlt jede Spur.

Für Müntzer war diese Predigt kein spektakuläres Ereignis, sondern nur ein konsequenter Schritt weiter auf dem Wege, den er mit seinem Brief an Kurfürst Friedrich vom 4. Oktober 1523 begonnen hatte. Nicht zufällig schließt die Fürstenpredigt mit der gleichen Aufforderung, keck zu sein, wie der Brief vom Vorjahr.¹¹⁵ Ihm geht es darum, nach dem Vorbild Daniels den Fürsten im Auftrage

¹¹³ AZG, 113 (1125 b).

¹¹⁴ MSB, 407 (52). Anlaß für die Zensurverpflichtung war eine Information über die Einrichtung einer Druckerei in Allstedt. Herzog Johann fand dieses Schreiben des Kurfürsten vom 7. Juli erst bei seiner Rückkehr nach Allstedt am 12. Juli abends vor (ZGB, 170 [19] - mit falschem Datum).

¹¹⁵ 4. Oktober 1523: »Eur Churfurstlich Gnade müssen auch hye keke seyn, seht yr dach, das Got also unaufhorlich von anbegynne bey E. C. F. G. gestanden hat, ...« (MSB, 397, 15 f [45]); Predigt über Dn 2: »Seyt noer keck! Der wil das regiment selbern haben, dem alle gewalt ist gegeben im hymmel und auff erden, ...« (MSB, 263, 6 f).

Gottes ihre Aufgabe in der Situation zuzuweisen, die für ihn apokalyptische Ausmaße hat.¹¹⁶ Um die Fürsten einen entscheidenden Schritt nach vorn, d. h. auf seine Seite, zu ziehen, ließ er die Predigt auch schon bald drucken mit dem Titel, der die beiden Fürsten sicher nicht nur in den Augen der Reformationsgegner kompromittieren mußte: »Außlegung des andern vnterschyds Danielis, deß propheten, gepredigt auffm Schlos zu Alstedt vor den tetigen, thewren herzcogen und vorstehern zu Sachssen durch Thomam Müntzer, diener des wordt gottes. Alstedt 1524.«¹¹⁷ Vielleicht hat Müntzer damit auch Luther gedrängt, einen entscheidenden Schritt in der Auseinandersetzung zwischen Wittenberg und Allstedt weiterzugehen.

VIII Luthers Übergang zum offenen Angriff auf Müntzer

Nicht erst Spätere haben auf die Verhaltensweise der beiden Weimarer Fürsten am 13. Juli mit Verwunderung reagiert. Zeitgenossen scheinen ebenfalls bereits irritiert gewesen zu sein. Das spiegelt sich beispielsweise in Johann Agricolas »Ein nutzlicher Dialogus odder gesprechbuchlein zwischen einem Müntzerischen Schwermer vnd einem Euangelischen frumen Bawern« von 1525 wider.¹¹⁸ Vielleicht hat sich Herzog Johann dem Ansinnen Müntzers, vor ihm zu predigen, tatsächlich aus inneren Gründen nicht zu entziehen vermocht. Neben der bereits erwähnten reformatorischen Zurückhaltung der Fürsten in theologischen Fragen, könnte sich bei Herzog Johann die zeitweilige Unsicherheit in der Frage nach der Autorität des Alten Testaments auch auf Müntzers prophetischen Anspruch erstreckt haben. Für Hinrichs ist das nahezu eine Tatsache ge-

116 Vgl. Siegfried BRÄUER: Thomas Müntzers Weg in den Bauernkrieg. In: Thomas Müntzer: Anfragen an Theologie und Kirche/ hrsg. ... von Christoph Demke. B. 1977, 65-85, bes. 72 f.

117 MSB, 242; 1-4. Die genaue Druckzeit der Predigt ist nicht zu bestimmen. Aus dem Brief von Zeiß an Spalatin vom 20. Juli geht nicht hervor, ob bereits ein Druck oder nur eine Abschrift an den Hof geschickt wurde (AZG, 113 [1125 b]). Ebenso wenig ist aufzuhellen, wie der Druck angesichts der Zensurverpflichtung Müntzers zustande kam.

118 Der Schwärmer hält dem lutherischen Bauern vor, Müntzer habe ja »zu Alstedt öffentlich auff dem schloss vor den Fursten von Sachssen gepredigt und sie recht wol gescholtten«, wieso sie ihn denn damals nicht angegriffen hätten. Die Replik des Bauern wirkt nicht sehr überzeugend: »Die Fursten und Herren sind wol so redlich und sonderlich ynn solchem fall, das sie einem bosen buben können ein zechen borgen / bis auff ein ander zeit« (Die lutherischen Pamphlete ..., 89, 20-28 = Flugschriften der Bauernkriegszeit, 525, 14-23). Vgl. dazu Bräuer: Die zeitgenössischen Dichtungen ..., 202-204.

wesen.¹¹⁹ Wenn auch die Quellen so eindeutig nicht sprechen, weist immerhin eine Bemerkung Müntzers gegenüber seinem Famulus Ambrosius Emmen vom 3. September 1524 in diese Richtung. Müntzer gibt an, er habe das Ansinnen Herzog Johanns »hochlich abgeschlagen«, das dieser »von forcht und scheu wegen«, die er vor ihm habe, einem Heuchler und nicht der Gemeinde oder dem Rat von Mühlhausen schriftlich übermittelt habe.¹²⁰ Dennoch bleiben einige Fragen offen, die mit Müntzers Predigt vor den beiden Herzögen gestellt sind. Beispielsweise ist es völlig rätselhaft, warum sich im erhaltenen Briefwechsel zwischen den beiden fürstlichen Brüdern keine Bemerkung über Müntzers Predigt findet. Nicht geklärt ist auch, wieso Herzog Johann die Nachricht von Müntzers Zensurverpflichtung vom 13. Juli erst mit den Unterlagen über das Weimarer Verhör am 6. August an den Kurfürsten schickt. Auch dabei erwähnt er die Müntzerpredigt nicht.¹²¹

Unbekannt ist ebenfalls, wann und durch wen Luther davon Kenntnis erhielt, daß Müntzer vor den Herzögen gepredigt hatte. Vermutlich gehört die Information über dieses Ereignis zu den auslösenden Faktoren seines Sendbriefes an die Fürsten. Der Inhalt der Müntzerpredigt ist ihm wahrscheinlich erst Ende Juli durch Spalatin bekannt geworden. Er spiegelt sich auch in seinem Sendbrief noch nicht wider.¹²² Als Luther spätestens am 1. Juli aus Magdeburg nach Wittenberg zurückkehrte,¹²³ fand er sicher die Berichte Spalatins über die Vorgänge in Allstedt von Mitte Juni und die Reaktion Herzogs Johann und des Kurfürsten von Ende Juni vor. Wann Warbeck den Brief des Kurprinzen übergeben hat, ist nicht bekannt. Am 4. Juli schrieb Luther an Johann Brießmann, der Teufel habe Propheten und Sekten erweckt, die darauf aus seien, ihren Ansichten mit Waffen und Gewalt mehr Erfolg zu verschaffen. Er fügt hinzu: »cum his video nobis

¹¹⁹ Hinrichs: AaO, 28-32.

¹²⁰ MSB, 436, 25 - 437, 3 (68). Eventuell ist mit diesem »Heuchler« Wolfgang Stein oder auch Jakob Strauß gemeint; vgl. Hinrichs: AaO, 138-142 (die Darstellung von Hinrichs bedarf der kritischen Überprüfung). Es handelt sich offensichtlich um ein geplantes Glaubensverhör Müntzers durch Luther in Weimar im Verlauf von Luthers Rückreise aus Orlamünde (WA Br 3, 311 [754]: Herzog Johann Friedrich an Veit Warbeck, 17. August 1524). Die Ablehnung Müntzers veranlaßte Luther zur Abfassung seines gedruckten »Ein Sendbrief an ... Bürgermeister, Rat und ganze Gemeinde der Stadt Mühlhausen«; vgl. oben Anm. 62.

¹²¹ ZGB, 188f (26).

¹²² Luther an Spalatin am 31. Juli 1524: »Remitto tibi furiam Alstettinam, ...« (WA Br 3, 325, 5 [763]); Hinrichs: AaO, 143f.

¹²³ WA 15, 641.

fore negocii deinceps.«¹²⁴ Luther weiß also inzwischen von Müntzers Bereitschaft zur Gewaltanwendung, zumindest zum bewaffneten Widerstand. Der Reformator ist nunmehr bereit, gegen Müntzer in offener Auseinandersetzung anzutreten. Da die Landesherren zögerten, gegen die Aufruhrgefahr energisch vorzugehen, die nach Luthers Sicht von Allstedt ausging, sah er sich im Bewußtsein seiner reformatorischen Sendung berufen, ihnen das Gewissen zu schärfen. In der Verknüpfung von Glaube und Gewaltgebrauch, und sei es vorläufig nur in Form des Bildersturms, war für Luther die Grenze der Lehrgespräche, des Verhandelns und Mahnens erreicht. Der Kapellenbrand von Mallerbach und die Haltung Müntzers und der Allstedter in den nachfolgenden Untersuchungen hatten für Luther exemplarischen Charakter. Was Luther bewegte, hat er im Jahr darauf in der Schrift gegen Karlstadt offen in Worte gefaßt. Da wies er seine Leser hin auf das »exempel vom Allstetischen geyst, der schon da hyn von den bildern auff die leutte geratten war und gab öffentlich auffrur und morden fur widder alle oberkeyt«.¹²⁵ In seiner theologischen Position gegenüber der Bilderfrage hatte Luther seine Auffassung nicht geändert.¹²⁶ In seiner Sorge, daß sich die »Sache des Evangeliums mit tumultuarischen Zuständen« vermengen könnte, war Luther in den Jahren 1521 bis 1524 empfindlicher geworden.¹²⁷ Schon in dem noch relativ harmlosen Fall des Ölsnitzer Predigers Bartholomäus Krause gab Luther Anfang Dezember 1523 Ratschläge, die in ihrer Eindeutigkeit wie ein Vorgriff auf die Auseinandersetzung mit Müntzer wirken.¹²⁸

Vermutlich gegen Mitte Juli 1524 verfaßte Luther seinen Sendbrief an die Fürsten »nach längst fertigen Gedankengängen«.¹²⁹ Müntzer kannte ihn schon Ende Juli, denn in seiner Auslegung von L 1, die er am 1. August in Weimar zur Zensur einreichte, spielt er bereits auf eine Stelle der Lutherschrift an.¹³⁰ In sei-

124 WA Br 3, 315, 14 (756).

125 WA 18, 87, 25-27; vgl. auch WA 18, 71f; 15, 217, 32-35.

126 Vgl. Margarete STIRM: Die Bilderfrage in der Reformation. GÜ 1977, 59-68.

127 Grane: AaO, 77.

128 »Denn solche Predigt [sc. die zu gewaltsamen reformatorischen Veränderungen aufruft] ist weder evangelisch noch menschlich, sondern vom Teufel gewißlich. Und weil sie mit der Faust dazu tun, will's nicht gnug sein, mit Worten wider sie zu handeln, sondern der Faust mit Faust wehren. Lasset einen oder sechs beim Halse nehmen und ins Loch werfen, so wird der Teufel sich anders stellen« (WA Br 3, 202, 5-10 [693]: an Michael von der Straßen, 5. Dezember 1523; vgl. WA Br 3, 170-172 [669]; 201 [692]).

129 Hinrichs: AaO, 145.

130 MSB, 304, 18-21 = WA 15, 218, 14-16; Hinrichs: AaO, 143f.

nem Schreiben an den Kurfürsten vom 3. August erwähnt er Luthers »schantbrief« ausdrücklich. Seine Bitte, um »der ergernis halben viler frumen, ... aus frembden landen und steten« zu gestatten, Luther mit einer Schrift entgegenzutreten, wurde durch die Flucht aus Allstedt gegenstandslos.¹³¹ In seiner »Hochverursachten Schutzrede« vom Herbst 1524 holte er die erbitterte Abrechnung mit Luthers Sendbrief an die Fürsten nach.¹³² Die Wirkung der Lutherschrift auf die Landesherren wird nicht allzu hoch anzusetzen sein. Auch nach dem Weimarer Verhör vom 1. August zögerten sie mit der Ausweisung Müntzers. Sie waren zunächst einmal erleichtert, daß Müntzer ihnen mit seiner Flucht zuvorgekommen war.¹³³ Der Kurprinz Johann Friedrich dagegen sah in dem Weggang Müntzers noch keine Lösung des Problems. Er schien zu spüren, daß die Zeit einer anderen Form der Auseinandersetzung mit Müntzer nahte. Am 17. August 1524 schrieb er Warbeck: »... mich beduncket, es wyl mit senfftmütigkeyt vnd brieffen nit ausgerichtet Seyn, Sundern es mus das Schwert mit ernst, dar zcu es von got verordent, zcu schraffung des bossen, gebraucht werden.«¹³⁴ Mit diesem Vorgriff auf die Bauernkriegszeit war Luthers Schrift bereits überholt.

Abkürzungen

- AZG AKTEN ZUR GESCHICHTE DES BAUERNKRIEGES IN MITTELDEUTSCHLAND. Bd. 2/ unter Mitarbeit von Günther Franz hrsg. von Walter Peter Fuchs. Neudruck der Ausgabe Jena 1942. Aalen 1964.
- MSB THOMAS MÜNTZER: Schriften und Briefe: kritische Gesamtausgabe/ unter Mitarbeit von Paul Kim hrsg. von Günther Franz. GÜ 1968.
- NUB NEUES URKUNDENBUCH ZUR GESCHICHTE DER EVANGELISCHEN KIRCHEN-REFORMATION/ ... hrsg. von Carl Eduard Förstemann. HH 1842.
- SAW Staatsarchiv Weimar.
- ZGB ZUR GESCHICHTE DES BAUERNKRIEGES IM THÜRINGISCHEN UND MANSFELDISCHEN/ ges. von [Carl Eduard] Förstemann. Neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen 12 (1869), 150-244.

131 MSB, 430, 16f. 21f (64).

132 MSB, 322, 11-14; 325, 15f. 29f; 326, 1f; 328, 7-10; 333, 21-23 u.ö.

133 ZGB, 188f (26); 194-196 (32); 198-200 (34).

134 WA Br 3, 311 (754).

»Majestas hominis Christi«

Wie hat Martin Chemnitz die Christologie Luthers gedeutet?

Von Bengt Hägglund

Zur Vorgeschichte der »Konkordienformel« gehört auch die Weiterentwicklung der lutherischen Christologie in der Auseinandersetzung mit den Reformierten und den sogenannten Kryptocalvinisten innerhalb des Luthertums.¹ Unter den Verteidigern des lutherischen Standpunktes steht Martin Chemnitz im Vordergrund, der in seinem groß angelegten Werk »De duabus naturis in Christo« 1570 nicht nur einen Beitrag zur damaligen Debatte geleistet, sondern eine überaus gründliche, abgewogene und unpolemische monographische Darstellung der lutherischen Christologie im ganzen gegeben hat.²

1 Vgl. zu diesem Thema Theodor MAHLMANN: Das neue Dogma der lutherischen Christologie: Problem und Geschichte seiner Begründung. GÜ 1969. – Marburg, theol. Habil., 1968, eine genaue Untersuchung des Anfangsstadiums zwischen 1551–1561. Im letzten Kapitel werden auch frühe Beiträge von Chemnitz behandelt. Für unser Thema sind vor allem auch folgende Arbeiten und Artikel von Bedeutung: Gottfried THOMASIIUS: Christi Person und Werk. Teil 2: Die Person des Mittlers. Erlangen 1855; Reinhold SEEBERG: Lehrbuch der Dogmengeschichte. Bd. 4 II: Die Fortbildung der reformatorischen Lehre und die gegenreformatorische Lehre. 4. Aufl. DA 1954; Otto RITSCHL: Dogmengeschichte des Protestantismus: Grundlagen und Grundzüge der theologischen Gedanken- und Lehrbildungen in den protestantischen Kirchen. Bd. 4. GÖ 1927; Paul-Wilhelm GENNRICH: Die Christologie Luthers im Abendmahlsstreit 1524–1529. GÖ, Königsberg i. Pr. 1929. – B, theol. Diss., 1929; Gottfried NOTH: Grundzüge der Theologie des Martin Chemnitz. Erlangen 1930. – Erlangen, theol. Diss., 1930; Albrecht PETERS: Realpräsenz: Luthers Zeugnis von Christi Gegenwart im Abendmahl. B 1960; Tom G. A. HARDT: Venerabilis & adorabilis eucharistia: en studie i den lutherska nattvardsläran under 1500-talet. SH 1971; Marc LIENHARD: Luther témoin de Jésus-Christ: les étapes et les thèmes de la Christologie du Réformateur. P 1973; Jörg BAUR: Martin Chemnitz. In: DERS.: Einsicht und Glaube: Aufsätze. GÖ 1978, 154–172; Johannes KUNZE: Martin Chemnitz. Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. 3. Aufl. Bd. 3. L 1897, 796–804; A. W. HUNZINGER: Ubiquität. Ebd. 3. Aufl. Bd. 20. L 1907, 182–196.

2 Martin CHEMNITZ: De duabus naturis in Christo: de hypostatica earum unione; de communicatione idiomatum, et aliis quaestionibus inde dependentibus... Hier wird zitiert nach einer Ausgabe mehrerer Schriften von Chemnitz: Martin CHEMNITZ: Loci theologici; Fundamenta sanae

Die Kontroversfrage in der Christologie wird im Artikel VIII der »Solida declaratio« in folgender Weise angegeben: Gegen die »Sakramentierer« behauptete Luther in seinen Abendmahlsschriften, daß der Leib Christi sowohl im Himmel als auch im heiligen Abendmahl gegenwärtig sein könne. Auch unter den Theologen Augsburgischen Bekenntnisses gab es einige, die – ohne den »Sakramentierern« zuzustimmen – doch die Meinung vortrugen, daß der menschlichen Natur Christi nichts zugeschrieben werden dürfte, was »über oder wider ihre natürliche, wesentliche Eigenschaft sei«.³

Dieselbe Frage steht auch im Zentrum von Chemnitz' »De duabus naturis in Christo«. Der Bezug auf die Sakramentslehre, der sowohl in Luthers Abendmahlsschriften als auch in der Debatte der fünfziger und sechziger Jahre des 16. Jahrhunderts entscheidend war, stand aber nicht mehr im Vordergrund. Chemnitz nahm die Christologie aus diesem engen Kontext heraus und behandelte sie als selbständigen Lehrpunkt. Für ihn stellte sich die Frage, wie man die Person Jesu Christi verstehen und die Christologie formulieren sollte, so daß sie mit der biblischen Darstellung übereinstimmte und für den rechten Glauben und das Gewissen eines Christenmenschen vertretbar wurde. Nicht nur die Deutung der Abendmahlstexte, sondern das Verständnis der Heilslehre überhaupt ist das Anliegen seiner Darstellung in »De duabus naturis in Christo«. Die sorgfältig entwickelte Terminologie und die streng logisch aufgebaute Darstellungsweise sollen nicht verbergen, daß diese Arbeit mit bewußter Rücksichtnahme auf die *forma doctrinae* und auf die Sprache des lebendigen Glaubens einen praktischen Zweck verfolgt.

In der neuzeitlichen Forschung wird oft die Frage gestellt, ob Martin Chemnitz oder sein älterer Zeitgenosse Johannes Brenz die Position Luthers am treuesten wiedergegeben habe. Dabei wird Brenz gewöhnlich als der treue Lutherschüler dargestellt, der die Christologie Luthers gerettet habe, während Chem-

doctrinae de vera & substantiali praesentia, ...; Libellus de duabus naturis in Christo: .../ hrsg. von Polycarp Leyser. VVitebergae 1615. Das Werk liegt auch in einer vorzüglichen englischen Übersetzung vor: Martin CHEMNITZ: The two natures in Christ/ übers. von J. A. O. Preus. StL 1971. Die Zitate sind hier mit modernen Quellenangaben ergänzt.

3 BSLK, 1017-1019, bes. 1019, 2-4. Die »Epitome« bezeichnet die Kontroverse als einen Streit »zwischen den ›reinen‹ Theologen Augsburgischer Konfession und den Calvinisten [wölche auch etliche andere Theologen irrgemacht] ...« (BSLK, 804, 4-7).

nitz als Melanchthonschüler bezeichnet wird, der sich gerade in der Christologie von Luther distanziert haben soll. Dieses Urteil ist irreführend. Denn beide sind Verteidiger der Theologie Luthers, aber beiden geht es um eine selbständige Fortführung, nicht um eine Nachahmung dessen, was Luther gesagt hat. Was Chemnitz betrifft, ist er in formaler Hinsicht, d. h. in der Darstellungsweise und Lehrmethode, eher als ein Schüler Melanchthons als Luthers zu bezeichnen. Das kann zwar auch für einzelne inhaltliche Fragen gelten, aber trotzdem sind im großen und ganzen seine Arbeiten zur Abendmahlslehre und Christologie gegen die melanchthonische, kryptocalvinistische Schule in Wittenberg gerichtet. In theologischer Hinsicht schließt er sich bewußt an Luther an. Unsere Frage ist also nicht, ob er wortgetreu den Standpunkt Luthers vertrat oder nicht, sondern eher diese: Wie hat er in seiner Christologie Luthers Ansätze – bewußt oder unbewußt – rezipiert und weiterentwickelt?

Wir werden hier nicht die damalige christologische Kontroversfrage im ganzen und noch viel weniger Chemnitz' Christologie überhaupt behandeln, sondern nur zwei zentrale Problemkreise aus seinem großen Werk »De duabus naturis in Christo« herausnehmen, in denen er direkt zu Luther Stellung nimmt. Wie hat Chemnitz Luther zitiert und in welchem Maße hat er die Ausbildung seiner eigenen Christologie als direkte Folgerung dessen betrachtet, was Luther gelehrt hatte?

In den Artikeln VII und VIII der »Konkordienformel« über die Abendmahlslehre und Christologie spielen einige Zitate aus Luthers Schriften eine zentrale Rolle. Im christologischen Hauptwerk von Chemnitz nehmen die Zeugnisse der Kirchenväter den ersten Platz unter den Traditionsargumenten ein. Aber auch einige Stellen – insgesamt etwa 40 – aus Luthers Schriften, teilweise dieselben wie in den Artikeln VII und VIII der »Konkordienformel«, sind für seine Argumentation entscheidend.

In seiner Vorrede zur Ausgabe von 1578 des Werkes »De duabus naturis in Christo« sagt Nikolaus Selnecker, daß die Lehre, die hier vorgetragen wird, von der Majestät, Allmacht und Wahrheit Christi »in den Schriften unseres Propheten D. Luther gegen die Sakramentariier durch den Geist Christi beleuchtet, verteidigt und bestätigt wird«.⁴

Scheinbar liegt die in abstrakten Denkformen streng durchgeführte Zweinaturenlehre, wie sie Chemnitz entwickelte, weit ab von den konkreten Ausführ-

4 DNCh: Praefatio Selneckers vom 9. September 1578.

rungen der Christologie Luthers. Meinte nicht Luther, daß man sich von den abstrakten Spekulationen, die er von der Scholastik her kannte, zum wahrhaften Menschen Jesus Christus wenden sollte? Ein Gegensatz liegt hier aber nicht vor, denn die abstrakte Zweinaturenlehre war auch von Luther vorausgesetzt, und die Lehre von der Majestät des Menschen Christus, die Chemnitz besonders sorgfältig herausarbeitete, war durch Luthers Betonung des wahren Menschseins Christi nicht aufgehoben, sondern eher bestätigt und erklärt worden. Auch die traditionelle Terminologie hatte Luther in seiner Christologie benutzt.

I »Natur« und »Person«

Es ist eigentlich überraschend, daß das Hauptwerk der lutherischen Christologie im Reformationszeitalter den Titel *»De duabus naturis in Christo«* trägt, obwohl der leitende Gesichtspunkt unter den Lutheranern darin bestand, die Einheit der Person Christi allen nestorianischen Tendenzen gegenüber zu betonen. Man muß aber beachten, daß der Titel durch die Angaben *»de hypostatica earum unione; de communicatione idiomatum, ...«* erläutert wird. Alles steht hier unter der Grundregel des Athanasianums: *»Unus omnino, non confusione substantiae, sed unitate personae.«* – Für Christus gilt: *»nicht daß die zwei Naturen vermengt sind, sondern daß er ein einige Person ist.«*⁵ Chemnitz gibt im Anschluß an die Trinitätslehre des Athanasianums die Regel so wieder: *»ne vel naturas confundamus, vel personam separemus.«*⁶

Die Rede von *»zwei Naturen«* ruft aber in diesem Zusammenhang doch mehrere Probleme hervor, die Chemnitz teilweise in Anlehnung an einige Äußerungen Luthers zu klären versucht:

Wenn man sonst von der Natur oder vom Wesen eines Dinges redet, meint man, was der Art gemeinsam ist. Die Natur existiert nicht für sich, sondern ist eine gedankenmäßige Abstraktion. Aber auf den Gottesbegriff angewendet bedeutet Natur (bzw. Wesen) nicht etwas nur Imaginäres, auch nicht etwas, was einer Art gemeinsam ist. Die Natur Gottes ist Gott selbst, und es gibt keine Natur, die mehreren Gottheiten gemeinsam ist, weil die Gottheit absolut einzigartig ist. Die Natur wird also nicht wie ein Gattungsbegriff drei verschiedenen In-

5 BSLK 30, 7-9.

6 DNCh, 1a; siehe zum Folgenden ebd, 1-4 (cap. 1).

dividuen, sondern in einer unfaßbaren Weise dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist zugeschrieben.

In ähnlicher Weise ist eine Schwierigkeit damit verbunden, den Naturbegriff im Zusammenhang mit der Menschheit Christi zu verwenden. Denn daß Gottes Sohn menschliche Natur angenommen hat, bedeutet nicht, daß er sich mit der Menschennatur im allgemeinen – wie sie in vielen oder allen Individuen vorhanden ist – verbunden hat, sondern daß er sich im konkreten, individuellen Menschen Jesus Christus als Mensch offenbart hat.

Auch die Anwendung des Naturbegriffes auf die Gottheit Christi ist mit bestimmten Aporien verbunden. Einerseits ist die ganze göttliche Natur in Christus offenbar, da diese Natur ja nie geteilt ist, andererseits ist es nur die göttliche Natur, wie sie der zweiten Person der Trinität zukommt, die inkarniert worden ist. Nicht der Vater oder der Heilige Geist, sondern nur der Sohn hat menschliche Natur angenommen. Die Unvorstellbarkeit und Paradoxie dieses Gedankengangs wird an einer von Chemnitz zitierten Stelle in Luthers Schrift »Kurzes Bekenntnis vom heiligen Sakrament«, erschienen 1544, stark unterstrichen: »Und wie ists möglich, das du soltest glauben, wie allein der Son sey Mensch worden, nicht der Vater noch heiliger Geist, so doch die drey Personen nichts anders sind, denn der einige Gott im aller einigsten wesen und natur der einigen Gottheit. Wie kan sichs reimen? wie ists möglich? das die einige gantze vollkommene Gottheit des Sons sich also solt trennen oder teilen, das sie zugleich ist vereinigt mit der Menschheit, Und die selbige einige Gottheit des Vaters und heiligen Geists nicht vereinigt ist mit der Menschheit? Und ist zu gleich einerley Gottheit, in Christo mit der Menschheit eine Person und nicht der Vater oder heiliger Geist.«⁷

Die Terminologie sowie die grundlegenden Sätze der Trinitätslehre und der Christologie sind seit der altkirchlichen Theologie festgelegt. Luther schloß sich dieser Tradition an. Das klare Bewußtsein, es hier mit unüberwindbaren Gedankenschwierigkeiten zu tun zu haben, bedeutete nicht, daß er die Verwendung des Naturbegriffs und der damit verbundenen Gedankenstrukturen abschaffen wollte. An der genannten Stelle ist seine Argumentation in der Tat folgende: Warum sollen wir nicht die Einsetzungsworte zum Abendmahl in ihrer buchstäblichen Bedeutung festhalten, da wir doch durch die Vorstellung von den zwei Naturen in Christus mit Sätzen konfrontiert werden, die viel schwie-

⁷ WA 54, 157, 35 - 158, 6.

riger zu glauben und unmöglich zu verstehen sind? Dieses Argument wäre unbrauchbar, wenn man die sichere Begründung der altkirchlichen Grammatik der Trinitätslehre und Christologie anzweifelte. Martin Chemnitz betonte hierbei viel weniger jene Aporien, als Luther das getan hatte. Chemnitz entwickelte in direkter Anlehnung an Johannes von Damaskus und andere Autoritäten die Grundsätze, die bei der Verwendung des Naturbegriffs in der Christologie schon in der Alten Kirche ausgeformt worden waren. Es ist möglich, von einer eigenartigen Dialektik in der traditionellen Sprache der Christologie zu sprechen: Die Grundsätze der Zweinaturenlehre gehören einer abstrakten Ebene an, während die Christologie tatsächlich ein konkretes, einmaliges Ereignis behandelt. Die Schwierigkeit kann aber nicht dadurch gelöst werden, daß man die Betrachtung der »Natur« eliminiert, denn diese abstrakte Terminologie wird als notwendig angesehen, um den Inhalt des konkreten Vorgangs richtig verstehen und erklären zu können.

Die Unterscheidung »abstrakt – konkret« spielt eine wichtige Rolle in der expliziten Darstellung der Christologie bei Chemnitz. Er zeigt, in Anlehnung an Luther, daß diese Distinktion einerseits hilfreich sein und andererseits leicht zu Unklarheiten und sachfremden Vorstellungen verführen kann. Chemnitz fordert, daß bei der Verwendung dieser Distinktion präzisiert werden soll, in welcher Bedeutung sie verstanden werden will. Er zeigt nämlich – und damit versucht er das Problem zu lösen –, daß die Bestimmungen »abstrakt – konkret« in zweifacher – oder mehrfacher – Weise verwendet werden können.

In der »Enarratio 53. capituli Esaiæ ...« von 1544 sagt Luther zu der Aussage, daß der Sohn Gottes unser Diener geworden ist, es werde mit Recht und nach göttlicher Ordnung (*divinitus*) in der Sprachwissenschaft zwischen konkreten und abstrakten Vokabeln unterschieden. Die göttliche Natur an sich – d. h. im abstrakten Sinn – kann nicht als Diener (*servus*) bezeichnet werden. Aber weil göttliche und menschliche Natur in der Person Christi vereinigt sind, wird es möglich, davon zu sprechen, daß der Sohn Gottes – konkret gefaßt – unser Diener ist. Er fügt hinzu, daß die unendlichen Diskussionen über das Konkrete und Abstrakte zeigen, daß man auch in der Philosophie und bezüglich der geschaffenen Dinge nie abschließend entscheiden kann, ob es überhaupt etwas Abstraktes gibt (»*an sit aliquid abstractum*«). Trotzdem hält er es für richtig, in der Christologie diese Distinktion zu verwenden.⁸

8 »Nunc autem, quia divina et humana Natura copulatae sunt in unam personam et Christus re-

Die Eigenschaften der beiden Naturen – die also nur durch eine gedankenmäßige Abstraktion als solche beschrieben werden können – sind aber nicht von der konkreten Person abzusondern. Im Gegensatz dazu sollen aufgrund der Unterscheidung zwischen göttlicher und menschlicher Natur – die durch die abstrakten Vokabeln gekennzeichnet sind – beide ganz konkret in der Einheit der Person verstanden werden. Man soll also nicht in abstrakter Weise von der Göttlichkeit oder Menschlichkeit reden, sondern – wie es dem Glauben gemäß ist – in konkreter Weise von den beiden Naturen sprechen, z. B. mit folgendem Satz: Dieser Mensch ist Gott. In diesem konkreten Zusammenhang bleiben die Eigentümlichkeiten und Eigenschaften der beiden Naturen »ohne Vermischung«. Luther sagt nämlich: »Sic recte dico: divinitas non patitur, Humanitas non creat. Hic loquor de abstracto et de separata divinitate. Sed non hoc faciendum est, non separanda abstracta sunt, alioqui fides nostra falsa est. Sed credendum est in concreto: ille Homo est Deus etc. Hic propria et attributa recte manent.«⁹

Diese Worte Luthers könnten allerdings auch so gedeutet werden, als ob sie im offenbaren Widerspruch zum vorher Gesagten stünden: Einerseits ist die Unterscheidung zwischen abstrakten und konkreten Vokabeln in der Sprachwissenschaft richtig und von Gott gegeben, andererseits ist es ein falscher Glaube, von der Göttlichkeit Christi in abstrakter Weise, d. h. von dem konkreten Subjekt abgesondert, zu reden. Der Glaube bezieht sich auf das Konkrete. »Hier muß von dem Abstrakten völlig geschwiegen werden.«¹⁰ Liegt in diesem Text etwa eine versteckte Absage an die ganze Zweinaturenlehre, so wie man nicht selten im Neuprotestantismus eine Christologie ohne diese Lehre entwickelt hat? Sicher nicht. Was Luther vermeiden will, ist teils eine abstrakte Ausdrucksweise, die der Heiligen Schrift fremd ist, teils die nestorianische Scheidung zwischen der göttlichen und menschlichen Natur, als ob sie zwei unvereinbare Größen seien, die auch nicht in Christus realiter vereinigt sein können.

Die Aporie, die darin liegt, daß man einerseits die Unterscheidung der beiden

vera est Deus et homo, ideo dicitur etiam ›filius Dei‹ servus noster. Ergo recte et divinitus opinor factum in Grammatica, ut quaedam vocabula dicantur concreta, quaedam abstracta, ubi infinita sunt involucra disputationum de concretis et abstractis, et credo ea nunquam terminari posse, etiam in philosophia et creatis, an sit aliquid abstractum, ut: cum albedinem dico, revera nullum album vel subiectum dico. Sed albedo separat subiectum, quod postea coniungit et connectit album ex subiecto et separato vel abstracto« (WA 40 III, 707, 13-21).

⁹ WA 40 III, 707, 22-26.

¹⁰ WA 40 III, 707, 29.

Naturen festhalten – was eine abstrakte Redeweise voraussetzt – und andererseits in der Christologie die Abstraktion der Naturen von der Person vermeiden will, hat Chemnitz in seiner Weise gelöst, indem er zeigt, daß die Distinktion »abstrakt – konkret« in mehr als einer Weise benutzt werden kann. Er rechnet zuerst mit dem »scholastischen« Gebrauch, dann mit einer »grammatischen« bzw. »etymologischen« Verwendung.¹¹

Mit dem »usus scholasticus« meint Chemnitz, daß man in der Scholastik bestimmte Regeln ausgearbeitet hat, wonach die Aussagen oder Wörter, die die Naturen Christi betreffen, als abstrakt bezeichnet werden, während diejenigen, die für die Person gelten, konkrete Aussagen sind. Durch diese einfache Unterscheidung kann man sowohl die Distinktion zwischen den beiden Naturen als auch die Einheit der Person festhalten. Die Regel lautet: »Abstracta vocabula supponunt pro naturis, concreta pro persona.« Abstrakte Termini sind z.B. »Gottheit«, »göttliches Wesen«, wie auch »humanitas«, »menschliche Natur«, »Fleisch«, »Blut«. Dagegen sind »Gott«, »Sohn Gottes«, »Logos«, wie auch »Mensch«, »Sohn des Menschen«, »Sohn Marias« konkrete Termini.¹² Auf diesen nach Chemnitz richtigen Gebrauch bezieht sich Luthers Äußerung im Jesajakommentar, wo er voraussetzt, daß die Unterscheidung »abstrakt – konkret« von Gott gegeben sei.

Die andere Möglichkeit, also die Verwendung der Termini »abstrakt – konkret« nach »grammatischen« Regeln, besteht darin, daß ein Subjekt oder Prädikat in abstrakter Weise aufgefaßt wird, wenn es an und für sich, losgelöst vom konkreten Gegenstand, betrachtet wird. In der Christologie würde das z.B. bedeuten, daß die menschliche Natur außerhalb der Einheit mit der göttlichen in der Person Christi aufgefaßt wird. Eine solche Abstraktion widerstreitet der Tatsache, daß die Naturen nach der Inkarnation nie voneinander geschieden sind. Chemnitz urteilte unter Berufung auf Luther über eine solche Verwendung, daß die Abstraktion immer vermieden werden sollte, da sie der Sprache des Glaubens fremd wäre.

Damit hatte Chemnitz das Problem der beiden scheinbar gegensätzlichen Lutheraussagen geklärt. Dieselbe Textstelle aus dem Jesajakommentar kehrte mehrmals in der theologischen Diskussion der folgenden Zeit wieder. Sie bot

¹¹ DNCh, 2-3 (cap. 1). Das Wort »grammatisch« hat einen weiteren Sinn als heute und bedeutet »was zur Sprache« bzw. »Sprachwissenschaft« gehört.

¹² Vgl. BSLK, III 14, 41 - III 15, 16.

einen Anlaß, die schwierige Frage aufzunehmen, wie man die abstrakten Begriffe der herkömmlichen theologischen Terminologie richtig verstehen und verwenden sollte.¹³

Auch in der weiteren Entwicklung seiner Zweinaturenlehre bezog sich Chemnitz mehrfach auf Luthertexte. Die Bedeutung der Vorstellung von zwei Naturen wird schon beim ersten Genus der *communicatio idiomatum* klargestellt. Der sachliche Inhalt dieses christologischen Lehrpunktes ist das »*ea, quae propria sunt unius naturae in Christo, tribuuntur personae in concreto*«. ¹⁴ Dabei wird vorausgesetzt, daß die beiden Naturen unverwandelt und unzerstört in Christus vorhanden sind und ihre jeweiligen Eigenschaften beibehalten.

Chemnitz betont, daß dieser Lehrpunkt, den er schon aus den Kirchenvätern ausführlich belegen kann, von den neueren Theologen (»*a recentioribus*«) noch besser erklärt worden ist.¹⁵ Dabei denkt er vor allem an Luther, aus dessen Schriften er an dieser Stelle mehrere Texte ausführlich zitiert.¹⁶ Der Hauptgesichtspunkt kann in folgenden Sätzen aus der Schrift »Von den letzten Worten Davids« von 1543 zusammengefaßt werden: »*Cavendum est, ne illam unicam personam distrahas in duas, & rursum, ne distinctas in eadem persona naturas, in unam confundas, Sed retinendum est duarum naturarum discrimen, in admiranda unitate personae, Sicut igitur ambae naturae in una persona Filii Dei copulatae seu unitae sunt, ita & vocabula in sermone seu formis loquendi in Ecclesia receptis, quae tribuuntur naturis, quae vulgo vocantur praedicata, conveniunt, & quasi copulantur cum iis, quae de integra persona dicuntur. Quas formas loquendi usitate vocant Communicationem idiomatum, hoc est, cum id, quod est proprium alteri naturae, & de ea seorsim in abstracto dicitur, tamen in concreto tribuitur toti personae, ut sicut recte & vere dicimus, Hominem natum esse ex Maria virgine, & a Judaeis crucifixum, Ita haec eadem praedicata recte etiam tribuuntur Filio Dei, & recte dicitur, Filium DEI esse natum ex virgine, crucifixum a Judaeis, Propterea quod DEUS & homo una est persona, seu unus Christus, Fi-*

13 Vgl. z.B. Balthasar MEISNER: *Philosophia sobria* I. Wittebergae 1614, 1068-1085 (I sec. 4 cap. 5 qu. unica); Johann GERHARD: *Loci theologici*/ hrsg. von Johann Friedrich Cotta. Bd. 3. Tübingen 1764, 545 f. 461 f.

14 DNCh, 66a (cap. 13). In der hier benutzten Auflage steht an dieser Stelle »unionis« statt »unius«. Aber im unpaginierten Inhaltsverzeichnis vor dem Text findet sich derselbe Satz mit dem offenbar richtigerem »unius«.

15 DNCh, 70a (cap. 14).

16 DNCh, 75a-77a (cap. 14).

lius Dei & virginis, non duo Christi, nec duo Filii, alter Dei, alter Virginis, sed idem & unicus Filius Dei & Virginis, etsi verum est, hominis nomen per se, proprie, de natura humana intelligi, sicut Dei nomen de natura divina.«¹⁷

Luthers Darstellung der communicatio idiomatum war nicht unumstritten. Einige hatten ihn so verstanden, daß er die Eigenschaften der einen Natur entsprechend der Einheit der Person auch der anderen Natur als ihr Proprium zuschreiben wollte. Chemnitz aber meinte, daß das nicht der Fall gewesen wäre. Denn trotz der Einheit bliebe – auch nach der Darstellung Luthers – der Unterschied zwischen beiden Naturen bestehen. Die Eigenart der einen kann nicht die Eigenart der anderen werden. In seiner Schrift »Vom Abendmahl Christi, Bekenntnis« von 1528 sagt Luther, daß er wegen der Betonung der Einheit der Person Christi der Vermengung der beiden Naturen bezichtigt würde. Er bestreitet das Recht zu dieser Anklage, denn die Unterscheidung der Naturen war auch für ihn eine feste Voraussetzung: »Sie schreyen vber vns / das wir die zwo natur ynn ein wesen mengen / Das ist nicht war / Wir sagen nicht das Gottheit sey menscheit / odder gottliche natur sey menschliche natur ...«¹⁸

Chemnitz hat dann in demselben Punkt und mit denselben Argumenten Luther verteidigt. Es dürfte berechtigt sein, wenn man sagt, daß Chemnitz' ausführliche Darstellung der Christologie mit den drei Genera der communicatio idiomatum im großen und ganzen eine Weiterentwicklung der Ansätze bedeutete, die schon bei Luther vorhanden waren. Vor allem wies er meisterhaft auf, wie die lutherische Christologie die Kontinuität mit der Tradition der Alten Kirche bewahrt hatte.

II Die Allgegenwart des Leibes Christi

Nur in einem einzigen Punkt wurde damals – wie noch heutzutage in der Forschung – in Frage gestellt, ob die Deutung von Chemnitz den Intentionen Luthers entsprach oder nicht. Gemeint ist sein Verständnis der Allgegenwart Christi, wie auch die Art und Weise, in der er diesen Lehrpunkt in der Abendmahlslehre anwandte. Die *omnipraesentia Christi* ist ein Teil dessen, was zu seiner Majestät und Erhöhung zur Gotteswürde gehört. Das sogenannte *genus majes-*

17 DNCh, 75a (cap. 14). – Vgl. WA 54, 90, 8-19. Die von Chemnitz benutzte lateinische Fassung ist eher eine Paraphrasierung als eine genaue Übersetzung des deutschen Originaltextes.

18 WA 26, 324, 1-3.

taticum bildet eine Hauptfrage in der Christologie von Chemnitz, teils weil diese Lehre damals umstritten war, teils weil er darin eine äußerste, aber notwendige Folgerung der unio personalis sah.¹⁹ Auch in der Darstellung dieses Lehrpunktes geht es um die Fortbildung und Klärung der Christologie Luthers, auch wenn Luther – wie Chemnitz bemerkte – das dritte Genus der *communicatio idiomatum* nicht *expressis verbis* von dem ersten unterschieden hatte.²⁰ Die technische Definition des *genus majesticum* lautet in vereinfachter Form: Die menschliche Natur Christi ist kraft der hypostatischen Union nicht nur mit besonderen Gnadengaben im menschlichen Bereich versehen, sondern auch der göttlichen Attribute und Eigenschaften des Logos teilhaftig, was jedoch ohne Vermischung der Naturen zu verstehen ist, wie die Eigenschaften des Feuers – zu leuchten und zu brennen – dem glühenden Eisen mitgeteilt werden.²¹

Ein besonderes Kapitel von »De duabus naturis in Christo« widmet Chemnitz den Zeugnissen der Alten und orthodoxen Kirche, wodurch sichergestellt werden soll, daß er hier nicht ein neues Dogma vorführt, sondern auf dem Grund der kirchlichen Orthodoxie steht. In demselben Kapitel fügt er dann auch die »Testimonia Lutheri« an, als ob auch Luther zu den alten orthodoxen Kirchenvätern gehörte.²² Besonders wichtig scheint ihm die von Luther formulierte Regel: »... alles, was von Christus nydrung unnd erhohung ist gesagt, soll dem menschen tzugelegt werden; denn gottlich natur mag widder genyddert noch erhohet werden.«²³ Dieser Satz meint, daß Christus als Mensch über alles erhöht ist und, indem er zur Rechten Gottes sitzt, auch der Allmacht und Allgegenwart Gottes teilhaftig ist. Alles Geschaffene ist ihm unterworfen. Dadurch wird die tatsächliche Menschlichkeit nicht aufgehoben. Christus ist als Mensch zugleich in dem Sinne begrenzt, daß er z.B. an »Weisheit, Alter und Gnade zu-

19 Vom dritten Genus der *communicatio idiomatum* (*genus majesticum*) sagt Chemnitz: »Hoc vero est caput illud, de quo nostra tempestate magnis contentionibus controvertitur, In cujus explicatione multae, magnae & inexplicabiles sunt difficultates, ...« (DNCh, 96a [cap. 19]).

20 Chemnitz ist der erste, der die Lehre von den drei Genera der *communicatio idiomatum* formuliert hat. Es geschieht in einem Traktat, der seiner »Repetitio sanae doctrinae de vera praesentia corporis et sanguinis Domini in coena« von 1561 hinzugefügt wurde. Vgl. Ritschl: AaO 4, 95; Mahlmann: AaO, 229.

21 DNCh, 96-98 (cap. 19).

22 DNCh, 167b-169b (cap. 25).

23 WA 10 I 1, 150, 8-10 (Kirchenpostille). – Vgl. DNCh, 167b (cap. 25).

nahm« (L 2, 52), daß er also nicht alles wußte. Er war nicht sozusagen ein allmächtiger Mensch. Nur durch die Einheit mit der göttlichen Natur wurde ihm die Allmacht verliehen. Im Stande der Erniedrigung hat er die Macht, zu der er Zugang hatte, nur in begrenzter Weise ausgeübt. Der Glanz der Majestät Christi wird nur bei einzelnen Gelegenheiten sichtbar, wie z.B. bei seiner Verklärung oder bei der Bekehrung des Paulus.²⁴

Durch das dritte Genus der *communicatio idiomatum* will Chemnitz unterstreichen, daß die göttlichen Prärogative nicht nur der Person Christi (in concreto), sondern auch der menschlichen Natur mitgeteilt werden, ohne daß eine wesenhafte Veränderung der Natur stattfindet. Da aber die menschliche Natur nicht in abstracto (d.h. nicht außerhalb der persönlichen Union) verstanden werden soll, wird der Unterschied von Aussagen über die Person und Aussagen über die Natur Christi hier sehr gering. Die Luthertexte sind geschickt gewählt. Sie sprechen ohne Zweifel von der Erhöhung der menschlichen Natur. Es gibt eine Menge Stellen, an denen Luther von der göttlichen Majestät des Menschen Christus redet – der Schöpfer der Welt liegt in der Krippe usw. –, die sachlich dasselbe sagen, die aber hier nicht zitiert werden. Sie sind nämlich nach der Terminologie von Chemnitz Beispiele des ersten Genus der *communicatio idiomatum*, nicht des dritten.

Die am Anfang unserer Untersuchung behandelte Unterscheidung zweier Arten, das Abstrakte aufzufassen, bekommt hier direkte Bedeutung: »Hactenus vero & Scripturae sententiis, & totius antiquitatis testimoniis, ostendimus, illa in tempore data, tradita, donata seu communicata non divinae, sed assumtae humanae naturae in Christo, nec tantum in concreto, hoc est, per vocabula concreta designantia personam, dici posse, Filio hominis illa data, sed & per vocabula ipsam humanam naturam Christi, λόγῳ personaliter unitam denotantia, quae in Scholis abstracta vocantur, recte dici, Christo secundum humanitatem illa donata, vel humanam naturam in Christo illa accepisse. Non autem in abstracto illa accepit & habet, hoc est, si consideretur vel seorsim quasi extra

24 »Cumque in monte Majestas illa hominis Christi, radios quosdam emitteret, Discipuli fulgorem illum contemplari non potuerunt, Sed timore perterriti, in faciem prociderunt Matth. 17. Paulus etiam Actor. 9. & 22. videns fulgorem Majestatis Filii hominis, per triduum apertis oculis nihil videre potuit. Tantus scilicet est fulgor & splendor Majestatis illius, ad cujus dextram humana natura in Christo elevata est, ut humanae fragilitati in hac vita, non tantum non explicabilis, sed ne tolerabilis quidem sit, . . .« (DNCh, 96a [cap. 19]).

unionem, vel si in ipsa unione ex se, per se, in se aut secundum se, consideretur, sed per oeconomiam hypostaticae unionis, sicut expositum est.«²⁵

Die Allgegenwart des Leibes Christi war an sich eine klare Folgerung aus dem genus majestaticum, nämlich daß die menschliche Natur Christi auch an der Allgegenwart Gottes teil hatte. Diese Lehre wurde aber nicht nur von den Calvinisten abgelehnt, sondern war auch zwischen den Lutheranern umstritten, wie in den Abendmahlsdiskussionen deutlich zutage kam. Das Gewicht dieser Frage zeigte sich auch darin, daß Chemnitz ein ausführliches Kapitel, das 30., in »De duabus naturis in Christo« dem Thema von der praesentia Christi in der Kirche widmete. Seine Deutung der Christologie Luthers wurde in diesem Zusammenhang, und vielleicht kann man sagen erst hier, zu einer brennenden Frage, die auch von den zeitgenössischen Theologen diskutiert und in verschiedener Weise beurteilt wurde. Deshalb ist es angebracht, einige Gesichtspunkte aus Luthers Christologie zu referieren, bevor wir die Position von Chemnitz näher angeben.

In der Schrift »Daß diese Worte Christi (Das ist mein Leib etc) noch fest stehen ...«, erschienen 1527, hatte Luther sehr entschieden die Gegenwart des Leibes Christi im Abendmahl mit Christi Allgegenwart, die ihm zufolge der Einheit mit Gott zuzuschreiben sei, verbunden. Er sagte sogar, daß selbst wenn Christus die Worte »Das ist mein Leib« nicht gesagt hätte, es doch als zwingend anzunehmen wäre, daß der Leib Christi im Abendmahl vorhanden sei, weil Christus zur Rechten Gottes sitze und deshalb an allen Orten anwesend sei.²⁶ Er fügte aber hinzu, daß Gott in einer anderen Weise vorhanden ist, als es materielle Dinge sind. Die Rechte Gottes ist überall und nirgends. Man muß unterscheiden zwischen dem Vorhandensein Gottes und seiner Gegenwart für die Menschen, in der er sich finden läßt: »... ein anders ist, wenn Gott da ist, vnd wenn er dir da ist, Denn aber ist er dir da, wenn er sein wort dazu thut vnd bindet sich damit an vnd spricht, hie soltu mich finden, ...«²⁷

Dieselbe Frage von der Anwesenheit des Leibes Christi im Abendmahl hat er auch im großen »Bekenntnis« von 1528 aufgenommen. Hier gab er als Begründung an, daß Christus als der zur rechten Hand Gottes Erhöhte in mehrfacher Weise an einem Ort vorhanden sein kann. Luther unterscheidet drei solche

25 DNCh, 170b (cap. 25).

26 WA 23, 145, 13-19; vgl. Gennrich: AaO, 142. 145.

27 WA 23, 150, 13-15; vgl. den ganzen Text WA 23, 150, 1-24.

Weisen: localiter, diffinitive und repletive. Die Gegenwart im Abendmahl verbindet er am engsten mit der zweiten Weise, der diffinitiven Präsenz, »da er keinen raum nympt noch gibt, sondern durch alle creatur feret, wo er wil, ...«.²⁸ Um die Sache in ihrem rechten Kontext verstehen zu können ist es wichtig, hinzuzufügen, daß Luther für die Beantwortung der Frage nach der Gegenwart des Leibes Christi vier Gründe angibt: »Meine gründe aber, darauff ich stehe ynn solchem stücke, sind diese, Der erst, ist dieser artickel unsers glaubens: Jhesus Christus ist wesentlich, natürlicher, warhafftiger, völliger Gott und mensch ynn einer person unzurtrennet und ungeteilet. Der ander, das Gottes rechte hand allenthalben ist. Der dritte, das Gotts wort nicht falsch ist odder lügen. Der vierde, Das Gott mancherley weise hat und weis, etwa an einem ort zu sein, und nicht allein die einige, da die schwermer von gauckeln, welche die Philosophi Localem nennen, ...«.²⁹ Drei von diesen Gründen haben mit der Allgegenwart Christi zu tun.

Gegenüber dieser Argumentation Luthers gab Chemnitz im 30. Kapitel von »De duabus naturis in Christo« eine völlig selbständige Darstellung der praesentia Christi. Er behandelte sie in differenzierter Weise genau nach den betreffenden Bibeltexten. Durch diese Methode fand er heraus, daß wir von fünf verschiedenen Arten der Gegenwart Christi reden können: erstens von der körperlichen Gegenwart im irdischen Leben, zweitens von der Erscheinung in der Herrlichkeit während des himmlischen Lebens (z.B. so wie Christus sich in körperlicher Weise Paulus oder Stephanus offenbarte), drittens von der Gegenwart des Leibes im Abendmahl, viertens von der Anwesenheit in der Kirche überhaupt, fünftens schließlich von der Allgegenwart, die darin besteht, daß alles Geschaffene ἐν λόγῳ gegenwärtig ist.³⁰

Der Übergang von der irdischen zur himmlischen Existenzform bedeutet nicht, daß Christus aufhört, Mensch zu sein. Er bedeutet auch nicht, daß sein Leib zur reinen Spiritualität verwandelt wird, auch nicht, daß die zur Rechten Gottes erhöhte Menschheit »unendlich« wird. Die menschliche Natur behält

28 WA 26, 335, 39f; 326, 12 - 330, 11. Diese Stelle ist in der »Solida declaratio«, Art. VII, zitiert (BSLK, 1006, 1 - 1008, 44), wird aber in DNCh nicht angeführt.

29 WA 26, 326, 29 - 327, 20.

30 DNCh, 184-205 (cap. 30). – »... hos gradus ideo distinguo: Aliter enim in terra conversatus fuit, aliter in coelis apparet in gloria, aliter adest in coena cum pane & vino, aliter in tota Ecclesia, aliter omnes creaturas ἐν λόγῳ sibi praesentes habet« (DNCh, 197b [cap. 30]).

ihre »wesentlichen Eigenschaften« bei. In gewissem Sinn hat also Christus als Mensch auch im Himmel eine begrenzte Existenzweise. Man kann feststellen, daß Chemnitz auch in der Theologie mit einer lokalen Himmelsvorstellung rechnet. Aber zugleich gilt, daß der Leib Christi dem Geist völlig untergeordnet ist, so daß sich Christus wann und wo er will in körperlicher Weise offenbaren kann, wie die Berichte über Stephanus oder Paulus bezeugen und wie nach dem christlichen Glauben Christus bei seiner Wiederkehr zum Weltgericht erscheinen soll. In einer anderen, aber doch entsprechenden Weise kann Christus aufgrund seiner Verheißung und nach seinem eigenen Wort beim Abendmahl in »körperlicher« Weise in Brot und Wein gegenwärtig sein.

Eine Voraussetzung für die bisherigen Folgerungen aus den konkreten Aussagen über die Gegenwart Christi ist, daß der Leib Christi auch nach der Himmelfahrt eine begrenzte Existenzform hat oder haben kann, aber zugleich – indem er mit dem Logos vereinigt ist – der Allgegenwärtigkeit des Geistes Gottes teilhaftig ist. Diese Allgegenwart braucht nicht nur in Einzelercheinungen manifestiert zu werden. Christus ist nach seinen eigenen Verheißungen auch noch in einer anderen Weise überall in seiner Kirche und bei allen Gläubigen vorhanden. Er ist hier in unsichtbarer – nicht körperlicher – Weise zugegen; aber da seine menschliche Natur immer mit der göttlichen vereinigt ist, kann man sagen, daß der totus Christus auch als Mensch allgegenwärtig ist. Luthers Aussage, daß dort, wo Gott ist, auch der Mensch Christus ist, bleibt die klare Folgerung aus der *unio hypostatica*.³¹

Die Überschrift des ganzen Kapitels 30 in »De duabus naturis in Christo« redet nur von der *praesentia* Christi in der Kirche. Trotzdem behandelt Chemnitz am Schluß auch die Gegenwart Christi in der ganzen Schöpfung, auch außerhalb der Kirche. Nach seiner Einteilung ist das die fünfte Form der Gegenwart Christi.³² Die Ubiquität oder, wie er lieber sagt, die *omnipraesentia* des Leibes Christi wird von Chemnitz so beurteilt:

1. Es ist völlig klar, daß auch die menschliche Natur Christi an der Herrschaft Gottes über die Schöpfung Teil hat: »... ,omnia etiam extra Ecclesiam pedibus Christi subjecta esse.« Das ist nicht eine Herrschaft von der Ferne her wie etwa ein König auch über entlegene Provinzen durch Stellvertreter herrschen kann.

31 »... ,Und wo du kanst sagen: Hie ist Gott, da mustu auch sagen: So ist Christus der mensch auch da« (WA 26, 332, 31 f).

32 DNCh, 204b-206a (cap. 30).

»Sed sicut in λόγῳ subsistit [humana natura], ita etiam quatenus τῷ λόγῳ personaliter adhaeret, in λόγῳ omnia coram se praesentia habet, & omnibus praesens dominatur ἐν τῷ λόγῳ.«³³

2. Die besondere Frage, ob diese Allgegenwart des Menschen Christus auch bedeutet, daß man ihn in Holz, Steinen, Früchten, Vögeln oder Fischen suchen und finden kann, muß so beantwortet werden, daß wir derartige Probleme zur Seite schieben müssen, da die Heilige Schrift darüber schweigt und sie unnütz sind, ohne Trost und Erbauung für die Christen. Sie sollen »der zukünftigen, himmlischen Akademie« überlassen werden. In diesem Leben gilt, daß Christus nur da gesucht werden soll, »ubi se adesse velle, certo verbo promisit«.³⁴

3. Es wäre aber unförmlich zu sagen, daß Christus nicht die Macht habe, überall, wo er will, gegenwärtig zu sein. »Sed retineamus illud quod verissimum est, Christum suo corpore esse posse ubicunque, quandocunque, & quomodocunque vult. De voluntate vero ejus ex patefacto certo verbo judicemus.«³⁵

Chemnitz meinte, auch in dieser Beurteilung bei Luther Unterstützung zu finden, obwohl er nur mit Vorbehalt von der Allgegenwart Christi in der Schöpfung reden und sie nicht als Voraussetzung für die besondere Gegenwart in der Kirche angeben wollte. Er war sich natürlich bewußt, daß Luther wirklich von der Ubiquitätslehre her in der Diskussion um das Abendmahl argumentiert hatte. Er verstand das aber so, daß Luther zum Schluß diese Argumentation hatte abbrechen und zur Seite schieben wollen, und zwar aus zwei Gründen: Es war einerseits für die einfachen Leute genug, die Einsetzungsworte zu glauben, und andererseits auch im Hinblick auf die theologischen Gegner sinnlos, über die Allgegenwart Christi zu reden, da sie die Argumente verdrehten und überhaupt die Sache so wenig verstanden »als der esel den Psalter«.³⁶ Dieser Gedankengang, der sich in der schon genannten Lutherschrift »Vom Abendmahl Christi, Bekenntnis« findet, ist wirklich eine Stütze für die Position von Chemnitz. Er repräsentiert aber nur einen Teil der Argumentation Luthers in dieser Frage. Was von Luther angesichts einer bestimmten Situation aus Resignation vor dem Unverstand der Gegner geäußert wurde, wird bei Chemnitz zu einer prinzipiellen Stellungnahme: Die Gegenwart Christi in der Kirche soll nicht von ei-

33 DNCh, 205a (cap. 30).

34 DNCh, 205b (cap. 30).

35 DNCh, 205b (cap. 30).

36 WA 26, 341, 13-38.

ner allgemeinen *omnipraesentia*, sondern nur von klaren Schriftworten her definiert werden.

Chemnitz meinte, daß er auch einen anderen, späteren Text zum Beweis für Luthers Ablehnung der Ubiquitätslehre als Argument in der Abendmahlslehre verwenden konnte. Er zitierte ihn aus der Jenaer Ausgabe der Schriften Luthers. Und dieser Text stimmt wirklich mit der Position von Chemnitz überein. Aber er stammt nicht von Luther, sondern von Melanchthon, was auch sehr früh entdeckt wurde. Schon der zeitgenössische Theologe Johannes Wigand zeigte, daß Melanchthon und nicht Luther der Verfasser war.³⁷

Ein interessanter Beweis, daß Chemnitz zur Zeit der Fertigstellung der »Konkordienformel« in der hier erörterten Frage dieselbe Auffassung wie in »*De dubius naturis in Christo*« vertrat, ist die kleine Schrift »*De incarnatione . . .*«, die er 1577 als Antwort auf einige Thesen der Kryptocalvinisten verfaßte.³⁸ Hier sagt er unter anderem, daß er die Allgegenwart des Leibes Christi nicht verneinen wolle, meint aber zugleich, daß man nicht aus einem Vorhandensein Christi in jedem Brot und in allen Bechern schließen könne, daß er notwendig auch im Brot und Wein des Abendmahls gegenwärtig sei. Nur von klaren Schriftworten her könne man beurteilen, wann und wo der Leib Christi uns dargeboten und geschenkt werde, was auch bedeute, daß die Einsetzungsworte das Fundament bildeten, auf dem der Glaube an die Gegenwart Christi im Abendmahl aufbaue.³⁹

37 WA 48, 236. 209. Die umfassende Diskussion über die Textprobleme, wobei noch Ritschl die Echtheit der Stelle verteidigte, behandelt Mahlmann: AaO, 25. 220, ausführlich. Die Stellungnahme des Johannes Wigand findet sich in einem Auszug seiner kleinen Schrift »*De ubiquitate*«, die später zusammen mit Chemnitz' »*Fundamenta S. S. Coenae*« gedruckt wurde in der hier immer verwendeten Sammelschrift der Werke von Chemnitz (vgl. oben Anm. 2): Martin CHEMNITZ: *Fundamenta sanae doctrinae de vera substantiali praesentia*, . . ., 129-131.

38 Diese Schrift wurde erst im vorigen Jahrhundert nach der Handschrift in Wolfenbüttel gedruckt: Martin CHEMNITZ: *De incarnatione filii dei: item de officio et maiestate Christi tractatus*/ mit einem Vorwort hrsg. von Arminius Hachfeld. Berolini 1865.

39 »*Nemo unquam in nostris ecclesiis fando audivit talem argumentationem, quasi ideo et inde, quod corpus et sanguis Christi alias universaliter in omnibus panibus et poculis adsint, quod ideo, inquam, etiam in pane et poculo coenae Dominicae illae adesce doceamus. Sed verba institutionis specialis illius praesentiae in coena fundamentum esse docemus atque ideo etiam de genuina eorum sententia retinenda tam acriter dimicamus*« (ebd, 79). Wichtig ist auch die Fortsetzung: Weil die »Sakramentierer« die substantielle Gegenwart des Leibes und Blutes Christi mit Hinweis auf die natürliche Beschaffenheit des Leibes verneinen, » . . . ideo cum Luthero ad

Chemnitz hat bewußt und in einer bestimmten Richtung die Christologie Luthers fortgebildet. Die zentrale Lehre von der unio personalis hat er in aller Genauigkeit durchdacht und definiert. Er hat auch stark zum Ausdruck gebracht, wie diese Lehre ihren Höhepunkt in den lutherischen Gedanken über die majestas hominis Christi erreichte. Nur an einem Punkt hat er dabei die Perspektive eingeengt, nämlich in der Anwendung der Lehre von der Allgegenwart des Leibes Christi. Er hatte dafür nicht nur pragmatische, sondern auch theologisch-inhaltliche Gründe: Nur von dem offenbarten Willen Gottes her können über das Wesen Gottes die richtigen Aussagen gemacht werden. Der Wille Gottes aber kann nur durch das offenbarte Wort Gottes richtig erkannt werden. Mit diesem Standpunkt war Chemnitz sicher nicht weit von dem Luthers entfernt, wenn er auch nicht in allem Luthers Weite der Argumentation erreichte.

Abkürzungen

BSLK DIE BEKENNTNISSCHRIFTEN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE/ hrsg. vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß im Gedenkjahr der Augsburgischen Konfession 1930. 2 Bde. GÖ 1930.

DNCh MARTIN CHEMNITZ: De duabus naturis in Christo: ... (siehe oben Anm. 2)

refutandas illorum objectiones assumimus articulos de unione personali et de sessione ad dexteram majestatis, sicut alibi haec explicatur« (ebd, 79 f). Mit der Ubiquitätslehre kann man also zwar nicht die Gegenwart Christi im Abendmahl beweisen, aber doch die Einwände der Gegner widerlegen. Das stimmt mit dem Gedankengang Luthers in »Vom Abendmahl Christi, Bekenntnis« gut überein.

The Three Causes of Conversion in Philipp Melanchthon, Martin Chemnitz, David Chytraeus, and the "Formula of Concord"*

By Lowell C. Green

Although the "Formula of Concord" is an official theological symbol of most of the Lutheran churches in the world, it has seldom been studied in depth. Particularly in recent years, theologians have tended to push it aside without the benefits of a scientific investigation that is commensurate with the advances of historical methodology of the past one hundred and fifty years.

An important case in point is Article II, "Concerning Free Will". The assumption is hardly questioned that Melanchthon taught synergism and unlimited free will, and that Article II of the "Solid Declaration" was aimed against the heart of his system. Yet, all assumptions should be questioned, and particularly this one, because the article which is before us was written by a pupil and friend of Melanchthon, David Chytraeus, who intended to show that the doctrine of his teacher was sound and orthodox. Furthermore, two other collaborators in the "Formula of Concord", Martin Chemnitz and Nikolaus Selnecker, were disciples of the same teacher. It is accordingly clear that before the role of Melanchthon and his followers in the late Reformation can be understood, new critical investigations are needed. An important beginning was made in the recently-published studies of Friedrich Hübner,¹ but in spite of his splendid historical criticism Hübner has not drawn all the consequences that are required.

Because of the great length of Article II, the complexity of the questions involved, and the need to draw parallels between the work of Melanchthon and his

* This paper is the revision of a lecture presented to the American Society for Church History and the American Society for Reformation Research at Dallas, Texas, on December 29, 1977.

1 Friedrich HÜBNER: Über den freien Willen: Artikel II: "De libero arbitrio" der Formula Concordiae aus seinen historischen Grundlagen heraus interpretiert. In: Widerspruch, Dialog und Einigung: Studien zur Konkordienformel der Lutherischen Reformation/ hrsg. von Wenzel Lohff und Lewis W. Spitz. S 1977, 135-170.

pupils, on the one hand, and the task of comparing these private writings with the official statements of the "Formula of Concord", on the other hand, we shall concentrate our investigation upon the problem of the "three causes in conversion" in "Solid Declaration" II: 90. It will be necessary to trace the developments of the concepts that were used as well as the circumstances that led to their treatment in the "Solid Declaration".

I The Charge of Synergism Against Melanchthon

A perennial problem in the history of Christian theology has been the relationship between the working of God and the working of man in the salvation of the individual. It is clear that the apostle Paul insisted that the believer is saved by grace alone and that the individual contributes no meritorious action toward his salvation. But the emphasis upon divine grace has seemed to endanger human responsibility and thereby to have led to moral laxity. Accordingly, the teaching of redemption has continuously shifted between the poles of divine grace and human works. In the Ancient Church, the Pauline distinction of works and grace (compare Luther's distinction of Law and Gospel) was soon watered down in the concern to emphasize human responsibility. The notable apex was reached in Pelagius with his denial of original sin and his insistence that the individual actually can fulfil the requirements of the Law. His classical counterpart was the church-father Augustine with his emphasis upon divine grace.² These poles continued to oppose each other throughout the Middle Ages. They came into an unusually sharp focus in the controversy between Luther and Erasmus, with Luther's proclamation of the *sola gratia* and Erasmus' attention to human responsibility. Melanchthon and the writers of the "Formula of Concord" stood somewhere in-between. But in the language of the "Formula of Concord", "synergism" was the teaching that the unregenerate needed to cooperate toward his initial conversion, that is, that he had to contribute some action to the working of divine grace. Such a teaching was decisively renounced in Article II of the "Formula of Concord".

2 This falling away from New Testament teaching in the Ancient Church is amply illustrated in the dogma histories of Reinhold Seeberg and other writers. A convenient outline of the history of justification is given in Gerhard MÜLLER: *Die Rechtfertigungslehre: Geschichte und Probleme*. GÜ 1977, 12-36.

Now, how was it possible that Melanchthon, the great teacher of a forensic justification which excluded all works "before, during, or after" as the basis for a favorable verdict, might have fallen into synergism? It has often been said that Melanchthon taught that in "conversion" three causes concur, namely, the Word of God, the Holy Ghost, and the human will. No such statement is to be found in the second or third editions of the "*Loci communes rerum theologicarum*", except that these three causes concur in a "good action". The earliest possible documentation of three causes in "conversion" is this statement in the "*Enarratio Symboli Niceni*" from between 1547 and 1550: "These causes concur in conversion – the Holy Spirit moving the hearts by means of the Gospel, the voice of the Gospel as it is turned over in the mind (whether in the course of hearing, reading, or pious meditation), and the will of the man who does not oppose but amid trepidation as it were assents to the divine voice."³ Although the "*Enarratio Symboli Niceni*" was first edited by the unreliable Caspar Cruciger, it does not appear that its source-value has been seriously impaired by that association since he died before completing the task and Melanchthon himself was obliged to take over the work.⁴ The other relevant statement is in the Latin version of the "*Examen eorum, qui audiuntur ante ritum publicae ordinationis*", dating between 1554 and 1559: "Accordingly these causes concur in conversion: the Word of God, the Holy Ghost, whom the Father and the Son send in order that he may enkindle our hearts, and our will when it assents and does not oppose the Word of God."⁵ Before we proceed to investigate how Melanchthon utilized the terms, conversion and cause, let us take brief note of the strong criticisms which have been levelled against these statements.

Franz Hermann Reinhold Frank of Erlangen, writing in 1858 in his great work, "*Die Theologie der Concordienformel*", saw Melanchthon's view of the three causes as an unconscionable attack upon Luther's doctrine of the Gospel.⁶ Six-

3 "Concurrunt in conversione hae causae, Spiritus sanctus movens corda per Evangelium, et ipsa vox Evangelii cogitata, sive inter audiendum, sive in lectione, sive in pia meditatione, et voluntas hominis, quae non repugnat voci divinae, sed intertrepidationem utcumque adsentitur" (CR 23, 280).

4 CR 23, 193-196.

5 "Concurrunt igitur in conversione hae causae, verbum Dei, Spiritus sanctus, quem Pater et Filius mittunt, ut accendat nostra corda, et nostra voluntas assentiens, et non repugnans verbo Dei" (CR 23, 15).

6 Franz Hermann Reinhold FRANK: *Die Theologie der Concordienformel historisch-dogmatisch entwickelt und beleuchtet*. Bd. 1. Erlangen 1858, 113-240, especially 130-135.

ty-four years later, the great Missourian scholar, Gerhard Friedrich Bente, repeated Frank's charges in his "Historical Introductions to the Symbolical Books" as published in the influential edition of the Lutheran Confessions, the "Concordia Triglotta" of 1921.⁷ In his 1950 monograph, "From Luther to Kierkegaard", Jaroslav Pelikan echoed these accusations of "the false and erroristic teachings of Philip Melanchthon"; with striking inaccuracy, he claimed that the work of the "cleansing of Lutheranism" in the "Formula of Concord" was done by Chemnitz,⁸ an assertion he neither substantiated nor could prove, in view of the circumstance that not Martin Chemnitz but David Chytraeus was the author of Article II. Pelikan added: "Melanchthon's humanism had led him to ascribe to the human will a more active part in conversion than Luther had believed to be in keeping with the monergism of divine grace, as taught in the New Testament. Melanchthon taught that the co-operating human will is a third factor in conversion in addition to the Word of God and the Holy Spirit. ... The debate which ensued over Melanchthon's synergism issued in Article II of the Formula of Concord, in which Melanchthon's stand is repudiated."⁹ Charges like this have been raised since the sixteenth century without adequately testing their validity. Even Friedrich Hübner in his recent investigation has failed to test the transmitted accusations but instead has tended to accept them. Let us attempt to supply an obvious need.

II What Melanchthon Actually Taught Regarding Conversion

One of the reasons for accusing Melanchthon of synergism has been the failure to consider sympathetically his use of the terms "*conversio*" and "*causa*". Such consideration does not necessarily infer that we agree with his position; nevertheless, it is imperative that this task be undertaken.

Conversio. One of the reasons for the intense aversion for Melanchthon during the past hundred years has been the mistake of interpreting his teaching in

7 Gerhard Friedrich BENTE: Historical introductions to the symbolical books of the Evangelical Lutheran Church. In: Concordia triglotta: ... Triglote Concordia; the symbolical books of the Ev. Lutheran church; German - Latin - English; .../ed. [Gerhard] F[riedrich] Bente; English tr. W. H. T. Dau and [Gerhard] F[riedrich] Bente. StL 1921, 3-266. Article II of the "Solid Declaration" is handled *ibid*, 124-143.

8 Jaroslav PELIKAN: From Luther to Kierkegaard: study in the history of theology. 2nd ed. StL 1963, 44.

9 *Ibid*.

the light of Pietism. The word "Bekehrung" or "conversion" has acquired such vivid associations from Pietism, Romanticism, and the Great Awakening that it is difficult not to superimpose the notions of a later time upon Melanchthon. The same error has often distorted the search after the meaning of Luther's so-called tower experience. Neither reformer should be interpreted in the light of August Hermann Francke's steps in conversion or John Wesley's methods.

In earlier Reformational theology, the term "conversio" had at least two distinct meanings which were parallel to the dual usage of "repentance". The term could be applied to either the non renati, the unregenerate unbelievers, or to the renati, the regenerate Christians. In the case of the word "repentance", the "Formula of Concord" was to acknowledge both a narrow sense, the repentance of the unbeliever, and the broader usage, the Christian's life of repentance (sanctification).

Luther himself had utilized the parallel term of "repentance" in the broad sense when he wrote in the first of the Ninety-Five Theses that the whole life of the Christian is to be a continuous repentance: "... omnem vitam fidelium penitentiam esse ..." ¹⁰ Thus Melanchthon also described the life of the Christian as that of a continuous and ongoing conversion. This usage would end in the movement which took place in the framing of the final version of the "Formula of Concord" in April and May 1577, when "conversion" was restricted to the narrow sense, and the broader sense was assigned to the term of "sanctification" in distinction from "justification". ¹¹ This use of "conversion" to describe the regenerate, the renati, in contrast to the conversion of the unbeliever or non renati, was found not only in Melanchthon but also in Luther ¹², Selnecker ¹³,

¹⁰ WA I, 233, 11.

¹¹ SD III, 39 (BSLK, 927, 18-31).

¹² For parallels in Luther, see the following: "1. Dominus et magister noster Iesus Christus dicendo 'Penitentiam agite &c.' omnem vitam fidelium penitentiam esse voluit" (WA I, 233, 10f). In explanation of Thesis 6: "Nonne vides, quod pro poenitentia non nisi observantiam praeceptorum dei imposuit atque ideo poenitentiam non nisi conversionem et mutationem novae vitae intelligi voluit?" (WA I, 538, 11-14). On conversion as new life of love, "De servo arbitrio": "Non minus vero requiritur dilectio Dei, quam conversio nostri et omnium praeceptorum, cum dilectio Dei sit vera conversio nostri" (WA 18, 681, 16-18). A response of Luther during a disputation, 1543: "Necesse est, totum hominem renovari, prius mentem, ut possit assentiri, expelli debent tenebrae, ignorantia, dubitatio etc. Deinde accedit altera pars, videlicet voluntas assentiens promissioni, illum assensum postea sequitur externa iustitia, quae cum proximo agit. Illa dicitur effectus fidei" (WA 39 II, 243, 30-34; cf. WA I, 530, 24-26; 531, 14-16).

¹³ The twofold sense of conversion in Selnecker is discussed in Werner ELERT: Morphologie des

Chemnitz¹⁴, and Chytraeus¹⁵. Therefore, we cannot simplistically label Melanchthon a synergist on this basis alone.

The much-discussed passage in the "Loci communes ..." of Melanchthon is his treatment of freedom of the will, "De humanis viribus seu de libero arbitrio".¹⁶ He notes the distinction between the intellectual term, "mens" or "mind", and the affective term, "voluntas" or "will" (not "arbitrium"), a faculty which the mind is not always able to control; and then he states that in the term "liberum arbitrium", free choice, both the mind and the will are joined.¹⁷ During the ensuing discussion he finds that the unbeliever has free choice in worldly matters.¹⁸ The unregenerate has even the liberty to fulfill the natural

Luthertums. Bd. 1. M 1931, 130, note 1 = Werner ELERT: The structure of Lutheranism/ tr. Walter A. Hansen. StL 1962, 148, note 8. Elert cites ibid Nikolaus SELNECKER: Examen ordinariorum. 2nd ed. Vol. 3. L 1593, 161: "Poenitentia seu conversio ad Deum est contritio, id est verus pavor et dolor cordis propter peccata nostra, et fide in Christum accipere remissionem peccatorum, reconciliationem, justificationem et vivificationem et inchoare novam obedientiam."

14 Conversio in the sense of sanctification appears in Martin CHEMNITZ: Loci theologici ... quibus et loci communes D. Philippi Melancthonis perspicue explicantur, & quasi integrum Christianae doctrinae corpus, Ecclesia DEI sincerè proponitur/ ed. Polycarp Leyser ... Frankofvrti & Wittebergae 1653, 184b: "Conversio seu renovatio, non est talis mutatio, quae uno momento statim omnibus suis partibus absolvitur & perficitur: Sed habet sua initia, suos progressus, quibus in magna infirmitate perficitur. Non ergò cogitandum est, secuta & otiosa voluntate expectabo, donec renovatio seu conversio, juxta gradus recensitos, operatione Spiritus sancti, sine meo motu absoluta fuerit. Neque enim in puncto aliquo mathematico ostendi potest, ubi voluntas liberata agere incipiat. Sed quando gratia praevieniens, id est, prima initia fidei & conversionis homini dantur, statim incipit lucta carnis & Spiritus, & manifestum est, illam luctam non fieri sine motu nostrae voluntatis."

15 Chytraeus uses conversion in the twofold sense in his "Catechesis" of 1554: "Iustificat ne sola fides tantum ratione principij, ut loquuntur, Deinde uero post primam conversionem seu iustificationem statuendum est nos partim fide, partim propter nostra opera, seu propter Fidem, Spem, et Charitatem iustos esse et Deo placere?" – I use the editions of the "Catechesis" in the series QUELLEN ZUR GESCHICHTE DES KIRCHLICHEN UNTERRICHTS IN DER EVANGELISCHEN KIRCHE DEUTSCHLANDS ZWISCHEN 1530 UND 1600/ eingeleitet, hrsg. und zusammenfassend dargestellt von Johann Michael Reu. 11 Bde. GÜ 1904–1935. On the citation of this set with its rather confused numbering system see my article in note 45; this quotation is from vol. 8: QUELLEN ZUR GESCHICHTE DES KATECHISMUS-UNTERRICHTS. Bd. 3: Ost-, Nord- und Westdeutsche Katechismen. 2. Abt.: Texte. 1. Hälfte. GÜ 1916, 305, 28–31.

16 CR 21, 652–665.

17 CR 21, 653.

18 CR 21, 653–655.

law of God in an external, unspiritual sense.¹⁹ However, when it comes to fulfilling the law of God in the heart, believing in God, and doing his will, the natural man is totally powerless and void of the possibility of making a God-pleasing choice.²⁰ Melanchthon now quotes a number of Scripture passages against synergism – I. Cor. 2, 14; John 3, 4; 6, 44; 13, 5 – to stress that the unregenerate person is spiritually powerless.²¹ At this point he is ready to move on to discuss those who have been taken by God into his saving covenant in accordance with Isaiah 59, 21: “This is my covenant with them, says the Lord. My Spirit which is in thee and my Word which I have placed in thy mouth, shall not depart out of thy mouth, nor out of the mouth of thy seed, forever.” Melanchthon now comments: “These words contain the sweetest description of the Church, and teach what the Church be and where it be, as it possesses the rich gifts of God. This assemblage is the Church, which sounds forth the Gospel delivered by the prophets and apostles. There, there are the living members of the Church who have the Holy Spirit. And the Church has the rich gifts – the Word of God, the remission of sins, the Holy Ghost, and life eternal.”²² Accordingly, Melanchthon is no longer speaking of the non renati, the unregenerate, but those who have been born again (John 3, 5),²³ those who are living members of the Church and have the Word, the Spirit, forgiveness, and everlasting life.²⁴ He im-

19 CR 21, 654.

20 CR 21, 655 f.

21 CR 21, 657.

22 “Haec verba dulcissimam Ecclesiae descriptionem continent, ac docent, quae sit et ubi sit Ecclesia, et quae habeat propria beneficia Dei. Ille coetus est Ecclesia, qui sonat Evangelium traditum Prophetis et Apostolis, et ibi sunt viva membra Ecclesiae, habentia Spiritum sanctum, et haec habet propria beneficia, verbum Dei, remissionem peccatorum, Spiritum sanctum et vitam aeternam” (CR 21, 657 f).

23 CR 21, 657.

24 CR 21, 658. – Melanchthon himself expressly declared that this was his usage. “At the colloquy of Worms, 1557, Melanchthon, interpellated by Brenz, is reported to have said that the passage in his *Loci* of 1548 defining free will as the faculty of applying oneself to grace referred to the regenerated will [voluntas renata], as, he said, appeared from the context” (Bente: Historical introductions . . ., 130 b). This is also my conclusion after a careful study of the context. However, Bente adds: “As a matter of fact, however, the context clearly excludes this interpretation.” Actually, in the context Melanchthon was comparing two men in whom the Spirit was at work and whom he regarded as regenerate; Saul with his regenerate will decided to reject grace, and David decided to accept it. Bente is distorting Melanchthon when he objects “... that the dissimilar actions resulting from the different use of this *natural* ability accounts for the fact that some are saved while others are lost” [emphasis mine]. It seems that many scholars try very hard not to understand Melanchthon.

mediately proceeds to say that it is in these people that the Holy Ghost is efficacious through the “voice of the Gospel ... so that we may accept the promise of the Spirit through faith”.²⁵ However, God does not force anyone to believe; also the regenerate, the *renati*, have free will and the choice of rejecting the grace of God. If the Christian is to remain a child of God, therefore, and to be ordered by the divine Word, three powers must be involved – the Word of God and the Holy Ghost, which began that faith, and the continuous assent of the human will which does not reject that word, “*humana voluntas assentiens, nec repugnans verbo Dei*”.²⁶ What Melanchthon is here saying is perfectly obvious: after the individual has come to faith, he must not reject the Word of God, or else he will lose his salvation.²⁷ Through the gracious working of the Spirit, the believer has been given the power to assent to the Word. Therefore, such assent is one of the three “causes” of the continued spiritual life of the believer. We have reached the point where we must come to a more precise understanding of how Melanchthon used the key term, “*causa*”.

Causa. When Melanchthon came to the University of Wittenberg in 1518, he came with the call of professor of Greek grammar; the following year he began formally to study theology as he completed the requirements for the degree of a Bachelor of Bible. A few years later his call was extended to include the teaching of theology as well as Greek literature. With his professional life divided between these two faculties, it should not surprise us when he utilized his knowledge of classical literature, rhetoric, and logic in expounding theological topics. Perhaps this practice was both his strength and his weakness. Not only did he want to subordinate philosophy to theology as its handmaid, but he also thought

25 “*Sciendum est autem, Spiritum sanctum efficacem esse per vocem Evangelii auditam, seu cogitatam, ut Gal. 3. [vs. 14.] dicitur: Ut promissionem Spiritus accipiamus per fidem*” (CR 21, 658).

26 CR 21, 658.

27 SD included statements which expressed this concern similarly to Melanchthon. It rejected: “*Item, wo diese Reden unerkläret gebraucht werden, daß des Menschen Wille vor, in und nach der Bekehrung dem heiligen Geist widerstrebe, und daß der heilige Geist werde gegeben denen, so ihm widerstreben*” (SD II, 82 [BSLK, 905, 40 - 906, 3]). The writer continued: “*Denn die Bekehrung ist eine solche Veränderung durch des heiligen Geistes Wirkung in des Menschen Verstande, Willen und Herzen, daß der Mensch durch ‘solliche’ Wirkung des Heiligen Geistes könnte die angebotene Gnade annehmen*” (SD II, 83 [BSLK, 906, 13-29]). Hübner asserts that SD II, 82-85 [BSLK, 905, 40 - 907, 18] was written by Chemnitz (Hübner: *Über dem freien Willen*, 158).

that a discipline such as rhetoric or logic could aid in the discovery of truth. He held that even divine revelation had taken place within the context of these arts. For example, the apostle Paul had written according to the Greeks' understanding of rhetoric, and therefore a knowledge of its principles was an important aid in the interpretation of the Holy Scriptures.²⁸

The concept of "cause" played an elaborate role in Melanchthon's world-view as it was based upon the logic of Aristotle. He wrote a textbook on dialectic, "*Erotemata dialectices*", which followed the Stagirite in listing four causes: the efficient, the material, the formal, and the final.²⁹ The *tres causae* that drew so much opposition from his opponents were an adaptation of this scheme. Understanding conversion as a term roughly equivalent to the later concept of sanctification in the renati, the Christian life consists of the interplay of the following three factors:

causa efficiens (the agent which acts) = the Holy Ghost;

causa instrumentalis (the means used by the agent) = the Word of God;

causa materialis (that which is acted upon) = the human will.³⁰

Hence, we see that when the Aristotelian term of "cause" is applied to the will, this does not imply that the unregenerate person is expected to cooperate toward his salvation, but rather that the will is the "material" upon which the first two "causes" operate, namely, the Spirit and the Word. This is, of course, an over-

28 Evidence for this is supplied in my article: Formgeschichtliche und inhaltliche Probleme in den Werken des jungen Melanchthon: ein neuer Zugang zu seinen Bibelarbeiten und Disputationsthesen. ZKG 84 (1973), 30-48. Melanchthon's concept of the Pauline epistles as having been written in the rhetoric of the antique world is discussed also by Ernst Bizer: Theologie der Verheißung: Studien zur theologischen Entwicklung des jungen Melanchthon 1519-1524. NK 1964, especially 129-143. See also his collection of early studies in Biblical books as a philologist, TEXTE AUS DER ANFANGSZEIT MELANCHTHONS. Heft 2. In: Texte zur Geschichte der evangelischen Theologie/ hrsg. von Ernst Bizer. NK 1966.

29 CR 13, 673-680; cf. CR 13, 307f ("Initia doctrinae physicae").

30 Tilemann Hesshus, a former friend and disciple of Melanchthon and later a strict Gnesio-Lutheran, explained "causa" in the same way in his comments on the "Formula of Concord": "Causa conuersionis rectè sentientium hae sunt: 1. Sp. sanctus est causa efficiens, autor vel dator fidei. 2. Verbum & Sacramenta sunt causa instrumentalis, vel organa ordinaria, per quae Sp. sanctus conuersionem hominis operatur. Mens & voluntas, sunt materia in qua, vel subiectum patiens, in operatione Sp. sancti" (CATALOGUS HAERETICORUM. Vol. 5: In quo synergistarvm argumenta recitantur & refutantur/ col. Conrad Schlüsselburg. Francofvrti 1597, 362f).

simplification; in individual cases, the meaning of *causa* in relation to *conversio* must be determined on the basis of careful analysis.

Klaus Haendler has intensively studied the term "*causa*" in the problem of an alleged synergism in Melancthon's concept of the three causes in conversion. He supplies references for some twenty-one passages which have been labelled synergistic. This writer agrees with Haendler that none of those so-called classic examples of synergism needs to be interpreted in such an unfavorable light.³¹ That our interpretation is possibly the most valid approach is affirmed when we turn to the studies in the theology of Melancthon that were carried out by Martin Chemnitz.

III Corroboration from Chemnitz

In the attempt to understand the intention of Article II in the "Solid Declaration", we are in the extraordinarily fortunate position of having comments on Melancthon's concept of the three causes in conversion from the hand of Chemnitz who was both his pupil and one of the writers of the "Solid Declaration". It is strange that great scholars such as Frank, Bente, and Pelikan did not compare carefully Chemnitz' commentary on the "*Loci theologici*", the third edition of Melancthon's systematic theology, which in the early editions had been entitled the "*Loci communes rerum theologicarum, seu hypotyposes theologicae*".

Extravagant praises have been heaped upon the name of Chemnitz. The old saying had it: "*Si Martinus non fuisset, Martinus vix stetisset*" (If Martin

31 Klaus HAENDLER: *Wort und Glaube bei Melancthon: eine Untersuchung über die Voraussetzungen und Grundlagen des melancthonischen Kirchenbegriffes*. GÜ 1968. The passages frequently criticized as synergistic include the following: "*Loci communes theologici* ..." of 1535 (CR 21, 376); "*Examen eorum, qui audiuntur ante ritum publicae ordinationis, ...*" (CR 23, 15); "*Enarratio in Evangelium Iohannis*" (CR 15, 143. 151); "*Elementorum rhetorices*" (CR 13, 426); "*Alia disputatio theologica: de Poenitentia, ...*" (CR 12, 554, th. 44); "*Doctrina de poenitentia ...*" (MELANCTHONS WERKE. Bd. 6: Bekenntnisse und kleine Lehrschriften/ hrsg. von Robert Stupperich. GÜ 1955, 434); "*Liber de anima*" (CR 13, 162); "*Postilla Melanthoniana*" (CR 24, 315. 425); "*Enarratio Symboli Niceni, ...*" (CR 23, 280. 288 f); "*Commentarii in Psalmos*" (CR 13, 1117, Ps 51, 14); "*Ethicae doctrinae elementorum*" (CR 16, 192); "*Epistolae Pauli scriptae ad Romanos Enarratio, edita a Phil. Melancthone A. 1556*" (CR 15, 808); "*Explicatio Symboli Niceni*" (CR 23, 435. 544); "*Responsiones ad articulos Bavaricae inquisitionis*" (Melancthons Werke 6, 315).

Chemnitz had not come, Martin Luther would not have stood]. And yet this pupil, whom many rank above Melanchthon as a theologian, had the highest praise for the teachings of his mentor. It is noteworthy that Chemnitz utilized the 1548 form of the third edition, called by Bente after an earlier writer "the worst of all". Yet when Chemnitz commented upon the controverted passages, he was able to find an acceptable meaning in them.³² Chemnitz began his lectures on the "Loci theologici" in 1554 while he was still at the University of Wittenberg; he continued them after he moved to Braunschweig later in the same year. In the "Sentences" 2 dist. 25 cap. 7 Peter Lombard had distinguished the four states of the human will before the fall, after the fall (the non renati), after regeneration (the renati), and in glory.³³ Chemnitz took over this distinction and used it to interpret Melanchthon,³⁴ just as the formulators at Bergen later appropriated it.³⁵ Melanchthon had taught that three causes concur when our lives are ordered by the Word: the Word, the Spirit, and our assent.³⁶ Chemnitz asked which kind of person was described in this statement. The first and fourth states, man before the fall and after glorification, were immediately excluded,

32 The 1548 version was called by Bente the one which contained "the boldest synergistic statements"; he quotes Bindseil: "This edition is famous on account of certain paragraphs inserted by the author in the article on Free Will. For these contain the Erasmian definition of free will (that it is the faculty of applying oneself to grace), on account of which Melanchthon was charged with synergism by the Flacians.... For this reason the edition is called by J. T. Mayer 'the worst of all (omnium pessima)'." Bente goes on to say that at the Weimar Colloquy of 1560, "even Strigel was not willing to identify himself openly with the Erasmian definition of free will (facultas applicanti se ad gratiam) as found in one of these sections" (Bente: Historical introductions . . . , 129f). It is important to note that it was this edition of 1548 which Martin Chemnitz, generally regarded as the most reliable Lutheran theologian after Luther, utilized in his lectures. See Chemnitz: Loci theologici, 163 a, where even the quotation from Erasmus is included: "Ideo veteres aliqui sic dixerunt: Liberum arbitrium in homine facultatem esse applicandi se ad gratiam, id est, audit promissionem, & assentiri conatur, & abjicit peccata contra conscientiam. Talia non fiunt in Diabolis."

33 Petrus LOMBARDUS: Sententiae in IV libros distinctae 2 dist. 25 cap. 6 (7) [3. Aufl. Vol. 1. Grottaferrata 1971, 464, 14 - 465, 3; PATROLOGIAE CURSUS COMPLETUS: series latina/ ed. J[acques]-P[aul] Migne. Vol. 192. P 1855, 707).

34 Chemnitz: Loci theologici, 184 ab, followed this mediaeval schematization. In Martin CHEMNITZ: Examen Concilii Tridentini/ ed. Ed[uard] Preuss. Berolini 1861, 134 a (p. 1 loc. 7 art. 2), of more than a decade later than the "Loci theologici", he explicitly cited the Lombard's scheme.

35 SD II, 2 (BSLK, 870, 4 - 871, 12).

36 CR 21, 658.

leaving the second and third states, either unregenerate or regenerate man. Whereas the critics of Melanchthon have invariably claimed that he was referring to man in the second state, Chemnitz insisted that he intended the third state, that is, the regenerate man (the *homo renatus*). Therefore the "conversion" for which this consent of the will is predicated is not the conversion of the ungodly but that of the believing Christian, that is, his sanctification. Chemnitz commented: "It is obvious that in this state, the will cannot be inactive",³⁷ and went on to affirm that Christ freed us in order that we might forsake the devil and sin, and live again.³⁸ He made his position unmistakably clear when, after discussing and dismissing various synergistic possibilities, he concluded: "Therefore the human will [*voluntas humana*] concurs to a good action. It is no longer captive and dead, as it had been of itself and by its own nature is described in Eph. 2, 1, but it has been liberated and restored to life by the Holy Spirit."³⁹

The commentary on the "*Loci theologici*" of Melanchthon came from the earlier years of Chemnitz. Ten years later he was deeply engrossed in his "*Examen Concilii Tridentini*" where he discussed some of the same problems. In this work he continued the Melanchthonian usage by which *conversio* has also the meaning of the new life of the regenerate. He insisted that the Scriptures were not rightly interpreted without noting the entire conversion of man (*Scriptura tradit de tota hominis conversione*) which included repentance, faith, new obedience, and the like.⁴⁰ Conversion has not taken place where understanding, assenting, desiring, and willing in regard to Law and Gospel are absent.⁴¹ He

37 Chemnitz: *Loci theologici*, 184 a: "... in hoc statu voluntatem non esse otiosam."

38 Ibid. See also the material cited from Chemnitz, *ibid*, 185 b f and compare the following justification of Melanchthon: "Spiritus praevenit, movet & impellit voluntatem in conversione, non sicut in generali actione, ...: sed per vocem Evangelii: ... Sed quia fides ex auditu, Romanor. 10. versu 17. Ergò efficax est Spiritus per vocem Evangelij auditam seu cogitatum, & gratia praeveniens orditur à verbo. Et rectè dicitur. Tres esse causas bonae actionis. 1. Verbum Dei. 2. Spiritum sanctum. 3. Voluntatem humanam: si modò rectè & commodè intelligatur." In the ensuing discussion, Chemnitz carefully differentiated this position from Pelagianism.

39 Ibid, 186 a: "Concurrit ergò ad bonam actionem etiam voluntas humana, sed non captiva & mortua, qualis per se & sua naturâ est, sicut describitur Ephes. 2. vers. 1. sed liberata & vivificata per Spiritum sanctum."

40 Chemnitz: *Examen Concilii Tridentini*, 129 b.

41 Ibid, 133 b: "Et in summa, in conversione oportet fieri et esse motus aliquos, et actiones, quibus incipiat fieri applicatio quaedam mentis intelligendo, voluntatis assentiendo, desiderando, volendo etc. et applicatio cordis seriis affectibus ad ea quae in lege et Evangelio nobis pronuntiantur."

found also in Augustine⁴² and even in Luther⁴³ this usage of conversion in the sense of renewal, renovatio. Chemnitz continued using and defending the concepts of Melanchthon during the writing of the "Formula of Concord" in the 1570s. It was only after the controversial rejection of his teacher in "Solid Declaration" II, if it was indeed a rejection of Melanchthon, that Chemnitz abandoned the effort.⁴⁴

IV Evidence from Chytraeus

At the age of thirteen and armed with the Tübingen master of arts, David Chytraeus came to Wittenberg in 1544. He lived in the home of Melanchthon and studied theology under Luther, Melanchthon, and Paul Eber. By 1548 he was lecturing on the "Loc communes ..." of Melanchthon. Out of these lectures grew his famous "Catechesis".⁴⁵ In the preface to its first edition (1554), Chytraeus mentioned as his teachers Luther, Melanchthon, Erhard Schnepf, and Viktorin

42 Ibid, 140 a.

43 Ibid, 144 a.

44 Like Chytraeus, Chemnitz resented the allegedly anti-Melanchthonian changes in SD II, 86. 90 (BSLK, 907, 21 - 909, 10; 910, 26 - 912, 23), and attempted to counteract the negative thinking; unlike Chytraeus, however, he finally abandoned the effort and rejected the three causes categorically when he joined Kirchner and Selnecker in publishing the "Apology" of the "Formula of Concord", discussed below.

45 The "Catechesis" was reprinted by Reu in his "Quellen"; due to the ambiguity in the numbering of this important work, I introduced a new manner of citation and also provided an author-index to the complete work in my article: Introduction and Index to the Quellen of J. M. Reu. Bulletin of the Library 6/7 (StL 1971/72). There I renumbered the work according to the eleven partial-volumes and their dates of publication. The introductions of the editions of the "Catechesis" appeared in vol. 4 (QUELLEN ZUR GESCHICHTE DES KATECHISMUS-UNTERRICHTS. 3. Teil: Ost-, Nord- und Westdeutsche Katechismen. 1. Abt.: Historisch-bibliographische Einleitung. 1. Hälfte. GÜ 1927), 385*-416* and the texts of a part of them appeared in vol. 8 (Quellen ... [see note 15]; when a third "Hälfte" appeared in 1924, Reu was obliged to renumber as 1. Teil, 3. Bd., 2. Abt., 3. Teil). The first edition, "Catechesis in Academia Rostochiana ex Praelectibvs Davidis Chytraei collecta" of 1554, is in Quellen ... 8, 289-314, with additional introductory material in Quellen ... 4, 389*. The edition of 1568: "Catechesis Davidis Chytraei recens recognita et mvltis definitionibus aucta"; a few excerpts in Quellen ... 4, 403* f. The 1575 is especially significant for us because of it appeared during the final stages of the work on the "Formula of Concord": "Catechesis Davidis Chytraei. Postremo nunc ab ipso Autore recognita, et multis in locis aucta", in Quellen ... 8, 314-348.

Strigel – a statement which he retained in the edition of 1568 but finally removed in the “Catechesis” of 1575.⁴⁶

In the first edition, Chytraeus followed his treatment of justification with a discussion on good works. He named three causes (*causae efficientes*) behind good works: the Word of God and true knowledge of Christ, the Holy Ghost who brings faith and obedience, and the mind and will of the believer which are obedient to the Spirit.⁴⁷ In the edition of 1575, he characterized free will in the believer as follows: “Free will in those who have been regenerated by water and the Spirit is the faculty by which the mind and will, which have been liberated from the servitude of sin by the Son of God, are assisted by the Holy Spirit. By his effort and diligence, they not only carry out upright external morals and avoid outwardly wicked deeds, but above all they carry out internal and spiritual movements of the soul. These are such things as the true knowledge of God, prayer, patience, etc., which they arouse, cherish, and make to increase. Also, they either resist or else indulge in evil inclinations and are able to forsake God.”⁴⁸ It is characteristic of Chytraeus that when the “Weimar Confutation” (1559) appeared with its censures of the synergists, he approved the doctrine but disapproved of the attacks upon “certain persons”, including Melanchthon, which it contained.⁴⁹ In later years he deplored the polarization of German

46 Ibid 8, 289, 34f; cf. 314f.

47 Ibid 8, 306, 28-34: “Quae sunt causae Efficientes, seu Quomodo fieri possunt bona opera? Tres causae concurrunt: I. Verbum Dei et uera agnitio Christi. II. Spiritus sanctus, accendens in mente agnitionem Christi, et fidem et cogitationem praeceptorum diuinorum. Deinde impellens uoluntatem, ut obtemperet praeceptis diuinis, et iuxta ea regat actiones externorum membrorum. III. Mens et Voluntas humana spiritui sancto obediens, et regens externa membra.”

48 Ibid 8, 324, 44-50: “LIBERVm ARBITRIVm in renatis ex aqua et spiritu, est facultas, qua mens et voluntas per Filium Dei a seruitute peccati liberata, et adiuta per Spiritum Sanctum, suo etiam conatu et diligentia, non modo externos mores honeste regere, et externa scelera vitare, verumetiam interiores et spirituales animi motus, vt veram agnitionem Dei, inuocationem, patientiam, etc. excusitare, fouere et augere, et vitiosis inclinationibus resistere vel indulgere, et rursum a DEO deficere potest.”

49 Illustrissimi principis et Domini, D. Joannis Friderici secundi cet. suo ac fratrum D. Joannis Wilhelmi et D. Joannis Friderici natu iunioris nomine solida et ex verbo Dei sumta CONFUTATIO ET CONDEMNATIO PRAECIPUARUM CORRUPTELARUM, SECTARUM ET ERRORUM, hoc tempore ad instaurationem et propagationem regni Anti-Christi Rom. Pontificis aliarumque fanaticarum opinionum ingruentium et grassantium, . . . Jenae [1559].

The principal biography of Chytraeus, with a substantial collection of sources, is still that by Otto Friedrich SCHÜTZ: *De Vita Davidis Chytraei/ Theologi Historici et Polyhistoris Ros-*

Lutherans into the Gnesio-Lutheran and Philippist parties. He regarded some of the "Philippists" as not authentic and rejected their intended defenses of Melancthon as missing the mark.⁵⁰

Chytraeus was one of the most important writers in the drafting of the "Formula of Concord" and the documents which preceded it; he himself wrote Articles II and VII. It is necessary to trace the evolution of Article II through the preceding documents in order to determine the role played in its formation by the disciples of Melancthon.⁵¹ The earliest forerunner was the "Sechs Christlicher Predig", published by Jakob Andreae in 1573;⁵² out of these he extracted the "Schwäbische Konkordie" of 1574,⁵³ sending it to the churchmen of Lower Saxony. In 1575 the documents were sent to Chytraeus and his circle at Rostock. In regard to the confusion of the texts, this writer supports the conjecture of Georg

tochiensis *Commentariorvm Libri Qvatro ex editis et ineditis Monvmentis ita concinnati vt sint Annalivm instar et Svpplementorvm Historiae Ecclesiasticae Secvli XVI speciatim Rervm in Lvtherana Ecclesia et Academia Rostochiensi Gestarvm.* 4 Vol. Hamburg 1720-1728. It is cited here *ibid* 1, 305 f.

⁵⁰ *Ibid* 2, 492 f. Chytraeus objected to the way that some wrote Melancthon's understanding of causa: "... & Philippistae ad vindicandam Magistri auctoritatem nunquam non regerent, Philippum agere de homine converto voluntatemque intelligere ut causam, non efficientem, sed tantum ut materialem, h. e. ut subjectum convertendum" (*ibid* 2, 493).

⁵¹ The unprinted and printed sources of the "Formula of Concord" need to be edited according to current standards of historical science. These sources were listed and described in my small book: *The Formula of Concord: an historiographical and bibliographical guide.* = *Sixteenth century bibliography* 11. StL 1977, 20-30.

⁵² The "Sechs Christlicher Predig, Von den Spaltungen, so sich zwischen den Theologen Augspurgerischer Confession, von Anno 1548. biß auff diß 1573. Jahr, nach vnnd nach erhaben, Wie sich ein einfältiger Pfarrer vnd gemeiner Christlicher Leye, so dardurch möcht vererget sein worden, auß seinem Catechismo darein schicken soll." are given in Heinrich HEPPE: *Geschichte des deutschen Protestantismus in den Jahren 1555-1581.* Bd. 3: *Die Geschichte des deutschen Protestantismus von 1574-1577* enthaltend. Marburg 1857; Beilagen, 3-75. An excellent English translation is given by Robert KOLB: *Andreae and the Formula of Concord: six sermons on the way to Lutheran unity.* StL 1977, 61-120.

⁵³ The first reliable, modern edition of the "Schwäbische Konkordie" was published by Hermann HACHFELD: *Die schwäbische Confession (liber Tubingensis): nach einer wolffenbüttler Handschrift zum ersten Male veröffentlicht.* *Zeitschrift für die historische Theologie* 30 (1866), 234-301; reprint in mimeograph by George J. FRITSCHER: *Die Schwaebische Concordie: schwaebischer Kirchenbegriff zu einer heilsamen Union in Kirchensachen.* Dubuque, Ia. s. a.

J. Fritschel⁵⁴ that the text given in Heinrich Heppe⁵⁵ 3 B: 75-166 is an early form of the "Schwäbisch-Sächsische Konkordie", that is, I, as a revision of "Schwäbische Konkordie" by Chemnitz and he adds to Fritschel's the conjecture that the text in Heppe 3 B: 166-325 represents the revision of "Schwäbisch-Sächsische Konkordie I" by Chytraeus and his group, that is "Schwäbisch-Sächsische Konkordie II". Accordingly, we trace the "three causes of conversion" in the following steps:

1. In the "Sechs Christlicher Predig", Andreae modified the three causes to consist of the decision of the unbeliever to hear the saving word – the will, the preaching of the Word as the means of grace, and the Holy Ghost working the miracle of conversion.⁵⁶ It is noteworthy that, unlike Melancthon, he did not restrict the three causes to the good works of the regenerate.

2. In the "Schwäbisch Konkordie", Andreae still wrote of the will (coming to hear the sermon – laufen), the Word, and the Spirit as parts of a conversion⁵⁷ which was apparently the experience of the unregenerate.⁵⁸

3. In "Schwäbisch-Sächsische Konkordie I", we find the distinction between the "conversion" of the unregenerate and the regenerate, with the three causes applied only to the latter: "When one has to do with the good works or actions of the regenerate, then it is rightly said: There are three causes – the Holy Spirit, the Word, and the reborn will. But when [speaking] of the causes which effect true conversion, the will of unregenerate is not numbered with those [causes]."⁵⁹

4. The emphasis upon the three causes in the conversion of regenerate was greatly increased in "Schwäbisch-Sächsische Konkordie II", a fact consistent with Chytraeus' verbosity. The expanded statement reads:

54 Fritschel, v; see also George J. FRITSCHER: *The Formula of Concord: its origin and contents; a contribution to symbolics*. Phil 1916, 97-104. It is a pity that Fritschel's detailed source study, resulting in his "Polychrome edition of the Formula of Concord", has never been published but exists only in manuscripts in the archives at Dubuque, Ia.

55 Cf. note 52.

56 Heppe 3 (Beilage), 38 = Kolb: Andreae ..., 89.

57 Hachfeld, 25-27 = Fritschel: *Die schwäbische Concordie*, 18f.

58 Hachfeld, 23 = Fritschel: *ibid*, 17.

59 Heppe 3 (Beilage), 103: "Ita etiam quando de bonis renatorum operibus seu actionibus agitur, Recte dicitur: Tres esse causas, spiritum sanctum, verbum et voluntatem renatam. Sed quando de causis quae veram Conuersionem efficiunt, quaeritur, illis non annumeratur Voluntas non renata."

"Therefore three causes come together to work in this new, inward obedience in the converted person. The first and chief is God the Father, Son, and Holy Ghost, who through his Word is powerful and active within us. Without him we can do nothing.

The second is God's command, threats, and promises, as they are presented to us in God's Word, which we must hear, read, and ponder with all diligence.

The third is the human understanding, enlightened by the Holy Ghost, which considers and understands God's command, and our new or regenerate will which is ruled by the Holy Ghost, and which now gladly and willingly, although in great weakness, desires God's Word and will and wants to be obedient."⁶⁰

5. Meanwhile, stricter theologians were preparing a new document which would ultimately suppress the three causes as taught by Melancthon, Chemnitz, and Chytraeus. A conference of some Swabian and Thuringian churchmen led to the "Maulbronner Formel" written in January 1576. That failed to take note of the two-fold usage of "conversion"; in place of the three causes, it insisted that there were only two causes in conversion, God the Holy Ghost and the Word.⁶¹

6. In view of the rather deep differences between the "Schwäbisch-Sächsische Konkordie" and the "Maulbronner Formel", supporters of both documents met at Torgau in May 1576 to work out an agreement. Consensus was reached in a new composite confession, the "Torgisches Buch". Here, nearly all of the "Maulbronner Formel" was accepted and interwoven with the "Schwäbisch-Sächsische Konkordie". Chytraeus wrote the new article on "Freedom of the Will", in which he ingeniously combined the positions of "Schwäbisch-Sächsische Konkordie" and "Maulbronner Formel" by distinguishing between the

60 Heppe 3 (Beilage), 210: "Also komen in diesem innerlichen neuen gehorsam in den bekerten, zw wircken drey vrsachen zwsamen, Die erste vnd vornemeste godt vater, son vnd h. geist, welcher dorch seyn wordt in vns krefftigk vnd thetigk ist, ohn den wir nichts thun können, Die Ander gottes befehl, drauwungen vnd verheissungen, so vns in gottes wort vorgehalten werden, welches wir mit allem vleiß horen, lesen und betrachten sollen, Die Dritte des menschen verstandt, so durch den h. geist erleuchtet, welcher gottes befehl betrachtet vnd verstehet, vnd vnser newer oder widergeborner wille, der vom h. geiste regieret wirt, vnd nun hertzlich gern vnd willig, wiewol in großer schwachheit begert gottes wordt vnd willen vntertenig vnd gehorsam zw sein."

61 DIE MAULBRONNER FORMEL/ ed. George J. Fritschel. Dubuque, Ia. 1910, 62 f. 66 f. 70 f. Fritschel's edition was a reprint of Theodor PRESSEL: Zwei Aktenstücke zur Genesis der Concordienformel. Jahrbuch für deutsche Theologie 11/1 (1866), 640-711.

two kinds of conversion: 1. In man before his first regeneration, the will is completely impotent – there are only two causes of the first conversion, the Word and the Spirit; 2. after his rebirth, man must lead the life of sanctification which God wills to give him, and here three causes or forces concur – the Spirit, the Word, and the cooperation of the newly-regenerated will of the believer.⁶² It appeared that in this synthesis, justice had been done to all sides concerned. However, powerful forces were at work to remove all traces of Melanchthon's thought. Chemnitz, Chytraeus, and other disciples of Melanchthon who wanted to be true Lutherans were about to face one of the most difficult decisions of their lives.

V The Synergistic Controversy in Its Consequences for Article II

As Klaus Schwarzwäller has pointed out, Lutheran thinkers have seldom followed Luther's views in "De servo arbitrio".⁶³ Melanchthon was no exception to this. He regarded Luther's position as deterministic, and shied away from his comparison of the unregenerate man to a stone or a block of wood. Unfortunately, Melanchthon had included such a rejection in the controversial "Leipziger Interim";⁶⁴ this laid him open to attacks from the Gnesio-Lutherans during the ensuing decade. Although some of these realized that his teaching was not really synergistic, he was commonly blamed for such a position after 1548. This might have been partly due to guilt by association, since two of his pupils and supporters, Johannes Pfeffinger⁶⁵ and Viktorin Strigel⁶⁶, were probably real synergists. At any rate, Melanchthon was treated by his opponents as a synergist.

62 The article on free will in "Torgisches Buch" is given in Apparatus A of BSLK, 907. 910f. Chytraeus' position was in accord with an action of the theological faculty of the University of Rostock. See AD SEREN. ULRICUM DUC. MEKLEMB. DMN. THEOLOGORUM ROSTOCHIENSIIUM DECLARATIO DE D. JACOBI ANDREAE NEGOTIO. Rostock 8. Jan. 1570, reprinted in Johann Georg BERTRAM: Das Evangelische Lüneburg: Oder Reformationen- Und Kirchen-Historie, Der Altberühmten Stadt Lüneburg ..., Beylagen, Nr. V. Braunschweig 1719, 105.

63 Schwarzwäller has given a useful historiography of the interpretation of Luther's "De servo arbitrio", even if one cannot always share his conclusions. See Klaus SCHWARZWÄLLER: Sibboleth: die Interpretation von Luthers Schrift De servo arbitrio seit Theodosius Harnack. M 1969.

64 CR 7, 51.

65 For a calm and reasonable approach to Pfeffinger see Robert KOLB: Nikolaus von Amsdorf, knight of God and exile of Christ: piety and polemic in the wake of Luther. Madison, Wis. 1973. – University of Wisconsin, Ph. D. Diss. in History, 1973, 366–384. See also Robert KOLB: Nikolaus

It was therefore not surprising when theologians from the tiny principality of Reuß attacked Melanchthon in the "Reußische Confessionsschrift" of 1567. They acknowledged that the first edition of his "Loc communes ..." had been doctrinally sound, but complained that in the later editions he had drifted into error in the doctrines of original sin, the distinction of Law and Gospel, and the freedom of the will.⁶⁷ When Strigel deserted the Lutheran cause and became an open Calvinist in 1567,⁶⁸ the reputation of Melanchthon suffered an additional blow. The search for clarity was further clouded by the extreme statements of several Gnesio-Lutherans such as Matthias Flacius (also a former disciple of Melanchthon) with his claim that the very substance of man had become sin, a claim which had to be rejected by the "Formula of Concord".

Three of the six architects of the "Formula of Concord" were disciples of Melanchthon – Chemnitz, Chytraeus, and Selnecker. Of the other three, the role of Christoph Körner is scarcely known, Andreas Musculus tended to be hos-

von Amsdorf (1483-1565): popular polemics in the Preservation of Luther's legacy. Nieuwkoop, 1978, 188-201. 214-224 (on Strigel).

66 It seems doubtful to me that we are able, at this stage of scholarship, to speak with certainty on what Strigel really taught. Salig presented the following account of Strigel's remarks at the Weimar Colloquy based on Simon Musaeus, which Strigel however claimed was turned against him by the editor. – "Ich bejahe, daß der Mensch durch natürliche Kräfte, ohne Christum, der unsere Wunden durchs Evangelium heylet, und den heiligen Geist giebt, seine wahre und heilsame Bekehrung zu GOTT nicht einmal anfangen könne. Ebr. XII. 1. 2. Ob nun wohl es ein wahres Wort des Sohnes GOTTes ist; ohne mich könnt ihr nichts thun, so ist er doch nicht so würckend in uns, daß er den Menschen wider seinen Willen zwingt; sondern daß er ihn begierig der Unterwerffung mache nicht daß er ihn wider sein Wissen ziehe, sondern daß er vor ihn als einen Verstehenden und Folgenden vorher gehe. Denn so lange der Wille widerstrebt, kan keine Bekehrung vorgehen, kommen also bey der Bekehrung diese 3. Stück zusammen. 1. Der heilige Geist, der durchs Wort GOTTes die Hertzen rühret. 2. Das göttliche Wort, so mans entweder betrachtet, oder höret, oder lieset, oder meditiret. 3. Der Wille des Menschen, so dem Wort GOTTes unter Furcht und Zittern einigermassen beypflichtet, und zugleich Hülffe von demjenigen begehret, der da gesaget: kommt her zu mir alle etc. Joh. VI. 29. Rom. I. 16. X. 17. 12. Luc. VIII. 18. Ebr. IV. 2. Apoc. III. 20. Luc. XI. 13. Mark IX. 23. 24. I. Thess. II. 13. Jac. I. 18. 21." Christian August SALIG: Vollständige Historie Der Augspurgischen Confession und derselben zugethanen Kirchen. Bd. 3. Halle 1735, 588.

67 See "Reußische Confessionsschrift" of 1567 Heinrich HEPPE: Die Entstehung und Fortbildung des Luthertums und die kirchlichen Bekenntnisschriften desselben von 1548-1576. Cassel 1863, 76-78.

68 [Gustav] KAWERAU: Strigel, Victorinus. In: Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche. 3. Aufl. Bd. 19. L 1907, 101, 27-29.

tile toward Melanchthon, and Andreae, formerly sympathetic, moved increasingly closer to the position of the Gnesio-Lutherans. The Zerbst convention of May 1570 had convinced Andreae that the Philippists of Wittenberg could not be trusted; if his goal of peace and unity among Lutherans was to be achieved, he must turn from the Philippists to the Gnesio-Lutherans. We have seen that in the "Sechs Christlicher Predig" and in the "Schwäbische Konkordie", Andreae had retained a form of the three causes of conversion which stood closer to synergism than Melanchthon's. However, the confession of Reuß as well as the "Maulbronner Formel" had clearly demonstrated that stricter theologians frowned upon these formulations. Although Chytraeus managed to restore the three causes in the "Torgisches Buch" of 1576, his victory was not to endure.

The "Torgisches Buch" was circulated among the various Lutheran groups in Germany for their comments and approval. It won widespread approval in moderate circles, but it was severely criticized by some of the Philippists as well as by the stricter Gnesio-Lutherans and Flacians. Accordingly, Braunschweig-Wolfenbüttel, Chemnitz's area, as well as Mecklenburg, under Chytraeus' guidance, approved the "Torgisches Buch". But the theologians of Pommern, Hessen, Holstein, Anhalt, and the Pfalz, were displeased with the lack of recognition of Melanchthon, and the Gnesio-Lutherans Wigand and Hesshus in Prussia rejected the "Torgisches Buch" for not having denounced Melanchthon by name.⁶⁹ It is significant to notice how the Hanseatic League cities lined up: Rostock, Greifswald, and Braunschweig supported the position of Chemnitz and Chytraeus, while Lübeck, Hamburg, and Lüneburg wanted to break completely with Melanchthon's theology.⁷⁰ One might ponder whether older social and

69 See Robert A. KOLB: Historical background of the Formula of Concord. In: A contemporary look at the Formula of Concord/ ed. Robert D. Preus and Wilbert H. Rosin. StL 1978, especially 80-82. This is the best current historical introduction to the "Formula of Concord".

70 This is evident from the following memorandum of Andreae, Chemnitz, and Selnecker: "... Dagegen aber Hamburg/ Lünenburg vnd Lübeck anzeigen/ daß es viel zu mild/ vnnd an statt solcher Wort zu setzten/ daß von etlichen hohen vnd fürnehmen Artickeln fast sehr vnnd viel abgewichen. Weil offenbar/ daß von der Person Christi/ vom H. Abendmal/ von der Erbsünde/ vom freyen Willen/ von der Gerechtigkeit des Glaubens/ etc. so die vornembste Artickel/ nicht schlechte/ sondern offenbarliche Irrthumb eingeführet/ ist vnsers vnterthänigen erachtens nichts bessers die *calumnien* zu fürkommen/ denn gerade zugangen/ vnnd rund bekennet/ was offenbar/ vnd nicht kan bementelt/ noch geläugnet werden." Given in Leonhard HUTTER: *Concordia concors: de origine et progressu Formulae Concordiae*. 2nd ed. Witebergae 1614, 118^v (cap. 13).

commercial rivalries might have been involved. Actually, those who demanded and implemented a stronger attack upon synergism were right, for synergism damaged the basic Reformational insights on justification by grace and the proper distinction of Law and Gospel. Melancthon, Chytraeus, and Chemnitz may have been right in thinking that their formulation excluded synergism, but their teaching had been misunderstood as saying that there was a *causa efficiens* among three causes in the "conversion" of the unregenerate. When the "Torgisches Buch" was rewritten at Cloister Bergen in the spring of 1577, "Solid Declaration" Article II was changed accordingly. The concept of the *tres causae* was accused of having "violently led astray the youth in the schools," and the concept was categorically condemned, without any consideration of the difference between the *renati* and the *non renati*. Which were those schools, and who were those false teachers? This writer has been unable to find parallels which would identify them. The editor of the notes on the "Formula of Concord" in the Göttingen edition of "Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche" was Ernst Wolf; certainly he was wrong when he conjectured that Melancthon and Chytraeus were meant.⁷¹

Such a conclusion fails not only because 1. this was not the form in which they had taught the three causes, and 2. Wolf presents no supporting evidence, but also because 3. such an attack upon Chytraeus during those delicate negotiations would have been unthinkable, and 4. Chytraeus would not subsequently have subscribed the completed "Formula of Concord", however grudgingly. Instead, we must say that these teachers are not positively identified. It is difficult even to prove that Pfeffinger and Strigel were the culprits. A more likely conjecture might point to the Philippists who had remained at Wittenberg and had fostered Crypto-Calvinistic thinking in the doctrine of the Lord's Supper.

Nevertheless, the revision of the "Torgisches Buch" at Bergen did intentionally reject two other formulations of Melancthon: 1. the statement out of Origen and Erasmus that the convert must apply himself to grace⁷² and 2. the quotation from Basil and Chrysostom that God draws him who is willing, since the will must not be idle "in conversione".⁷³ Both formulations had been meant by Melancthon to apply to the regenerate, but they were subject to misinterpreta-

71 BSLK, 910-912.

72 SD II, 77 (BSLK, 903, 24 - 904, 18).

73 SD II, 86 (BSLK, 907, 21 - 909, 11).

tion and offense. The "Bergisches Buch", the "Solid Declaration" rejected them and thereby did away with their ambiguity. The conclusion of many scholars has been that the thought of Melanchthon was thereby removed from the "Formula of Concord". This is not at all true. Actually, most of the theologians of the sixteenth century had been educated at least in part by Melanchthon. The stamp of his scholarship was plainly visible in such widely differing men as Major and Flacius, Strigel and Hesshus, Eber and Chemnitz, or Peucer and Chytraeus. The "Formula of Concord" was a successful attempt to unite the best from the thought of Luther, Melanchthon, and their disciples. It thereby saved the Evangelical Lutheran Church from internal struggles which had threatened her very existence. It also prepared the way for the subsequent age of Orthodoxy in theology, devotion, and practice.

VI The Aftermath of the Modifications

The apparent rejection of Melanchthon pleased the Gnesio-Lutherans and helped with additional support for the peace-making endeavors. However, it offended many who cherished the memory of Melanchthon, or who were committed to a more moderate line of theology. Places such as Anhalt, Hessen, Frankfurt am Main, Magdeburg, Holstein, Norway-Denmark,⁷⁴ Nürnberg, and Pommern rejected the "Formula of Concord" largely for this reason. An important correspondence exists between the friend of Melanchthon, Jakob Runge of Pommern, and Martin Chemnitz, in which the Braunschweig superintendent, although disappointed with the outcome of "Solid Declaration" Article II, tried to induce Runge to accept the "Formula of Concord".⁷⁵ It was in vain. But a few

74 The story of how the "Formula of Concord" was suppressed in Norway-Denmark and Iceland, making it a capital offense to import, sell, or own a copy of the "Liber Concordiae", is recounted by Trygve R. SKARSTEN: *The Reaction in Scandinavia*. In: *Discord, dialogue, and concord: studies in the Lutheran reformation's Formula of Concord*/ ed. Lewis W. Spitz and Wenzel Lohff. Phil 1977, 138-141. This was a tragic example of political interference in religious matters.

75 Runge's dissatisfaction with the change to SD II, 86. 90 [BSLK, 907, 21 - 909, 10; 910, 26 - 912, 23] is discussed by G[ottlieb] J[acob] PLANCK: *Geschichte der protestantischen Theologie von Luthers Tode bis zu der Einführung der Konkordienformel*. Bd. 6. L 1800, 581 f. The sources including the correspondence between Chemnitz and Runge are given in Jacob Heinrich BALTHASAR: *Andere Sammlung einiger zur Pommerischen Kirchen-Historie gehörigen Schriften. Welche zur Erläuterung und Vermehrung der gedruckten Pommerischen Chronicken, mit möglichstem Fleiß und Treue nebst beygefügtten Anmerkungen*. Greifswald 1725, especially 181 f.

years later, after Crypto-Calvinism had made its inroads in the Church of Pommern, Runge reversed himself and introduced the "Formula of Concord" in order to safeguard the Lutheranism of his church.

After the defeat at Bergen, Chemnitz accepted the "Formula of Concord", but he did not withdraw his earlier writings in which he had supported the *tres causae*. But when the "Formula of Concord" was attacked by the "Neuburg Admonition" (1581) of the Reformed opponents, the name of Chemnitz joined those of Selnecker and Timotheus Kirchner as joint authors of the "Apologie des Concordienbuches" of 1583.

This book unequivocally rejected any dual usage of the term "conversion", and laid to rest the three causes in any context whatsoever.⁷⁶ Selnecker, another Melancthon pupil, rejected his previous position in another book which he au-

76 Melancthon's former pupils, although they did not actually condemn his Lehrintention, were certainly abandoning his formulations in the following lines. "Daher auch dieses verursacht/ das vmb so viel desto mehr *Chrysostomi* vnd *Basilij* Namen dem Christlichen Concordien Buch (die liebe Jugendt vnd jedermenniglich zu verwarnen/ wie gemelt/ inseriert. Als dann auch in *Locis Communibus D. Philippi* Melancht. die Lehre *de viribus humanis* nicht richtig/ noch *formae sanorum sermonum* ehlich/ So ist eine Notdurfft gewesen/ das wir die Jugendt dessen erinnerten/ vnd im Concordi Buch für falscher Lehr warneten. Es ist vnuerneinlich/ das *D. Philippus Melancthon* vnser aller *Praeceptor*, ein hoher fürtrefflicher Mann gewesen/ der sich vmb die Gemein Christi sehr wol verdient hat/ die hohen Artickel des Christlichen Glaubens fein *Methodicè* tractiert/ Darumb seine Schrifftten mit sonderm fleiß zu lesen sein/ Aber was gleichwol mit Gottes wort nicht vberlein kompt/ müssen wir *pace tanti viri* beseits setzten/ vnd die studierende Jugendt vnd einfaltige Christen dafür warnen." Timotheus KIRCHNER, Nikolaus SELNECKER, Martin CHEMNITZ: *Apologia, Oder Verantwortung deß Christlichen Concordien Buchs*, In welcher die ware Christliche Lehre, so im Concordi Buch verfaßet, mit gutem Grunde heiliger Göttlicher Schrifft vertheydiget: Die Verkerung aber vnd Calumnien, so von vnruhigen Leuten wider gedachtes Christlich Buch im Druck ausgesprenget, widerlegt werden ... Dresden 1584, 200^o.

Regarding the three causes, little was said: "Weil auch in vielen *libellis Methodicis* vnd sonderlich in *Rhetorica Domini Philippi*/ *tres causae efficientes conuersionis*, neben *Chrysostomi* vnd *Basilij* Sprüchen gesetzt/ So hat man im Concordi Buch deutlich angezeigt/ daß/ wan in der bekehrung des Menschen zu Gott geredt wird/ diese Art zu reden nicht kan passiert/ sondern billich müsse ausgesetzt werden. Da aber jemand also redet/ *Voluntatem hominis, quatenus sanata seu renata est, esse comitem Spiritus sancti. Item voluntatem hominis accepto iam Spiritu sancto non esse otiosam*, wie solche Reden auch im Concordi Buch erklaret/ mit dem achten wir/ solle nicht zu streiten sein/ er wolte es dann darzu gebrauchen/ das die albereit in specie ausgesetzte Bücher vnd Lehrer dardurch entschuldiget werden solten" (ibid, 201^r).

thored alone, the "Declaratio Articulorum ..." of 1583.⁷⁷ But Chytraeus refused to make any concessions to what he evidently regarded as Gnesio-Lutheran extremism or obscurantism. He came home from Bergen a disappointed man. With a statesman-like bearing he supported the "Formula of Concord" as a means for church unity for the rest of his life. But in a private letter to Aegidius Hunnius he expressed his inner disappointment and frustration: "Of all the things which were spoken, done, or written by me, not a thing was approved of by our autocrat, Jakob Andreae. Thus not a single word written by me is contained in the book of Concord. I am therefore not among its authors, but can rightly be numbered among its accusers. And yet I am not [one of its accusers]. That which I have once subscribed I have at no time ever retracted."⁷⁸ Here, we find the famous scholar at his greatest. He felt duped by his fellow-Swabian, Andreae, but he acknowledged the overall validity of the "Formula of Concord",

77 Selnecker: "Weil auch in den Schulen die Jugent/ de tribus causis efficientibus, concurrentibus in conuersione hominis non renatis [!], Daß ist/ mit der lere von den dreyen wircklichen vrsachen der bekerung des vnwidergebornen Menschen zu Gott/ hefftig irre gemacht worden/ welcher gestalt dieselbige [nemlich/ das gepredigte vnd gehörte wort Gottes/ der heilig Geist/ vnd des Menschen wille] zusammen kommen/ ist abermals aus hiebeuor gesetzter erklerung offenbar/ das die bekerung zu Gott allein Gottes des heiligen Geistes werck sey/ welcher der rechte Meister ist/ der allein solches in vns wircket ..." Cf. the following criticism of Melancthon's citation of Chrysostom and Basil (God draws him only who is willing): "Welche reden zur bestetigung des natürlichen freyen Willens/ in der Bekehrung des Menschen/ wider die Lere von der gnade Gottes eingeführet/ Ist aus hiebeuor gesetzter erklerung offenbar/ das sie der form gesunder Lehre nicht ehnlich/ sondern derselben zu wider/ vnd demnach/ wenn von der bekerung zu Gott geredet/ billich zu meiden." From Nikolaus SELNECKER: AUs der Christlichen Concordia, erklerung etlicher streitigen Artickel: Deudsch vnd Lateinisch/ gegen einander vber/ in druck verfertigt/ der studirenden Jugent/ vnd andern Christen/ denen die warheit lieb ist/ zu gut/ vnd zur einfeltigen richtigkeit. Ex forma Christianae Concordiae: Declaratio ARTICVLORVM, QVI POST D. LVTHERI OBITVM IN CONTROVERSIAM IN ECclesijs & Academijs Augustanae Confessionis addictis, venerunt ... L 1583, 207.

78 "Nihil omnium, quae à me dicta, acta aut scripta essent, Jacobus Andreae Aristarchus noster probabat, ita ut ne verbum quidem à me scriptum libro Concordiae insit; ideoque non inter auctores illius, sed subscriptores recenseri merito possim; nec tamen, quod semel subscripsi, unquam retractavi" (Schütz: AaO 2, 536). I used the set in Newberry Library, Chicago, to which thanks is hereby acknowledged. This letter may also be found in Johann Heinrich BALTHASAR: Erste Sammlung Einiger zur Pommerischen Kirchen-Historie gehörigen Schriften: Welche zur Erläuterung und Vermehrung der gedruckten Pommerischen Chronicken, mit möglichstem Fleiß und Treue nebst beygefügen Anmerkungen. Greifswald 1723, 19 (§ 18).

and therefore he kept his personal hurt to himself and urged others to accept the new confession.

One can understand Chytraeus' feelings. Andreae was often lacking in tact, and he bore most of the responsibility for the changes. But after four hundred years, it appears that he was right in categorically rejecting the dual understanding of *conversio* as well as the *tres causae*. This does not imply that Melanchthon, Chytraeus, or the earlier Chemnitz or Selnecker had been tainted by synergism. But the terms were confusing and they could no longer serve a useful purpose. Now it was more important to safeguard justification by grace alone. For this reason, the "Formula of Concord" also followed Melanchthon in carefully distinguishing between justification and sanctification.

We have seen that a crucial defense of Melanchthon's doctrine of the three causes was that the inclusion of the will applied only to the regenerate. But who, really, were the non *renati*, and who were the *renati*? Even after the Gnesio-Lutherans had succeeded in implementing their wished-for changes, the "Formula of Concord" still granted that all who had been baptized belonged to the *renati*.⁷⁹ Within the context of the Lutheran state church where all infants were baptized, how many people did this leave as unregenerate? Or, if one of the *renati* fell from grace, did he become a non *renati*? Could there then be a re-conversion, and, if so, did the person undergoing conversion come under the second or third state of "Solid Declaration" Article II: 2? The "Formula of Concord" was not entirely clear on such problems.

Nevertheless, the formulators possessed more foresight than they knew, for Lutheranism was destined to be transplanted in other countries where not the state-church or the folk-church but the free-church would prevail. In a country such as the United States, Canada, or Australia, where persons not baptized in their youth frequently became as adults the concern of the congregation, the teaching on conversion as developed in "Formula of Concord" Article II has manifested its validity and wisdom. Here, more clearly than in sixteenth-century Lutheran Germany, one is dealing with men who have never before experienced the operation of the Holy Ghost, and the lines between the unregenerate and the regenerate are especially real and meaningful. To assure the struggling sinner undergoing conversion that his salvation rests solely in the gracious hands of God becomes an important form of evangelical "Seelsorge". This might

79 SD II, 67. 72. 77 (BSLK, 898, 34-36; 901, 32-42; 904, 4-18).

possibly be the reason why the Lutheran Confessions, often spurned in the land of Luther, have become matters of life and death in the Lutheran Church's struggle in other countries. It would be gratifying to Lutheran churchmen in other countries if they could be instrumental in bringing their fellow Lutherans in the old "Vaterland" to a fuller appreciation of the rich resources of the "Book of Concord".

Abkürzungen

- BSLK DIE BEKENNTNISSCHRIFTEN DER EVANGELISCH-LUTHERISCHEN KIRCHE/ hrsg. vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß im Gedenkjahr der Augsburgischen Konfession 1930. 2 Bde. GÖ 1930.
- CR CORPUS REFORMATURUM. Vol 1-28: Philippi Melanthonis opera, quae supersunt omnia/ ed. Carolus Gottlieb Bretschneider, Henricus Ernestus Bindseil. Halis Saxonum, Brunsvigae 1834-1860.
- SD Solida declaratio

Buchbesprechungen

MARTIN LUTHER: Studienausgabe/ in Zusammenarbeit mit Helmar Junghans, Reinhold Pietz †, Joachim Rogge und Günther Wartenberg hrsg. von Hans-Ulrich Delius. Bd. 1. B: EVA, 1979. 416 S.

Diese neue Ausgabe soll sechs Bände umfassen, durch die die wichtigsten Werke Luthers leichter zugänglich gemacht werden sollen. Die Anordnung ist chronologisch, wobei aber zusammengehörige Sachkomplexe gleichwohl zusammengestellt werden. Deswegen finden wir im vorliegenden Band nicht nur Werke aus der Zeit bis 1520, sondern auch Auszüge aus den Bibelvorreden, die erst in den Jahren bis 1530 entstanden sind. Band 2 wird dann nur Schriften aus der Zeit von 1520 bis 1522 enthalten. Diese chronologische Anordnung, die durchbrochen wird, wo sachliche Gründe dies erfordern, ist einleuchtend. Auf die Aufnahme von Briefen, Predigten und Tischreden wurde ganz verzichtet – angesichts von fünf Textbänden eine akzeptable Entscheidung. Denn sonst hätten zu viele wichtige Schriften übergangen werden müssen. Band 6 wird nämlich dann nur noch eine Übersetzung der lateinischen Stücke, ein frühneuhochdeutsches Glossar, Register und Nachträge enthalten.

Den Plan für diese Edition faßte Franz Lau 1967. Sie wird jetzt als Vorbereitung auf Luthers 500. Geburtstag im Jahr 1983 verstanden, »der uns erneut nach den Grundlagen seines großen Reformationswerkes fragen lehren sollte«. Die Herausgeber haben sich um eine »repräsentative Auswahl« bemüht und sich drei Ziele gesteckt: 1. »den Umgang mit wichtigen Werken Luthers [zu] erleichtern«, 2. »in das Studium von Schriften des 16. Jahrhunderts allgemein ein[zuführen]« und 3. »die Forschungsergebnisse zu den

aufgenommenen Luthertexten zusammen[zutragen und fort[zuführen]« (7). Alle diese Ziele wurden erreicht. Den Zugang zur Sprache Luthers und damit zum Frühneuhochdeutschen erleichtert ein Beitrag von Joachim Schildt: Zum Verständnis der Luthersprache (gemeint ist natürlich nur das Deutsche). Vergleicht man die sachlichen Erläuterungen dieser Ausgabe mit der Weimaraner, so kann auch nicht bestritten werden, daß die neuere Forschung berücksichtigt und fortgeführt wurde. Auch die sogenannte Clemensche Lutherausgabe ist mit Erläuterungen im Unterschied zu dieser Studienausgabe sehr sparsam.

Dagegen gleichen sich diese beiden Editionen darin, daß »in Schreibweise, Lautstand und Interpunktion« die Vorlage des 16. Jahrhunderts originalgetreu wiedergegeben wird. Auf Modernisierungen wurde also verzichtet. Clemens reproduzierte sogar den Originaldruck diplomatisch getreu, während in der Studienausgabe Abkürzungen aufgelöst und in runde Klammern gesetzt wurden. Hier wurden Druckfehler stillschweigend korrigiert, bei Clemens dagegen wurde (exakter) der Druckfehler in einer Anmerkung mitgeteilt. Beide Ausgaben machen also mit der Sprache und Schreibweise des 16. Jahrhunderts vertraut und eignen sich dadurch für wissenschaftliche Zielsetzungen.

Im vorliegenden Band finden sich Auszüge aus Luthers erster Psalmenvorlesung, aus seiner Römerbriefvorlesung, Disputationsthesen, mehrere Sermonen, die Erläuterung des Magnificats, die Formula missae et communionis pro ecclesia und Auszüge aus Bibelvorreden. Von den Herausgebern sind an diesem Band durch die Bearbeitung einzelner Stücke Hans-Ulrich Delius, Helmar

Junghans und der 1976 verstorbene Präsident der Kanzlei der Evangelischen Kirche der Union – Bereich DDR –, Reinhold Pietz, beteiligt. Als weitere Bearbeiter wirkten Sieghard Mühlmann und Martin Seils mit.

Natürlich kann man fragen, ob es erforderlich war, fast 70 Seiten Auszüge aus den Dictata super Psalterium zu bringen, aber nichts aus den Vorlesungen über den Galaterbrief, den Hebräerbrief und vor allem der zweiten Psalmenvorlesung. Auch sind nach dem jetzigen Stand der Planungen aus späteren Vorlesungen keine Auszüge mehr vorgesehen. Jedoch muß den Editoren einer Auswahl Ausgabe zugestanden werden, daß sie Akzente setzen. Die Bearbeitung ist jedenfalls verläßlich und bietet viel mehr Hilfe als andere Editionen. Obwohl ein frühneuhochdeutsches Glossar geplant ist, werden schwierige Worte erläutert, so daß der Benutzer auch in dieser Hinsicht nicht auf sich gestellt bleibt. Druckfehler sind mir nur wenige aufgefallen (im Inhaltsverzeichnis muß es »communio« statt »communis« heißen; 99, 28 »Zu« statt »Z«, 103, 26 »175,20« statt »175,10«). Das große Unternehmen wurde mit diesem Band gut begonnen – man kann ihm nur ein zügiges Voranschreiten bei Beibehaltung dieses Niveaus wünschen.

Erlangen

Gerhard Müller

Frieder SCHULZ: Die Gebete Luthers: Edition, Bibliographie und Wirkungsgeschichte. GÜ: Mohn, 1976, 424 S. (Quellen und Forschungen zur Reformationgeschichte; 44)

Diese vorzügliche Herausgabe der Gebete Luthers müßte sachgemäß in die Weimarer Ausgabe hineingehören. Als solche wurde sie vorbereitet und ist erst in einem späteren Stadium, aus verlagstechnischen Gründen, als Monographie erschienen. Der Vf. ist durch seine Forschungen zur Liturgiegeschichte und Gebetsliteratur seit langem bekannt. In diesem Band hat

er nun ein Meisterstück seiner langjährigen Forschungen vorgelegt. Lutherforscher, Liturgiker oder am geistlichen Leben, bes. des Gebets, interessierte Pfarrer, aber nicht nur die Fachleute, werden diesen Band mit größter Dankbarkeit benützen. Man kann kaum daran zweifeln, daß dieser Band ein unentbehrliches Standardwerk für Generationen bleiben wird. Denn hier ist eine peinliche Lücke durch eine wissenschaftliche Leistung und Akribie gefüllt worden.

Die Aufgabe, die der Vf. als einzelner übernommen hat, war gar nicht so einfach. Denn die Gebete Luthers sind zunächst diejenigen seiner eigenen kirchlichen Tradition. Die Begrenzung auf den Westen bedeutet sicherlich keine größere Erleichterung. Ein Teil der Gebete sind folglich deutsche Adaptation mittelalterlicher Gebete. Wichtig ist jedoch, daß der Vf. mit Recht voraussetzt, daß für die Gebete Luthers, die er selbst verfaßt oder sich angeeignet hat, von größter Bedeutung ist, daß er sich selbst mit dem Gebet des Herrn in mehreren Schriften und Predigten beschäftigt hat. Darin sah er eine Schule des Gebets der Christen überhaupt. Zunächst entstanden daraus die Gebetsparaphrasen, die bis in die liturgischen Ordnungen Luthers hineinreichten.

Seit dem 16. Jh. gab es Gebetsbücher, die die in Schriften, Briefen, Tischreden zerstreuten Texte der Luthergebete gesammelt haben. Wichtig ist aber, daß schon frühzeitig zwei Gebetsbücher den größten Teil des Lutherschen Gebetsschatzes aufgenommen und veröffentlicht haben (Otto 1565 und Treuer 1579). Diese beiden Gebetsbücher geben den Orientierungspunkt der Ordnung der Gebete in dem nun vorliegenden Bande. Sie enthalten über zwei Drittel sämtlicher Gebete. Es war ein richtiger Vorgang, die später erscheinenden Gebetssammlungen nur danach anzufragen, welche Gebete in diesen ersten beiden Veröffentlichungen des 16. Jh. nicht enthalten waren. In einer genauen Bibliographie berichtet der Vf. über Gebetsbücher, die

ausschließlich Luthergebete enthalten (bis zum Jahre 1883, als der Calwer Verlagsverein ein Betbüchlein Martin Luthers herausbrachte).

Für die Zurückhaltung bei der Rezeption der Luthergebete in den zwei letzten Jahrhunderten gibt der Vf. die einleuchtende Antwort, daß »die Luthergebete letztlich nur Beispiele und Vorbilder für eigenes, originales Beten sein wollten« (43). Dies wird in den Vorreden der Gebetsbücher (von denen Auszüge in den Band aufgenommen wurden) bestätigt.

Die einzelnen Gebete, die nach den schon genannten Gebetsbüchern gruppiert sind, wurden mit genauen Angaben des Fundortes versehen. Hauptsächlich handelt es sich um die WA, aber auch um einige andere Quellen, wenn die Gebete in die WA nicht aufgenommen wurden. In dem kritischen Apparat zu jedem einzelnen Gebet finden wir zunächst Worterklärungen, die für die Leser, die mit dem Lutherdeutsch nicht besonders vertraut sind, eine erhebliche Hilfe darstellen. (Dankenswert erscheint mir, daß solche Notizen hier in größerem Maße als in der WA gegeben werden.) Außerdem werden Hinweise auf Bibelzitate, die im Text verarbeitet sind, notiert. Die ursprünglich lateinischen Gebete sind in deutscher Übersetzung wiedergegeben, insofern diese in den Gebetsbüchern so erschienen sind. Eine schwierige Arbeit hat der Vf. geleistet, indem er gewisse Kompilationen aus ursprünglichen Luthergebeten identifiziert und auf die Quellen zurückgeführt hat.

So wird mit diesem Band dem Leser eine Fundgrube geschenkt. Sowohl Luthers eigene Gebetspraxis als auch die Gebetstradition der lutherischen Kirche tritt hier in ihrer ursprünglichen Frische hervor. Sie bietet ein Material allen denen, die in das Gebet der Kirche eintreten und auch andere dazu hinführen möchten. Durch diese Gebete – ob für das Kirchenjahr oder das Leben der Christen im geistlichen und weltlichen Amt – zieht ein Ton der Zuversicht an Gottes Verheißung, die an das Gebet gebun-

den ist, hindurch. Der in seinem Glauben Angefochtene, der Leidende, aber auch der, der die Gnade Gottes fröhlich erfahren hat, darf hier auf seine Kosten kommen. Man glaubt dem Vf., daß ihn bei dieser Arbeit nicht nur eine Lücke der Forschung interessierte, sondern er selbst eine Quelle innerer Bereicherung gefunden hat. Deshalb sollte sein Wunsch nicht ohne Erhöhung bleiben, daß Luthers Gebete fruchtbar werden möchten in den Bemühungen der Gegenwart, neu beten zu lernen. In unserer Gebetsnot treten die großen Beter als Helfer an unsere Seite. Dem Vf. soll ein uneingeschränkter Dank für beispielhafte wissenschaftliche Arbeit und der damit verbundenen Erschließung einer geistlichen Quelle ausgesprochen werden.

Straßburg

Vilmos Vajta

Hans Volz: Martin Luthers deutsche Bibel: Entstehung und Geschichte der Lutherbibel/ eingel. von Friedrich Wilhelm Kantzenbach, hrsg. von Henning Wendland. HH: Wittig, 1978. 260 S.: 416 Ill.

Hans Volz, der bei der Weimaraner maßgeblich an der Reihe »Die Deutsche Bibel« beteiligt gewesen ist, hat nebenher das Material für einen Bildband gesammelt, den er für ein breiteres Publikum gedacht hatte. Krankheit und schließlich sein Tod im Jahr 1978 haben es ihm nicht ermöglicht, das Werk selbst abzuschließen. Aber aufgrund der gesammelten Bilder und der Einleitung zur Edition der Lutherbibel von 1545, die Volz 1972 vorlegte, konnte dann die Arbeit doch durch Henning Wendland zum Abschluß gebracht werden. Vorangestellt wurde ein Aufsatz von Friedrich Wilhelm Kantzenbach über »Luthers Sprache der Bibel«. Hier wird nicht fachwissenschaftlich philologisch Luthers deutsche Sprache analysiert, sondern auf die Nachwirkung von Luthers Bibelüberset-

zung hingewiesen und vor allem die langjährige Beschäftigung des Reformators mit dieser Aufgabe skizziert.

Die Einteilung des Bandes erfolgt dann in zehn Abschnitten. Zunächst wird über die »Deutschen Bibeln im Spätmittelalter«, dann über »Wege zu einer neuen Bibelübersetzung« berichtet. Besonders instruktiv ist der Abschnitt über »Die Mitarbeiter Luthers«. Diesem Thema hatte sich Hans Volz schon früher gewidmet. Hier wird betont, wie wichtig diese Mitarbeiter für die Bibelübersetzung gewesen sind – modern gesprochen muß man sagen, daß es sich hier zu einem großen Teil um Teamwork gehandelt hat, wenn sich auch aus den Verhandlungsprotokollen nachweisen läßt, daß Luthers Anteil der entscheidende gewesen ist. Daß Volz einer der besten Kenner des Bibeldrucks im 16. Jh. gewesen ist, geht aus den Abschnitten über »Die Verleger und Drucker in Wittenberg«, »Die Bibel in Einzelausgaben« und »Die Gesamtausgaben« hervor. So hört man von der anfänglichen Bedeutung des Johannes Rhau-Grunenberg, von Lucas Cranach d. Ä. und Christian Döring als Verlegern bis hin zur Bedeutung Hans Luftts für Luthers Bibelübersetzung. Deren »Verbreitung und Wirkung« sowie den »auswärtigen Nachdrucken« sind weitere Kapitel gewidmet. Über die gestellte Thematik gehen die Schlußabschnitte hinaus, in denen »Die niederdeutschen Bibelausgaben« und »Die Lutherbibel in fremden Sprachen« beschrieben werden. Hier handelt es sich ja nicht mehr um Luthers Bibelübersetzung, wenn diese auch für Übertragungen in das Niederdeutsche oder in nichtdeutsche Sprachen berücksichtigt wurde. Neue Forschungsergebnisse werden hier nicht vorgelegt. Sie sind auch nicht zu erwarten, da ja der jetzige Stand der Wissenschaft einem größeren Kreis zugänglich gemacht werden sollte.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Abbildungen. Hans Volz berichtet über die erste illustrierte Bibel von 1475, die bei Günther Zai-

ner in Augsburg erschien, gibt Bilder daraus wieder und dokumentiert den Bildschmuck zur Bibel im 15. und vor allem im 16. Jh. Die Abbildungen sind teils farbig und stets von hoher Qualität. Auch Textseiten aus Bibeln, und zwar nicht nur von denen Luthers, werden wiedergegeben, ja auch handschriftliche Dokumente, die zur Thematik gehören. Man hat hier also eine breite Sammlung vor sich, die sich würdig an den 1977 in demselben Verlag erschienenen Band über »Die Bibeln vor Luther: die Buchkunst der achtzehn deutschen Bibeln zwischen 1466 und 1522« anschließt. Mag man auch fragen, ob eine Textseite aus einer venezianischen Vulgata-Ausgabe von 1511 wiedergegeben werden mußte, so ist doch grundsätzlich zu begrüßen, daß die Grenzen eher zu weit als zu eng gezogen wurden. Dieser postum erschienene, vorbildlich ausgestattete Band dokumentiert umfassend die jahrelange Arbeit des verdienten Historikers und Philologen an Luthers Bibelübersetzung.

Erlangen

Gerhard Müller

FREDRIK BROSCHE: Luther on predestination: the antinomy and the unity between love and wrath in Luther's concept of God. Uppsala: Almqvist & Wiksell, 1978. 236 S. (Acta Universitatis Upsaliensis: Studia doctrinae christianae Upsaliensis; 18)

Im einleitenden Kapitel dieser Dissertation skizziert der Vf., wie verschiedene Lutherforscher das Verhältnis zwischen Gottes Liebe und Gottes Zorn in Luthers Theologie verstanden haben. Einige haben den Zorn mit der Liebe verschmolzen, andere diese beiden Eigenschaften mehr unversöhnlich nebeneinanderstehend gesehen. Zu letzteren gehört B. selbst.

Als Hintergrund für die Darstellung der Prädestinationslehre bei Luther untersucht B. die

Prädestinationslehre Gabriel Biels. Nach seiner Auffassung vertritt Biel in der Regel die Ansicht, daß sowohl die *electio* als auch die *reprobatio* sich auf Gottes Vorherwissen des menschlichen Handelns gründen, aber auch die andere, nach der sowohl die *electio* als auch die *reprobatio* unbedingt seien. Das in diesem Zusammenhang von B. angeführte Zitat (Gabriel Biel: *Collectorium circa quattuor libros Sententiarum* lib. 1 dist. 41 qu. 1 B) besagt jedoch nicht, daß Gottes Prädestination ohne Berücksichtigung des menschlichen Handelns geschehen sei, sondern nur, daß es für das göttliche Handeln keine *causa efficiens* im strikt philosophischen Sinn geben kann.

B. unterscheidet zwei »levels« in Luthers Denken: »the notitia level« auf der einen und »the usus level« auf der anderen Seite. Zuerst wendet er diese Distinktion auf Luthers Auffassung über die natürliche Gotteserkenntnis an. Sie ist, nach Luther, eine wahre Erkenntnis, nämlich auf der theoretischen Ebene. Was Luther jedoch abweist, ist die falsche Anwendung, die der Mensch von dieser Erkenntnis macht. Auf der praktischen Ebene ist also die natürliche Gotteserkenntnis falsch.

Nach Meinung des Vf. gehört die Prädestination in gewisser Weise schon zur natürlichen Gotteserkenntnis, obwohl sie auch in der Bibel geoffenbart ist. Darum erscheint es ihm natürlich, die Distinktion zwischen *notitia* und *usus* auch in diesem Zusammenhang anzuwenden. Auf der theoretischen Ebene glaubt Luther wirklich an eine unbedingte, doppelte Prädestination. Hier gebe es zwischen Luther und Calvin keinen wesentlichen Unterschied. Die Aussagen über den verborgenen Gott in »De servo arbitrio« werden nicht – wie meistens in der Lutherforschung – so gedeutet, daß Luther nur sagen wolle, es gebe im Zusammenhang mit der Prädestination vieles für uns Menschen Unbegreifliches, sondern sie werden sozusagen verabsolutiert und als theoretische Aussagen auf-

gefaßt. »My analysis confirms the theory that the hidden God implies a ›theoretical doctrine of the double predestination‹« (132). Luther geht nach B. so weit, daß er die Universalität der Versöhnung verneint (111). Hier beruft sich B. auf eine Aussage in der »Römerbriefvorlesung«: »Non enim absolute pro omnibus mortuus est Christus, quia dicit: ›Hic est sanguis, qui effundetur pro Vobis‹ et ›pro multis‹ – Non ait: pro omnibus – ›in remissionem peccatorum‹« (WA 56, 385, 28-31). Dieser Versöhnungspartikularismus kommt sogar in einer Überschrift (»Gods will to particular redemption through predestination«) zum Ausdruck, den der Vf. auch für den späten Reformator charakteristisch sein läßt. Luther finde an keiner Stelle in der Bibel, auch nicht 1 T 2, 4, einen universalen Heilswillen Gottes belegt. Daß Luther trotzdem von einem guten Gott sprechen kann, bedeutet für B., daß Luthers Gottesauffassung paradox, ja sogar sich logisch widersprechend ist.

Die *resignatio ad infernum* ist nach B. ein Grundgedanke bei Luther. Eine Erwählungsgewißheit könne es nicht geben, weil man nie sicher sein könne, daß man bis zum Ende glauben wird. B. verneint, daß man bei Luther eine Entwicklung in dieser Frage finden könne (192). Daher sei der Gedanke an eine Erwählungsgewißheit vom Tridentinum den Lutheranern fälschlich zugeschrieben worden. Auch in der Frage des *donum perseverantiae* findet B. keinen wesentlichen Unterschied zwischen Luther und Calvin. Daß Calvin im Gegensatz zu Luther mit keiner Abfallmöglichkeit für den wahrhaft Glaubenden rechnet, hat B. nicht berührt.

Was Luther auf der theoretischen Ebene über die Prädestination zu sagen hat, wird nach B. in der Lutherforschung nicht zureichend betont. B. spricht von einem theoretischen »Motiv« bei Luther, das im Interesse einer existentiellen Deutung zur Seite geschoben worden sei. Was auf der theoretischen Ebene gelte, dürfe jedoch nicht auf die praktische transponiert werden.

Hier werde der Mensch auf den Glauben an Gottes Liebe hingewiesen. Der Glaube an eine Einheit von Zorn und Liebe, in der die Liebe das Übergeordnete ist, werde nur durch eine »charismatische« Erfahrung ermöglicht. Es bestehe daher bei Luther ein gewisser Gegensatz zwischen Lehre und Leben. Während B. im Gegensatz zur heutigen Lutherforschung die Aussagen über den verborgenen Gott als theoretische Aussagen auffaßt, will er die Aussagen über den Deus revelatus als nur zur praktischen Ebene gehörende verstanden wissen.

Die Kritik kann unter zwei Gesichtspunkten subsumiert werden: 1. B. hat Luthers Distinktion zwischen dem Deus revelatus und dem Deus absconditus nicht richtig verstanden. 2. B. versäumt es, die Entwicklung in Luthers Denken zu berücksichtigen.

B. hat die Begriffe »Deus absconditus«, »notitia« und »doctrina« zusammengefaßt. Die Aussagen über den Deus absconditus gehörten auf die theoretische, die über den Deus revelatus auf die praktische Ebene. Bei Luther selbst ist dies offenbar anders. Für ihn gehören revelatio und doctrina zusammen. Der Deus revelatus ist ja der sich im Wort offenbarende Gott, und dieser Deus revelatus ist es, der in solchen Worten wie Ez 33, 11 und 1 T 2, 4 seinen universalen Heilswillen ausspricht. Merkwürdigerweise verschweigt B. ganz, daß diese Worte in »De servo arbitrio« universalistisch gedeutet werden. Statt eine Entwicklung vom Partikularismus zum Universalismus in Luthers Denken aufzuzeigen, verweist B. alle Aussagen, an deren Universalität er nicht vorbeikommen kann, auf die praktische Ebene, wo es sich um charismatische Erfahrungen handelt. Weil B. die Aussagen über den Deus revelatus nicht ernst nimmt, wenigstens nicht als theoretische Aussagen betrachtet, kann er auch nicht die große Verschiedenheit zwischen Luther und Calvin sehen, die gerade darin besteht, daß Luther einen Deus revelatus kennt, der alle Menschen erretten will,

während für Calvin gerade der sich im Wort offenbarende Gott die Errettung nur einiger Menschen wünscht. Während Luther sich gegen Anfechtungserfahrungen zu dem sich im Wort offenbarenden Gott hält, muß man sich nach B. gegen die im Wort geoffenbarte Lehre der doppelten Prädestination zur charismatischen Erfahrung halten. Das bedeutet wirklich, die Dinge auf den Kopf zu stellen. Das einzige in der Bibel, was einen Universalismus in sich schließt, sind nach B. Gottes Befehle. Gott befiehlt allen Menschen umzukehren, obwohl er eigentlich nur wenige erretten will. So ist es übrigens auch bei Calvin.

Auch wo es um die Erwählungsgewißheit geht, versäumt B., die Entwicklung Luthers zu beachten. Es gibt bei dem reifen Reformator doch klare Aussagen nicht nur über die Rechtfertigungs-, sondern auch über die Erwählungsgewißheit. Statt dies zu betonen, ist B. der von Karl Holl ererbten Überbetonung der ganz isolierten Aussagen in der »Römerbriefvorlesung« von der resignatio ad infernum, zu der Luther niemals zurückgekehrt ist, anheimgefallen, die er zu einem Grundgedanken Luthers macht. (Dasselbe hat man übrigens oft in der lundensischen Motivforschung getan, wo man den Resignatiogedanken als mit dem jedes Eudaimonismus entleerten Agapemotiv übereinstimmend aufgefaßt hat.) Die tridentinischen Anathema über die lutherische Erwählungsgewißheit sind m. E. auf einem richtigeren Lutherverständnis als dem von B. gegründet.

Lund

Rune Söderlund

Reinhard SCHWARZ: Die apokalyptische Theologie Thomas Müntzers und der Taboriten. Tübingen: Mohr 1977. VI, 142 S. (Beiträge zur historischen Theologie; 55)

In der Galerie der neuzeitlichen Apokalyptiker

hat Müntzer immer seinen Platz gehabt, ohne daß jemals die Eigenart seiner Apokalyptik umfassend untersucht worden wäre. Fast ausschließlich beschränkte man sich auf Müntzers Geschichtstheologie. Starker taboritischer Einfluß wurde in der Regel angenommen.

Schwarz interessierte sich ursprünglich für Müntzers Schriftgebrauch, wurde dabei auf das Gewicht der apokalyptischen Vorstellungen aufmerksam und stellte die Verwandtschaft mit den Taboritentexten fest. Dieses methodische Vorgehen hat auch die Anlage der Monographie beeinflußt, in der er nach Bemerkungen zur Quellenlage Müntzers apokalyptische Theologie in sechs Problemkreise aufgliedert. Mit der universal und exklusiv verstandenen unvermittelten Geistbelehrung (10-34), unterscheidet sich Müntzer von der Mystik und von Joachim von Fiore (bei Müntzer: Vollendung der Christenheit als universaler Umbruch). Die Naherwartung eines chiliasmischen Vollendungsstandes, in dem die Auserwählten mit dem Willen Gottes so vertraut sind, daß eine Belehrung aus der Schrift überflüssig wird, teilt Müntzer mit den Taboriten. Die von den Auserwählten bereits gegenwärtig erfahrene Beseitigung des Scheinglaubens und die »Ankunft« des Geistglaubens als Voraussetzung für den Anbruch der geschichtlich unvergleichlichen Heilszeit kennen die Taboriten nicht. Der frühreformatorische Luther unterscheidet sich von Müntzer sowohl im Verständnis der Geistbelehrung, als auch der Funktion. Von den zeitgenössischen Spiritualisten und Täufern, die unter Müntzers Einfluß stehen, hält nur Hut die Verklammerung der Geistbelehrung mit dem chiliasmischen Zeithorizont fest. – Nicht durch Luthers Invokavitpredigten, sondern durch eine vermutlich von Karlstadt stammende gedruckte Apologie der Priesterehe ist wahrscheinlich Müntzers Brief an Melancthon und sein Hauptthema, die »erwählte Nachkommenschaft« (35-45), veranlaßt worden. Die Erwartung einer unter Geist-

herrschaft gezeugten *proles electa* findet sich ähnlich bei den Taboriten. Hinter diesen chiliasmischen Vorstellungen stehen die mit Augustin einsetzenden Spekulationen zur Paradiesesehe. – Für »die Erwartung guter Tage« (46-61), d. h. die Vorstellung von der Entrückung des Johannes, sowie Henochs und Elias in den paradisius terrestris kann sich der Vf. nur auf eine knappe briefliche Äußerung Müntzers stützen. Mit chiliasmischen Elementen verknüpft kennen diese Lehre die kirchlichen Theologen des Mittelalters genauso wie die Taboriten. Ähnlich Müntzer verbinden letztere damit die Hoffnung auf eine chiliasmische Wiedergewinnung paradiesischer Unschuld in der erneuerten Christenheit. – Auch hinsichtlich der bereits häufiger untersuchten »Reinigung der Christenheit« (62-86) kann der Vf. die Konturen neu zeichnen. Mit einer chiliasmischen Purifikationskonzeption greift Müntzer über die traditionelle oder reformatorische Unterscheidung zwischen Christenheit und weltlicher Rechtsgemeinschaft hinaus. Das verbindet ihn mit den Taboriten, wenngleich auch Akzentverschiebungen nicht zu übersehen sind. – Mit seiner Auffassung von der »Herrschaftsgewalt des Gottesvolkes« (87-108), d. h., daß die Stunde für die endzeitliche Freisetzung der unvermittelten Gotteserkenntnis auf dem Boden reiner Gottesfurcht gekommen ist, hat Müntzer dem Bauernaufstand einen endgeschichtlichen Rang zugesprochen. Wie die Taboriten deutet er Dn 7, 27 chiliasmisch. Konturen einer Konkretion dieser Wiederherstellung der Herrschaftsverhältnisse des Urstandes lassen sich tendentiell in der Eigentumsfrage erkennen. Anhaltspunkte für die Ablehnung von Besitz- und Abgabenansprüche der Herren, sowie für die Vorstellung der Gütergemeinschaft, gibt es bereits in den Urstandsreflexionen mittelalterlicher Theologen. – Auch Müntzers Auffassung von der »Rückkehr des Menschen in das ursprüngliche Verhältnis zu Gott und den Kreaturen« (109-126) findet sich an-

satzweise in den scholastischen Überlegungen zu den Urstandsverhältnissen. Dieser Gedanke der Ordnungs- und Besitzrelation »gehört zu seinem chiliastischen Ideenkomplex und bildet gewissermaßen dessen Quintessenz« (125). In den Taboritentexten fehlt er allerdings.

Vorliegende Monographie, die mit hervorragenden Registern ausgestattet ist, gehört sicher zu den wichtigsten Beiträgen der neueren Müntzerforschung. Durch Identifikation vieler Bibelzitate, diffizile Textinterpretationen und scharfsinnige Kombinationen erscheinen wesentliche Partien von Müntzers Theologie in einem neuen Licht (Urstandsproblematik). Auch der Vergleich mit den Taboritentexten hat sich gelohnt, da Vf. neben den starken Ähnlichkeiten auch die Unterschiede notiert. Vor allem auf die Hauptdifferenz weist er immer wieder hin: Während »die Taboriten den Maßnahmen der äußeren Reinigung und Sammlung der Christenheit den Vorrang gaben vor dem Eintritt der chiliastischen Geisterfahrung«, war Müntzer überzeugt, »daß die chiliastische Vollendung in der Unvermitteltheit des Geistes bereits bei ihm und anderen angebrochen ist« (126). Vf. ist sich bewußt, daß die Überlieferungsgeschichte der chiliastischen Ideen noch aufgehellt werden muß.

Obwohl sich Vf. immer wieder um Differenzierungen bemüht, entsteht im Verlauf der Untersuchung der Eindruck, Müntzer habe mit Sicherheit den größten Teil seines chiliastischen Vorstellungspotentials aus der taboritischen Überlieferung bezogen. Das Fehlen des für Müntzer so zentralen Gedankens der Ordnungs- und Besitzrelation bei den Taboriten und die Verbindung von Urstandsspekulationen mit chiliastischen Ansätzen sogar bei scholastischen Systematikern, mahnen aber zur Vorsicht. Vf. grenzt die Erbauungsliteratur, die astrologischen Spekulationen, aber auch die Verbindung von Mystik und Apokalyptik in der Literatur des Spätmittelalters weithin aus. Er

übergeht auch z. T. die Literatur, die sich besonders diesem Schrifttum widmet (u. a. Hans Preuß, Will-Erich Peuckert). So scheint mir Müntzers Verhältnis zu den Taboriten trotz aller Vorsicht immer noch zu geradlinig dargestellt zu sein, zumal auch unterschiedliche Gruppierungen der Taboriten zu wenig berücksichtigt worden sind. Damit ist zugleich die Frage nach der Grenze des ideengeschichtlichen Vergleichs angedeutet. Der historische Kontext muß weithin genauso außer Blick bleiben wie die Frage nach dem Verhältnis von Müntzers chiliastischen Gedanken zur jeweiligen Situation und Praxis (Wechselwirkungen, evt. Modifizierungen, die Rolle der Apokalyptik während des Aufstandes). Auch zu Müntzers chiliastischem Denken ist die Forschung noch nicht abgeschlossen. Den alten Topos 2 T 3, 1-9 erwähnt Vf. nicht. Müntzers Antichristvorstellungen werden nicht zusammenhängend dargestellt (vgl. 99). Die Verschränkung weiterer theologischer Themen (z. B. Fegefeuer, Prädestination) mit dem Chiasmus bei Müntzer müßte noch aufgehellt werden. Vf. selbst nennt weitere unerledigte Forschungsaufgaben: Müntzers Sündenverständnis und Anthropologie, Gewissensbegriff und Heiligungslehre. Möglicherweise wird sich zeigen, daß Müntzers Chiasmus noch spannungsreicher gewesen ist, als sich bislang erkennen läßt. Auch die Frage nach dem Verhältnis von Apokalyptik und Mystik ist neu gestellt. Voll zugestimmt werden kann schon jetzt der Feststellung: »Müntzers Theologie und Aktivität kann nicht begriffen werden, solange Einflüsse Luthers oder der Mystik oder der chiliastisch taboritischen Tradition gegeneinander ausgespielt werden. Die Situation der frühen Reformationsjahre . . . hat eine eigentümliche Verschmelzung der verschiedenen Einflüsse in Müntzers Denken und Wollen hervorgerufen« (125 f).

Zu Einzelheiten: Bei 10, Anm. 2 ist ein Lesefehler von Franz (Ps 17 statt 112) nicht berück-

sichtigt worden. Kann der Zwickauer Storchkreis als spätmittelalterliches Laienchristentum bezeichnet werden (15 f)? Daß Müntzer mit seiner Gottesdienstreform durch sein Geistverständnis in ein echtes Dilemma geraten sein soll, leuchtet nicht ein (32-34; die drei Bibelstellen verwendet Müntzer nur als negatives Argument gegen die lateinische Messe, kaum als inhaltliche Beschreibung des Reformzwecks: 32). Gleichfalls wenig überzeugend sind die Erwägungen zu Müntzers esoterischer Zurückhaltung der Urstandshoffnungen (58 f), zu Müntzers Berufung auf den alten Rechtsbrauch (91 f) und zur Sonderstellung des Adels (102 f). Das vermutete Versehen Müntzers in seiner Bezugnahme auf Ap 6 kann entfallen, da Thomas Müntzer: Schriften und Briefe/... hrsg. von Günther Franz. GÜ 1968, 397, 2, den Reiter des roten Pferdes nur nicht ausdrücklich erwähnt (89, Anm. 11).

Druckfehler: Müntzer: AaO, 506, 12-14 (13, Anm. 9); »nit Gotis wort« (27, Anm. 49); Ausfall zweier wichtiger Sätze aus ebd., 380, 23-26 (42, Anm. 31, nach Zeile 2); Bl. c 3^r am Ende des ersten Haferitzzitats: »stossen« (118, Anm. 39); »Er lest« (120, Anm. 47); 75,59 bei Ml 3,1-5 (130).

Krummenhennersdorf

Siegfried Bräuer

Ninna JØRGENSEN: Luther og den borgerlige revolution: reformationen i marxistisk-leninistisk belysning (Luther und die bürgerliche Revolution: die Reformation in marxistisch-leninistischer Beleuchtung). Århus: FK-Tryk, 1978. 128 S.

Dieses Buch ist m. W. die erste größere skandinavische Einführung in die marxistisch-leninistische Reformations- und Bauernkriegsforschung. Nicht unerwartet wird vornehmlich die Forschung in der DDR behandelt.

Nach einer die wichtigsten Ergebnisse zusammenfassenden Einleitung werden im ersten Teil sowohl die Voraussetzungen, d.h. die Theoriebildung bei den marxistischen Klassikern, als auch der funktionale Aspekt der Reformations- und Bauernkriegsforschung, d.h. deren Stellenwert in der Ideologiebildung der DDR, abgehandelt. Ausführlich wird über die zwei verschiedenen Deutungen der Reformation und des Bauernkrieges bei Friedrich Engels berichtet. Überzeugend weist Vf. nach, daß dieser Widerspruch bei Engels sich in der marxistisch-leninistischen Geschichtsforschung nachhaltig ausgewirkt hat. Engels wird als Kind des 19. Jh. gesehen, dessen idealistisch-evolutionistische Geschichtsauffassung er übernimmt. So ist bei Engels die These von der Reformation als bürgerlicher Revolution zunächst unabhängig von deren materialistischer Begründung konzipiert. Die diese späte Deutung Engels aufnehmende These von Reformation und Bauernkrieg als frühbürgerlicher Revolution ist nicht unbestritten innerhalb der osteuropäischen Geschichtsforschung. In der Forschung der DDR ist auch sonst nicht ohne weiteres mit Einhelligkeit zu rechnen. Anders als Josef Foscchepoth in seiner Arbeit über das Geschichtsbild der DDR ist die Vf. geneigt, solche Abwandlungen aus inhärenten Tendenzen und Gegensätzen dieser Forschung zu erklären und deren weitgehende Autonomie anzuerkennen.

Im zweiten Teil des Buches werden dann die Hauptlinien in der osteuropäischen Reformations- und Bauernkriegsforschung aufgezeigt und anschließend noch einige Forschungsbeiträge referiert. In diesem Teil wird dargelegt, wie die sowjetische Reformations- und Bauernkriegsforschung, die vor allem in Moisej M. Smirins Arbeiten zu finden ist, der DDR-Forschung ihre Fragestellung vererbt hat. Sowohl Fragestellung als auch Lösungsversuche sind also innerhalb einer leninistischen Tradition entstanden, was für das entscheidend gewesen

ist, was die definitorische Schwierigkeit der DDR-Forschung (Klassenkampf oder Revolution?) genannt wird. Die feststehende Deutung des Bauernkriegs als wichtigste Phase einer Revolution bürgerlichen Charakters erscheint als das Resultat einer »fatalen« Übertragung der Gesetzmäßigkeiten der unter dem entwickelten Kapitalismus der imperialistischen Ära stattfindenden bürgerlichen Revolution auf die regional bestimmte »Revolution« des Mittelalters. Zu erklären ist diese vorschnelle Parallelierung dadurch, daß die Theorie zu einer Zeit entstanden ist, als die marxistischen Theoretiker gerade mit dem Problem einer national durchzuführenden Revolution rangen. Dabei hat man den entscheidenden Unterschied zwischen dem Bauernkrieg und einer solchen Revolution übersehen, daß nämlich das schon entwickelte kapitalistische Weltsystem die Bedingung der Möglichkeit der letztgenannten sei. So nimmt es nicht wunder, daß die Resultate der historischen Einzeluntersuchungen (Bergbau usw.) dieser These eher widersprechen als sie bestätigen. Paradoxerweise führt die durch Übertragung des Revolutionsmodells zustandegewommene These von dem Bauernkrieg als wichtigste Phase einer frühbürgerlichen Revolution zu einer Einschränkung des Blickfeldes, so daß die Frage nach dem Einfluß kapitalistischer Marktinteressen auf die Entwicklung in dem deutschen Raum zur Zeit der Reformation nicht mehr gestellt wird.

Bei der gewählten Disposition lassen sich Wiederholungen kaum vermeiden. Dafür ist aber eine lebendige, anschauliche Darstellung entstanden, die sehr besonnen in die marxistisch-leninistische Reformations- und Bauernkriegsforschung einführt und auch – vielleicht mit einer leichten Unterbeleuchtung der geschichtstheoretischen Probleme – deren Grenzen aufweist.

Roskilde

Steffen Kjeldgaard-Pedersen

THOMAS MÜNTZER/ hrsg. von Abraham Friesen und Hans-Jürgen Goertz. DA: WB, 1978. IX, 536 S. (Wege der Forschung; 491)

Die Hrsg. haben mit diesem Band der bewährten Reihe 14 zum Teil schwer zugängliche Einzelarbeiten aus einem Zeitraum von 25 Jahren bequem benutzbar gemacht. Aus Raumgründen konnten wichtige ältere Arbeiten (Karl Holl, Heinrich Boehmer) nicht berücksichtigt werden. In vier Kapiteln, die im Sinne eines losen Orientierungsrasters verstanden werden sollen, werden wesentliche Seiten von Müntzers Wirken und Wollen erfaßt. »Thomas Müntzer und die lutherische Reformation« vereint die Aufsätze von Franz Lau über Müntzers prophetische Apokalyptik (1955), Hayo Gerdes über den Glaubensweg (1955) und Martin Schmidt über Müntzers Selbstbewußtsein (1959), sowie Walter Elligers Vortrag von 1965 und die Darstellung des Verhältnisses zwischen Luther und Müntzer von Leif Grane (1975). Da auf den bereits in einem anderen Band der Reihe vorliegenden Aufsatz von Thomas Nipperdey verzichtet werden mußte, fällt um so deutlicher ins Auge, daß die traditionelle Fragestellung Luther–Müntzer in den Hintergrund getreten ist. Ähnlich rückläufig ist das Forschungsinteresse auch längere Zeit hinsichtlich Müntzers Verhältnis zum Täuferum gewesen. Das illustrieren die drei älteren Arbeiten im 2. Kapitel dieses Bandes, die von Harold S. Bender über Müntzer und die Zwickauer Propheten (1952), von Georg Baring über Hans Denck und Müntzer (1959) und von Gordon Rupp über Müntzer und Hans Hut (1961/69). Auf den Neuansatz in der Fragestellung, wie er in jüngster Zeit u. a. durch Gottfried Seebaß und James M. Stayer gewonnen wurde, geht Goertz in seinem Forschungsbericht ein. Im 3. Kapitel bringt der Band die beiden Arbeiten zur Allstedter Gottesdienstreform von Karl Honemeyer (1965) und Siegfried Bräuer (1974). Unter dem Stichwort des »revolutionär-

-endzeitliche[n] Kampf[es]« sind Manfred Ben-
sings Arbeit über Müntzers Bund (1965), Gott-
fried Marons Darstellung der Gerichtstheologie
Müntzers (1972), Abraham Friesens Ausführun-
gen über Müntzers Verhältnis zum Alten Te-
stament und die Arbeit von Goertz über die
theologische Begründung der Revolution bei
Müntzer (1974) zusammengefaßt.

Im Anhang »Zur Geschichte der Müntzerdeu-
tung« stellen die Hrsg. die Beiträge in den Zu-
sammenhang der Forschungsgeschichte. Frie-
sen sind für seine Darstellung der älteren und
der marxistischen Müntzerdeutung durch den
geringen zur Verfügung stehenden Raum enge
Grenzen gesetzt. Um so deutlicher fällt das
Mißverhältnis in den Proportionen seiner
Skizze auf. Wilhelm Zimmermann erhält soviel
Raum zugewillt wie kein anderer Autor. Da
Friesen die ältere Deutungsgeschichte mit
Zimmermann beendet, erweckt er den Ein-
druck, als sei Müntzer den nichtmarxistischen
Historikern für mehr als ein halbes Jahrhundert
regelmäßig abhandeln gekommen. Zumindest die
Quellenaufbereitung Johannes Karl Seidemanns
und Karl Eduard Förstemanns, von der die For-
schung teilweise heute noch zehrt, hätte ge-
würdigt werden müssen. Auch Friesens Darstel-
lung der marxistischen Müntzerdeutung steht
stark im Banne seiner Monographie über Zim-
mermann und die vorwiegend ältere marxisti-
sche Müntzerinterpretation, auch wenn er auf
die Beiträge von Max Steinmetz und Bensing
nunmehr genauer eingeht. Die aus seiner Mo-
nographie übernommene Überschrift »Die neue
Orthodoxie« ist ungeeignet, um den marxisti-
schen Forschungsbeitrag angemessen zu cha-
rakterisieren. Auch mit Friesens Darstellung
der jüngsten Deutungsetappe werden sich die
marxistischen Historiker kaum identifizieren
können. Bedenken erheben sich auch gegen eine
Reihe von Einzelformulierungen, so z.B. gegen
die Abschlußfrage, ob Müntzer »der Urheber
oder lediglich ein opportunistischer Teilneh-

mer« des Bauernkrieges war (475). Eine derart
vereinfachende Fragestellung ist glücklicher-
weise seit einiger Zeit in der Müntzerforschung
überholt. Der Bericht von Goertz über die
Schwerpunkte der neueren Müntzerforschung,
der mit der Müntzerdeutung im Banne der Lu-
therrenaissance einsetzt und die Veröffent-
lichungen bis 1976/77 erfaßt, besticht durch
seine Stoffbeherrschung, Darstellung der Zu-
sammenhänge, Wertungen und erhellenden
Formulierungen. Dieser Originalbeitrag von
Goertz erhöht das Gewicht des Bandes wesent-
lich, da bislang kein ähnlicher Abriss der neue-
ren Müntzerforschung existierte.

Krummenhennersdorf

Siegfried Bräuer

RADIKALE REFORMATOREN: 21 biographische
Skizzen von Thomas Müntzer bis Paracelsus/
hrsg. von Hans-Jürgen Goertz. M. Beck, 1978.
263 S. (Beck'sche Schwarze Reihe, 183)

Die Sicht der Reformation als einer pluriformen
Bewegung hat sich in den letzten Jahrzehnten
zunehmend durchgesetzt. Zu Leben und Werk
einer großen Anzahl von »Gestalten, die im re-
formatorischen Aufbruch an das Licht der Öff-
fentlichkeit traten und nach kurzer Zeit schon
aus Mitläufern oder Sympathisanten zu Kri-
tikern einer »steckengebliebenen« Reformation
wurden«, liegen neue Einzelforschungen vor (7).
Da die Zeit für eine neue Gesamtdarstellung
aber noch nicht gekommen zu sein scheint, hat
sich der Hrsg. unseren Dank verdient, daß er 21
dieser Persönlichkeiten durch Spezialkenner in
Form von biographischen Skizzen vorstellen
läßt. Auf der Grundlage des gegenwärtigen For-
schungsstandes werden in leicht lesbarer Form
die Schicksale von frühen Kritikern der Refor-
mation und von Parteigängern der aufständi-
schen Bauern (Karlstadt von Ronald J. Sider,
Müntzer vom Hrsg., Hans Hut von Gottfried

Seebaß, Hans Denck von Werner O. Packull, Sebastian Lotzer von Barbara Bettina Gerber, Michael Gaismair von Walter Klaassen, Johannes Hergot von Ferdinand Seibt), von wichtigen Vertretern der vielgestaltigen Täuferbewegung (Wilhelm Reublin von James M. Stayer, Konrad Grebel von Heinold Fast, Michael Sattler von Martin Haas, Balthasar Hubmaier von Christof Windhorst, Jakob Huter von Leonard Gross, Pilgram Marpeck von William Klassen, Melchior Hoffman von Klaus Deppermann, Bernhard Rothmann von Willem de Bakker und Menno Simons von Irvin B. Horst), der drei Spiritualisten Caspar von Schwenckfeld (Horst Weigelt), Sebastian Franck (Steven E. Ozment), Martin Cellarius (Abraham Friesen), des Antitrinitariers Michael Servet (Jerome Friedman) und des schwer einzuordnenden Paracelsus (Hartmut Rudolph) dargeboten. Durch pointiert formulierte Untertitel versuchen die Vf. ihren interpretatorischen Schwerpunkt einzufangen. So stellt der Hrsg. seine glänzend geschriebene Münzerskizze unter die charakterisierende Bemerkung »Revolutionär aus dem Geist der Mystik«. Nicht in allen Fällen gibt der Untertitel den inhaltlichen Akzent deutlich erkennbar wieder. Unter der Kennzeichnung »Zwischen Liberalität und Radikalität« wird man z.B. wenig von Karlstadt als dem »schöpferischen Theologen, der sich um eine Theologie bemühte, in der Nachfolge, Ethik, Wiedergeburt und Heiligung stärker im Mittelpunkt standen als im Denken Luthers«, entdecken können (28). Im übrigen trägt diese Skizze allzu sehr die Züge einer Kurzfassung von Siders Karlstadtmonographie (völlige Ausblendung von Karlstadts Schicksal nach 1525). Die meisten der Skizzen sind sowohl sprachlich als auch in der Aufbereitung und Darbietung der neuen Forschung gut gelungen (z.B. die literarischen Porträts der frühen Täufer, aber auch Lotzers und Servets). Weniger flüssig lesen sich die Skizzen über Jakob Huter und Menno Simons. Seibts Versuch, Her-

got als Verfasser der utopischen Flugschrift darzustellen, entspricht nicht dem Forschungsstand. Auch im Detail verrät diese Skizze eine allzu starke Abhängigkeit von der älteren Forschung (Gefangennahme Hergots in Zwickau u.a.).

Diesen vielstimmigen Chor sieht der Hrsg. am besten zusammengefaßt durch den Begriff »radikale Reformation«, den er nicht im Sinne George H. Williams verstanden wissen möchte. Sein Verständnis ist vielmehr am gesamtgesellschaftlichen Kontext orientiert. Er möchte »die Radikalität nicht an dem Kriterium des Bruchs mit der unmittelbaren geistesgeschichtlichen Vergangenheit ... messen, sondern an dem Bruch mit der gesellschaftlichen Gegenwart« (17). Wie weit sich der so verstandene Begriff bewährt, muß sich noch zeigen. Die Grenzen zu Luther sind dann beispielsweise fließend. Die gesellschaftlichen Konsequenzen seiner Verkündigung wurden von den Zeitgenossen mit Recht als radikal empfunden.

Mit einer Einführung in die Forschungssituation durch den Hrsg., 19 zeitgenössischen Abbildungen, ausgezeichneten Literaturhinweisen, Namensregister und Autorenviten ist der Bd. nicht nur eine zuverlässige Einführung für breitere Kreise. Er vermittelt darüber hinaus auch dem Reformationshistoriker manche Anregung. Die Mühe des Hrsg., Spezialkenner für ein Genre zu gewinnen, das nur allzu häufig den historischen Belletristen überlassen wurde, hat sich gelohnt.

Krummenhennersdorf

Siegfried Bräuer

MARTIN BUCERS DEUTSCHE SCHRIFTEN. Bd. 5: Straßburg und Münster im Kampf um den rechten Glauben 1532-1534/ hrsg. von Robert Stupperich. GÜ: GVH, 1978. 551 S. (Bucer, Martin: Opera omnia: Series I, Deutsche Schriften; 5)

Drei Jahre nach Erscheinen von Band vier der Deutschen Schriften Martin Bucers mit den Texten zur auswärtigen Wirksamkeit des Straßburgers zwischen 1528 und 1533, aus der die Berner Disputation von 1528 und das Marburger Religionsgespräch des folgenden Jahres herausragten, liegt jetzt Band fünf vor, den wie alle vorangegangenen Bände Robert Stupperich herausgegeben hat (zu Bd. 1. 2 und 7 vgl. LuJ 33 [1966], 152-154). Der zu besprechende Band behandelt mit 1532 bis 1534 drei für die innere und äußere kirchliche Entwicklung Straßburgs bedeutsame Jahre. Dem Reformationswerk fehlte noch die eigentlich organisatorische Grundlage. Spannungen in der Stadt, die sich an der Mitwirkung des Magistrats bei der Kirchenordnung entzündeten, täuferische Ideen und die Auswirkungen der Ereignisse in Münster sowie restaurative Kräfte bedrohten das zehnjährige Wirken der Straßburger Prediger, die entschlossen den zögernden Rat zum Handeln drängten und schließlich erreichten, daß nach erfolgreichem Abschluß der allgemeinen Synode am 4. März 1534 die »Confessio Tetrapolitana« – ihr gilt neben den Abendmahlsgutachten des Augsburger Reichstages von 1530 Band drei der Edition – und 16 Glaubensartikel zum Straßburger Stadtbekenntnis erhoben wurden. Die im November/Dezember 1534 veröffentlichte Kirchenordnung schloß den nach dem Nürnberger Religionsfrieden (1532) in Gang gekommenen Prozeß der organisatorischen Ausbildung des neuen Kirchenwesens vorerst ab, für den Bucer besonders eingetreten war.

So steht auch an erster Stelle des Bandes der Abdruck jener »Ordnung und Kirchengebreuch für die Pfarrern und Kirchendienern zu Straßburg ...« (17-41) in der Bearbeitung von Stupperich, der unterstützt von Marijn de Kroon bei dem bisher ungedruckten Material zu der Synode von 1533 und Wolfgang Hage den Hauptanteil des Bandes getragen hat. Mit der Wahl der 21 Kirchspielpfleger als Berater und Mahner der

Pfarrer griff der Magistrat bereits in den Aufbau der Kirchengemeinden ein und nahm für sich das Recht in Anspruch, für die Kirche der Stadt zu sorgen. Ein weiterer Schritt auf diesem Weg war die erwähnte Synode, deren Beratungen die einheitliche Lehre, eine allgemeine Ordnung des kirchlichen Lebens und die Visitation der Pfarrer betrafen. Die Synodalverhandlungen (365-526) führten zur Abgrenzung gegenüber der Oppositionsgruppe um den im Oktober 1533 amtsenthobenen Pfarrer an St. Stephan und früheren Weihbischof zu Speyer, Anton Engelbrecht, der in der obrigkeitlichen Ordnung von Kirchenfragen die Gefahr eines neuen Papsttums sah, der dem Rat jede kirchliche Funktion absprach und der ein Zuchtrecht nur der Kirche selbst einräumen wollte, sowie gegenüber dem durch Clemens Ziegler, Melchior Hoffman und Kaspar Schwenckfeldt repräsentierten Täuferum. Gegen dieses wandte sich die »Handlung ... gegen Melchior Hoffmann, ...« (45-107). Zu diesen Auseinandersetzungen gehört auch der an Stadt und Kirche Münster gerichtete »Bericht auß der heyiligen geschrift ...« (111-258).

Auf die Ausgleichsverhandlungen zwischen Protestanten und Katholiken der folgenden Jahre verweist die von Hage bearbeitete Schrift »Furbereytung zum Concilio ...«. Darin verdeutlichte Bucer seine Anschauungen vom Konzil. Die Spaltung kann auf der Grundlage der Heiligen Schrift überwunden werden. Als zweite Autorität kommen im Sinne des Erasmus die Väter und die Praxis der Alten Kirche hinzu. Schwierige Fragen, wie der Primat des Papstes, Hierarchie, Messe, Zahl der Sakramente bleiben ungelöst. In den noch zu erwartenden Bänden dieser in ihrer Anlage und Verwirklichung überzeugenden Quellenveröffentlichung werden die Weiterwirkungen dieser Überlegungen bei dem Leipziger Religionsgespräch vom Neujahr 1539 und in den Verhandlungen von Hagenau, Worms und Regensburg sichtbar werden.

So spricht der fünfte Band wichtige Probleme der allgemeinen Reformationsgeschichte an: die Mitwirkung der Obrigkeit in der Kirche, Reichsstadt und Kirche, evangelisches Kirchentum und Täufer, Konzil als Erneuerung der Kirche und Überwindung der Spaltungen.

Nachdem die seit 1952 vorbereitete und 1960 begonnene kritische Ausgabe der deutschen Buceriana so gut vorangekommen ist, bleibt zu hoffen, daß diese Edition weiter zügig wächst, die auf ihr fußende Bucerforschung zunimmt und ihre Erkenntnisse in die allgemeine Forschung und Beurteilung Bucers einfließen.

Leipzig

Günther Wartenberg

Julius PFLUG: Correspondance/ ges. und hrsg. mit einer Einleitung von J. V. Pollet. Bd. 3: L'épiscopat I: 1548-juillet 1553. Leiden: Brill, 1977. 850 S.: 36 Ill.

Der an der späten Reformationszeit Interessierte wird mit Freude nach dem dritten der nun auf fünf Bände veranschlagten Edition greifen. Mehr als Band eins (vgl. LuJ 38 [1971], 132 f) und zwei (vgl. LuJ 42 [1975], 143-145) stößt der vorliegende mit dem berücksichtigten Zeitraum vom 1. Januar 1548 bis zum 31. Juli 1553 in einen bisher durch Quellenveröffentlichungen wenig erschlossenen Bereich vor. Der Tod des Kurfürsten Moritz von Sachsen nach der Schlacht bei Sievershausen am 11. Juli 1553 ist vom Hrsg. in sinnvoller Weise als Endpunkt des Bandes gewählt worden, der mit 231 Briefen aus 63 Archiven und Bibliotheken – ihre Zahl ist gegenüber Band zwei um mehr als $\frac{1}{3}$ gestiegen – der bisherigen Editionsform folgt. Nicht ganz überzeugt der Untertitel mit »L'épiscopat I: 1548-juillet 1553«, da Pflug abgesehen von seiner Wahl zum Bischof am 20. Januar 1541 und ihrer Annahme am 13. Januar 1542 bereits im Juni 1547 das Stift endgültig in Besitz nahm.

Hauptfigur des dritten Bandes ist neben Pflug der junge Albertiner Moritz. Er hatte den kaiserlichen Sieg im Schmalkaldischen Krieg mit ermöglicht, ohne zu ahnen, daß die nachfolgende Politik des Kaisers ihn schließlich zum Fürstenaufstand zwingen wird. Eine wichtige Station auf diesem Weg war das Augsburger Interim. Bestärkt durch Gutachten Melanchthons weigerte sich Moritz, ohne Zustimmung der Landstände dem einseitig den Protestanten auferlegten Interim zuzustimmen. Bei den nachfolgenden, langwierigen innersächsischen Verhandlungen war Pflug neben dem Meißner Bischof der Gesprächspartner von Theologen und Räten. Vergeblich hoffte der Kurfürst, in dem Naumburger Bischof den Partner für eine im albertinischen Sachsen annehmbare Lösung zu finden. Pflugs Votum im Frühjahr 1549 verhinderte letztlich die Einführung der von Georg von Anhalt auf der Grundlage des Leipziger Interims ausgearbeiteten Kirchenordnung. Damit hatte Pflug keine Möglichkeit mehr, in der kurfürstlichen Kirchen- und Religionspolitik eine Rolle zu spielen.

Das Scheitern eines »sächsischen« Interims entsprach der allgemeinen politischen Entwicklung. Bereits auf der Hochzeit Herzog Augusts, der sich entgegen Pollets Annahme (64) an keinem Bündnis beteiligte, kam es im Oktober 1548 zu ersten Verhandlungen für einen protestantischen Schutzvertrag. Die Verhandlungen um Magdeburg 1550/51 überschatteten die Konzilsfrage und verschleierte die Vorbereitungen für den Fürstenaufstand, der in die für die folgenden Jahrzehnte bedeutenden Passauer Verhandlungen mündete. Ihre Ergebnisse führten nicht nur zur Katastrophe von Sievershausen, sie nahmen zugleich Pflug alle Möglichkeiten für eine erfolgreiche Rekatholisierung des Bistums Naumburg-Zeitz. Die kluge und vorsichtige Politik von Moritz machte nicht nur das Augsburger Interim, auf das unser Band sehr ausführlich eingeht, unwirksam, sondern si-

cherte dem Kurfürsten und den anderen evangelischen Fürsten Besitz und freie Religionsausübung. Den Fürstenaufstand und die sich anschließenden Gespräche in Linz und Passau erlebte Pflug in Innsbruck auf der Rückreise vom Trienter Konzil. Die albertinischen Landstände beteiligten ihn am 15. März 1552 an der Gesandtschaft zum Kaiser (477-482), um in letzter Minute eine bewaffnete Auseinandersetzung zu verhindern. Ebenso richtete Pflug einen zum Frieden mahnenden Brief an Kurfürst Moritz (489-492). Bei den wichtigen Verhandlungen der folgenden Monate trat Pflug überhaupt nicht in Erscheinung, so daß für ihre ausführliche Schilderung durch Pollet die Voraussetzung fehlt. Der Band enthält damit Material und Informationen zur Reichspolitik von 1548 bis 1553, die man kaum in einer Korrespondenz Pflugs vermutet. So sehr diese Ausweitung für die allgemeine Forschung zu begrüßen ist, sollte der Umfang nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Einfluß Pflugs auf seine politische Umwelt und die Religionspolitik des Reiches 1547/48 ihren Höhepunkt erreicht hatte.

Im dritten Band spielt Luther kaum eine Rolle. Historische Exkurse in Verbindung mit den innerprotestantischen Streitigkeiten greifen auf ihn zurück. Pflug hält in einem langen Brief an Johann Gropper vom Herbst 1552 den Lutheranern vor, daß sie wie Luther ihre Irrtümer nicht erkennen wollten. Luthers Lehre richte nicht nur Kirchen zugrunde, sondern ganz Germanien. Sie beseitige das allgemein gültige Recht, störe den öffentlichen Frieden und zerreiße das Vaterland. Für Pflugs Selbstverständnis spricht, wenn er sich als Bischof berufen fühlt, diesem »Übel« entgegenzutreten (552 f.).

Ausführliche Register erhöhen die Benutzbarkeit des Bandes. Zu begrüßen sind die näheren Erläuterungen bei vielen Orten. Der eifrige Benutzer des Werkes stößt auf Lücken und Unrichtigkeiten, die bei diesem Umfang unvermeidlich sind. Eine Aufzählung würde den

Rahmen dieser Rezension sprengen und soll an anderer Stelle nachgeholt werden. Diese Ankündigung möchte jedoch in keiner Weise die intensive Arbeit Pollets schmälern, dem wir neben den Bausteinen für ein Pflugbild eine allgemeine Darstellung der spannungsgeladenen Jahre nach dem Untergang des Schmalkaldischen Bundes verdanken. Es bleibt zu hoffen, daß die Edition dieses Briefwechsels in gleicher Weise zügig fortgesetzt wird und ihren Abschluß findet.

Leipzig

Günther Wartenberg

GERHARD KRAUSE: Andreas Gerhard Hyperius: Leben, Bilder, Schriften. Tü: Mohr, 1977. VIII, 175 S.: 12 Ill. (Beiträge zur historischen Theologie; 56)

Die vorliegende Arbeit versteht sich als Station auf dem Wege von dem Forschungsbericht über Andreas Gheeraerds aus Ypern (Hyperius, 1511-1564) – der ThR 34 (1969), 262-341 erschien – zu der geplanten Edition des bisher vom Vf. gesammelten Briefwechsels. Sie vermittelt die Ergebnisse einer in mühevoller Kleinarbeit erfolgten Aufarbeitung der einzelnen Lebensstationen des seit 1541 in Marburg wirkenden Theologieprofessors. Den Ausgangspunkt bildet die akademische Gedächtnisrede des Fakultätskollegen Wigand Orth (1537-1566), die bisher Hauptquelle für alle biographischen Arbeiten zu Hyperius war. In einem ausführlichen Kommentar wird die Glaubwürdigkeit der in Latein mit einer deutschen Übersetzung im Paralleldruck edierten Rede (1-89) untersucht. Die ausführlichen Anmerkungen setzen sich nicht nur korrigierend mit der bisherigen Literatur auseinander, sie tragen das Material für die noch zu schreibende Biographie zusammen. Daneben erhalten wir Einblick in das religiöse Klima zwischen 1520

und 1530 in Gheeraerds flämischer Heimat und in die Auswirkungen Lutherscher Gedanken auf jenes Gebiet. Der Vf. zeigt, daß Orths Ansprache als akademische Trauer- und Gedenkrede bestimmten rhetorischen Gesetzen unterworfen ist und durch ihre Komposition nur bedingt als biographische Quelle dienen kann. So treten die Tatsachen aus den Jahren von 1544 bis 1564 gegenüber dem genau skizzierten Bildungsgang zurück. Diese empfindliche Lücke läßt sich zur Zeit nur durch Briefe des Hyperius und Quellen aus der hessischen Reformationsgeschichte schließen (78-84).

Der zweite Teil des Buches wendet sich dem »Gelehrtenporträt des 16. und 17. Jahrhunderts« zu (91-124). Zwölf Bilder werden vorgestellt. Damit schreibt der Vf. zugleich ein Kapitel Wirkungsgeschichte des Flamen bis in die Mitte des 18. Jh.

Die Bibliographie (125-158) verzeichnet in chronologischer Reihenfolge die Hyperiuschriften aus 111 Bibliotheken Europas und Nordamerikas. Die Zusammenstellung enthält auch bisher unbekannte Jugendschriften, die Gutachten und alle erfaßbaren Übersetzungen und Sonderausgaben mit Angabe der Bibliotheken, in denen die jeweilige Schrift zur Zeit vorhanden ist. Diese Angaben hängen von dem Kreis der befragten Bibliotheken und ihrer Bereitschaft zur Mitarbeit ab. Aus der DDR können die Nachweise noch erweitert werden, so fehlen u. a. die Sächsische Landesbibliothek in Dresden bei 7, 4; 8, 3; 9, 1; 11, 1. 3; 13, 1; 14, 2. 3; 16, 2. 3; 20, 1; 22, 1 und die in der Universitätsbibliothek Leipzig aufgestellte Thomasbibliothek bei 8, 3; 14, 3; 18, 1. Es wäre auch zu überlegen, ob für die Bibliographie durch Hervorhebung und fortlaufende Numerierung mit entsprechenden Verweisen eine noch bessere Benutzung erreicht werden könnte. Ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie Register ergänzen die durch prosographisches Material für die Reformationsgeschichte wichtige Arbeit.

Der Band will keine »gründliche Untersuchung der Denkweise und theologischen Lehre des Hyperius«(III) geben. Es zeichnen sich jedoch die Grundlinien für die historische und theologische Entwicklung des Flamen ab, der sich in den von Streit bestimmten Jahren nach Luthers Tod als Professor der Theologie bemüht hat, seine vom erasmianischen biblischen Humanismus geprägte reformatorische Grundüberzeugung im Geiste des Ausgleichs zu verwirklichen. Damit stellt sich zugleich die Frage, ob diese Position sich aus der Politik ihrer Umwelt erklären läßt oder ob sie bei mehr Zeitgenossen des Hyperius nachzuweisen ist, als wir bisher durch unzureichende biographische Forschungen wissen.

Leipzig

Günther Wartenberg

HELMUT BRUCHNER: Die synodalen und presbyterialen Verfassungsformen in der Protestantischen Kirche des rechtsrheinischen Bayern im 19. Jahrhundert. B: Schweitzer, 1977. XXI, 184 S. (Münchener Universitätschriften: Jur. Fak.) (Abhandlungen zur rechtswissenschaftlichen Grundlagenforschung, 24)

Die Formen kirchlicher Verfassung des 19. Jh., ihre Geschichte und gesellschaftspolitischen Verflechtungen verdienen unser Interesse, da jene Jahrzehnte gerade im innerkirchlichen Raum Weichen gestellt haben, die noch heute weiterwirken, und da die Schwierigkeiten evangelischer Landeskirchen in Verfassungsfragen sich weit zurückverfolgen lassen. So hat der Vf. dieser Münchener Dissertation sich das Ziel gesetzt, die geistesgeschichtlichen Strömungen, die verfassungsgeschichtlichen Ideen und historischen Zusammenhänge in der »Entwicklung des Synodalsystems und der presbyterialen Verfassungsformen in der protestantischen Kirche des rechtsrheinischen Bayern in ihrer Entste-

hungszeit« (V) darzustellen. Als Quellengrundlage der chronologisch aufgebauten Arbeit dienen Synodalprotokolle, Flug- und Gelegenheitschriften sowie territoriale Kirchenzeitungen. Es fällt auf, daß außer ungedruckten Synodalverhandlungen und einer Akte über die »Revision der Verfassung der protestantischen Kirche in Bayern 1876 ff.« (XII) kein Archivmaterial benutzt worden ist.

Anfang des vorigen Jh. erhielt Bayern, ein bis dahin römisch-katholisches Land, erheblichen Gebietszuwachs an evangelischen Territorien, was eine rechtliche Ordnung des protestantischen Kirchenwesens erforderlich machte. Mit der Verfassungsurkunde und dem Protestantenedikt von 1818 kam diese Entwicklung zu ihrem vorläufigen Abschluß. Der Kirche wurde eine gewisse Selbständigkeit eingeräumt und die Konsistorialverfassung unter dem Einfluß der pfälzischen Unionsbewegung durch die Synoden ergänzt. Die Einrichtung von Presbyterien im rechtsrheinischen Bayern scheiterte am Widerspruch der Rationalisten, die ihre protestantische Freiheit bedroht sahen. Hemmten bis 1848 die konsistoriale Kirchenregierung wie der

Staat demokratische Tendenzen in der Kirchenleitung, beherrschte danach der lutherische Konfessionalismus die Verfassungsdiskussion. Die vereinigte Generalsynode von 1849 als erste lutherische Synode hielt an der konsistorial-synodalen Mischform der Kirchenverfassung fest, führte die Kirchenvorstände ein und widmete sich besonders Bekenntnisfragen. Einen gewissen Abschluß der Verfassungsentwicklung brachte die Teilreform von 1871, die der Synode ein Zustimmungsrecht in inneren Angelegenheiten der Kirche einräumte. Weitergehende Forderungen wurden vom Oberkonsistorium aus konfessionellen und politischen Überlegungen abgelehnt.

Wichtige Anstöße im Streit um die Struktur der Kirche gingen von der allgemeinen Entwicklung der politischen Verfassungsideen aus. Politische Differenzen setzten sich in den Auseinandersetzungen um kirchliche Institutionen fort. Kaum eine Rolle spielten biblisch begründete oder auf die Reformation zurückgreifende Positionen.

Leipzig

Günther Wartenberg

Luther und die Welt der Reformation

Von Helmar Junghans

WILHELM MAURER: Historischer Kommentar zur Confessio Augustana. Bd. 1: Einleitung und Ordnungsfragen; Bd. 2: Theologische Probleme. GÜ: GVH, 1976-1978. 256; 228 S.

Mit diesen beiden Bänden liegt die erste Verwirklichung des Planes vor, zu den einzelnen lutherischen Bekenntnisschriften »historisch-systematische« Kommentare abzufassen [Lu] 43 [1976, 7], wobei aber nur ein historischer Kommentar angeboten wird. Das Ziel ist, das »Zeugnis von Augsburg« so zu hören, »wie es ursprünglich gemeint war« (1, 15). Um das zu erheben, wählt der Vf. zwei Wege. Einerseits verfolgt er die Vorstufen, die die Texte von Luthers »Vom Abendmahl Christi, Bekenntnis« aus dem Jahre 1528 bzw. vom »Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherrn im Kurfürstentum Sachsen« aus demselben Jahr bis zur abschließenden Formulierung in der »CA« durchliefen, andererseits setzt er diese Texte in Beziehung zu Luthers und Melancthons Schriften, besonders denen um 1530, so daß die einzelnen Artikel zu einer Sammellinie werden, in denen eine Fülle reformatorischer Theologie gebündelt ist, die der Kommentar entwirren will, damit deutlich wird, was bei diesen Formulierungen mitgedacht werden kann bzw. soll.

Der Plan, zu allen Bekenntnisschriften Kommentare zu verfassen, bringt zwei Merkwürdigkeiten mit sich. Der Vf. verzichtet auf die Aussagen der »Apologia der Confession« (das Register erwähnt nur vier Stellen). Hier muß die Frage gestellt werden, ob es tatsächlich sachgemäß ist, Melancthons eigenen Kommentar zur »CA« auszuscheiden. Mit dem Gesamtplan hängt es

auch zusammen, daß der Vf. nur ausnahmsweise Luthers Katechismen heranzieht. Hier ist zu bedauern, daß ihr Kommentar noch nicht gedruckt vorliegt, so daß Maurer seinen Kommentar anschließen konnte.

Der Vf. geht von der Überzeugung aus: »Eine Wortphilologie, die an den einzelnen Begriffen und Satzperioden herumklaubt, erreicht nicht die Tiefen der Bekenntnisaussagen« (1, 16). Er stellt daher die einzelnen Bekenntnisaussagen in die reformatorische Theologie hinein und zeigt ihren Zusammenhang auf. Das führt dazu, daß jeder Artikel an mehreren Stellen des Kommentars auftaucht. Der Registerteil »Bekenntnis und Artikel« (2, 208-211) ermöglicht es, die jeweiligen Stellen aufzufinden.

Auf eine Diskussion mit der Forschung hat der Vf. weitgehend verzichtet, so daß dieser Kommentar nicht als Wegweiser in die Literatur verwendet werden kann. Der Einfluß der politischen und theologischen Gegner auf die Ausformung der »CA« wird zu wenig aufgezeigt, so daß die Darlegung des historischen Umfeldes verkürzt erscheint. Andererseits geht der Vf. wieder über das hinaus, was »ursprünglich gemeint war«. Er legt dar, daß man die Lehre von Gesetz und Evangelium in der Zweiregimentenlehre nur finden kann, wenn man die Lehre von der doppelten Gerechtigkeit damit identifiziert, und räumt zugleich ein, daß dieser Zusammenhang in der »CA« nicht direkt zu erkennen ist (1, 113). Bei CA 28 stellt er einen Mangel an Tiefe fest (1, 100), weil er ihn mit Luthers Ausführungen zur Zweiregimentenlehre vergleicht. Bei CA 16 erörtert er die Bedeutung dieses Artikels für die heutige Theologie (1, 153. 160).

Der § 19 in Bd. 1 hat die Überschrift »Der gerechte Krieg«. Es sollte bei diesem Gegenstand nicht übersehen werden, daß die »CA« im lateinischen Text nicht von einem *Bellum iustum*, sondern von »iure bellare« spricht, was ganz der am 3. Juni 1530 nach Nürnberg gesandten Vorform gleicht, wo es »rechtmäßig Krieg führen« heißt, so daß in der Wendung »rechte Kriege führen« der »CA« »rechte« auch Adjektivadverb sein könnte. Dieser Sprachgebrauch läßt leichter erkennen, daß es für die Reformatoren überhaupt keinen gerechten Krieg gab, sondern bestenfalls ein Recht, zwecks Verteidigung zu den Waffen zu greifen, was der Vf. deutlich herausarbeitet.

Nicht jeder wird in diesem Werk, dessen Inhalt durch Register der Bibelstellen, der Bekenntnisse und Artikel, Personen und Orte – wo auch die einzelnen Schriften der jeweiligen Personen aufgeführt sind – sowie Sachen erschlossen wird und dadurch eine vielfältige Benutzung erlaubt, das finden, was er von einem historischen Kommentator erwartet. Aber er wird einen äußerst interessanten Einblick in Luthers Theologie während der zwanziger Jahre des 16. Jh. und besonders um 1530 mit ihren Beziehungen zu Melanchthon gewinnen, auf den inneren Zusammenhang einzelner Aussagen hingewiesen werden und die scharf herausgearbeiteten Entwicklungsphasen einzelner theologischer Vorstellungen verfolgen können. Daher muß es als ein Gewinn betrachtet werden, daß der Vf. die in langjähriger Beschäftigung mit Luther und Melanchthon gewonnenen Einsichten in dieser Weise zusammenfassen konnte.

Die von der Philosophischen Fakultät in Freiburg im Breisgau 1972/73 angenommene Dissertation von WOLFGANG GÜNTHER: *Martin Luthers Vorstellung von der Reichsverfassung*. MS: Aschendorff, 1976 (212 S. [Reformationsgeschichtliche Studien und Texte; 114]), behandelt das angegebene Thema komplex mit differenzierenden Urteilen.

Luthers Äußerungen über die Reichsverfassung werden in die Entwicklung der spätmittelalterlichen und humanistischen Staatstheorien hineingestellt, ohne dadurch Luthers Eigenheiten zu verwischen. Es wird auf die zeitgenössischen Vorstellungen von der Obrigkeit als Amt hingewiesen und zugleich betont, daß Luther ihnen einen eigenen Akzent verlieh, indem er den Auftrag dieses Amtes auf eine göttliche Stiftung zurückführte. Luthers Auftreten gegen jede gewaltsame Selbsthilfe – auch die der Ritter und Fürsten – wird mit dem Ewigen Landfrieden von 1495 verknüpft. Dabei wird ihm ein bedeutender Beitrag zur Ausbreitung dieses Rechtsbewußtseins zugemessen, da er es mit seiner Theologie verband.

Der Vf. zeigt Luthers Weg, der vom Verständnis der Reichsverfassung als Monarchie nach dem Reichstag von 1530 zu einer in bestimmten Fällen von den Fürsten eingeschränkten Kaisermacht und 1539 sogar zu einer Abhängigkeit des Kaisers von dem Kurfürstenkollegium, also von einer monarchischen zu einer aristokratischen Reichsverfassung führte. Dabei werden die Zusammenhänge mit dem Verlauf der Reformation sichtbar, wie z. B. die von Humanisten geweckten Hoffnungen auf einen Kaiser, der eine Reichs- und eine Kirchenreform durchführt, dahinschwinden. Dennoch interpretiert der Vf. Luthers Entwicklung in seinen Vorstellungen nicht einfach als taktische Anpassung oder gar Bruch seiner Überzeugung. Er hebt vielmehr hervor, daß Luther zwar das Amt der Obrigkeit als Einsetzung Gottes verstand, die konkrete Ausführung dieses Auftrages aber der Vernunft zuwies, so daß seine Obrigkeitslehre nicht mit einer bestimmten Verfassung programmatisch verbunden war. Wenn er auch persönlich monarchische Gedanken bevorzugte, ließ seine Lehre doch Raum für eine Unterrichtung über das geltende Reichsrecht von seiten der Juristen. So vermag der Vf. Luthers Ja zu einem evangelischen Schutzbünd-

nis im Jahre 1530 als eine Ergänzung einzuordnen.

Der Vf. übersieht auch nicht, daß hinter Luthers Äußerungen stets die feste Zuversicht stand, daß das Wort Gottes keine Unterstützung mit politischen Mitteln braucht, was bewirkt habe, daß Luther in bezug auf die Reichsverfassung keine vollständige Konzeption ausbildete, ja sogar Ratschläge erteilte, in denen er den politischen Frieden höher stellte als Vorteile für die Ausbreitung der Reformation.

GREGORIUS ARIMINENSIS: *Lectura super primum et secundum Sententiarum*. Bd. 4: *Super secundum* (dist. 1-5). Bd. 5: *Super secundum* (dist. 6-18)/hrsg. von A. Damasus Trapp. B: de Gruyter, 1979. LXI, 396; VI, 392 S. (Spätmittelalter und Reformation: Texte und Untersuchungen; 9f)

Die Bedeutung und damit die Notwendigkeit der von Heiko A. Oberman begründeten und herausgegebenen Reihe »Spätmittelalter und Reformation: Texte und Untersuchungen« kann erst zutreffend beurteilt werden, wenn man einen kurzen Blick auf die Geschichte der Editionen von Werken der Scholastiker wirft.

Im Verhältnis zu dem, was die Scholastiker an Aufzeichnungen und ausformulierten Schriften hinterlassen haben, ist dasjenige, was uns heute leicht zugänglich ist, ziemlich bescheiden. Nicht alles, was im Mittelalter abgeschrieben wurde und von Hand zu Hand ging, ist je gedruckt worden. Was beim Aufkommen des Buchdruckes unter die Presse geriet, war nicht immer die sorgfältigste Überlieferung. Die mit Abkürzungen reichlich versehenen Texte erschweren es dem heutigen Leser, zügig damit zu arbeiten. Die Nachdrucke der folgenden Jahrhunderte beschränkten sich in der Regel auf die Autoren, die in der im 16. Jahrhundert von Spanien ausgehenden Zweiten Scholastik Verwendung fanden. Erst das 19. Jh. brachte mit seinem geschichtlichen In-

teresse das Verlangen nach möglichst umfassenden Quellenausgaben. Jacques-Paul Migne trug dem Rechnung und verlegte von 1844 bis 1855 den »*Patrologiae cursus completus*« mit 217 Bänden, in die er Werke der lateinischen Kirchenväter von Tertullian bis Innozenz III, also nur bis 1216, aufnahm. Da es sich in solch einer Riesenausgabe nur um Nachdrucke handeln konnte, vermochte diese Ausgabe nicht nur wegen ihres begrenzten Zeitumfangs die wachsenden Ansprüche auf Dauer nicht zu befriedigen, denn das Mühen um die Textüberlieferung und damit um den ursprünglichen Text trat in der wissenschaftlichen Methodik des 19. Jh. in den Vordergrund und wurde durch die Ausgabe des griechischen »Neuen Testaments« von 1869 bis 1872, die Konstantin von Tischendorf veranstaltete, für die Theologen zur unübergehbaren Anforderung an eine gute Edition. Das hatte zur Folge, daß – von neuscholastischen Bestrebungen gefördert – ein neuer Abschnitt auch für die Ausgaben scholastischer Werke anbrach.

Ins Auge fällt sogleich die »Leonina«, die im Auftrag Leos XIII. begonnene kritische Gesamtausgabe der Werke des Thomas von Aquino, die seit 1882 – ein Jahr vor dem ersten Band der WA – erscheint, die Thomasforschung befruchtete und zugleich die Quellenausgaben von Thomisten förderte. Das darf aber nicht die Franziskaner übersehen lassen, die vorher schon eifrig Handschriften aufgespürt und sich 1877 in Quaracchi bei Florenz das Collegio di S. Bonaventura geschaffen hatten, das zu einem der fruchtbarsten Zentren von Scholastikerausgaben wurde. Ihre Veröffentlichungen begannen sie – ebenfalls 1882 – mit einer kritischen Gesamtausgabe der Werke Bonaventuras. Im wesentlichen erschienen dort Texte aus der Zeit vom Anfang des Franziskanerordens bis zum Tode des Johannes Duns Scotus, der 1308 starb. Die Gesamtausgabe der theologischen und philosophischen Werke des Franziskaners Wilhelm Ockham übernahm The Franciscan Institute in

St. Bonaventure, NY, das seit 1967 sechs der 25 geplanten Bände herausbrachte.

Sieht man auf die fast hundertjährige Geschichte der kritischen Scholastikerausgaben zurück, so bemerkt man einen beachtlichen Ertrag an Werken aus der Zeit vor 1308 und erste Anfänge von Quellenausgaben der anschließenden Spätscholastik. Wittenberg und Rom haben lange zusammengewirkt, von der Beschäftigung mit dieser Zeit abzuschrecken. Luthers mitunter vernichtende Urteile über spätscholastische Theologen – die allerdings oft auf einzelne Lehren zielten, was leicht übersehen wurde – und die Neigung, den »Propheten« Luther in seinen Anfängen nicht im Zusammenhang mit seinem vielgestaltigen geschichtlichen Ort zu sehen, ließen das Studium dieser Zeit als unergiebig, wenn nicht überflüssig erscheinen. Leo XIII. aber erhob durch seine Enzyklika »Aeterni patris« Thomas von Aquino 1879 so sehr zur Norm, daß alle, die keine Thomisten waren, in den Geruch der Ketzerei gerieten und beschuldigt wurden, den Verfall der Scholastik herbeigeführt zu haben. Erst eine Geschichtsbetrachtung, die von den Zusammenhängen und dem geschichtlichen Ort auch des Denkens in Philosophie und Theologie weiß, hat die Kette dieser Vorurteile zerbrochen und seit der Zeit nach dem ersten Weltkrieg im steigenden Maß sich bemüht, die geschichtlichen Leistungen des Spätmittelalters zu würdigen und zugleich den Hintergrund der Reformation aufzuklären. Ohne textkritische Ausgaben, die zugleich die gegenseitigen, oft diffizilen, sowohl positiven als auch negativen Abhängigkeiten erkennen lassen und zuverlässig sind – das stellte sich sehr bald heraus –, ist diese Forschung aber äußerst ineffektiv und bleibt auf wenige Spezialisten beschränkt. Soll das Spätmittelalter nicht weiterhin ein dunkles Loch in der abendländischen Philosophie- und Theologiegeschichte bleiben, das mit thomistischen oder reformatorischen Vorurteilen zugeschüttet oder durch geistesgeschichtliche Kon-

struktionen kühn überbrückt wird, muß es mittels textkritischer Ausgaben zugänglich gemacht werden, damit es aufgehellert werden kann.

Indem Heiko A. Oberman mit William J. Courtenay von 1963 bis 1967 die »Canonis misse expositio« von Gabriel Biel herausbrachte, begann er von der Reformation her das Eindringen in das Spätmittelalter zu erleichtern, was durch die von Hanns Rückert in Gang gebrachte Herausgabe von Biels »Collectorium...« seit 1973 wesentlich gefördert wird. Nun liegt der Plan vor, vom Hochmittelalter her eine Verbindung bis zur Reformation herzustellen, indem Werke von Augustinereremiten kritisch ediert werden. Nachdem 1972 »Der Physikkommentar Hugolins von Orvieto« († 1373) herausgebracht wurde, beginnt nun der Sentenzenkommentar des Gregor von Rimini in rascher Folge zu erscheinen. Die vorgesehenen sieben Bände sollen bis 1982 vorliegen, zugleich aber auch die Opera des Johannes von Paltz in drei Bänden. Eine siebenbändige Ausgabe der Werke des Johannes von Staupitz soll sich anschließen. Damit sind wichtige Autoren ausgewählt, die nicht nur für die Mediävisten, sondern auch für die Reformationshistoriker von großem Interesse sind und von denen es bestenfalls bei einzelnen Stücken bisher textkritische Ausgaben gibt.

Die ganze Reihe ist aus der Überzeugung heraus geschaffen, daß es unter den Augustinereremiten des Spätmittelalters einen eigengeprägten Augustinismus gab, der für die lutherische Reformation von großer Bedeutung wurde. In welchem Maße das zutrifft, werden erst die vorgesehenen Quellenausgaben erkennen lassen. Aber auch wenn es sich herausstellen sollte, daß die Eigenart dieser Augustinereremiten nicht so groß wie angenommen war, verringert sich die Bedeutung dieser Quelleneditionen nicht, weil sie auf jeden Fall einen wichtigen Einblick in die

Übergangszeit vom Mittelalter zur Neuzeit gewähren werden.

Der Ausgabe des zweiten Buches von Gregors Sentenzenkommentar, das »um das Jahr 1346« veröffentlicht wurde (5, V), liegt die Handschrift Paris, Bibliothèque Mazarine 914 zugrunde, die im 14. Jh. entstand, aus dem Konvent der Grands Augustins zu Paris stammt, wo Gregor wirkte, und sich durch einen guten Text auszeichnet. Zwei weitere Handschriften dienen als Hauptzeugen, während die übrigen sowie Drucke nur soweit notwendig zu Rate gezogen wurden. Der textkritische Apparat ist kurz gehalten und beschränkt sich auf Sinnvarianten. Die Textform folgt der modernen lateinischen Orthographie und Interpunktion. Die Ausgabe konzentriert sich also darauf, an den ursprünglichen Inhalt heranzuführen. Die Überlieferungsgeschichte tritt demgegenüber zurück. Diese Beschränkung ist um einer raschen Erscheinungsfolge willen berechtigt, kann aber auch in einigen Fällen bewirken, daß manche Arbeiten über Gregor erst verständlich werden, wenn andere Handschriften bzw. einer der fünf voneinander abhängigen und von 1494 bis 1522 erschienenen Frühdrucke eingesehen wird. Der Hrsg. gibt dafür selbst ein anschauliches Beispiel (4, XXV), als er diese Frühdrucke beschreibt. Diese haben nämlich statt des richtigen Textes »non mihi videtur« (5, 30, 6) die genteilige Behauptung »Nam mihi videtur«, ohne daß die Ausgabe dies an der betreffenden Textstelle vermerkt. Den Quellenachweisen sind genaue Stellenangaben in Drucken beigelegt. Wenn damit auch nicht auf die Gregor vorliegende Textform verwiesen werden kann, wird das Auffinden des Textzusammenhangs doch dadurch erleichtert und zugleich erwiesen, daß diese Zitate vorhanden sind.

Weitere zentrale Themen, die durch diese Ausgabe aufgeworfen werden, wie das Verhältnis zur Hochscholastik, der geschichtliche Ort dieses Kommentars, seine Aristotelesrezeption

und die Bedeutung Augustins für Gregor werden bei dem Anzeigen der folgenden Bände aufzugreifen sein. Allen Mitarbeitern gebührt Anerkennung und Dank für diese entsagungsvolle, die Augen anstrengende Mühe, deren erfolgreicher Abschluß mitsamt dem angekündigten Register zu wünschen bleibt.

Mit GABRIEL BIEL: *Collectorium circa quatuor libros Sententiarum*. Bd. 4 II: *Distinctiones 15-22/* unter Mitarbeit von Renata Steiger hrsg. von Wilfrid Werbeck und Udo Hofmann. Tübingen: Mohr, 1977. XIX, 622 S. werden die letzten distinctiones vorgelegt, die Biel noch bis vor seinem Tod am 7. Dezember 1495 ausgearbeitet hat, während die von seinem Schüler Wendelin Steinbach erstellte Ergänzung, die die distinctiones 23 bis 50 erläutert und die erst 1521 gedruckt wurde, nicht enthalten ist. Heiko A. Oberman hat in seinem Buch »Werden und Wertung der Reformation« der Wirtschaftslehre des ausgehenden Spätmittelalters relativ breiten Raum gewährt und dabei bereits auf die distinctio 15 im 4. Buch des »Collectorium...« von Biel hingewiesen. Sie umfaßt in der vorliegenden Ausgabe 346 Seiten und behandelt in 17 quaestiones die Wiedergutmachung bzw. Wiedererstattung bei begangenen Unrecht. Das führt in viele sozioethische und wirtschaftsgeschichtliche Fragen, so daß z.B. Probleme vom Geldverleih, Zinsgeben, Kaufen und Verkaufen sowie Gewinn erörtert werden. Da die vorliegende Ausgabe theologische, juristische und kanonistische Quellen benennt, erleichtert sie den Einblick in die Entwicklung der Sozialethik und Wirtschaftslehre, wodurch die Einordnung der Aussagen von Reformatoren wesentlich vereinfacht wird. Diese Ausgabe ist also geeignet, der Untersuchung von ökonomischen Vorstellungen der Reformatoren neue Impulse zu verleihen. Darüber hinaus enthält dieser Band Ausführungen zum Bußsakrament, mit dessen

scholastischer Deutung Luther ja von Anfang seines reformatorischen Auftretens an eine unterschiedene Auseinandersetzung führte. So bleibt nur zu wünschen, das in absehbarer Zeit noch die Bände 2 und 3 sowie ein Registerband folgen.

MELANCHTHONS BRIEFWECHSEL. Bd. 2: Regesten 1110-2335 (1531-1539)/ bearb. von Heinz Scheible. S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1978. 487 S.

Ein Jahr nach dem ersten Band folgt der zweite und läßt ein rasches Fortschreiten dieser groß angelegten Edition erwarten. Welche Arbeit bereits geleistet wurde, wird dem Benutzer bewußt, sobald er sich den Quellenangaben und den Begründungen für die zu erschließenden Daten zuwendet.

Der Hrsg. hat in der Einleitung des ersten Bandes angegeben, daß dieser Briefwechsel etwa 9200 Stücke enthalten wird. Damit scheint er hinter den Erwartungen von Robert Stupperich zurückzubleiben, der vermutet hatte: »Die Zahl der über 7000 Briefe und Gutachten, die im CR I-X (1834 bis 1842) veröffentlicht sind, wird durch Hinzunahme des weiteren in den letzten 120 Jahren veröffentlichten Briefmaterials vermutlich noch um 50 % vermehrt werden« (ders.: Melanchthon. B 1960, 135). Es muß dabei aber berücksichtigt werden, daß Heinz Scheible abweichend von der Briefsammlung im »Corpus reformatorum« Buchinschriften und Universitätsschriften nicht mit aufgenommen hat. Der Hrsg. weist in seiner Einleitung darauf hin, daß die neue Sammlung 700 bisher ungedruckte Stücke enthalten wird. Es verdient aber auch hervorgehoben zu werden, wie Drucke von Melanchthons Zeit an aufgespürt wurden, die noch nicht in das »Corpus reformatorum« eingegangen waren, und die seither zum Teil sehr verstreut veröffentlichten Briefe und Gutachten erfaßt wurden. Bei den Nr. 1800 bis 1899 ma-

chen sie z.B. fast ein Viertel der aufgenommenen Stücke aus. Die vorliegende Ausgabe übertrifft also schon rein umfangmäßig den Briefwechsel im »Corpus reformatorum« beachtlich.

Bei der Datierung kann der Hrsg. häufig auf WA Br zurückgreifen. Seine intensiven Forschungen erbringen auch für die Angaben in WA Br wichtige Ergebnisse. So werden Vermutungen in WA Br bestätigt, Datenangaben von WA Br eingengt, aber auch neue gegenüber denen in WA Br mit guten Argumenten – die oft mit der intensiven Kenntnis von Melanchthons Briefwechsel zusammenhängen – angesetzt, ja auch Angaben von WA Br ausdrücklich zurückgewiesen. Es ergeben sich auch Vermutungen über Luther, so z.B. die Annahme, daß Luther am 28. Juli 1531 mit in Torgau war, wovon das »Luther-Kalendarium« von Georg Buchwald nichts zu berichten weiß. Hier entsteht die Frage: Wie können diese Einsichten der Lutherforschung rasch und übersichtlich erschlossen werden? Es legt sich eine Lösung nahe, die dem Nachtragband WA Br 13 entspricht. Wenn rechtzeitig Einigung darüber erzielt wird, ob eine solche Übersicht in Melanchthons Briefwechsel selbst – was wohl ungewöhnlich wäre – aufgenommen oder im »Archiv zur WA« geboten oder auch im »Lutherjahrbuch« vorgelegt werden soll, kann sie unmittelbar nach Erscheinen des letzten Regestenbandes zur Verfügung stehen.

Bereits zwei Jahre nach dem ersten Band erschien ANDREAS OSIANDER D. Ä.: Gesamtausgabe/ hrsg. von Gerhard Müller. Bd. 2: Schriften und Briefe April 1525 bis Ende 1527/ in Zusammenarbeit mit Gottfried Seebaß hrsg. von Gerhard Müller. GÜ: Mohn, 1977. 643 S., mit den Stücken 44 bis 91, von denen nur acht im 16. Jh. gedruckt wurden. Um inzwischen noch entdeckte Dokumente nicht bis zum Abschluß der Ausgabe – die inzwischen nicht mehr auf acht, sondern auf zehn Bände geschätzt wird – zu-

rückstellen zu müssen, werden sie sogleich in die folgenden Bände aufgenommen und chronologisch eingeordnet mit a-Nummern versehen. Da die Einleitungen die Hintergründe der einzelnen Stücke aufhellen, gewährt dieser Band einen aufschlußreichen Einblick in den Aufbau des reformatorischen Kirchenwesens von Nürnberg. Die Ausgabe läßt nicht nur Oslanders persönliche Beziehungen zu Lutherschriften erkennen, sondern enthält auch Hinweise auf ihre Verbreitung. Während Luther sich am 2. Februar 1526 wunderte, daß den Erfurtern die mit dem Druckjahr 1526 versehene »Deutsche Messe« noch nicht zu Gesicht gekommen war, scheint Oslanders Gutachten über die Zeremonien, das am 5. Februar 1526 vorlag, die Kenntnis dieser liturgischen Schrift vorauszusetzen. Es bleibt zu wünschen, daß diese Ausgabe mit gleicher Schnelligkeit vorankommt.

ULRICH BUBENHEIMER: *Consonantia theologiae et iurisprudentiae*: Andreas Bodenstein von Karlstadt als Theologe und Jurist zwischen Scholastik und Reformation. Tü: Mohr, 1977. XV, 335 S. (Jus ecclesiasticum; 24) eröffnet mit seiner Untersuchung einen neuen Zugang zum Verständnis dieses Mitstreiters und Gegners Luthers, indem er Karlstadts Beschäftigung mit dem Recht in den Vordergrund rückt.

Karlstadt hörte nicht nur als Wittenberger Theologieprofessor juristische Vorlesungen, sondern hatte auch als Archidiakon des Allerheiligenstifts Rechtsgeschäfte – wie Verhängung des Bannes – zu tätigen. Bereits 1514 wurde er den Zeitgenossen als ein Gelehrter vorgestellt, der sich sowohl mit der Theologie als auch mit der Rechtswissenschaft beschäftigt. Der Vf. widerlegt die Behauptung von Hermann Barge, Karlstadt habe seinen Doktorhut in Siena erworben. Es gelingt ihm, ein anschauliches Bild von Karlstadts Aufenthalt in Rom zu entwerfen. Danach hörte dieser juristische Vor-

lesungen an der stadtrömischen Universität Sapienza und promovierte im März 1516 »per saltum« an der Kurie. Bei diesem Verfahren wurde auf die volle Studienzeit verzichtet und die Befähigung sowohl durch eine Prüfung als auch durch eine öffentliche Disputation erwiesen. Bereits seit 1515 betätigte sich Karlstadt in einer Schreiberstelle der Kurie, die ihm Würde und Titel eines päpstlichen Vicecomes einbrachte und ihn mit der juristischen Praxis dieser Behörde vertraut machte. Der Vf. versucht, aus späteren Zeugnissen die theologische Disputation zu rekonstruieren, die Karlstadt an der Sapienza hielt. Dabei wird deutlich, daß der Wittenberger mit Silvester Prierias über die Frage der Schriftautorität zusammenstieß.

Bemerkenswert ist der Nachweis des Vf., daß Karlstadts Kirchenkritik sich zunächst ganz in den Bahnen der kanonistischen Tradition bewegte und von einem propäpstlichen Vorurteil geprägt war, so daß er den offenen Kampf mit Leo X. scheute und auch Luther daran hindern wollte. Erst als sein Name mit auf die Bannandrohungsbulle gegen Luther gesetzt worden war, brach er mit Rom. Besonderes Interesse hat der Vf. an Karlstadts Hermeneutik. Er stellt sie in die kanonistischen Autoritätserörterungen hinein und zeigt, wie Karlstadt den Literalsinn auf die ohne Interpretationshilfen eindeutig erkennbaren Aussagen einengte, um dadurch die Anzahl der Fälle, in denen die Autorität des Papstes und die der Heiligen Schrift entgegenstehen, zu verringern und eine unanfechtbare Autorität in der Heiligen Schrift zu gewinnen. Schließlich schritt er nach der Trennung vom Papst im Jahre 1520 zu einem *ius biblicum* fort, zu einem »radikal biblizistischen Verständnis des göttlichen Rechts« (234), das erst jetzt den Bruch mit der kanonistischen Tradition brachte, ohne daß aber dabei die Struktur des juristischen Denkens verändert wurde. Sein Auftreten während der Wittenberger Bewegung wird als

der Versuch verständlich, dieses göttliche Recht kompromißlos durchzusetzen.

Mit dem Nachtragkapitel »Theologie und Recht in Karlstadts Schweizer Periode (1530-1541)« zeigt der Vf. auf (251-280), wie Karlstadt vom Mitwirken beim Aufbau der reformatorischen Kirche in Basel angeregt wurde, sich erneut mit den Fragen des Gesetzes und des Rechts zu beschäftigen, und wie er dabei zum Teil positiv auf die Rechtstradition zurückgriff, nachdem er sie zwischendurch verworfen hatte. Zugleich wird deutlich, daß Karlstadts Theologie von ethisch-juristischen Interessen geprägt und das Evangelium die nova lex blieb.

Das aufgrund seiner Einzelergebnisse nachschlagenswerte Buch wird durch Register gut erschlossen.

Die vorliegende Arbeit will Karlstadt nicht nur von seinen juristischen Neigungen her verstehen. Sie läßt aber ins Bewußtsein treten, daß diese Seite auch nicht übersehen werden darf und daß Luther in seinen »Invokavitpredigten« tatsächlich den zentralen Gegensatz zum Verständnis des wiederentdeckten Evangeliums aufgriff.

Einblick in verschiedene Arten von Lutherrezeption in der zweiten Hälfte des 16. Jh. gewähren die drei folgenden Bücher.

Das Jubiläum der »Konkordienformel« von 1577 veranlaßte eine verstärkte Beschäftigung mit dem Streit um Luthers Erbe und brachte mehrere Veröffentlichungen hervor, zu denen DISCORD, DIALOG, AND CONCORD: studies in the Lutheran reformation's Formula of concord/hrsg. von Lewis W. Spitz und Wenzel Lohff. Phil: Fortress, 1977. XV, 207 S. zählt. Dieser Sammelband enthält außer der Einleitung von Spitz sechs Beiträge zum Inhalt der »Konkordienformel« und sechs zu ihrer Auswirkung in Schlesien, Skandinavien, England, den Nieder-

landen, Frankreich und der römisch-katholischen Kirche. Dieser Band hat weder den Ehrgeiz, die Entstehungsgeschichte der »Konkordienformel« weiter aufzuhellen, noch die Absicht, diese Bekenntnisschrift von 1577 zu verherrlichen. Spitz weist nicht nur darauf hin, daß die »Konkordienformel« ein bedeutendes Ereignis in der Geschichte des Luthertums darstellt, sondern ruft auch in das Bewußtsein, daß die Beschäftigung mit der Geschichte der »Konkordienformel« noch heute für die Christenheit hilfreich sein kann. Diese Behauptung wird den überraschen, der die »Konkordienformel« als Bastion eines auf seine Orthodoxie pochendes und sich von anderen evangelischen Theologien abgrenzendes Luthertum betrachtet, aber die Zustimmung derer finden, die das Entstehen der »Konkordienformel« als eine mit großen Anstrengungen vollzogene Bewältigung der innerlutherischen Probleme jener Zeit verfolgen und wahrnehmen, wie das Eintreten für die theologische Wahrheit die Bereitschaft, auf den anderen einzugehen, nicht ausschloß. Die »Konkordienformel« kann zum Vorbild werden, wie in unseren Tagen das Christentum herausfordernde Anschauungen (Spitz nennt Relativismus, Skeptizismus, Säkularismus, Totalitarismus, Zynismus und Nihilismus) theologisch zu bewältigen sind, weil sie die zeitgenössischen Streitigkeiten aufnahm und einer Lösung zuführte. Doch unsere Theologie müßte dabei über das Vorbild der »Konkordienformel« hinausgehen, deren Verfasser mit ihren eigenen Streitigkeiten zu sehr beschäftigt waren, um noch auf weitere Fragen ihrer Zeit – wie die, die das Tridentinum der lutherischen Theologie stellte – mit dieser Bekenntnisschrift zu antworten.

Die Beiträge dieser Sammelschrift verdeutlichen zum Teil sehr anschaulich, wie die Beschäftigung mit der »Konkordienformel« in die gegenwärtige Theologie hineinführen kann. Ekkehard Muehlenberg (Synergia and justifica-

tion by faith) stellt die Behauptung auf, daß die »Konkordienformel« in ihren Aussagen über den Willen des Menschen im Zusammenhang mit der Bekehrung mit sich selbst in Widerspruch gerät, und sieht eine Lösung des Problems in einer differenzierenden Psychologie, die in der Lage ist, die Bekehrung als einen Prozeß zu beschreiben. Robert C. Schultz (Original sin: accident or substance) kommt über die Darstellung der Lehre von der Sünde in der »Konkordienformel« und der ihr nachfolgenden Theologiegeschichte zu der Forderung, bei der Beschreibung der Sünde auf die vielgestaltige Beschreibung menschlicher Erfahrungen einzugehen und sie aufzunehmen, um gerade dadurch dem Relativismus entgegenzutreten. Zugleich hält er es für einen wichtigen Beitrag zum Nutzen der gesamten Kirche, wenn in Anlehnung an Luther und die »Konkordienformel« die Sünde als ein Problem in der Beziehung zwischen dem Menschen und Gott zur Geltung gebracht wird. Oliver K. Olson (Politics, liturgics, and integritas sacramenti) wendet sich dagegen, aus der klaren Unterscheidung zwischen der Einsetzung der Sakramente durch Christus und den sie begleitenden, ihnen untergeordneten Zeremonien in Artikel X der »Konkordienformel«, eine Vernachlässigung des Zweitrangigen, da es unwichtig sei, abzuleiten. Er fordert dagegen, bei Anerkennung der Unterordnung, eine intensive Beschäftigung mit liturgischem, ja selbst politischem Verhalten.

So gibt dieser Band zahlreiche Anstöße für das theologische Denken der Gegenwart und zugleich Hinweise, wie Jubiläen von Bekenntnisschriften fruchtbringend genutzt werden können.

In der beim Verlag Frommann-Holzboog in Stuttgart-Bad Cannstatt seit 1962 erscheinenden Gesamtausgabe VALENTIN WEIGEL: Sämtliche Schriften/ hrsg. von Will-Erich Peuckert und Winfried Zeller brachte Winfried Zeller

1977 und 1978 die Lieferungen 6 und 7 heraus, die eine handschriftliche Predigtsammlung enthalten (256 S.; S. 257-502). Diese Predigten verfaßte der Zschopauer Pfarrer für die Sonntage vom 29. November 1573 bis zum 28. März 1574, brach diese Arbeit ab und fügte am 11. Oktober 1574 ein Vorwort hinzu. Um zu erklären, warum diese Predigtsammlung nicht das ganze Kirchenjahr umfaßt, also unvollendet blieb, weist der Hrsg. auf die Verfolgung der Kryptocalvinisten hin, denn am 1. April 1574 ließ der Kurfürst August Kaspar Peucer und danach weitere verhaften.

Daß Weigel Grund hatte, sich zu ängstigen, zeigt die 13. Predigt, in der er nicht nur die Transsubstantiationslehre angreift, sondern auch der Ubiquitätslehre – ohne Luthers Namen zu nennen – entgegentritt und betont, das Abendmahl sei nicht zur Vergebung der Sünden, »sondern nur zum Gedächtnis« eingesetzt (214). Trotzdem ist Weigel kein grundsätzlicher Feind Luthers. Für eine Predigt über G 4,4 f zieht er eine Predigt Luthers zustimmend heran. Lutherlieder finden Eingang in seine Predigten. Mehr apologetischen Charakter hat eine Berufung auf Luthers Kirchenpostille, um zu begründen, daß der Mensch die Seligkeit nicht außer, sondern in sich suchen soll (468). Diese Verinnerlichung der Frömmigkeit mit Hilfe der Deutschen Mystik tritt überhaupt als Intention dieser Predigten hervor, wobei Geist und Buchstabe, Äußerliches und Innerliches manchmal in einer an den die »Schwärmer« bekämpfenden Luther erinnernde Zuordnung, häufiger aber in einer aus Luthers erster Psalmenvorlesung bekannten Gegenüberstellung aufeinander bezogen werden. Damit wird deutlich, daß in den vorliegenden Predigten Weigels, obgleich sie in einer Zeit des Lehrstreites um das Erbe Luthers auf eine Frömmigkeit neben diesen Auseinandersetzungen zielten, Anschauungen nachwirkten, vielleicht auch entgegengesetzt wurden, die sich auch bei Luther auffinden lassen. Die von

Weigel aufgenommenen Vorstellungen müssen nicht auf direktem Weg von Luther zu dem Zschopauer Pfarrer gekommen sein, manches ergab sich vielleicht aus der gemeinsamen Benutzung der Deutschen Mystik, trotzdem erinnern sie an die Möglichkeit, daß ein Student aus einer Vorlesung Luthers eine sein Denken prägende Anschauung mitnahm und weitergab, ohne sie in die Gesamtheit der Theologie Luthers oder gar deren Entwicklung einzuordnen, so daß das Verhältnis der Anhänger der Wittenberger Reformation zu Luther oft vielschichtiger war, als ihnen selbst bewußt wurde.

Mit HERMANN HEINRICH FREY: *Therobiblia: biblisch Thier- Vogel- und Fischbuch/* hrsg. von Heimo Reinitzer. Graz: ADVA, 1978. LXXXV*, XII S., 383 Bl., S. XV-XXIV, 190, 64 Bl. ist die Reihe »Naturalis historiae Bibliae: Schriften zur biblischen Naturkunde des 16.-18. Jahrhunderts« eröffnet worden, in der Werke im Faksimiledruck herausgebracht werden, »in denen Natur einerseits als vorbildliches oder abschreckendes Beispiel (exemplum) für menschliches Verhalten Geltung besitzt, andererseits zum Gegenstand theologischer Erklärung und zum Hilfsmittel der Bibelexegese wird«. Das von Frey 1595 in Leipzig herausgebrachte Lexikon trägt aus der Heiligen Schrift sowie Werken der Kirchenväter, einiger Scholastiker und besonders der Reformatoren Aussagen zu einzelnen Tieren zusammen. Frey, der von 1577 bis 1599 Pfarrer in Schweinfurt war, rechtfertigt sein Unternehmen in der ersten Vorrede mit der Autorität Luthers (IX). Er räumt zwar ein, daß Luther die Allegorien, die keinen Grund in der Heiligen Schrift haben, bekämpft habe, beruft sich aber auf die Meinung des Reformators, daß diejenigen, die sich auf die *analogia fidei* bezögen, nicht nur die Lehre schmücken, sondern auch trösten könnten. Der Hrsg. hat diesen Nachdruck mit einer Einleitung und Registern der Bibelstellen sowie der zitierten Autoren ver-

sehen, so daß sich schnell übersehen läßt, welche Autoren und welche Schriften Frey – soweit er nicht schon auf Sammlungen zurückgriff – ausgeschöpft hat. Dabei zeigt sich, daß Luther an erster Stelle steht.

Das Werk ist geeignet, theologische Naturdeutungen des ausgehenden 16. Jh. zu erfassen und die Quellen für Aussagen über Tiere in den Predigten dieser Zeit aufzuspüren. Zugleich ist es ein Zeugnis für eine Rezeption Luthers und auch anderer Reformatoren, die sich mit der Aneinanderreihung einzelner Aussprüche begnügt und in ihrer Anlage sehr an scholastische Literaturgattungen erinnert.

Der 15. Band der konfessionskundlichen Selbstdarstellungen »Die Kirchen der Welt« behandelt DIE EVANGELISCH-LUTHERISCHE KIRCHE/ hrsg. von Vilmos Vajta (S: EVW, 1977. 443 S.). In allgemeinverständlicher Form führen 18 Beiträge in die Entstehung, Ausbreitung, Organisation sowie Probleme (Die Heilige Schrift, Das Bekenntnis der Kirche, Der Gottesdienst und das sakramentale Leben, Amt und Kirchenordnung, Der weltliche Beruf und das sozial-ethische Denken, Missionstheologie, Luthertum und Ökumene) ein. Die Vf. bemühen sich, über mehrere Interpretationsweisen zu unterrichten, so daß eine brauchbare Einführung in das Luthertum vorliegt. Der Hrsg. weist selbst darauf hin, daß auf diesem engen Raum keine umfassende, sondern nur eine repräsentative Darstellung geboten werden konnte. Es wird aber auch deutlich, daß es zum Teil an Vorarbeiten fehlt, um eine Geschichte der lutherischen Theologie bzw. der Theologie der lutherischen Kirchen zusammenhängend zu schreiben, die sich nicht auf die Längsschnitte einiger theologischer loci oder Typisierung der Frömmigkeit beschränken muß.

Erstaunlich ist, daß dem Luthertum eine einheitliche Bezeichnung für die Kirche fehlt, in

der der Papst als das irdische Haupt anerkannt wird. Die Mitarbeiter des vorliegenden Bandes reden von der »römischen«, »der römisch-katholischen« und der »katholischen« Kirche. Am problematischsten erweist sich die Verwendung des bequemen »Katholisch«. Nachdem die Vierte Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 1968 in Uppsala übereingekommen ist, die Katholizität der Kirche in der Gegenwart des Heiligen Geistes zu sehen, kann niemand mehr, der Sprachverwirrung vermeiden will, mit »katholisch« eine kirchliche Institution bezeichnen. Aber auch im historischen Zusammenhang wirkt dieser Begriff für das Verstehen des 16. Jh. nicht hilfreich. Nicht nur, daß die Reformatoren selbst nicht bereit waren, das »katholisch« allein der päpstlichen Kirche zuzuerkennen, sondern es vollzog sich auch die Herausbildung der Konfessionen so allmählich, daß die Forschung Gefahr läuft, durch solche Bezeichnungen die Unterschiede allgemeiner und abgeschlossener hervortreten zu lassen, als die Zeitgenossen diese empfanden. Und wenn erst betont wird, daß Luther keine Kirchentren-

nung, sondern die Reformation der einen »katholischen« Kirche wollte, dann aber von seinen »katholischen Gegnern« (18) die Rede ist, dient dieser Sprachgebrauch kaum der Aufhellung. Sachgemäßer werden solche Bezeichnungen verwendet, wenn danach gefragt wird, wen jemand als Autorität in bezug auf die Schriftauslegung anerkennt: den Papst bzw. Rom, Luther, Zwingli oder Calvin. Daher kann – das Verstehen fördernd – mit demselben Recht und genauso viel bzw. genauso wenig Werturteil behaftet von einer lutherischen wie von einer päpstlichen (allerdings nicht papistischen) bzw. römischen Kirche gesprochen werden. Für die kirchlichen Institutionen nach der Ausprägung der konfessionellen Unterschiede, also nach dem Tridentinum, erscheinen auch die schwerfälligen Begriffe »römisch-katholisch« und »evangelisch-lutherisch« verwendbar. Es sollte jedenfalls beachtet werden, daß eine sorgfältig ausgestaltete Terminologie zum Handwerkszeug einer jeden Wissenschaft – also auch der lutherischen Theologie – gehört, um das gegenseitige Verstehen zu fördern.

Lutherbibliographie 1980

Mit Pfarrer Dr. André Birmelé, Strasbourg (Frankreich); Professor Dr. Tibor Fabiny D. D., Budapest (Ungarn); Dozent Dr. Joachim Fischer, São Leopoldo (Brasilien); Librarian Dr. Maria Großmann, Cambridge, Mass. (USA); Professor Dr. Bengt Hägglund, Lund (Schweden); cand. theol. Steffen Kjeldgaard-Pedersen, Roskilde (Dänemark); Professor Dr. Marc Lienhard, Strasbourg (Frankreich); Dozent Dr. Ole Modalsli, Oslo (Norwegen); Privatdozent Dr. Walter Mostert, Zollikerberg (Schweiz); Bischof Janusz Narzyński, Warszawa (Polen); Professor Dr. Jan Petrik, Bratislava (ČSSR); Professor D. Dr. Lennart Pinomaa, Helsinki (Finnland); Professor Dr. Maurice E. Schild, Adelaide (Australien); Universitätsassistent Karl Schwarz, Wien (Österreich); Professor Yoshikazu Tokuzen, M. Th., Tokyo (Japan); Professor Dr. Jos. Vercruysse, Roma (Italien); Professor Dr. Valdo Vinay, Roma (Italien); Dr. habil. Karl-Heinz zur Mühlen, Tübingen (BRD) und Dipl.-Theol. Michael Beyer, Leipzig (DDR) bearbeitet von Dozent P. Dr. Helmar Junghans, Leipzig (DDR) und Lektor Dr. Günther Wartenberg, Leipzig (DDR).

Den Mitarbeitern der Universitätsbibliothek der Karl-Marx-Universität und der Deutschen Bücherei in Leipzig danke ich für ihre Unterstützung herzlich.

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

1 Verlage und Verlagsorte

ADVA	Akademische Druck- und Verlagsanstalt	MEES	A Magyarországi Evangélikus Egyház
B	Berlin		Sajtóosztálya
BL	Basel	MP	Minneapolis, Min.
BP	Budapest	MRES	A Magyarországi Református Egyház
BR	Bratislava		Zsinati Irodájának Sajtóosztálya
ČSAV	Československá akademie věd	MS	Münster
CV	Calwer Verlag	MZ	Mainz
DA	Darmstadt	NK	Neukirchen-Vluyn
dtv	Deutscher Taschenbuch Verlag	NV	Neukirchener Verlag
EPV	Evangelischer Presseverband	NY	New York, N.Y.
EVA	Evangelische Verlagsanstalt	P	Paris
EVW	Evangelisches Verlagswerk	PB	Paderborn
F	Frankfurt, Main	Phil	Philadelphia, Pa.
FR	Freiburg im Breisgau	PR	Praha
GÖ	Göttingen	PUF	Presses Universitaires de France
GÜ	Gütersloh	PWN	Pánstwowe Wydawnictwo Naukowe
GVH	Gütersloher Verlagshaus	Q&M	Quelle & Meyer
HD	Heidelberg	S	Stuttgart
HH	Hamburg	SAV	Slovenská akadémia vied
L	Leipzig	SH	Stockholm
LO	London	StL	Saint Louis, Mo.
LVH	Lutherisches Verlagshaus	TÜ	Tübingen
M	München	V&R	Vandenhoeck & Ruprecht

W Wien
WB Wissenschaftliche Buchgesellschaft

WZ Warszawa
ZH Zürich

2 Zeitschriften, Jahrbücher

- | | | | |
|--------|---|-------|---|
| AG | Amt und Gemeinde (Wien) | JHKV | Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung (Darmstadt) |
| AGB | Archiv für Geschichte des Buchwesens (Frankfurt, Main) | JLH | Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie (Kassel) |
| AKultG | Archiv für Kulturgeschichte (Münster, Köln) | JNKG | Jahrbuch der Gesellschaft für Niedersächsische Kirchengeschichte (Blomberg) |
| ALW | Archiv für Liturgiewissenschaft (Regensburg) | JGPrÖ | Jahrbuch der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Österreich (Wien) |
| ARG | Archiv für Reformationgeschichte (Gütersloh) | JWKG | Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte (Lengerich) |
| ARGBL | ARG: Beiheft Literaturbericht (Gütersloh) | KÅ | Kyrkohistoriskårskrift (Uppsala, Stockholm) |
| BGDS | Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur (Halle, Saale) | KD | Kerygma und Dogma (Göttingen) |
| BIPfKG | Blätter für pfälzische Kirchengeschichte und religiöse Volkskunde (Otterbach) | KR | Křestanská revue (Praha) |
| BIWKG | Blätter für württembergische Kirchengeschichte (Stuttgart) | LBL | Lutherische Blätter (Celle) |
| BPF | Bulletin de la Société de l'Histoire du Protestantisme Français (Paris) | LF | Listy filologické (Praha) |
| BW | Die Bibel in der Welt (Witten) | LK | Luthersk kirketidende (Oslo) |
| ČČH | Československý časopis historický (Praha) | LM | Lutherische Monatshefte (Hamburg) |
| CCL | Concilium (Zürich, Mainz) | LP | Lelkipásztor (Budapest) |
| ChH | Church history (Berne, Ind.) | LQ | The Lutheran quarterly (Gettysburg, Pa.) |
| CL | Cirkevné listy (Bratislava) | LR | Lutherische Rundschau (Stuttgart) |
| Cath | Catholica (Münster) | LThJ | Lutheran theological journal (Adelaide, South Australia) |
| CTM | Currents in theology and mission (Saint Louis, Mo.) | LThK | Lutherische Theologie und Kirche (Oberursel) |
| DLZ | Deutsche Literaturzeitung (Berlin) | Lu | Luther: Zeitschrift der Luther-Gesellschaft (Göttingen) |
| DPfBl | Deutsches Pfarrerblatt (Essen) | LuB | Lutherbibliographie |
| DTT | Dansk teologisk tidsskrift (København) | LuJ | Lutherjahrbuch (Göttingen) |
| EÉ | Evangelikus Élet (Budapest) | MD | Materialdienst des Konfessionskundlichen Institutes (Bensheim) |
| EN | Evangelikus Naptár az ... évre (Budapest) | MEKGR | Monatshefte für evangelische Kirchengeschichte des Rheinlandes (Köln) |
| EP | Evanjelický Posol spod Tatier (Liptovský Mikuláš) | MKSz | Magyar Könyvszemle (Budapest) |
| ETHR | Etudes théologiques et religieuses (Montpellier) | ML | Martin Luther (Wien) |
| EvD | Evangelische Diaspora (Kassel) | NAKG | Nederlands archief voor kerkgeschiedenis (Leiden) |
| EvK | Evangelische Kommentare (Stuttgart) | NTT | Norsk teologisk tidsskrift (Oslo) |
| EvTh | Evangelische Theologie (München) | NZSTh | Neue Zeitschrift für systematische Theologie und Religionsphilosophie (Berlin) |
| GuJ | Gutenberg-Jahrbuch (Mainz) | ODR | Ortodoxia: Revista Patriarhiei Romine (Bucureşti) |
| He | Helikon (Budapest) | ORP | Odrodzenie i reformacja w Polsce (Warszawa) |
| HTHR | The Harvard theological review (Cambridge, Mass.) | PBl | Pastoralblätter (Stuttgart) |
| HZ | Historische Zeitschrift (München) | PL | Positions luthériennes (Paris) |
| IL | Igreja Luterana (Porto Alegre) | PrL | Přítel lidu - Przyjaciel ludu (Český Těšín) |
| ITK | Irodalomtörténeti Közlemények (Budapest) | Pro | Protestantesimo (Roma) |
| JBrKG | Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte (Berlin) | PTh | Pastoraltheologie (Göttingen) |
| JEH | Journal of ecclesiastical history (London) | RE | Református Egyház (Budapest) |

RHE	Revue d'histoire ecclésiastique (Louvain)	Vi	Világosság (Budapest)
RHPhR	Revue d'histoire et de philosophie religieuses (Paris)	Vig	Vigilia (Budapest)
RL	Reformátusok Lapja (Budapest)	WPr	Wissenschaft und Praxis in Kirche und Gesellschaft (Göttingen)
RSz	Református Szemle (Kolozsvár, Rumänien)	WZ ...	Wissenschaftliche Zeitschrift der Universität in ... Gesellschafts- und sprachwissenschaftliche Reihe
RW	Rondom het woord (Hilversum)	ZBKG	Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte (Nürnberg)
SCJ	The sixteenth century journal (Saint Louis, Mo.)	ZDZ	Die Zeichen der Zeit (Berlin)
STK	Svensk teologisk kvartalskrift (Lund)	ZEve	Zeitschrift für evangelische Ethik (Gütersloh)
StZ	Stimmen der Zeit (Freiburg im Breisgau)	ZEveKR	Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht (Tübingen)
TA	Teologinen Aikakauskirja (Helsinki)	ZGW	Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Berlin)
Te	Teológia (Budapest)	ZKG	Zeitschrift für Kirchengeschichte (Stuttgart)
ThLZ	Theologische Literaturzeitung (Berlin)	ZKTh	Zeitschrift für katholische Theologie (Wien)
ThPh	Theologie und Philosophie (Freiburg im Breisgau)	ZRGG	Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte (Köln)
ThPr	Theologia practica (Hamburg)	ZSRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte: Kanonistische Abteilung (Weimar)
ThR	Theologische Rundschau (Tübingen)	ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche (Tübingen)
ThRe	Theologische Revue (Münster)	ZW	Zeitwende (Hamburg)
ThSz	Teológiai Szemle (Budapest)	Zw	Zwingliana (Zürich)
ThV	Theologische Versuche (Berlin)		
ThZ	Theologische Zeitschrift (Basel)		
TRE	Theologische Realenzyklopädie (Berlin; New York, N.Y.)		
TTK	Tidsskrift for teologi og kirke (Oslo)		
US	Una sancta (München)		
VE	Vox evangelii (Buenos Aires)		

3 Umfang der Ausführungen über Luther

L''	Luther wird wiederholt gestreift.	L 20-30+''	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt und sonst wiederholt gestreift.
L 20-30	Luther wird auf diesen Seiten ausführlich behandelt.	L*	Die Arbeit konnte nicht eingesehen werden.

SAMMELSCHRIFTEN

- 01 Flugschriften der Bauernkriegszeit/ hrsg. von der Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Geschichte, Zentralinstitut für Literaturgeschichte unter Leitung von Adolf Laube, Hans Werner Seiffert u. a. 2., durchges. Aufl. B: Akademie, 1978. 661 S.: 16 Taf. – Vgl. LuB 1976, Nr. 025.
- 02 Thomas Müntzer und der deutsche Bauernkrieg, 2., überarb. Aufl. Mühlhausen: Gedenkstätte Deutscher Bauernkrieg, 1975. 60 S.: 51 Ill. – Siehe Nr. 499. 507.
- 03 Radikale Reformatoren: 21 biographische Skizzen von Thomas Müntzer bis Paracelsus/ hrsg. von Hans-Jürgen Goertz. M: Beck, 1978. 262 S.: 19 Ill. (Beck'sche Schwarze Reihe; 183) – Siehe Nr. 471. 492. 497. 503. 527. 529 f. 536 f. 540. 542 f.
- 04 Staedtke, Joachim: Reformation und Zeugnis der Kirche: gesammelte Studien/ hrsg. von Dietrich Blaufuß. ZH: Theol. Verlag, 1978. 371 S.: Fak. (Zürcher Beiträge zur Reformationgeschichte; 9) – Siehe Nr. 72. 405. 562-565.
- 05 450 Jahre Reformation in Erlangen: eine Ausstellung des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Erlangen und der Universitätsbibliothek; 27. Oktober - 11. November 1978; Katalog von Hans-Otto Keunecke, mit Beiträgen von Gerhard Müller und Agnes Stählin. Erlangen: Universitätsbibliothek, 1978. 96 S.: Ill., 1 Stammtaf. (Schriften der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg; 11) – Siehe Nr. 7. 12. 611. 614.
- 06 Handbuch der christlichen Ethik/ hrsg. von Anselm Hertz, Wilhelm Korff, Trutz Rendtorff, Hermann Ringeling. 2 Bde. FR; BL; W: Herder; GÜ: GVH,

1978. 518; 559 S. – Siehe Nr. 217. 222. 247. 258. 263. 363.
- 07 Verrat an Luther?: Bilanz einer Bibelrevision/ hrsg. von Siegfried Meurer. S: Evang. Bibelwerk, 1977. 144 S. – Siehe Nr. 270. 288. 293. 298. 304. 313. 317.
- 08 Thomas Müntzer/ hrsg. von Abraham Friesen und Hans-Jürgen Goertz. DA: WB, 1978. IX, 536 S. (Wege der Forschung; 491) – Siehe Nr. 478. 480. 483. 487. 491. 494. 496. 498. 502. 508 f. 514 f. 903. 905.
- 09 Taschenlexikon Religion und Theologie/ hrsg. von Erwin Fahlbusch. 3. Aufl. Bd. 3: L-R. GÖ: V&R, 1978. 302 S. – Siehe Nr. 90. 94 f.
- 010 Prenter, Regin: Theologie und Gottesdienst: gesammelte Aufsätze = Theology and liturgy: collected essays. Århus: Aros; GÖ: V&R, 1977. 291 S. (Theologische studier; 6) – Bespr.: Heron, Alasdair: The journal of theological studies 29 (Oxford 1978), 612–614; zur Mühlen, Karl-Heinz: ARGBL 7 (1978), 20 f. – Siehe Nr. 162. 198. 207. 230. 801 f.
- 011 Baur, Jörg: Einsicht und Glaube: Aufsätze. GÖ: V&R, 1978. 294 S. – Siehe Nr. 128. 204. 238. 412. 684 f. 818.
- 012 Theologen des Protestantismus im 19. und 20. Jahrhundert/ hrsg. von Martin Greschat. 2 Bde. S: Kohlhammer, 1978. 452 S. (Urban-Taschenbücher; 284 f) – Siehe Nr. 761. 782. 806.
- 013 Der Bestseller ohne Leser: Überlegungen zur sinnvollen Weitergabe der Bibel/ hrsg. von Siegfried Meurer mit einem Vorwort von Eduard Lohse. S: Deutsche Bibelstiftung, 1976. 176 S. (Die Bibel in der Welt, 16) – Siehe Nr. 286. 299. 875.
- 014 Franz, Günther: Persönlichkeit und Geschichte: Aufsätze und Vorträge/ hrsg. im Auftrag der Ranke-Gesellschaft von Oswald Hauser. GÖ: ZH: Musterschmidt, 1977. XVI, 348 S. – Siehe Nr. 432. 490.
- 015 Die großen Deutschen: deutsche Biographie/ hrsg. von Hermann Heimpel, Theodor Heuß und Benno Reifenberg. 2 Bde. Nachdruck der überarb. Ausgabe von 1966. GÜ: Prisma, 1977–1978. 756 S.: Ill.; 728 S.: Ill. – Siehe Nr. 102. 443. 446. 558. 754.
- 016 Stadt und Kirche im 16. Jahrhundert/ hrsg. von Bernd Moeller. GÜ: GVH, 1978. 191 S. (Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte; 190) – Siehe Nr. 592. 594. 620. 627.
- 017 Bildung, Politik und Gesellschaft: Studien zur Geschichte des europäischen Bildungswesens vom 16. bis zum 20. Jahrhundert/ hrsg. von Grete Klingenstein, Heinrich Lutz und Gerald Stourzh. W: Verlag für Geschichte und Politik, 1978. 306 S. (Wiener Beiträge zur Geschichte der Neuzeit, 5) – Siehe Nr. 353. 705.
- 018 Antwerpen in de XVIde eeuw [Antwerpen im 16. Jahrhundert]/ hrsg. von der Genootschap voor Antwerpse Geschiedenis. Antwerpen: Mercurius, 1975. 590 S.: Ill. – Siehe Nr. 346. 639. 662.
- 019 Dankbaar, W[illelm] F[rederik]: Hervormers en Humanisten: een bundel opstellen (Reformation und Humanisten: Aufsätze). Amsterdam: Boland, 1978. 236 S. – Siehe Nr. 461–464. 549.
- 020 De knechtsgestalte van Christus [Die Knechtsgestalt Christi] = Studies door collega's en oudleerlingen aangeboden ann Prof. Dr. H. N. Ridderbos. Kampen: Kok, 1978. 351 S. – Siehe Nr. 255 f.
- 021 Tellechea Idigoras, José Ignacio: Tiempos recios: inquisicion y heterodoxias (Harte Zeiten: Inquisition und Heterodoxie). Salamanca: Sigueme, 1977. 278 S. (El peso de los dias; 2) – Siehe Nr. 73. 664–666.
- 022 Vignaux, Paul: De Saint Anselme à Luther. P: Vrin, 1976. 489 S. (Etudes de philosophie médiévale: hors série) – Siehe Nr. 426 f.
- 023 Die reformierten Kirchen/ hrsg. von Karl Halaski. S: EVW, 1977. 400 S. (Die Kirchen der Welt; 17) – Siehe Nr. 567. 607. 623. 656.
- 024 Paul Gerhardt: Dichter – Theologe – Seelsorger 1607–1676; Beiträge der Wittenberger Paul-Gerhardt-Tage 1976; mit Bibliographie und Bildteil/ hrsg. von Heinz Hoffmann. B: EVA, 1978. 127 S.: 24 Taf. – Siehe Nr. 329. 689.
- 025 Lutherjahrbuch: Organ der internationalen Lutherforschung/ im Auftrag der Luther-Gesellschaft hrsg. von Helmar Junghans. Bd. 46. GÖ: V&R, 1979. 194 S.: Ill. – Siehe Nr. 13. 20. 308. 511. 884. 916.
- 026 Theologisches Lexikon/ hrsg. von Hans-Hinrich Jenssen und Herbert Trebs in Verbindung mit Johannes Althausen u. a. B: Union, 1978. 451 S. – Siehe Nr. 100. 131 f. 152. 214. 235. 264 f. 377. 398. 449. 521.
- 027 Evangelium und Geist der Zeiten: 450 Jahre Reformation in Nürnberg. Nürnberg: Evang.-Luth. Gesamtkirchenverwaltung, 1975. 169 S.: Taf., Fak. – Siehe Nr. 610. 615.
- 028 Deutsche Juristen aus fünf Jahrhunderten: eine biographische Einführung in die Rechtswissenschaft/ hrsg. von Gerd Kleinheyer und Jan Schröder u. a. Karlsruhe: Müller, 1976. 390 S.: 36 Ill. (Uni-Taschenbücher; 578) – Siehe Nr. 435. 447. 773.
- 029 Moltmann, Jürgen: Zukunft der Schöpfung: gesammelte Aufsätze. M: Kaiser, 1977. 182 S. – Siehe Nr. 159. 228. 367. 369.
- 030 Der Deutsche Bauernkrieg 1524–1526/ hrsg. von

- Hans-Ulrich Wehler. GÖ: V&R, 1975. 356 S. (Geschichte und Gesellschaft: Sonderheft, 1) – Siehe Nr. 484. 513. 912.
- 031 Sola scriptura: Ringvorlesung der Theologischen Fakultät der Philipps-Universität/ hrsg. von Carl-Heinz Ratschow. Marburg: Elwert, 1977. 215 S. – Siehe LuB 1979, Nr. 476; LuB 1980, Nr. 285. 296. 315. 319. 321.
- 032 Studien zur Buch- und Bibliotheksgeschichte = Hans Lülfi zum 70. Geburtstag am 24. November 1976/ im Auftrag der Deutschen Staatsbibliothek Berlin hrsg. von Ursula Altmann und Hans-Erich Teitge. B: DSB, 1976. 267 S.: Taf. – Siehe Nr. 1. 10. 14.
- 033 Zur Ausbildung der Norm der deutschen Literatursprache auf der lexikalischen Ebene (1470-1730): untersucht an ausgewählten Konkurrentengruppen/ unter Leitung von Joachim Dückert. B: Akademie, 1976. 352 S. (Zur Ausbildung der Norm der deutschen Literatursprache 1470-1730; 2) (Bausteine zur Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen; 56 II) – Siehe Nr. 278. 290.
- 034 Bekenntnis zur Wahrheit: Aufsätze über die Konkordienformel/ hrsg. von Jobst Schöne. Erlangen: Martin Luther, 1978. 192 S.: Fak. – Siehe Nr. 683. 686. 692. 695. 697. 699f. 703. 722. 724. 727f.
- 035 Deutscher Bauernkrieg/ hrsg. von Walter Raitz. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1976. 233 S. (Lesen; 3) – Siehe Nr. 489. 517. 573. 575. 779. 787.
- 036 Brunner, Peter: Bemühungen um die einigende Wahrheit: Aufsätze. GÖ: V&R, 1977. 291 S. – Siehe Nr. 191f. 277. 791. 823.
- 037 Katholische Anerkennung des Augsburgischen Bekenntnisses?: ein Vorstoß zur Einheit zwischen katholischer und lutherischer Kirche/ hrsg. von Harding Meyer, Heinz Schütte und Hans-Joachim Mund. F: Knecht: Lembeck, 1977. 179 S. (Ökumenische Perspektiven; 9) – Bespr.: Kühn, Ulrich: ThLZ 103 [1978], 776-778. – Siehe Nr. 16. 196. 827. 852. 862f. 877. 882.
- 038 Lehramt und Theologie im 16. Jahrhundert/ mit Beiträgen von Hubert Jedin u. a. hrsg. von Remigius Bäumer. MS: Aschendorff, 1976. 80 S. (Kath. Leben und Kirchenreform im Zeitalter der Glaubensspaltung; 36) – Siehe Nr. 66. 166.
- 039 Fränkische Lebensbilder. Bd. 7/ hrsg. im Auftrag der Gesellschaft für Fränkische Geschichte von Gerhard Pfeiffer und Alfred Wendehorst. Neustadt/Aisch: Degener, 1977. 258 S.: Ill. – Siehe Nr. 469. 572. 581. 745f.
- 040 Zur Geschichte der Toleranz und Religionsfreiheit/ hrsg. von Heinrich Lutz. DA: WB, 1977. XXIV, 490 S. (Wege der Forschung; 246) – Siehe Nr. 237. 240. 248. 268.
- 041 Pannenberg, Wolfhart: Grundfragen systematischer Theologie: gesammelte Aufsätze. 3. Aufl. GÖ: V&R, 1979. 398 S. – Vgl. LuB 1973, Nr. 306. 345. 387f.
- 042 Paavo Ruotsalainen 1777-1852: juhlakirja/ hrsg. von Olavi Tarvainen. Lapua: Herättäjä-yhdistys, 1977. 314 S.: Ill. – Siehe Nr. 762. 777. 780.
- 043 Petrus und Papst: Evangelium – Einheit der Kirche – Papstdienst, Beiträge und Notizen/ hrsg. von Albert Brandenburg und Hans Jörg Urban. MS: Aschendorff, 1977. VI, 333 S. – Siehe Nr. 168f. 188.
- 044 450 Jahre Protestation zu Speyer 1529-1979: Ausstellung der Evangelischen Landeskirche der Pfalz; gestaltet durch das Protestantische Landeskirchenarchiv der Pfalz, die Pfälzische Landesbibliothek, das Historische Museum der Pfalz; 23. April - 30. September 1979; Heiliggeistkirche zu Speyer/ bearb. von Wolfgang Eger u. a. Speyer, 1979. 208 S.: Ill. – Siehe Nr. 62. 301.
- 045 Was bedeutet uns heute die Reformation?/ hrsg. von Rudolf Zinnhobler. 2. Aufl. Linz: Oberösterreichischer Landesverlag, 1978. 132 S. (Linzer philosophisch-theol. Reihe; 2) – Bespr.: Barton, P[eter] F.: JGPrÖ 94 [1978], 143-145. – Siehe Nr. 124. 417. 556. 668. 885.
- 046 Ecclesia – leiturgia – ministerium = Studia in honorem Toivo Harjunpää/ unter Mitarbeit von Martti Parvio, Eric Segelberg und Jan L. Womer hrsg. von Seppo Suokunnas. Helsinki, 1977. 211 S. (Publications of the Luther-Agricola Society; 9) – Siehe Nr. 187. 190. 205. 336. 371. 679. 800.
- 047 Logik, Mathematik und Philosophie des Transzendenten = Festgabe für Uuno Saarnio/ hrsg. von Ahti Hakamies. M: Schöningh, 1977. 180 S. – Siehe Nr. 229. 742.
- 048 Iustificatio impii = Festschrift für Lauri Haikola zum 60. Geburtstag am 9. 2. 1977/ hrsg. von Jussi Talasniemi. Helsinki: Suomalainen Teologisen Kirjallisuusseuran, 1977. 267 S. (Suomalainen Teologisen Kirjallisuusseuran julkaisu; 103) – Siehe LuB 1979, Nr. 284 und LuB 1980, Nr. 136. 139. 163f. 178. 225. 227. 416. 865.
- 049 The Formula of Concord: quadricentennial essays/ hrsg. vom Lutheran Council in the USA, Division of Theological Studies und dem Center of Reformation Research. StL: SCJ, 1978. 140 S.: 4 Taf. (Sonderdruck von SCJ 8 [1977] Heft 4) – Siehe Nr. 397. 670. 694. 718. 730.

A Quellen

1 Quellenkunde

- 1 Claus, Helmut: Die Endphase der Offizin Hieronymus Hölzels in Nürnberg. In: 032, 97-108.
- 2 Confessio Augustana: Schriften der frühen Reformationszeit; Katalog zur Ausstellung der Universitätsbibliothek Graz anlässlich der II. Ökumenischen Akademie/ zsgest. von Maximilian Liebmann und Hans Zotter. Graz, 1978. 27 S.: 14 Ill. (Xerox).
- 3 Fabiny, Tibor: Luthers Originaltestament in Ungarn. Standpunkt 6 (1978), 277-279.
- 4 Hammer, Gerhard: Militia Franciscana seu militia Christi: das neugefundene Protokoll einer Disputation der sächsischen Franziskaner mit Vertretern der Wittenberger theologischen Fakultät am 3. und 4. Oktober 1519; Teil 1. ARG 69 (1978), 51-81.
- 5 Holtbecker, Carl A.: 450 Jahre estnische Buchgeschichte. AGB 15 (1975), 1298-1302.
- 6 Hutz, Ferdinand: Katalog der Drucke von 1520 bis 1550 im Chorherrenstift Vorau. GuJ 52 (1977), 113-126.
- 7 Keunecke, Hans-Otto: Buchdruck und Reformation. In: 05, 22-26.: Ill.
- 8 Post-incunabula and their publishers in the Low Countries: a selection based on Wouter Nyhoff's

l'art typographique published on commemoration of the 125th. anniversary of Martinus Nyhoff on January 1, 1978/ hrsg. und eingel. von Hendrik D. L. Vervliet. The Hague: Nyhoff, 1978. 205 S.: Ill. L 32. 60. 100. 134. 172.

- 9 A previously unlocated Luther-edition. Bulletin of the John Rylands University Library of Manchester 60 (Manchester 1978), 274-279.
- 10 Rabenau, Konrad von: Die Einbände der Kirchenbibliotheken in Gardelegen. In: 032, 150-173.
- 11 Rabenau, Konrad von: Einbandkundliche Studien an der Bibliothek eines Freundes Luthers. In: Das Buch als Quelle historischer Forschung = Fritz Juntke anlässlich seines 90. Geburtstages gewidmet/ hrsg. von Joachim Dietze u. a. L: Bibliographisches Institut, 1977, 151-166: Ill. (Zentralblatt für Bibliothekswesen: Beiheft, 89).
- 12 Stählin, Agnes: Die Universitätsbibliothek Erlangen und ihr Reformationsschrifttum. In: 05, 27-32: Ill.
- 13 Stolt, Birgit: Germanistische Hilfsmittel zum Luthersstudium. LuJ 46 (1979), 120-135.
- 14 Teitge, Hans-Erich: Rollen- und Plattenstempel in Frankfurt an der Oder: Einbände aus der Bibliothek zu St. Marien. In: 032, 174-189.

2 Wissenschaftliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie der biographischen Quellen

- 15 Das Augsburger Bekenntnis/ hrsg. von Heinrich Bornkamm. GÜ: GVH, 1978. 85 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 257)
- 16 Das Augsburger Bekenntnis/ nach einer Übersetzung des lateinischen Textes von Heinrich Bornkamm. In: 037, 157-179.
- 17 Das Augsburger Bekenntnis Deutsch: 1530-1580, revidierter Text/ hrsg. von Günther Gaßmann in Zusammenarbeit mit Niels Hasselmann u. a. GÖ: V&R; MZ: Grünewald, 1978. 69 S.
- 18 Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche/ hrsg. im Gedenkjahr der Augsburger Konfession 1930. 2. Aufl. = Nachdruck der 7., unv. Aufl. GÖ, 1976. 2 Bde. B: EVA, 1978. XLVI, 1228 S.
- 19 Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche/ hrsg. im Gedenkjahr der Augsburger Konfession 1930. 8. Aufl. GÖ: V&R, 1979. XLVI, 1228 S.
- 20 Junghans, Helmar: Die probationes zu den philosophischen Thesen der Heidelberger Disputation

Luthers im Jahre 1518. LuJ 46 (1979), 10-59: 2 Fak.

- 21 Luther, Martin: Amore et studio elucidande veritas ... [= Fak. von Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum, A-Druck]. W: Ref. Pfarramt, [1978]. 2 Bl. [Poster].
- 22 [Luther, Martin]: Lutero, Martín: Obras [Werke (span.)]. Bd. 2/ übers. von Carlos Witthaus und Erich Sexauer. Buenos Aires: Paidós - El Escudo, 1974. 315 S. (Biblioteca de ciencia e historia de las religiones: clásicos de la religión; 2)
- 23 [Luther, Martin]: Lutero, Martín: Obras [Werke (span.)]. Bd. 3/ übers. von Erich Sexauer. Buenos Aires: Paidós - El Escudo, 1974. 230 S. (Biblioteca de ciencia e historia de las religiones: clásicos de la religión; 3)
- 24 Luther, Martin: Studienausgabe/ in Zusammenarbeit mit Helmar Junghans, Reinhold Pietz †, Joachim Rogge und Günther Wartenberg hrsg. von Hans-Ulrich Delius. Bd. 1. B: EVA, 1979. 416 S.

3 Volkstümliche Ausgaben und Übersetzungen der Werke Luthers sowie biographischen Quellen

a) Auswahl aus dem Gesamtwerk

- 25 Luther, Martin: *Hindurch!*: Kernworte des Reformators. 6., Neubearb. Aufl. BL: Brunnen, 1978. 62 S. (Blüten am Wege; 8)
- 26 Luther, [Martin] Maarten: *Rome's overwinnaar: predikaties en overdenkingen* (Der Sieger über Rom: Predigten und Überlegungen). 2. Aufl. Veendaal: Kool, 1978. 124 S.
- 27 Luther, Martin: *Vom ehelichen Leben und anderen Schriften über die Ehe*/ hrsg. von Dagmar C. G. Lorenz. S: Reclam, 1978. 95 S. (Universal-Bibliothek; 9896)

b) Einzelschriften und Auszüge aus ihnen

- 28 *Das Alte Testament: mit Erklärungen; nach der Übersetzung Martin Luthers*. Bd. 2: Hiob bis Maleachi. B: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1977. 726 S.
- 29 *Away in a manger*/ illustr. von Gordon Stowell. [Freie Übers. von Lutherliedern]. Durchges. Aufl. Oxford: Mowbrays, 1977. 26 S. (Glow-worm books)
- 30 *Die Bibel: die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments; nach der deutschen Übersetzung D. Martin Luthers; mit Kupferstichen von Matthäus Merian*. Dreieich: Melzer, [1978]. 909, 283 S.: 234 Ill.
- 31 *Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments: nach der deutschen Übersetzung Martin Luthers*. 5. Aufl. B: Evang. Haupt-Bibelgesellschaft, 1977. 986, 327, 46 S.
- 32 *Die Bibel oder die ganze Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments: nach der Übersetzung Martin Luthers; revidierter Text 1975*. Taschenbibel. S: Deutsche Bibelstiftung, 1978. 873, 273, 33 S.: Kt.
- 33 *Luther-Evangelien-Synopse*/ hrsg. von Heinz Peisiker. 5. Aufl. Wuppertal: Oncken, 1978. 168 Doppels.
- 34 Luther, Martin: *Bordtaler i utvalg* (Tischreden in Auswahl (norw.))/ übers. von Ivar Welle. 5. Aufl. Oslo: Tanum-Narli, 1978. 118 S.
- 35 Luther, Martin: *Heute mit Luther beten: eine Sammlung von Luthergebeten für die Gegenwart*/ hrsg. von Frieder Schulz. GÜ: GVH, 1978. 93 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 272)
- 36 Luther, [Martin] Maarten: *Gebeden* (Heute mit Luther beten/ zsgest. und eingel. von Frieder Schulz (niederl.))/ übers. von Harmina van der Vinne. Baarn: ten Have, 1979. 86 S.
- 37 Luther, Martin: *Katechismus für die Evangelische*

Landeskirche in Baden (Der kleine Katechismus). 38., neuüberarb. Aufl. unter Berücksichtigung des rev. Bibeltextes nach der im Jahre 1975 vom Rat der Evang. Kirche in Deutschland genehmigten Fassung. Lahr/Schwarzwald: Schauenburg, 1978. 48 S.

- 38 Luther, Martin: *Der kleine Katechismus* Doktor Martin Luthers: Gebete, Sprüche, Lieder. 18. Aufl. GÜ: GVH, 1977. 64 S.
- 39 Luther, Martin: *Luthers katekismus med en kort forklaring: en lærebog for den ukonfirmerede ungdom* (Der kleine Katechismus (dän.))/ hrsg. von C. F. Balslev. 346. Aufl./ hrsg. von Alfred Blenker. (København): Gyldendal, 1978. 74 S.
- 40 Luther, Martin: *Lille katekismus* (Der kleine Katechismus (norw.))/ hrsg. von Harald Kaasa Hammer. Univ. Aufl. Oslo: Credo, 1976. [8] S.
- 41 Luther, Martin: *Vesle katekismus* (Der kleine Katechismus (norw.))/ hrsg. von Harald Kaasa Hammer. Univ. Aufl. Oslo: Credo, 1977. 15 S.
- 42 Luther, Martin: *Malý katechizmus Dr. Martina Luthera a Malý modlitebník* (Der kleine Katechismus (slowak.) und Das kleine Gebetbuch/ übers. und hrsg. von Ján Michalko, Ján Petrik und Rudolf Košťál. Liptovský Mikuláš, 1979. 59 S.
- 43 Luther, [Martin] Maarten: *Keur uit de tafelgesprekken van Dr. Maarten Luther* (Auswahl aus Martin Luthers Tischreden)/ zsgest. und übers. von H. Stolk. 3. Aufl. Dordrecht: Van der Tol, 1976. 102 S.
- 44 Luther, Martin: *Martin Luthers 95 Thesen gegen den Ablaß* (Disputatio pro declaratione virtutis indulgentiarum (dt.)). In: *Neuzeit 1: 16. bis 18. Jahrhundert; Quellen/ mit einer hilfswissenschaftlichen Einführung*, bearb. von Leopold Auer; hrsg. von Eberhard Büsssem und Michael Neher. M: Dokumentation, 1977, 162-174. 344 f: 1 Fak. (Arbeitsbuch Geschichte) (Uni-Taschenbücher; 625)
- 45 Luther, Martin: *Von weltlicher Obrigkeit*. In: *Der Staat: Dokumente des Staatsdenkens von der Antike bis zur Gegenwart*/ hrsg. von Rudolf Weber-Fas. Bd. 1. Pfullingen: Neske, 1977, 237-270.
- 46 Luther, Martin: *Von weltlicher Obrigkeit: Schriften zur Bewährung des Christen in der Welt/ nach der Übers. von Erich Eichele und Eberhard Weismann und den Erläuterungen von Paul Schemp*. 3. Aufl. GÜ: GVH, 1978. 236 S. (Calwer-Luther-Ausgabe; 4) (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 404)
- 47 *Perikopenbuch zur Ordnung der Predigttexte*/ hrsg. von der Luth. Liturgischen Konferenz, mit einer

Einführung von Herwarth von Schade. 2., neu bearb. Aufl. HH: LVH, 1978. 434 S.

- 48 Vom Sinn des Todes: Texte aus drei Jahrtausenden/ hrsg. von Georg Hahn. ZH: Swedenborg, 1975. 318 S. L 172 f. 313. 315.

4 Denkmäler, Bilder, Lutherstätten

- 50 Lilje, Hanns: Martin Luther in Selbstzeugnissen und Bilddokumenten. 8. Aufl. Reinbek bei HH: Rowohlt, 1978. 153 S.: Ill. (Rowohlts Monographien, 98)
- 51 Löffler, Fritz: Die Stadtkirchen in Sachsen: mit einer geschichtlichen Einführung von Karlheinz Blaschke und einem Beitrag zur romanischen und gotischen Architektur von Heinrich Magirius. 3. Aufl. B: EVA, 1977. 247 S.: Ill., 1 Kt. L 22. 43-46. 48.
- 52 [Maedebach, Heino]: Veste Coburg. 4. Aufl. M,

- 49 Zink, Jörg; Röhricht, Rainer: Was Christen glauben. GÜ: GVH, 1978. 64 S. L 62-64. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern, 300)

ZH: Schnell & Steiner, 1975. 22 S.: Ill. ([Kleine] Kunstführer, 871)

- 53 [Maedebach, Heino]: Veste Coburg. 5. Aufl. M, ZH: Schnell & Steiner, 1976. 22 S.: Ill. ([Kleine] Kunstführer, 871)
- 54 Die Welt des Hans Sachs: 400 Holzschnitte des 16. Jahrhunderts/ hrsg. von den Stadtgeschichtlichen Museen. Nürnberg: Carl, 1976. XXXIV, 321 S.: Ill. L'. (Ausstellungskataloge der Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg, 10)

B DARSTELLUNGEN

1 Biographische Darstellungen

a) Das gesamte Leben Luthers

- 55 Dickens, A[rthur] G[eoffrey]: A reforme e a Europa do século XVI (Reformation and society (port.))/ übers. von António Gonçalves Mattoso. Lissabon: Verbo, 1971. 237 S. L 54-90+". (História ilustrada da Europa)
- 56 Durant, Will: Kulturgeschichte der Menschheit (The story of civilization (dt.)). Bd. 9: Das Zeitalter der Reformation (The reformation (dt.)). M: Südwest, 1978. 676 S.: Ill.
- 57 Freund, Michael: Deutsche Geschichte/ fortgeführt von Thilo Vogelsang. Bd. 2: 1492-1815. M: Goldmann, 1978. 169 S.: Ill., Kt.
- 58 García Villoslada, Ricardo: Radici storiche del luteranesimo [Raíces históricas del luteranismo (ital.)/ übers. von Luisito Bianchi. Brescia: Morcelliana, 1979. 285 S.
- 59 Ritter, Gerhard: Luther, his life and work (Luther: Gestalt und Tat (engl.))/ übers. von John Riches. Nachdruck der Ausgabe NY, 1963. Westport, Conn.: Greenwood, 1978. 256 S.
- 60 Skinner, Quentin: The foundations of modern political thought. Bd. 2: The age of the reformation. LO: Cambridge University, 1978. 405 S.
- 61 Steinmetz, Max: Deutschland von 1476 bis 1648: von der frühbürgerlichen Revolution bis zum

Westfälischen Frieden; mit einem Kapitel über Vorgeschichte, Verlauf und Wirkungen des Dreißigjährigen Krieges von R. F. Schmiedt. 2., überarb. und erw. Aufl. B: Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1978. 478 S. (Lehrbuch der deutschen Geschichte: Beiträge, 3)

b) Einzelne Lebensphasen und Lebensdaten

- 62 Eger, Wolfgang: Zum Protestationsreichstag zu Speyer im Jahre 1529. In: 044, 5-22.
- 63 Gherardini, Brunero: Sul 'Magnificat' di M. Lutero: annotazioni storico-esegetiche (Zu Martin Luthers 'Magnificat': historisch-exegetische Anmerkungen). Mater ecclesiae 1 (Roma 1977), 35-44.
- 64 Green, Lowell C.: What was the true issue at Marburg in 1529? Springfielder 40 (Springfield, Ill. 1976), 102-106.
- 65 [Hertel, Hannelore; Eger, Wolfgang]: Zum Protestationsreichstag von 1529: Dokumente zur Reformationsgeschichte. Grünwald: Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht; Speyer: Protestantischer Landeskirchenrat der Pfalz, 1979. 22 S.: Ill. (AV Beiheft/Diareihe)
- 66 Jedin, Hubert: Theologie und Lehramt. In: 038, 7-21. L 14 f.

- 67 Jung, Eva-Maria: *Martin Lutero a Roma* (Martin Luther in Rom). *Unitas* 33 (Roma 1978), 271-280.
 - 68 Müller, Gerhard: *Protest als evangelisches Emblem?: Erwägungen zur Speyrer Protestation von 1529*. AG 30 (1979), 45-48.
 - 69 Olivier, Daniel: *The trial of Luther* (Le procès de Luther: 1517-1521 (engl.))/ übers. von John Tonkin. Oxford: Mowbrays, 1978. 194 S.
 - 70 Olivier, Daniel: *El proceso Lutero: 1517-1521* (Le procès Luther: 1517-1521 (span.)). Buenos Aires: Francisco de Aguirre, 1973. XVI, 268 S.
 - 71 Rupp, Gordon: *Luther at the Castle Coburg 1530*. *Bulletin of the John Rylands University Library of Manchester* 68 (Manchester 1978), 182-205.
 - 72 Staedtke, Joachim: *Der Thesenanschlag: zur historischen Diskussion um den 31. Oktober 1517*. (1967). In: 04, 115-120.
 - 73 Tellechea Idigoras, José Ignacio: *Carlos V ante el luteranismo español: dos cartas desde Worms* [1521] (Karl V. vor dem spanischen Luthertum: zwei Briefe aus Worms [1521]). In: 021, 19-22.
- c) Familie
- 74 Eckermann, Clemens Victor: *Mistress of the Black Cloister: the story of Kate Luther*. Adelaide, Australia: Lutheran Publishing House, 1976. 101 S.
 - 75 Werthemann, Helene: *Katharina von Bora*. *Luth. Beiträge* 9 (ZH 1978) Heft 1, 6-8; Heft 2, 9 f.
- d) Volkstümliche Darstellungen seines Lebens und Werkes, Schulbücher, Lexikonartikel
- 76 *L'avènement des temps modernes*/ hrsg. von Jean-Claude Margolin. P: PUF, 1977. 771 S.: Kt. L 322-348+'''. (Peuples et civilisations; 8)
 - 77 Bakken, Per Kolbjørn; Jørgensen, V.: *Martin Luther*. Oslo: Aschehoug, 1978. 16 S.: Ill. (Kristendoms kunnskap for grunnskolen)
 - 78 Boisset, Jean: *Histoire du protestantisme*. 2., überarb. Aufl. P: PUF, 1977. 127 S. (Que sais-je?; 427)
 - 79 Bonilla, Evangelio: *La reforma religiosa* (Die Reformation). Montevideo: Medina, 1973. 88 S. L''.
 - 80 Brandt, Theodor: *Kirche im Wandel der Zeit*. Bd. 1: *Von Paulus bis Luther*. 2. Aufl. Wuppertal: Brockhaus, 1977. 244 S.: Kt.
 - 81 Cubitt, Heather: *Luther en de hervorming* (Luther and the reformation (niederl.))/ übers. von M. S. de Kuyper-Snel. Haarlem: Fibula-van Dishoeck, 1978. 100 S.: Ill. (Fibula-orientatie-reeks)
 - 82 Flückiger, [Felix]: *Reformation*. In: *Evangelisches Gemeindelexikon*/ hrsg. von Erich Geldbach, Helmut Burkhardt, Kurt Heimbucher. Wuppertal: Brockhaus, 1978, 434-444.
 - 83 *Die Grundlegung der modernen Welt: Spätmittelalter, Renaissance, Reformation*/ hrsg. und verfaßt von Ruggiero Romano und Alberto Tenenti. 71.-75. Tsd. F: Fischer-Taschenbuch, 1978. 363 S.: 28 Ill., Kt. L 271-277+'''. (Fischer-Weltgeschichte; 12)
 - 84 Hellwig, Gerhard: *Daten der deutschen Geschichte: Politik und Kultur in Deutschland, Österreich und in der Schweiz*. GÜ: Bertelsmann-Lexikon, 1976; M: Goldmann, 1977. 384 S.: Ill., Kt. L''. (Goldmann-Sachbuch; 11156)
 - 85 Knoll, Ernst: *Martin Luther: Reformator oder Spalter der Kirche*. In: *Die Großen der Welt: von Kolumbus bis Röntgen*/ hrsg. von Georg Popp. Bd. 2. Würzburg: Arena, 1977, 53-59.
 - 86 Kranz, Gisbert: *Lexikon der christlichen Weltliteratur*. FR; BL; W: Herder, 1978. 1094 Sp. L 683-693+''.
 - 87 Livšič, G[il'er] Markovič: *Reformacionnoe dvizenie v Čechii i Germanii* (Reformatorsche Bewegung in Böhmen und in Deutschland). Minsk: Vyšejšaja Skola, 1978. 270 S. L*.
 - 88 Lutz, Heinrich: *De politieke en religieuze kentering van Europa in de 16. eeuw* (Der politische und religiöse Aufbruch Europas im 16. Jahrhundert). In: *Van de reformatie tot de revolutie*. Den Haag: Scheltns & Giltay; Hasselt: Heideland-Orbis, 1976, 17-84. (Universele wereldgeschiedenis [Propyläen Weltgeschichte (niederl.)]; 7)
 - 89 Marius, Richard: *Luther*. LO: Quartet Books, 1977. 269 S. [Vgl. LuB 1975, Nr. 202]
 - 90 Molnar, A.: *Reformation*. In: 09, 238-245.
 - 91 Naruse, Osamu: *Kami no gi wa fukuin no nakani* (Die Gerechtigkeit Gottes im Evangelium). Tokyo: Kokudoshia, 1978. 238 S.
 - 92 *Neuzeit 1: 16. bis 18. Jahrhundert; Repetitorium*/ bearb. von Eberhard Büssem u.a. 3., überarb. Aufl. M: Dokumentation, 1976. 387 S.: Kt. (Arbeitsbuch Geschichte) (Uni-Taschenbücher; 569)
 - 93 *The reformation: a narrative history related by contemporary observers and participants*/ hrsg. von Hans Joachim Hillerbrand. Nachdruck der Ausgabe NY, 1964. Grand Rapids, Mich.: Baker, 1978. 495 S.: Ill., Fak.
 - 94 Schloemann, M[artin]: *Luther*. In: 09, 33-37.
 - 95 Schloemann, M[artin]: *Luthertum*. In: 09, 43-49.
 - 96 Treue, Wilhelm: *Deutsche Geschichte: von den Anfängen bis zum Ende der Ära Adenauer*. 5., durchges. und erw. Aufl. S: Kröner, 1978. XIII, 1009 S. (Kröners Taschenausgabe; 254)
 - 97 *Unter dem Regenbogen: historische Porträts zur deutschen frühbürgerlichen Revolution*/ hrsg.

- von Helmut Bock und Marianne Thoms. 2. Aufl. L: Urania, 1979. 256 S.: Taf., Ill. L 106-116+''.
- 98 Verrelst, W.: *Handleiding bij reformatie en katholieke herleving* (Leitfaden zu Reformation und katholischem Wiederaufleben). Antwerpen: De Nederlandse Boekhandel, 1977. 36 S. [Historische Units NT/G]
- 99 Vinay, Valdo: *Lutero*. In: *Dizionario degli Istituti*

- di Perfezione: diretto da Guerrino Pelliccia (1962-1968) en da Giancarlo Rocca (1969-). Bd. 5. Roma: Paoline, 1978. Sp. 771-780.
- 100 Wendelborn, G[ert]: *Luther, Luthertum*. In: 026, 283-285.
- 101 Wicks, Jared: *Luther*. P.: Beauchesne, 1978. 86 S.
- 102 Zeeden, Ernst Walter: *Martin Luther: 1483-1546*. In: 015 1, 418-432.

2 Luthers Theologie und einzelne Seiten seines reformatorischen Wirkens

a) Gesamtdarstellungen seiner Theologie

- 103 Barth, Hans-Martin: *Taschen-Tutor Dogmatik*. GÖ: V&R, 1977. 186 Karteik. L''.
- 104 Ebeling, Gerhard: *Dogmatik des christlichen Glaubens*. Bd. 1: *Prolegomena*. Teil 1: *Der Glaube an Gott den Schöpfer der Welt*. Tü: Mohr, 1979. XXVIII, 414 S.
- 105 Ebeling, Gerhard: *Luther: en innføring i hans tenkning* (Luther: Einführung in sein Denken (norw.))// übers. von Svein Aage Christoffersen. Oslo: Land og kirke: Gyldendal, 1978. 207 S.
- 106 Ebeling, Gerhard: *Das Wesen des christlichen Glaubens*. 4. Aufl. GÜ: GVH, 1977. 186 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern, 8)
- 107 Esnault, René: *Martin Luther: la spiritualité en crise évangélique*. Bulletin du Centre Protestant d'Etudes de Genève 29 (Genève 1977) Nr. 7, 3-27.
- 108 Gollwitzer, Helmut: *Befreiung zur Solidarität: Einführung in die evangelische Theologie*. M: Kaiser, 1978. 229 S.
- 109 Grane, Leif: *Luther ennen luterilaisuutta: Martti Lutherin ajattelun vaiheita vuoten 1525* (Protest og konsekvens: fasen i Martin Luthers taenkning indtil 1525 (finn.))// übers. von Helge Ukkola. Helsinki: Kirjapaja, 1978. 268 S. [Vgl. LuB 1971, Nr. 178]
- 110 Hägglund, Bengt: *História da teologia* (History of theology (port.))// übers. von Mário L. Rehfeldt und Gládis Knak Rehfeldt. Porto Alegre: Concorórdia, 1973. 370 S. L 179-209+''.[Vgl. LuB 1969, Nr. 286]
- 111 Hansen, Knud: *Den kristne tro* (Der christliche Glaube). København: Gyldendal, 1978. 246 S. L''.
- 112 Holl, Karl: *What did Luther understand by religion* (Was verstand Luther unter Religion (engl.))/?// übers. von Fred W. Meuser und Walter R. Wietzke; hrsg. von Walter F. Bense und James L. Adams. Phil: Fortress, 1977. VI, 123 S. – Bespr.: Jordan, Horst: CTM 5 (1978), 255.
- 113 Jacob, Friedrich: *Glaubenslehre: ein Leitfaden*

- zum Verstehen der christlichen Botschaft. 2. Aufl. B: EVA, 1979. 215 S. L''.
- 114 Loesch, John R.: *Painiskelua Lutherin kanssa* (Wrestling with Luther (finn)). Helsinki: Skykirjat, 1977. 167 S.
- 115 Maurer, Wilhelm: *Historischer Kommentar zur Confessio Augustana*. Bd. 2: *Theologische Probleme*. GÜ: GVH, 1978. 228 S.
- 116 Milano, Andrea: *La questione epistemologica della teologia tra il medioevo e l'eta moderna* (Die epistemologische Frage in der Theologie zwischen dem Mittelalter und dem modernen Zeitalter). Asprenas 23 (Napoli 1976), 319-362. L 347-352.
- 117 Mortensen, Viggo: *Tro og virkelighed* (Glaube und Wirklichkeit). København: Gyldendal, 1978. 164 S. L''.
- 118 Müller, Hanfried: *Evangelische Dogmatik im Überblick*. 2 Bde. B: EVA, 1978. 456 S. L''.
- 119 Olivier, Daniel: *La foi de Luther: la cause de l'Evangile dans l'église*. P: Beauchesne, 1978. 256 S. (Le point théologique; 27) – Bespr.: Dalmais, I.-H.: *Informations catholiques internationales* 25 (P 1979) Nr. 536, 48 f; Greiner, Albert: PL 27 (1979), 151-153; Roux, Herbert: *Amitié* (Lyon 1979) Janvier, 2-5.
- 120 Pfnür, Vinzenz: *La Confession d'Augsbourg: témoignage de la foi de l'église universelle*. PL 26 (1978), 315-330. L''.
- 121 Prenter, Regin: *Ein Beitrag zur Lutherforschung aus Dänemark* (Et bidrag til Lutherforskningen (dt.)). Lu 49 (1978), 88-95. [Bespr. zu LuB 1977, Nr. 219]
- 122 Roensch, Manfred: *Grundzüge der Theologie der lutherischen Bekenntnisschriften*. Oberursel: Luth. Theol. Hochschule, 1976. 39 S. (Oberurseler Hefte; 7)
- 123 Schlatter, Adolf: *Das christliche Dogma: mit einem Vorwort von W. Joest*. 3. Aufl. S: CV, 1977. IV, 624 S. – Bespr.: Beintker, Horst: ThLZ 104 (1979), 72-74.

- 124 Temmel, Leopold: Luther als Theologe, Prophet, Reformator. In: 045, 39-47.
 - 125 Valen-Sendstad, Olav: Ordet som aldrig kan dø: til selvbesindelse særligt for Nordens kirker (Ordet som aldri kan dø (dän.)) / übers. von P. H. Christensen. Holbæk: Dansk Bibel-Institut, 1979. 243 S. L".
 - 126 Weber, Otto: Grundlagen der Dogmatik. 2 Bde. 5., unv. Aufl. NK: NV, 1977. 708; 816 S.
- b) Gott, Schöpfung, Mensch
- 127 Arts, Herwig: Met heel uw ziel: over de christelijke Godservaring (Mit ganz deiner Seele: über die christliche Gotteserfahrung). Antwerpen; Amsterdam: Patmos, 1978. 210 S. L 142-147.
 - 128 Baur, Jörg: Die Trinitätslehre als Summe des Evangeliums. (1976). In: 011, 112-121.
 - 129 Bojesen, Lars Bo; Lindhardt, Jan: Samvittigheden (Das Gewissen). København: Berlingske, 1979. 209 S. L 76-94+ ". (Berlingske leksikon bibliotek, 128)
 - 130 Brunner, Peter: Luthers Sermon von der Bereitung zum Sterben ausgelegt in einer textnahen Paraphrase mit einigen Erläuterungen. ZW 49 (1978), 214-228.
 - 131 Fritzsche, H[ans]-G[eorg]: Gewissen. In: 026, 171-173.
 - 132 Fritzsche, H[ans]-G[eorg]: Gott: verborgener (deus absconditus). In: 026, 181 f.
 - 133 Hägglund, Bengt: Frågan om Guds transcendens och immanens (Zur Frage von Gottes Transzendenz und Immanenz). STK 54 (1978), 119-123.
 - 134 Hausmann, William John: An analysis of Luther's view of the accomodation of God in revelation. Madison, N. J., 1978. 126 S. (Xerox). - Madison, N. J., Drew University, phil. Diss., 1978.
 - 135 Heiler, Friedrich: Die Frau in den Religionen der Menschheit. B; NY: de Gruyter, 1976. 194 S. L 166 f. (Theol. Bibliothek Töpelmann; 33)
 - 136 Holmström, Ghita: De servo arbitrio: nagra randanmärkningar (De servo arbitrio: einige Marginalien). In: 048, 80-89.
 - 137 Jelsma, Auke J.: Heilige und Hexen: die Stellung der Frau im Christentum (Tussen heilige en heleveeg (dt.)) / aus dem Niederl. übers. von Catharina Ruff; bearb. von Gerhard Schneider. Konstanz: Christliche Verlagsanstalt, 1977. 174 S. L 128-135.
 - 138 Jüngel, Eberhard: Gott als Geheimnis der Welt: zur Begründung der Theologie des Gekreuzigten im Streit zwischen Theismus und Atheismus. 3., durchges. Aufl. Tü: Mohr, 1978. XVIII, 564 S.
 - 139 Knuuttila, Simo: De servo arbitrio: huomioita Lutherin teoksesta ja sen skolastisesta taustasta (Anmerkungen zu Luthers »De servo arbitrio« und dessen scholastischem Hintergrund). In: 048, 135-150.
 - 140 Krarup, Søren: Den politiske syge (Die politische Seuche). København: Gyldendal, 1979. 103 S. L 17-22+ ".
 - 141 Leibbrand, Annemarie; Leibbrand, Werner: Formen des Eros: Kultur- und Geistesgeschichte der Liebe. Bd. 2: Von der Reformation bis zur »sexuellen Revolution«. FR: Alber, 1972. 711 S. L 68-107+ ". (Orbis academicus: Sonderbd.; 3,2)
 - 142 Løgstrup, K. E.: Skabelse og tilintetgørelse: religionsfilosofiske betragtninger (Schöpfung und Vernichtung: religionsphilosophische Betrachtungen). København: Gyldendal, 1978. 272 S. L 59-66+ ". (Løgstrup, K. E.: Metafysik; 4)
 - 143 Michalko, Ján: Boží zákon: dar a závazok (Das Gottesgesetz: Gabe und Aufgabe. CL 91 (1978), 1-4.
 - 144 Nandrásky, Karol: Lutherovo dynamické chápanie stvorenia (Das dynamische Verständnis der Schöpfung bei Luther). CL 92 (1979), 5-7.
 - 145 Oson, Ryoei: Luther no ningenron nitsuiteno ichi shiten: «Kirisutosha no jiyu» to »Magnificat« o chushinni (Ein Gesichtspunkt der Anthropologie Luthers: zu Freiheitstraktat und Magnifikat). Yamanashi-eiwa-tandai-kiyo 12 (Kofu 1978), 26-37.
 - 146 Schanne, Rainer: Sündenfall und Erbsünde in der spekulativen Theologie: die Weiterbildung der protestantischen Erbsündenlehre unter dem Einfluß der idealistischen Lehre vom Bösen. F; Bern: Lang, 1976. 386 S. (Theologie im Übergang, 1) - Zugl.: M, Univ., Fachbereich Kath. Theologie, Diss., 1975.
 - 147 Schmitz, H.-Günther: Das Melancholieproblem in Wissenschaft und Kunst der frühen Neuzeit. Sudhoffs Archiv 60 (1976), 135-162. L 152-155+ ".
 - 148 Schwarz, Reinhard: Christenmenschen und Herren-Menschen: ein exegetisches Wortspiel Luthers zu Röm. 14, 8. Lu 49 (1978), 147-150.
 - 149 Weizsäcker, Carl Friedrich von: Der Garten des Menschlichen: Beiträge zur geschichtlichen Anthropologie. 5. Aufl. M; W: Hanser, 1978. 612 S. L 479-487+ ".
 - 150 Wingren, Gustaf: Människan som skapelse och som produkt (Der Mensch als Geschöpf und als Erzeugnis). Prästeforeningens blad 68 (København 1978), 593-604. L".
- c) Christus
- 151 Dembowski, Hermann: Einführung in die Christologie: mit einem Beitrag von Wilhelm Breuning.

- DA: WB, 1976. VII, 221 S.: 1 Tab. L 133-143+''.
(Die Theologie)
- 152 Fritzsche, H[ans]-G[eorg]: *Kreuz Christi, Theologie des Kreuzes*. In: 026, 274 f.
- 153 Gebrehiwet, Mihreteab: *Christ-Mysticism in the theology and spirituality of Martin Luther*. Chicago, Ill., 1976. 159 S. (Xerox). – Chicago, Ill., Lutheran School of Theology at Chicago, S.T.D. Diss., 1976.
- 154 Gherardini, Brunero: *Eppure!:* in margine al mio *Theologia crucis* (Dennoch!: Marginalien zu meiner *»Theologia crucis«*). *Divinitas* 23 (Città del Vaticano 1979), 126-131.
- 155 Gherardini, Brunero: *Theologia crucis: l'eredità di Lutero nell'evoluzione teologica della riforma* (*Theologia crucis: Luthers Erbe in der theologischen Entwicklung der Reformation*)/ mit einem Vorwort von Vittorio Subilia. Roma: Paoline, 1978. 399 S. (Theologia; 25)
- 156 Gogarten, Friedrich: *L'annuncio di Gesù Cristo: i fondamenti e il compito* (Die Verkündigung Jesu Christi: Grundlagen und Aufgabe (ital.))/ übers. von Giorgio Penzo und Ursula Penzo Kirsch. Brescia: Queriniana, 1978. 519 S. L 259-371.
- 157 Moltmann, Jürgen: *Le Dieu crucifié: la croix du Christ, fondement et critique de la théologie chrétienne* (Der gekreuzigte Gott (franz.))/ übers. von B. Fraigneau-Julien. P: Cerf, 1974. 387 S. (Cogitatio fidei; 80)
- 158 Moltmann, Jürgen: *El Dios crucificado: la cruz de Cristo como base y crítica de toda teología cristiana* (Der gekreuzigte Gott (span.))/ übers. von Severiano Talavera Tovar. Salamanca: Sígueme, 1975. 479 S. (Verda e imagen; 41)
- 159 Moltmann, Jürgen: *Kreuzestheologie heute*. (1973). In: 029, 68-88.
- 160 Mostert, Walter: *Menschwerdung: eine historische und dogmatische Untersuchung über das Motiv der Inkarnation des Gottessohnes bei Thomas von Aquin*. Tü: Mohr, 1978. IV, 189 S. L''. (Beiträge zur historischen Theologie; 57) – Zugl.: ZH, Univ., theol. Habil., 1976.
- 161 Peters, Albrecht: *Zur Hoffnung der Christenheit/Thesen zur Eschatologie*. NZStH 21 (1979), 41-53.
- 162 Prenter, Regin: *Zur Theologie des Kreuzes bei Luther*. (1959/60). In: 010, 247-262.
- 163 Ratschow, Carl-Heinz: *Christologie und Rechtfertigung: Luthers Christologie nach seinen Disputationen*. In: 048, 204-226.
- d) Kirche
- 164 Aarts, Jan: *Uskon kirkko Lutherin teologiassa* (Die Kirche der Gläubigen in der Theologie Luthers). In: 048, 39-50.
- 165 Avis, P. D. L.: *»The true church« in reformation theology*. *Scottish journal of theology* 30 (Edinburgh 1977), 319-345.
- 166 Bäumer, Remigius: *Lehramt und Theologie in der Sicht katholischer Theologen des 16. Jahrhunderts*. In: 038, 34-61. L 37-57.
- 167 Barton, Peter F.: *Die Kirche und ihr Bekenntnis*. AG 29 (1978), 103-107. L 105 f.
- 168 Brandenburg, Albert: *Evangelium und Papsttum bei Luther – und bei Paul VI*. In: 043, 255-265.
- 169 Echternach, Helmut: *Das Papsttum – evangelisch gesehen*. (1976). In: 043, 219-254.
- 170 Frank, Isnard W.: *Kirchengewalt und Kirchenregiment im Spätmittelalter und früher Neuzeit*. Innsbrucker historische Studien 1 (Innsbruck 1978), 33-60.
- 171 Halkenhäuser, Johannes: *Kirche und Kommunität: ein Beitrag zur Geschichte und zum Auftrag der kommunitären Bewegung in den Kirchen der Reformation*. PB: Bonifacius, 1978. 441 S. L 13-74+'' (Konfessionskundliche und kontroverstheol. Studien; 42)
- 172 Immenkötter, Herbert: *»Ein gemein, frei, christlich Konzil in deutschen Landen«: zum Konzilsbegriff Martin Luthers*. In: *Synodale Strukturen der Kirche: Entwicklung und Probleme*/ hrsg. von Walter Brandmüller. Donauwörth: Auer, 1977, 126-139. (Theologie interdisziplinär; 3)
- 173 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: *Kritische Kirchengeschichtsschreibung: zur Begründung von Kirchenkritik im protestantischen Geschichtsbewußtsein der Neuzeit*. ZRGG 30 (1978), 19-35.
- 174 Klugkist, Heinrich: *Kirchliche Macht als theologisches und kirchenrechtliches Problem*. HH, 1975. VII, 381 S. – HH, Univ., Evang.-theol. Fak., Diss., 1975.
- 175 Köberle, Adolf: *Warum wir die Lutherische Kirche lieben?* Luth. Kirche in der Welt 24 (1977), 10-15.
- 176 Lohse, Bernhard: *Die Einheit der Kirche bei Luther*. Lu 50 (1979), 10-24.
- 177 Lutheran-Roman Catholic dialogue: *teaching authority and infallibility in the church; common statement*. *Theological studies* 40 (Washington, D.C. 1979), 113-166. L''.
- 178 Mannerman, Tuomo: *Kenellä on valta kirkossa Lutherin mukaan* (Wer hat nach Luther Gewalt in der Kirche)? In: 048, 161-165.
- 179 Martina, Giacomo: *La chiesa nell'età dell'assolutismo, del liberalismo, del totalitarismo* (Die Kirche im Zeitalter des Absolutismus, Liberalismus und Totalitarismus). Bd. 1: *L'età della riforma*

- (Das Zeitalter der Reformation). 2., durchges. Aufl. Brescia: Morcelliana, 1978. 204 S.
- 180 Modalsli, Ole: Luthersk syn på kirken [Eine lutherische Auffassung von der Kirche]. TTK 49 (1978), 125-134.
- 181 Müller, Richard: Adventisten – Sabbat – Reformation: geht das Ruhetagsverständnis der Adventisten bis zur Zeit der Reformation zurück?; eine theologiegeschichtliche Untersuchung. Lund: Gleerup, 1979. 251 S. L 32-61. (Studia theologica Lundensia, 38) – Zugl.: Lund, theol. Diss., 1979.
- 182 Noll, Mark A.: Martin Luther and the concept of a »true« church. The evangelical quarterly 50 (Buxton, U.K. 1978), 79-85.
- 183 Prenter, Regin: Kirkens lutherske bekendelse: en aktuell teologisk udlægning af den augsburgske bekendelse 1530 (Das lutherische Bekenntnis der Kirche: eine aktuelle theologische Auslegung des Augsburger Bekenntnisses 1530/ hrsg. von Udvalget for Konvent for Kirke og Theologi. Fredericia: Lohse, 1978. 244 S.
- 184 Schild, Maurice: Reformation – dialogue – confession. LThJ 12 (1978), 76-81.
- 185 Seebaß, Gottfried: Antichrist IV: Reformations- und Neuzeit. TRE 3 (1978), 28-43. L 28-31+''.
- 186 Streiter, Axel: Das Superintendentenamt: Ursprung, geschichtliche Entwicklung und heutige Rechtsgestalt des mittleren Ephoralamtes in den deutschen evangelischen Landeskirchen. Köln, 1973. LXXXVI, 499 S. L 11-14. 30-32. – Köln, jur. Diss., 1973.
- 187 Teinonen, Seppo A.: Satis est: Augustana VII. In: 046, 178-189.
- 188 Urban, Hans Jörg: Der reformatorische Protest gegen das Papsttum: eine theologiegeschichtliche Skizze. (1976). In: 043, 266-290.

e) Sakramente, Beichte, Ehe

- 189 Björnsson, Bj.: The Lutheran doctrine of marriage in modern Icelandic society. Oslo: Universitetsforlaget, 1971. 252 S. L*. (Skandinavian University books)
- 190 Brown, Edgar S. jr.: Accedit verbum . . . : the word or words? In: 046, 19-27.
- 191 Brunner, Peter: Realpräsenz und Transsubstantiation: ist die Lehre von der eucharistischen Gegenwart Christi zwischen Katholiken und Lutheranern noch kirchentrennend? (1972). In: 036, 143-162.
- 192 Brunner, Peter: Theologie der Ehe als ökumenische Aufgabe. (1973). In: 036, 216-244.
- 193 Casel, Odo: Mysteriengegenwart. Jahrbuch für Liturgiewissenschaft 8 (1928). 2., durchges. Aufl. Fotomechanischer Nachdruck der Ausgabe Maria Laach, 1929 mit einigen Corrigenda. MS: Aschendorff, 1976, 145-224. L 199.
- 194 Fraenkel, Pierre: De Nicée à Ratisbone: le mémoire du 10 Mai 1541 sur la transsubstantiation, et son canon apocryphe. Annuaire d'histoire conciliaire 8 (1976), 392-406.
- 195 Halaski, Karl: Zwangs-Abendmahl? Ref. Kirchenzeitung 120 (1979), 68-70.
- 196 Jorissen, Hans: Steht die Bußlehre der Confessio Augustana einer Anerkennung durch die Katholische Kirche im Wege? In: 037, 132-150.
- 197 Jørgensen, Poul Henningsh: Trosdåb --- og --- dåbstro (Glaubensstaufe --- und --- Taufglaube). DTT 41 (1978), 244-270. L''. [Bespr. zu LuB 1979, Nr. 234]
- 198 Prenter, Regin: Eucharistic sacrifice according to the Lutheran tradition. (1964). In: 010, 195-206.
- 199 Prenter, Regin: Tro og dåb (Glaube und Taufe). Fønix 2 (København 1978), 210-239. L 227-233. [Bespr. zu LuB 1979, Nr. 234]
- 200 Sasse, Hermann: The doctrine of baptism. LThJ 12 (1978), 54-62.
- 201 Sasse, Hermann: This is my body: Luther's contention for the real presence in the Sacrament of the Altar. Überarb. Aufl. Adelaide, Australia: Lutheran Publishing House, 1977. X, 381 S.
- 202 Schwab, Wolfgang: Luthers Ringen um das Sakrament. Cath 32 (1978), 93-113.
- 203 Ziegenaus, Anton: Umkehr, Versöhnung, Friede: zu einer theologisch verantwortbaren Praxis von Bußgottesdienst und Beichte. FR; BL; W: Herder, 1975. 324 S. L''. – Bespr.: Peters, Albrecht: ThLZ 104 (1979), 142-145.

f) Amt und allgemeines Priestertum

- 204 Baur, Jörg: Lehre, Irrlehre, Lehrzucht. (1974). In: 011, 221-248.
- 205 Osborne, Kenan B.: Ministry as sacrament. In: 046, 103-118.
- 206 Pauck, Wilhelm: Qué dice Lutero del sagrado ministerio (Was Luther über das heilige Amt sagte). Revista teologica 20 (León Suárez 1973) Heft 1, 18-30.
- 207 Prenter, Regin: Die göttliche Einsetzung des Predigamtes und das allgemeine Priestertum bei Luther. (1961). In: 010, 207-221.
- 208 Sánchez, F.; Arjona, Halcón: Diálogo entre Domingo de Soto e Lutero sobre celibato eclesiástico (Gespräch zwischen Domingo de Soto und Luther über den kirchlichen Zölibat). Theologica 8 (Braga 1973) Heft 1, 58-85.

- 209 Strieter, Thomas W.: Ministry as function and implications for mission. CTM 5 (1978), 211-221.
- 210 Wislöff, Carl F.: Hva sier Luther om kvinnelige prester (Was sagt Luther über Pastorinnen?) Fast grunn 31 (Oslo 1978), 179 f.
- 211 Wood, Rega: Nicholas of Lyra and Lutheran views on ecclesiastical office. JEH 29 (1978), 451-462.
- g) Gnade, Glaube, Rechtfertigung und Werke
- 212 Beer, Peter J.: Indulgences: Trent and today. Theological studies 39 (Baltimore 1978), 526-535. L'.
- 213 Bellini, Alberto: La giustificazione per la sola fede (Die Rechtfertigung allein aus Glauben). Communio 7 (Milano 1978) Nr. 38, 30-73.
- 214 Bertinetti, I[se]: Evangelium und Gesetz. In: 026, 134 f.
- 215 Brecht, Martin: Der rechtfertigende Glaube an das Evangelium von Jesus Christus als Mitte von Luthers Theologie. ZKG 89 (1978), 45-77.
- 216 Forstman, H. J[ackson]: A beggar's faith. Interpretation 30 (Richmond, Va. 1976), 262-270.
- 217 Frey, Christopher: Die Bedeutung der säkularen Wissenschaften für die Ethik. In: 06 1, 297-316.
- 218 Gáll, Tomáš: Ospravedlnení milost'ou (Gerechtfertigte durch die Gnade). EP 67 (1977), 260.
- 219 Giudici, Amilcare: Religioni e salvezza: un confronto tra la teologia cattolica e la teologia protestante (Religionen und Seligkeit: ein Vergleich zwischen katholischer und protestantischer Theologie). Roma: Borla, 1978. 271 S. L 101-125. (Ricerche religiose)
- 220 Gritsch, Eric W.: Bold sinning: the Lutheran ethical option. Dialog 14 (MP 1975), 26-32.
- 221 Hahn, Bent: Hermeneutik og religionsfilosofi (Hermeneutik und Religionsphilosophie). København: Gad, 1979. 143 S. L 70. 93 f.
- 222 Herms, Eilert: Die Kategorie der Rechtfertigung. In: 06 1, 422-440.
- 223 Huxhold, Harry N.: Justificação é para o homem moderno (Hat die Rechtfertigung dem modernen Menschen etwas zu sagen?) / aus dem Amerikan. übers. von Arnaldo Schüler. Porto Alegre: Concórdia, 1970. 18 S. L'.
- 224 Kettunen, Ossi: Kristityn vapauden ja sidonnaisuuden dialektiikka Martti Lutherin reformatorisessa teologiassa 1518/19-1546 (Die Dialektik der christlichen Freiheit und Gebundenheit in der reformatorischen Theologie Martin Luthers 1518/19-1546). Mit einer dt. Zusammenfassung. Helsinki: Suomalainen Teologinen Kirjallisuusseura, 1978. 267 S. (Suomalainen Teologinen Kirjallisuusseuran julkaisuja; 110)
- 225 Kirjavainen, Heikki: Simul-periaatteen paradoksaalisuus (Die Paradoxie des simul-Prinzips). In: 048, 102-112.
- 226 Leijssen, Lambert: Martin Bucer en Thomas van Aquino: de invloed van Thomas op het denkpatroon van Bucer in de Commentaar op de Romeinenbrief (1536) (Martin Bucer und Thomas von Aquin: der Einfluß des Thomas auf Bucers Denkmuster im Römerbriefkommentar [1536]). 2. Bde. Leuven: Katholieke Universiteit, 1978. LIX, 468 S. (Xerox). – Leuven, Faculteit der Godgeleerdheid, Diss., 1978.
- 227 Martikainen, Jouko: Pelastus tulkittuna vanhurskauttanisena ja jumalallistumisena (Das Heil als Rechtfertigung und Vergöttlichung). In: 048, 166-191.
- 228 Moltmann, Jürgen: Rechtfertigung und neue Schöpfung. In: 029, 157-179.
- 229 Pinomaa, Lennart: Die Dialektik des Glaubens in der Theologie Luthers. In: 047, 147-153.
- 230 Prenter, Regin: Luthers »Synergismus«? (1964). In: 010, 222-246.
- 231 Seils, Martin: Glaube und Werk in den reformatorischen Kirchenordnungen. ZKG 89 (1978), 12-20.
- 232 Siegwalt, Gérard: La grâce. PL 27 (1979), 7-24.
- 233 Werbick, Jürgen: Zur Freiheit befreit: fundamentaltheologische und kontrovers theologische Überlegungen zur Rechtfertigungslehre. Cath 32 (1978), 212-241.
- 234 Wittenberg, Martin: Geistliches Leben nach Martin Luther und Wilhelm Löhe. Luth. Kirche in der Welt 24 (1977), 37-81.
- h) Sozialethik, Politische Ethik, Geschichte
- 235 Amberg, E[rnst]-H[einz]: Zwei-Reiche-Lehre. In: 026, 429 f.
- 236 Arendt, Rudolph: Evangelium og politik (Evangelium und Politik). København: Gad, 1973. 85 S. L'.
- 237 Aubert, Roger: Das Problem der Religionsfreiheit in der Geschichte des Christentums (Le problème de la liberté religieuse à travers l'histoire du christianisme <dt.>) / übers. von Armand Duchâteau. (1969). In: 040, 422-454.
- 238 Baur, Jörg: Die Rechtfertigungslehre Luthers und die soziale Gerechtigkeit. (1967). In: 011, 137-153.
- 239 Benert, Richard: Lutheran resistance theory and the imperial constitution. Il pensiero politico 6 (Florence 1973), 17-36. L'.
- 240 Bornkamm, Heinrich: Die religiöse und politische Problematik im Verhältnis der Konfessionen im Reich. (1965). In: 040, 252-262.
- 241 Fitzer, Gottfried: Vorwort: Bemerkungen zu Luthers Geschichtsverständnis. ML 12 (1978), 3-9.

- 242 Göllner, Carl: Die Türkenfrage im Spannungsfeld der Reformation. Südostforschungen 34 (1975), 61-78.
- 243 Gonzales Montes, A.: Teología del reino de Dios en el luteranismo político: »Luthertum« como »Deutschum« (Die Theologie vom Reich Gottes im politischen Luthertum: »Luthertum« als »Deutschum«). Salmanticensis 24 (Salamanca 1977), 209-258.
- 244 Grams, Walfried Werner: Die Straßburger Almosenordnung von 1523 im Spannungsfeld der Geschichte: eine Untersuchung zur Frage des Sozialwesens. 2 Bde. HD, 1975. XI, 217; 100-A S. L 122-124+''-. HD, Univ., Theol. Fak., Diss., 1976.
- 245 Gülzow, Henneke: Eskatologi og politikk: tid og historie mellom Augustin og Luther (Eschatologie und Politik: Zeit und Geschichte zwischen Augustin und Luther). Kirge og kultur 83 (Oslo 1978), 77-89.
- 246 Harbsmeier, Götz: Krieg und Frieden im Lichte der Königsherrschaft Christi. (1958). In: Ders.: Anstöße: theologische Aufsätze aus drei Jahrzehnten. GÖ: V&R, 1977, 202-232. (Göttinger theol. Arbeiten; 7)
- 247 Hertz, Anselm: Das Naturrecht. In: 06 1, 317-338.
- 248 Lecler, Joseph: Die Gewissensfreiheit: Anfänge und verschiedene Auslegung des Begriffs (Liberté de conscience <dt.>)/ übers. von Armand Duchâteau. (1966). In: 040, 331-371.
- 249 Lehmann, Hermann: Ökonomische Erkenntnisse aus der Zeit der frühbürgerlichen Revolution: Betrachtungen zum 450. Jahre des deutschen Bauernkrieges. Wirtschaftswissenschaft 23 (1975), 1019-1037. L 1033-1037.
- 250 Lienhard, Marc: Luther und die Menschenrechte. (1977). LWB-Report (1978) Heft 1/2, 69-82.
- 251 Mansbach, Robert Earl: Church and state: a critical evaluation of the official statements and study reports (1962-72) of the Lutheran Church in America, in the light of the Augsburg Confession and Luther's thought. Iowa City, Ia., 1977. 230 S. (Xerox). - Iowa City, Ia., The University of Iowa, phil. Diss., 1977.
- 252 Mülhaupt, Erwin: Was verstand Luther unter Freiheit? ML 12 (1978), 34-47.
- 253 Pannenberg, Wolfhart: Glaube und Wirklichkeit: kleine Beiträge zum christlichen Denken. M: Kaiser, 1975. 175 S. L 147 f+''.
- 254 Pannenberg, Wolfhart: Faith and reality (Glaube und Wirklichkeit <engl.>)/ übers. von John Maxwell. LO: Search, Phil: Westminster, 1977. IX, 138 S. L''.
- 255 Plomp, J.: Salus ecclesiae suprema lex. In: 020, 139-152. L 144 f.
- 256 Rothuizen, G. Th.: Kerk en politiek: Matteüs 20: 25-28 en de Twee rijkenleer (Kirche und Politik: Mt 20, 25-28 und die Zweireichelehre). In: 020, 179-193.
- 257 Schneider, Edward Dale: An examination of the social statements of the American Lutheran Church from 1961 to 1972 from the perspective of the theology of Luther and the Augsburg Confession. Iowa City, Ia., 1978. 290 S. (Xerox). - Iowa City, Ia., The University of Iowa, phil. Diss., 1978.
- 258 Schütte, Hans-Walter: Zwei-Reiche-Lehre und Königsherrschaft Christi. In: 06 1, 339-353.
- 259 Schwarz, Reinhard: Die Wahrheit der Geschichte im Verständnis der Wittenberger Reformation. ZThK 76 (1979), 159-190.
- 260 Seebaß, Gottfried: Apokalyptik/ Apokalypsen VII: Reformation und Neuzeit; 1. die Apokalyptik bei Luther und den Reformatoren; 2. Im »linken Flügel«; 3. Die Entwicklung im konfessionellen Zeitalter. TRE 3 (1978), 280-283.
- 261 Shoenberger, Cynthia Grant: Luther and the justifiability of resistance to legitimate authority. The journal of the history of ideas 40 (NY 1979), 3-20.
- 262 Sørensen, Tor Johan: Samfunnets lover og kirkens kall (Gesetz der Gesellschaft und Amt der Kirche). Kirke og kultur 83 (Oslo 1978), 537-551.
- 263 Strohm, Th[eodor]: Revolution und politischer Wandel. In: 06 2, 281-299.
- 264 Trebs, H[erbert]: Kirche und Staat II. In: 026, 257-259.
- 265 Trebs, H[erbert]: Königsherrschaft Christi. In: 026, 266 f.
- 266 Die Vorstellung von Zwei Reichen und Regimenten bis Luther/ hrsg. von Ulrich Duchrow und Heiner Hoffmann. 2., neubearb. Aufl./ hrsg. von Christof Windhorst. GÜ: GVH, 1978. 115 S. (Texte zur Kirchen- und Theologiegeschichte; 17)
- 267 Walther, Christian, Rausch, Wolf Werner: Reformation und Weltverantwortung: Thesen zu Luthers Zweireichelehre. Lu 50 (1979), 1-6.
- 268 Wolf, Ernst: Toleranz nach evangelischem Verständnis. (1957). In: 040, 135-154.

i) Wort Gottes, Bibel, Predigt, Sprache

- 269 Adamčík, Mikuláš: Preklady Biblie z počiatkov reformácie (Die Übersetzungen der Bibel seit den Anfängen der Reformation). EP 67 (1977), 234.
- 270 Aland, Kurt: Die Änderungen des revidierten Luther-NT aufgrund des griechischen Textes. In: 07, 42-48.
- 271 Anderegg, Johannes: Zur Revision der Lutherbibel

- (»NT 75«): eine Kritik der sprach- und literaturwissenschaftlichen Leitlinien für die Revisionsarbeit; mit einer Einführung in die Vorgeschichte des »NT 75« von Winfried Müller. ZThK 76 (1979), 241-260.
- 272 Anderson, Maroin W.: The battle for the gospel: the Bible and the reformation, 1444-1589. Grand Rapids, Mich.: Baker, 1978. 136 S.
- 273 Baumgart, Wolfgang: Von den Ursprüngen der deutschen Literatursprache. Daphnis 5 (1976), 37-49.
- 274 Brandt, Hermann: Espiritualidade: motivações e critérios (Spiritualität: Anstöße und Kriterien)/ übers. von Martin Volkmann. São Leopoldo RS: Sinodal, 1978. 84 S. L 49-78.
- 275 Bring, Ragnar: Skriftens klarhet enlig Paulus [Die Klarheit der Schrift nach Paulus]. STK 54 (1978), 9-17.
- 276 Brøndum, L.: Prædiken og dens forberedelse (Die Predigt und ihre Vorbereitung). København: Gad, 1975. 286 S. L 263-266+''.
- 277 Brunner, Peter: Schrift und Tradition nach evangelischer Lehre. (1973). In: 036, 58-73.
- 278 Dücker, Joachim: »Advokat«: Untersuchungen zum Einfluß des römischen Rechts auf den deutschen Wortschatz. In: 033, 263-310. L''.
- 279 Ebeling, Gerhard: Schrift und Erfahrung als Quelle theologischer Aussagen. ZThK 75 (1978), 99-116.
- 280 Eggers, Hans: Deutsche Sprachgeschichte. Bd. 3: Das Frühneuhochdeutsche. 25.-27. Tsd. Reinbek bei HH: Rowohlt, 1977. 252 S. L 161-179. 223f+'' (rowohlts deutsche Enzyklopädie; 270)
- 281 Forde, Gerhard O.: »Så og på jorden . . .«: om Luthers evangelieførstæelse [Where God meets man (norw.)]/ übers. von Halvor Moxnes. Oslo: Land og kirke: Gyldendal, 1978. 145 S.
- 282 Götz, Alfred: Frühneuhochdeutsches Lesebuch. 6. Aufl./ durchges. von Hans Volz. GÖ: V&R, 1976. IV, 172 S.
- 283 Goetze, Johann Melchior: Versuch einer Historie der gedruckten niedersächsischen Bibeln vom Jahr 1470 bis 1621. Nachdruck der Ausgabe Halle, 1775. Hildesheim; NY: Olms, 1976. 412 S.
- 284 Goltzen, Herbert: NT 75 – Lutherbibel oder Atrappe? WPr 67 (1978), 378-397.
- 285 Gremmels, Christian: Der Heilige Geist als Ausleger der Schrift. In: 031, 153-177.
- 286 Gundert, Wilhelm: Die Nachrevision des Neuen Testaments der Lutherbibel. In: 013, 141-151.
- 287 Gundert, Wilhelm: Die Revision des Neuen Testaments von 1975. Lu 49 (1978), 137-150.
- 288 Gundert, Wilhelm: Die Stationen der Lutherrevision von 1957 bis 1975. In: 07, 31-41.
- 289 Haile, H. G.: Luther and literacy. Publications of The Modern Language Association of America 91 (Menasha, Wisc. 1976), 816-828.
- 290 Huber, Anna: »Bauer«: Wortschatzuntersuchung zu einem Grundbegriff aus dem bäuerlichen Lebensbereich. In: 033, 17-54. L''.
- 291 Jenny, Markus: Das »nachrevidierte« Neue Testament der Luther-Bibel als kirchenmusikalisches Problem. Musik und Kirche 49 (1979), 116-120.
- 292 Kettmann, Gerhard: Formen und grammatische Struktur nebengeordneter Wortreihen. In: Zur Ausbildung der Norm der deutschen Literatursprache auf der syntaktischen Ebene (1470-1730): der Einzugsatz/ unter Leitung von G[erhard] Kettmann und J[oachim] Schildt. B: Akademie, 1976, 347-416. L 336. [Zur Ausbildung der Norm der deutschen Literatursprache [1470-1730]; 1] (Bausteine zur Sprachgeschichte des Neuhochdeutschen; 56 III)
- 293 Klaiber, Walter: Zwischen allen Stühlen?: die publizistische Reaktion auf das nachrevidierte Neue Testament. In: 07, 18-30.
- 294 Korhonen, Jarmo: Studien zu Dependenz, Valenz und Satzmodell. Teil 2: Untersuchung anhand eines Luthers-Textes. Bern; F; Las Vegas: Lang, 1978. 323 S. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, 271) – Zugl.: Oulu, Finnland, Univ., Diss.
- 295 Kummel, Werner Georg: Einleitung in das Neue Testament. 19., durchges. und erw. Aufl. HD: Quelle & Meyer, 1978. XIX, 580 S. L''.
- 296 Liebing, Heinz: Sola scriptura – die reformatorische Antwort auf das Problem der Tradition. In: 031, 81-95.
- 297 Lindsell, Harold: Biblical infallibility: the reformation and beyond. Journal of The Evangelical Theological Society 19 (Wheaton, Ill. 1976), 25-38. L*.
- 298 Lohse, Eduard: Gottes Wort und Luthers Lehr': zur Kritik an der Revision der Lutherbibel. In: 07, 10-17.
- 299 Lohse, Eduard: Die Mitte der Schrift. In: 013, 12-21.
- 300 Luther, Martin: Fortale til Romerbrevet: en gennemgang af brevets hovedbegreber (lov, synd, nåde og gave, tro, retfærdighed, kød og ånd); en kort gennemgang af brevets indhold kapitel for kapitel (Vorwort zum Römerbrief: ein Durchgehen der Hauptbegriffe des Briefes [Gesetz, Sünde, Gnade und Gabe, Glaube, Rechtfertigung, Fleisch und Geist]; ein kurzes Durchgehen des Briefinhalts Kapitel für Kapitel)/ übers. und bearbeitet von Carsten Nielsen und Bent F. Nielsen. Århus: Menighedsfakultetet, 1978. 23 S. (MF-skrifter; 3)
- 301 Luthers Bibelübersetzung als Fundament der Re-

- formation: vom Septembertestament (1522) bis zur Gegenwart, Ausstellung der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer/ bearb. von Jürgen Vordersternmann. In: 044, 27-68: Ill.
- 302 Mälzer, Gottfried: Hieronymus Emsers deutsche Ausgabe des NT. BW 14 (1973), 40-54.
- 303 Meulen, Ross vander: Luther's »Betrügen zur Wahrheit« and the fable of Erasmus Alberus. The Germanic review 52 (NY 1977), 5-15.
- 304 Meurer, Siegfried: Setzt sich die revidierte Lutherbibel durch? In: 07, 85-96.
- 305 Michalko, Ján: Moc slova (Die Kraft des Wortes). EP 67 (1977), 217.
- 306 Möckelmann, Jochen: Zwei unterschiedliche Übersetzungen in der sogenannten Bugenhagen-Bibel. In: Sprache und Sprachhandeln = Festschrift für Gustav Bebermeyer zum 80. Geburtstag am 16. 10. 1970/ hrsg. von Jochen Möckelmann. Hildesheim; NY: Olms, 1974, 26-60. [Vgl. LuB 1978, Nr. 16]
- 307 Möller, Knud: »Ob sie Christum treiben«. Tidehverv 52 (Grauballe 1978), 37-40. 50-55. [Bespr. zu LuB 1979, Nr. 354]
- 308 Mostert, Walter: Scriptura sacra sui ipsius interpres: Bemerkungen zum Verständnis der Heiligen Schrift durch Luther. LuJ 46 (1979), 60-96.
- 309 Müller, Gerhard: Osianders »Evangelienharmonie«. In: Histoire de l'exégèse au XVIe siècle = Textes du colloque international tenu à Genève en 1976/ hrsg. von O. Fatio und P. Fraenkel. Genève: Droz, 1978, 256-264. (Études de philologie et d'histoire; 34)
- 310 Østergaard-Nielsen, H[arald]: Navnet og ordet: en Lutherstudie (Der Name und das Wort: eine Lutherstudie)/ hrsg. von Jørgen Kristensen. Holstebro: Vestjysk, 1979. 125 S. [Vgl. LuB 1957, Nr. 95a, gekürzt]
- 311 Payne, John B.: Interpretations of Paul in the reformation. Encounter 36 (Indianapolis, Ind. 1975), 196-211. L*.
- 312 Pfeil, Fritz: Luthers »Septembertestament«: auf der Wartburg übersetzte der Reformator 1521/22 das Neue Testament aus dem Griechischen. Damals (1974), 211-224.
- 313 Pressestimmen zur Nachrevision. In: 07, 122-137.
- 314 Rasmussen, Tarald: Luther om Jakobs kamp ved Jabbok (Luther über den Kampf Jakobs am Jabbok). NTT 79 (1978), 151-170.
- 315 Ratschow, Carl-Heinz: Einleitende Analyse der Themafrage [sola scriptura]. In: 031, 1-21.
- 316 Sakrauskas, Oscar: Die theologische Bedeutung der Bibelübersetzung Jurij Dalmatins. In: Geschichte, Kultur und Geisteswelt der Slowenen. Bd. 3. Teil 2. M: Trofenik, 1976, 31-62. – Bespr.: Kühnert, W.: JGPrÖ 92 (1976), 142-144.
- 317 Schade, Herwarth von: Die Lektionabilität des revidierten Neuen Testaments. In: 07, 49-67.
- 318 Schmidt, Josef: Lestern, lesen und lesen hören: Kommunikationsstudien zur deutschen Prosasatire der Reformationszeit. Bern; F; Las Vegas: Lang, 1977. 270 S. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, 179)
- 319 Schunack, Gerd: Die theologische Autorität des Apostels. In: 031, 124-140.
- 320 Shimizu, Tetsuro: Gengo koi toshiten no meirei: shokuyuken-ronso niokeru Luther no kotobaron (Der Befehl als Wort-Tat: Luthers Lehre vom Wort im Ablaßstreit). Tojo 9 (Tokyo 1978), 99-118.
- 321 Stegemann, Hartmut: Der Kanon und die Kriterien der Theologie. In: 031, 96-123.
- 322 Tschirch, Fritz: 450 Jahre Luther's September-Testament. BW 14 (1973), 25-39.
- 323 Volz, Hans: Martin Luthers deutsche Bibel: Entstehung und Geschichte der Lutherbibel/ eingel. von Friedrich Wilhelm Kantzenbach, hrsg. von Henning Wendland. HH: Wittig, 1978. 260 S.: 411 Ill.
- 324 Walther, Wilhelm: Luthers deutsche Bibel = Festschrift zur Jahrhundertfeier der Reformation. 2. Aufl. Nachdruck der Ausgabe B, 1918. M: Minerva-Publikation, 1978. VI, 218 S.: Ill.
- 325 Wilson, Henry Steward: The speaking of God: Luther's theology of preaching. Madison, N.J., 1977. 172 S. (Xerox). – Madison, N. J., Drew University, phil. Diss., 1977.
- k) Gottesdienst und Kirchenlied
- 326 Belfrage, Esbjörn: Morgen- und Abendlieder: das Kunstgerechte und die Tradition. JLH 20 (1976), 91-134. L 93-95.
- 327 Every, Georges: The mass. Dublin: Gill and Macmillan, 1978. 200 S.: Ill. L 110-115.
- 328 Feldmann, Fritz: Die schlesische Kirchenmusik im Wandel der Zeiten. Lübeck: Unser Weg, 1975. 252 S. [Das evang. Schlesien; 6, 2]
- 329 Haufe, Eberhard: Das wohltemperierte geistliche Lied Paul Gerhardts. In: 024, 53-82. L 65f.
- 330 Heidtke, Waldemar Martin: The influence of the early and medieval church on the German evangelical hymnody from 1524 until 1675. Milwaukee, Wis., 1978. 351 S. (Xerox). – Milwaukee, Wis., Marquette University, phil. Diss., 1978.
- 331 Hertzsch, Erich: Plädoyer für die Messe. ThLZ 103 (1978), 401-410.
- 332 Hofhansl, Ernst: Theologie und Musik: im Ge-

- denken an Wilhelm Thomas. AG 30 (1979), 9f.
- 333 Jensen, Jørgen I.: Reformation og musik: arbejdsnotater (Reformation und Musik: Arbeitsaufzeichnungen). Hymnologiske meddelelser 6 (København 1977), 63-80.
- 334 Koch, Traugott: Die Bedeutung der Musik für die evangelische Frömmigkeit. Musik und Kirche 49 (1979), 106-119.
- 335 Laub, Thomas: Musik og kirke (Musik und Kirche). Photographischer Nachdruck der 1. Ausgabe, 1920/ hrsg. von Samfundet Dans Kirkesang und eingel. von Henrik Glahn. København: Gad, 1978. XIX, 286 S.: Ill. L 57-60+''.
- 336 Lempiäinen, Pentti: The ministrant's garb in divine worship in the Evangelical Lutheran Church of Finland. In: 046, 57-67.
- 337 Mortimer, P[eter]: Der Choral-Gesang zur Zeit der Reformation, oder Versuch die Frage zu beantworten: Woher kommt es, daß in den Choral-Melodien der Alten etwas ist, was heut zu Tage nicht mehr erreicht wird? Nachdruck der Ausgabe B, 1821. Hildesheim; NY: Olms, 1978. VI, 153 S.: 112 S. Noten, 1 Ill.
- 338 Prager, Gerhard, Reiner, Walter und Traudl: Unsere Weihnachtslieder und ihre Geschichte. M: Süddeutscher Verlag, 1978. 65 S.: Ill. L 18-27: 5 Ill.
- 339 Reinerth, K[arl]: H. Andreas Moldner aus Kronstadt und sein Gesangbüchlein aus dem Jahre 1543. Korrespondenzblatt des Arbeitskreises für Siebenbürgische Landeskunde 67 (1973), 1-10.
- 340 Reinerth, Karl: Nochmals: das älteste siebenbürgisch-deutsche Gesangbuch. JfLH 20 (1976), 172-176.
- 341 Rößler, Martin: Bibliographie der deutschen Liedpredigt. Nieuwkoop: de Graaf, 1976. 306 S. (Bibliotheca humanistica & reformatonica; 19)
- 342 Rößler, Martin: Die Weihnachtsgeschichte im Lied. Württembergische Blätter für Kirchenmusik 40 (1973), 170-184; 41 (1974), 131-157. L''.
- 343 Salmen, Walter: Musikleben im 16. Jahrhundert. L: Deutscher Verlag für Musik, 1976. 211 S.: 151 Ill. L''. (Musikgeschichte in Bildern; 3,9)
- 344 Sauer-Geppert, Waltraut Ingeborg: »Nun bitten wir den Heiligen Geist« im Gesangbuch Gotteslob. JfLH 20 (1976), 179-182.
- 345 Senn, Frank C.: Luther's German mass: a sixteenth century folk service. Journal of church musik [18] (Phil 1976), 1-13.
- 346 Slenk, Howard: De muziek van het protestantisme (Die Musik des Protestantismus). In: 018, 511-520. L 511-513.
- 347 Stiller, Günther: Der Gottesdienst in der Sicht des angefochtenen und getrösteten Gemeindepfarrers. In: Zur Theologie des Gottesdienstes/ mit Bei-
trägen von Gottfried Voigt, Karl-Heinrich Bieritz u. a. HH: LVH, 1976, 71-109. L 105+'' (Fuldaer Hefte; 23)
- 348 Vitti, Roger: The imagery behind Luther's »Ein feste Burg«. Church music (River Forest, Ill. 1975), 41-44.
- l) Katechismus, Konfirmation, Schule
- 349 Asheim, Ivar: Fornylse av dannelsesidealet?: historiske og aktuelle perspektiver (Erneuerung des Bildungsideals?: historische und aktuelle Perspektiven). In: Vekst og kunnskap i kirke og folk = Festschrift til Bjarne Hareide. Oslo: Institutt for kristen oppseding: Luther, 1978, 87-104.
- 350 Bloth, Peter C.: Für die gemeinsamen Lernprozesse: es ist nötig, den Kleinen Katechismus neu auszusagen. LM 18 (1979), 149f.
- 351 Charpentier, Annette Baronin: Reformation und Bildungswesen: pädagogische Voraussetzungen von Schriftlichkeit im beginnenden 16. Jahrhundert. F, 1975. 174 S. L''. - F, Univ., Fachbereich Neuere Philologie, Diss., 1975.
- 352 Die evangelischen Katechismusversuche vor Luthers Enchiridion/ hrsg., eingel. und zusammenfassend dargestellt von Ferdinand Cohrs. Nachdruck der Ausgabe B, 1900-1907. 2 Bde. Hildesheim; NY: Olms; Dublin; ZH; Vaduz: Weidmann, 1978. 1202; 697 S.
- 353 Heiss, Gernot: Konfession, Politik und Erziehung: die Landschaftsschulen in den nieder- und innerösterreichischen Ländern vor dem Dreißigjährigen Krieg. In: 017, 13-63.
- 354 Jentsch, Werner: Handbuch der Jugendseelsorge. Bd. 1: Geschichte der Jugendseelsorge. 2. Aufl. GÜ: GVH, 1977. 541 S. L 129-148+''.
- 355 Kmet', Jozef: 450-výročie Malého katechizmu (450jähriges Jubiläum des Kleinen Katechismus). EP 69 (1979), 18f.
- 356 Peters, Albrecht: Die Bedeutung der Katechismen Luthers innerhalb der Bekenntnisschriften: eine Thesenreihe. Lu 50 (1979), 27-32.
- 357 Puzanghera, Ernesto: Alla ricerca di una pedagogia protestante (Zur Forschung für eine protestantische Pädagogik). Pro 33 (1978), 108-120.
- 358 Reller, Horst: Der Evangelische Erwachsenen Katechismus als theologische Vergewisserung in unserer Zeit. Luth. Kirche in der Welt 23 (1976), 20-54.
- 359 Reu, Johann Michael: Luthers Katechismus: seine Entstehung und seine Bedeutung. [1929]. Lbl 31 (1979) Nr. 116, 13-27.
- 360 Steinmetz, Richard: Erziehung und Konfession:

- eine problemgeschichtliche Studie zur kulturhistorisch arbeitenden Volkskunde in Bayern; Spätmittelalter bis Aufklärung. Bern; F: Lang, 1976. 263 S. L". (Europäische Hochschulschriften: Reihe 11; 27) – Zugl.: M, Univ., Philos. Fak., Diss., 1970.
- 361 Strauss, Gerald: Luther's house of learning: indoctrination of the young in the German reformation. Baltimore, Md.: John Hopkins University, LO: John Hopkins, 1978. XI, 390 S.: 1 Ill.
- 362 Stupperich, Robert: Die erste russische Übersetzung von Luthers Kleinem Katechismus: 1628. In: Korrespondenzen = Festschrift für Dietrich Gerhardt aus Anlaß des 65. Geburtstages/ hrsg. von Annelore Engel-Braunschmidt und Alois Schmücker. Gießen: Schmitz, 1977, 436-455. (Marburger Abhandlungen zur Geschichte und Kultur Osteuropas; 14)
- m) Weitere Einzelprobleme
- 363 Gremmels, Christian: Fragen der Arbeit und der Arbeitswelt. In: 06 2, 362-370.
- 364 Horw, G. von: Das Marienbild Martin Luthers im Alten Testament. Ephemerides mariologicae 27 (Madrid 1977), 381-411.
- 365 Kaneko, Haruo: Luther to akuma (Luther und der Teufel). Seisho to kyokai (Tokyo 1978) Heft 6, 2-7.
- 366 König, B. Emil: Hexenprozesse: Ausgeburten des Menschenwahns im Spiegel der Hexenprozesse und der Autofafes. Schwerte/Ruhr: Freistühler, [1977]. 607 S. L 127-129.
- 367 Moltmann, Jürgen: Richtungen der Eschatologie. (1966). In: 029, 26-50.
- 368 Moltmann, Jürgen: Theologie der Hoffnung: Untersuchungen zur Begründung und zu den Konsequenzen einer christlichen Eschatologie. 10. Aufl. M: Kaiser, 1977. 340 S. L". (Beiträge zur evang. Theologie; 38)
- 369 Moltmann, Jürgen: Die Zukunft als neues Paradigma der Transzendenz. (1969). In: 029, 9-25. L 25.
- 370 Mumm, Reinhard: Le culte marial dans la tradition luthérienne. Revue catholique internationale Communio 3 (P 1978), 58-71. L". [Vgl. LuB 1979, Nr. 417]
- 371 Pinomaa, Lennart: Wahre und falsche Heilige. In: 046, 148-154.
- 372 Scheffczyk, Leo: Neue Impulse zur Marienverehrung. Erzabtei St. Ottilien: EOS, [1976]. 200 S. L 70-77.
- 373 Soldan, Wilhelm Gottlieb: Geschichte der Hexenprozesse. Nachdruck der 3. Aufl. in der Neubearbeitung von Max Bauer M, 1911. Bd. 1. Hanau: Müller & Kiepenheuer, [1975]. XV, 562 S. L 2. 292. 420-423. 437. 557.
- 374 Spijker, W. van't: Experientia in reformatorisches licht (Experientia in reformatorischem Licht). Theologia reformata 19 (Woerden 1976), 236-255. L.
- 375 Wirth, Jean: Saint Anne est une sorcière. Bibliothèque d'humanisme et de renaissance 40 (Genève 1978), 449-480. L 468-470.
- 376 Zur Mühlen, Karl-Heinz: Arbeit VI: Reformation und Orthodoxie; 1. Luther; 2. Melanchthon und die lutherische Orthodoxie. TRE 3 (1978), 635-638.

3 Beurteilung der Persönlichkeit und ihres Werkes

- 377 Amberg, E[rnst]-H[einz]: Reformation. In: 026, 347-450.
- 378 Daniel, David P.: Martin Luther: pilgrim, professor, pastor. Lutheran witness 31 (StL 1976), 4f.
- 379 Dunajcik, Milan: Reformácia: Božie dielo (Die Reformation: das Werk Gottes). CL 90 (1977), 164f.
- 380 Felú, V.: ¿Fue Lutero un incomprendido (Luther – ein Unverständener)? Roca viva 64/65 (1973), 269-274. 340-356.
- 381 Fischer, Robert H.: The risk of Luthers reformation. Dialog 15 (MP 1976), 176-183.
- 382 Gherardini, Brunero: Lutero nella controversia cattolica (Luther in der katholischen Kontroverse). In: Dizionario degli Istituti di Perfezione: diretto da Guerrino Pelliccia (1962-1968) e da Giancarlo Rocca (1969-). Bd. 5. Roma: Paoline, 1978, 780-790.
- 383 Grane, Leif: Luther und das Luthertum. ZKG 89 (1978), 36-44; Luther og Lutherdommen: 10 teser om den lutherske reformation. Fønix 3 (København 1978), 28-37.
- 384 Grane, Leif: Skolastik, humanisme og reformation (Scholastik, Humanismus und Reformation). Fønix 3 (København 1978), 105-116.
- 385 Greschat, Martin: Geschichte und Erbe: historische Gegebenheiten, theologische Ausgangspunkte. In: Protestanten und ihre Kirche in der Bundesrepublik Deutschland/ hrsg. von Hans-Wolfgang Hessler. 2., durchges. Aufl. M; W: Ol-

- zog, 1977, 26-72. (Geschichte und Staat; 203-205)
- 386 Hardt, Karl: *Der Ausgang der Reformation*. Bergen-Enkheim: Kaffke, 1973. 146 S.
- 387 Hermann, Horst: *Ketzer in Deutschland*. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 1978. 338 S.: Ill. L 157-166. 179-183+''.
- 388 Higgins, John P.: *Luther and the synod: the German Hercules comes to Rome*; mit einer Antwort von H. D. Rix: »Luther's logic« und einer Erwiderung von Higgins. *Commonweal* 101 (1975), 326-328. 437-439.
- 389 Körsgen-Wiedeburg, Andrea: *Das Bild Martin Luthers in den Flugschriften der frühen Reformationszeit*. In: Festgabe für Ernst Walter Zeeden zum 60. Geburtstag am 14. Mai 1976/ hrsg. von Horst Rabe, Hansgeorg Molitor und Hans-Christoph Rublack. MS: Aschendorff, 1976, 153-177. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte: Supplementbd., 2)
- 390 Kofler, Leo: *Zur Geschichte der bürgerlichen Gesellschaft: Versuch einer verstehenden Deutung der Neuzeit*. 5. Aufl. DA: Luchterhand, 1974. 696 S. (Soziologische Texte; 38)
- 391 Kremer, Ulrich Michael: *Die Reformation als Problem der amerikanischen Historiographie*. Wiesbaden: Steiner, 1978. VIII, 265 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 92) – Zugl.: Freie Univ., Fachbereich Geschichtswissen., Diss., 1977)
- 392 Kupisch, Karl: *Die Freiheit geschichtlichen Denkens*. ZRGG 30 (1978), 46-51.
- 393 Ley, Hermann: *Geschichte der Aufklärung und des Atheismus*. Bd. 3/1. B: Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1978. 632 S. L''.
- 394 Liebmann, Hans: *Deutsches Land und Volk nach italienischen Berichterstaten der Reformationszeit*. Nachdruck der Ausgabe B, 1910. Vaduz: Kraus, 1965. 241 S. (Historische Studien; 81)
- 395 Lønning, Per: *The dilemma of contemporary theology prefigured in Luther, Pascal, Kierkegaard, Nietzsche*. Nachdruck der Ausgabe Oslo; NY, 1962. Westport, Conn.: Greenwood, 1978. 139 S.
- 396 Maron, Gottfried: *Il destino della riforma cattolica nel XVI secolo: il problema della continuità nella storia della chiesa* (Das Schicksal der katholischen Reform im 16. Jahrhundert (ital.)). Pro 33 (1978), 73-86.
- 397 Müller, Gerhard: *Alliance and confession: the theological-historical development and ecclesiastical-political significance of reformation confessions*. In: 049, 123-140.
- 398 Müller, N[orbert]: *Theologie*. In: 026, 399-401.
- 399 Oberman, Heiko A.: *Interpretation und Ausstrahlung der reformatorischen Entdeckung Luthers im 16. Jh.: Tübinger Symposium im Rahmen des 500jährigen Jubiläums der Universität*. ZKG 89 (1978), 1 f.
- 400 Portillo Garcia, Rafael: *Martin Lutero o la crisis de identidad de un adolescente* (Martin Luther oder die Identitätskrise eines Jugendlichen). *Filologia moderna* 56-58 (Madrid 1975/76), 147-164.
- 401 Pust, Hans-Georg: *Geschichtsklitterung: zur Bedeutung der Reformation in der Entwicklung der Freizeit*. NZSTh 20 (1978), 148-162.
- 402 Rausch, Thomas P.: *Catholics, Lutherans and the Augsburg Confession*. America 140 (NY 1979), 86-89.
- 403 Scrugli, Rosa Maria: *Ritratto di Lutero* (Bild von Luther). *Hermes* 3 (Roma 1974), 145-160. L*.
- 404 Spitz, Lewis W.: *History: sacred and secular*. ChH 47 (1978), 5-26.
- 405 Staedtke, Joachim: *Evangelium und Demokratie*. (1974). In: 04, 333-357.
- 406 Steck, Karl Gerhard: *Luther – ein Sympathisant der Gewalt?* WPr 67 (1978), 558-565.
- 407 Tschackert, Paul: *Die Entstehung der lutherischen und der reformierten Kirchenlehre samt ihren innerprotestantischen Gegensätzen*. Neudruck der Ausgabe GÖ, 1910. GÖ: V&R, 1979. XII, 645 S.
- 408 Wartenberg, Günther: *Nachwirkungen des Bauernkrieges in der albertinischen Politik unter Moritz von Sachsen (1547-1551)*. *Jahrbuch für Regionalgeschichte* 7 (1979), 243-251.

4 Luthers Beziehungen zu früheren Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

- 409 Andresen, Carl: *Antike und Christentum*. TRE 3 (1978), 50-99. L 87. 91.
- 410 Baier, Walter: *Untersuchungen zu den Passionsbetrachtungen in der Vita Christi des Ludolf von Sachsen: ein quellenkritischer Beitrag zu Leben und Werk Ludolfs und zur Geschichte der Passions-theologie*. 3 Bde. Salzburg: Institut für Englische Sprache und Literatur, 1977. 614 S. L 458-460.
- (*Analecta Cartusiana*; 44) – Zugl.: Regensburg, Univ., kath.-theol. Diss., 1977.
- 411 Barth, Hans-Martin: *Apostolisches Glaubensbekenntnis II: Reformations- und Neuzeit; 1. Die Rezeption des Apostolischen Glaubensbekenntnisses durch die Reformation*. TRE 3 (1978), 554-557.

- 412 Baur, Jörg: Fragen eines evangelischen Theologen an Thomas von Aquin. (1974). In: 011, 206-219.
- 413 Beintker, Horst: Die Bedeutung der Tradition bei Luther und im Luthertum. Kairos 21 (Salzburg 1979), 1-29.
- 414 Bell, Theo: Sermon von der Geburt Christi: Bernard van Clairvaux en Johann Tauler in Luther's Kerstpreek van 1520 (Bernhard von Clairvaux und Johannes Tauler in Luthers Weihnachtspredigt von 1520). Bijdragen 39 (Meppel 1978), 289-309.
- 415 Eckermann, Willigis: Die Aristoteleskritik Luthers: ihre Bedeutung für seine Theologie. Cath 32 (1978), 114-130.
- 416 Hakamies, Ahti: Lutherin laki-käsitten teologinen tulkinta keskiaikaisen aatekehityksen valossa (Die theologische Auslegung des Gesetzesbegriffs bei Luther im Licht der mittelalterlichen Ideengeschichte). In: 048, 73-79.
- 417 Hamman, Gustav: Die Waldenser des Mittelalters, vornehmlich in Österreich und seinen Nachbarländern. In: 045, 9-38. L'.
- 418 Hermes, Astrid: Zur Verständigung zwischen Martin Luther und Thomas von Aquin: dargestellt in bezug auf das Verhältnis von Gotteslehre und Christologie. US 33 (1978), 229-236.
- 419 Hermes, Mechthild: Die Gotteslehre des Thomas von Aquin im Spiegel frühreformatorischer Kritik: von Luther bis zum Ende der altlutherischen Orthodoxie. MS, 1977. 484 S. – MS, Univ., Fachbereich Kath. Theologie, Diss., 1978.
- 420 Paul, Ulrich: Studien zur Geschichte des deutschen Nationalbewußtseins im Zeitalter des Humanismus und der Reformation. Nachdruck der Ausgabe B, 1936. Vaduz: Kraus, 1965. 135 S. (Historische Studien; 298)
- 421 Schäfer, Rolf: Aristoteles/ Aristotelismus V/2: Reformation und nachreformatorische Theologie; 2. Luther; 3. Melanchthon. TRE 3 (1978), 789-792.
- 422 Schneider, Hans: Der Konziliarismus als Problem der neueren katholischen Theologie: die Geschichte der Auslegung der Konstanzer Dekrete von Febronius bis zur Gegenwart. B; NY: de Gruyter, 1976. VIII, 378 S. (Arbeiten zur Kirchengeschichte; 47) – Zugl.: GÖ, Univ., Theol. Fak., Diss., 1972.
- 423 Schreiner, Klaus: Die Stauer im Gedächtnis der Nachwelt. ZW 49 (1978), 65-77.
- 424 Schüssler, Hermann: Der Primat der Heiligen Schrift als theologisches und kanonistisches Problem im Spätmittelalter. Wiesbaden: Steiner, 1977. XV, 312 S. L' (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 86)
- 425 Skinner, Quentin: The foundations of modern political thought. Bd. 1: The renaissance. LO: Cambridge University, 1978. XXIV, 305 S.
- 426 Vignaux, Paul: Luther lecteur de Gabriel Biel (Disputatio contra scholasticam theologiam 5-19: III Sent., d. XXVII, q. u. a. 3 dub. 2). in: 022, 461-480.
- 427 Vignaux, Paul: Sur Luther et Ockham. In: 022, 451-460.
- 428 Weismann, Werner: Luther und die Genesis-Legende. ARG 69 (1978), 288-293.

5 Die Beziehungen zwischen Luther und den gleichzeitigen Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignissen

- a) Allgemein
- 429 Delumeau, Jean: La peur en occident (XIVe - XVIIIe siècle): une cité assiégée. P: Fayard, 1978. 485 S. L'.
- 430 Duchhardt, Horst: Protestantisches Kaisertum und altes Reich: die Diskussion über die Konfession des Kaisers in Politik, Publizistik und Staatsrecht. Wiesbaden: Steiner, 1977. VIII, 384 S. L' (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 87) (Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des Alten Reiches; 1)
- 431 François, Martha Ellis: Reformation and society: an analysis of Guy Swanson's 'Religion and regime'. Comparative studies in society and history 14 (Den Haag 1972), 287-305. [Vgl. LuB 1968, Nr. 404 und LuB 1972, Nr. 651]
- 432 Franz, Günther: Franz von Sickingen. (1974/75). In: 014, 51-66.
- 433 Griefler, Ingrid: Volkstümliche Gestalten oder »stehende Figuren« als publizistische Elemente in den Flugschriften der Reformationszeit. W, 1977. II, 234 S. (MS). L 18-34+'' – W, Fak. für Grund- und Integrativwissenschaften, Diss., 1977.
- 434 Oberman, Heiko A.: Die deutsche Tragödie im Zeitalter der Reformation: böse Weisheit aus Tübinger Sicht. In: Heute von Gott reden/ hrsg. von Martin Hengel und Rudolf Reinhardt. M: Kaiser, MZ: Grünewald, 1977, 113-137.
- 435 [Pahlmann, Bernhard]: Johannes von Schwarzenberg (1465-1528). In: 028, 237-240.
- 436 Rudolph, Günther: Von Desiderius Erasmus zu

- Rodbertus-Jagetzow: Untersuchungen zum vor-marxistischen ökonomischen Denken unter besonderer Berücksichtigung der Eigentumskonzeptionen; ein Beitrag zur Geschichte und Kritik sozialökonomischer Ideologien in Deutschland. B. 1975. 329, XXXVI Bl. – B. Akademie der Wissenschaften der DDR, Diss. B. 1977.
- 437 Sallaberger, Johann: Johann von Staupitz: Luthers Vorgesetzter und Freund, und seine Beziehung zu Salzburg. Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 117 (Salzburg 1978), 159-200. [Vgl. LuB 1979, Nr. 485]
- 438 Schönlaub, Hermine: Die familienorientierten Flugschriften des frühen 16. Jahrhunderts. W. 1977. III, 357 S. (MS). L". – W. Fak. für Grund- und Integrativwissenschaften, Diss., 1977.
- 439 Schulze, Winfried: Reich und Türkegefahr im späten 16. Jahrhundert: Studien zu den politischen und gesellschaftlichen Auswirkungen einer äußeren Bedrohung. M: Beck, 1978. XVI, 417 S.
- 440 Secret, François: Réforme et alchimie. BPF 124 (1978), 173-186. L".
- b) Wittenberger Freunde
- 441 Baumeister, Ursula: Eine unbekannte Ausgabe der Verteidigungsschrift für Bartholomäus Bernhardi. GuJ 52 (1977), 127-133: 2 Ill.
- 442 Cavallotto, Stefano: Interpretazioni della ecclesiologia di Filippo Melantone (Deutungen der Ekklesiologie Philipp Melanchthons). In: Ecclesiologia e cultura moderna: saggi critici/ hrsg. von Gian-domenico Mucci. Roma: Herder, 1978, 171-203.
- 443 Fischer, Otto: Lukas Cranach: 1472-1553. In: OJS 1, 464-475.
- 444 Melanchthon, Philipp: Melanchthons Briefwechsel: kritische und kommentierte Gesamtausgabe. Bd. 2: Regesten 1110-2335 (1531-1539)/ bearb. von Heinz Scheible. S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1978. 487 S.
- 445 Merez, Wolfgang: Standortnachweis der Drucke und Autographen von Heinrich Schreyber (= Grammateus, vor 1496 bis 1525) Christoff Rudolff (1500? bis 1545?) und Michael Stifel (1487? bis 1567). AGB 16 (1976), 319-338.
- 446 Moeller, Bernd: Philipp Melanchthon: 1497-1560. In: OJS 1, 433-448.
- 447 [Pahlmann, Bernhard]: Melchior Kling (1504-1571). In: 028, 149-151.
- 448 Scheible, Heinz: Gründung und Ausbau der Universität Wittenberg. In: Beiträge zu Problemen deutscher Universitätsgründungen der frühen Neuzeit/ hrsg. von Peter Baumgart und Notker Hammerstein. Nendeln, Liechtenstein: KTO, 1978, 131-147. (Wolfenbütteler Forschungen; 4)
- 449 Wendelborn, G[ert]: Melanchthon, Philipp. In: 026, 287 f.
- 450 Wiedenhofer, Siegfried: Formalstrukturen humanistischer und reformatorischer Theologie bei Philipp Melanchthon. 2 Bde. Bern; F: Lang, 1976. IV, VI, 501; VI, 440 S. (Regensburger Studien zur Theologie; 2) – Zugl.: Regensburg, theol. Diss., 1974.
- c) »Altgläubige«
- 451 Cajetan responds: a reader in reformation controversy/ hrsg. und übers. von Jared Wicks. Washington, D.C.: The Catholic University of America, 1978. 292 S.
- 452 Fraenkel, Pierre: An der Grenze von Luthers Einfluß: Aversion gegen Umwertung. ZKG 89 (1978), 21-30.
- 453 Hoffmann, Erich: Der Kampf des Franziskanermönches Lütke Namann gegen die Reformation in Flensburg. Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 101 (1976), 117-170. L 164-167.
- 454 Müller, Gerhard: Zur Vorgeschichte des Tridentinums. (1963). In: Concilium Tridentinum/ hrsg. von Remigius Bäumer. DA: WB, 1979, 74-112. L 94, Anm. 62. (Wege der Forschung; 312)
- 455 Wicks, Jared: Thomism between renaissance and reformation: the case of Cajetan. ARG 68 (1977), 9-32.
- d) Humanisten
- 456 Ahrbeck, Rosemarie: Morus – Campanella – Bacon. L: Urania; Köln: Pahl-Rugenstein, 1977. 119 S.: 40 Ill. L 20-23 +".
- 457 Augustijn, Cornelis: Gerard Geldenhouwer und die religiöse Toleranz. ARG 69 (1978), 132-156.
- 458 Bierlaire, Franz: Les Colloques d'Érasme: réforme des études, réforme des moeurs et réforme de l'église au XVIe siècle. P: Les Belles Lettres, 1978. 319 S. L". (Bibliothèque de la Faculté de Philosophie et Lettres de l'Université de Liège; 222)
- 459 Bierlaire, Franz: Érasme et ses colloques: le livre d'une vie. Genève: Droz, 1977. 133 S. (Travaux d'humanisme et renaissance; 159) – Bespr.: Sowards, J. Kelley: SCJ 10 (1979) Heft 1, 93-96.
- 460 Bosshard, Stefan Niklaus: Zwingli-Erasmus-Cajetan: die Eucharistie als Zeichen der Einheit. Wiesbaden: Steiner, 1978. XV, 176 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 89)

- 461 Dankbaar, W[illem] F[rederik]: *Dubbel duel te Groningen: Luther contra Erasmus en Praedinius contra Luther* [Doppelter Zweikampf in Groningen: Luther contra Erasmus und Praedinius contra Luther]. In: 019, 33-45.
- 462 Dankbaar, W[illem] F[rederik]: *Humanism en hervorming* (Humanismus und Reformation). In: 019, 9-18. L 11-14.
- 463 Dankbaar, W[illem] F[rederik]: *Op de grens der reformatie: de rechtsvaardigingsleer van Jacques Lefèvre d'Étaples* (Auf der Schwelle zur Reformation: die Rechtfertigungslehre des Jacques Lefèvre d'Étaples). In: 019, 47-65. L''.
- 464 Dankbaar, W[illem] F[rederik]: *Twee reformaties* (Zwei Reformationen)? In: 019, 19-33. L''.
- 465 Eberdorfer, Heinz: *Ferdinand I. und Erasmus von Rotterdam: ein Beitrag zur Geschichte des Humanismus in Österreich*. Graz, 1977. VI, 353 S. (MS). L 71-74+''.
- 466 Kittelson, James M.: *Humanism and the reformation in Germany*. *Central European history* 9 (Atlanta 1976), 303-322.
- 467 Kohls, Ernst-Wilhelm: *Luther oder Erasmus: Luthers Theologie in der Auseinandersetzung mit Erasmus*. Bd. 2. BL: Reinhardt, 1978. XV, 369 S. (ThZ: Sonderbd., 8)
- 468 *Luther and Erasmus: free will and salvation*/ hrsg. von E. Gordon Rupp und Philip S. Watson. Nachdruck der Ausgabe Phil, 1969. Phil: Westminster, 1978. 348 S. (Library of Christian classics: [Icht-hus ed.])
- 469 Pfeiffer, Gerhard: *Joachim Camerarius d.Ä.* In: 039, 97-108: 1 Ill.
- 470 Pialek, Ilse: *Joachim Camerarius und seine Eklogendichtung*. W, 1970. III, 362 S. (MS). L 14-20+''.
- 471 Rudolph, Hartmut: *Theophrast von Hohenheim (Paracelsus): Arzt und Apostel der neuen Kreatur*. In: 03, 231-242.
- 472 Schmidt, Erich: *Deutsche Volkskunde im Zeitalter des Humanismus und der Reformation*. Nachdruck der Ausgabe B, 1904. Vaduz: Kraus, 1965. 163 S. (Historische Studien; 47)
- 473 Setz, Wolfram: *Lorenzo Vallas Schrift gegen die Konstantinische Schenkung: de falso credita e ementita Constantini donatione*, zur Interpretation und Wirkungsgeschichte. Tü: Niemeyer, 1975. 197 S. (Bibliothek des Deutschen Instituts in Rom; 44) – Zugl.: Tü, Univ., Fachbereich Geschichte, Diss., 1975.
- 474 Sowards, J. Kelley: *Desiderius Erasmus*. Boston: Twayne, 1975, 152 S. L*.
- 475 Stupperich, Robert: *Erasmus und die kirchlichen Autoritäten*. *Annuario historiae conciliorum* 8 (1976), 346-364.
- 476 Trusen, Winfried: *Georg Witzel (1501-1573): zur 400. Wiederkehr seines Todestages*. *Fuldaer Geschichtsblätter* 50 (1974), 49-65: 1 Porträt.
- 477 Winkler, Gerhard B.: *Der Priester bei Thomas More: vortridentinische Entwürfe einer Amtsreform*. *Annuario historiae conciliorum* 8 (1976), 326-345.
- e) *Thomas Müntzer und Bauernkrieg*
- 478 Baring, Georg: *Hans Denck und Thomas Müntzer in Nürnberg 1524*. (1959). In: 08, 132-177.
- 479 Beechy, Alvin J.: *The concept of grace in the radical reformation*. *Nieuwkoop: de Graaf*, 1977. XV, 238 S. L*. 6Bibliotheca humanistica & reformatonica; 17)
- 480 Bender, Harold S.: *Die Zwickauer Propheten, Thomas Müntzer und die Täufer*. (1952). In: 08, 115-131.
- 481 Bloch, Ernst: *Thomas Münzer: théologien de la révolution* (Thomas Münzer als Theologe der Revolution {franz.})/ übers. von Maurice de Gaudillac. P: Union générale d'éditions, 1975. 314 S.: Ill.
- 482 Bloch, Ernst: *Thomas Müntzer: teólogo da revolução* (Thomas Münzer als Theologe der Revolution {port.}). Rio de Janeiro: Tempo Brasileiro, 1973. 209 S.
- 483 Bräuer, Siegfried: *Thomas Müntzers Liedschaffen: die theologischen Intentionen der Hymnenübertragungen im Allstedter Gottesdienst von 1523/24 und im Abendmahlslied Müntzers*. (1974). In: 08, 227-295.
- 484 Bücking, Jürgen: *Der »Bauernkrieg« in den habsburgischen Ländern als sozialer Systemkonflikt, 1524-1526*. In: 030, 168-192.
- 485 Bußmann, Magdalene: *Theologie und Bauernkrieg: Untersuchungen zur Rezeption theologischer Elemente und deren Auswirkung in Programm und Zielsetzung der Aufständischen von 1524/25*. 2 Bde. MS, 1976. IV, 287; 121 S., Anhang. – MS, Fachbereich Kath. Theologie, Diss., 1977.
- 486 *Der deutsche Bauernkrieg 1524/25: Gedenkstätten in der Deutschen Demokratischen Republik*/ hrsg. vom Museum für Deutsche Geschichte Berlin. B: Museum für Deutsche Geschichte, [1976]. 48 S.: Ill.
- 487 Elliger, Walter: *Thomas Müntzer*. (1965). In: 08, 54-73.
- 488 Engels, Friedrich: *Der deutsche Bauernkrieg*. In: Marx, Karl, Engels, Friedrich: *Werke: Artikel*,

- Entwürfe Juli 1849 bis Juni 1851; Text/ bearb. von Martin Hundt u. a. B: Dietz, 1977, 367-443. (Marx, Karl, Engels, Friedrich: Gesamtausgabe [MEGA]: 1. Abt.; 10)
- 489 Fischer, Hubertus: Thomas Müntzer: Religion und Kommunismus. In: 035, 36-53.
- 490 Franz, Günther: Thomas Müntzer. (1967). In: 014, 144-149.
- 491 Friesen, Abraham: Thomas Müntzer und das Alte Testament (Thomas Müntzer and the Old Testament (dt.))/ übers. von Heiko Jürgens. In: 08, 383-402.
- 492 Gerber, Barbara Bettina: Sebastian Lotzer: ein gelehrter Laie im Streit um das göttliche Recht. In: 03, 60-74.
- 493 Gerdes, Hayo: Thomas Müntzers Kampf gegen die Gottlosen. Lu 49 (1978), 71-84.
- 494 Gerdes, Hayo: Der Weg des Glaubens bei Müntzer und Luther. (1955). In: 08, 16-30.
- 495 Gericke, Wolfgang: Thomas Müntzer als Theologe des Gesetzes und seine Sicht von der Erziehung der Menschheit. Herbergen der Christenheit 11 (1977/78), 47-63.
- 496 Goertz, Hans-Jürgen: Der Mystiker mit dem Hammer: die theologische Begründung der Revolution bei Thomas Müntzer. (1974). In: 08, 403-444.
- 497 Goertz, Hans-Jürgen: Thomas Müntzer: Revolutionär aus dem Geist der Mystik. In: 03, 30-43.
- 498 Grane, Leif: Thomas Müntzer und Martin Luther. (1975). In: 08, 74-111.
- 499 Hanisch, Jürgen: Thomas Müntzer und Martin Luther: Anmerkungen zu ihren weltanschaulichen Positionen. In: 02, 47-57.
- 500 Harms, John K.: Music of the radical reformation I: Thomas Müntzer and his hymns and liturgy. Church music (River Forest, Ill. 1977), 48-57.
- 501 Hiepe, Richard: Die Kunst im großen deutschen Bauernkrieg. Tendenzen 15 (1974) Nr. 97, 4-15: Ill.
- 502 Honemeyer, Karl: Thomas Müntzers Allstedter Gottesdienst als Symbol und Bestandteil der Volksreformation. (1965). In: 08, 213-226.
- 503 Klaassen, Walter: Michael Gaismair: ein Vorkämpfer für soziale Gerechtigkeit. In: 03, 75-83.
- 504 Klaassen, Walter: Michael Gaismair: revolutionary and reformer. Leiden: Brill, 1978. X, 156 S. L*. (Studies in medieval and reformation thought; 23)
- 505 Klein, Thomas: Die Folgen des Bauernkrieges von 1525. Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte 25 (1975), 65-116. L 112-114.
- 506 Kolb, Robert: The theologians and the peasants: conservative evangelical reactions to the German peasants revolt. ARG 69 (1978), 103-131.
- 507 Korf, Winfried: Der deutsche Bauernkrieg. In: 02, 3-17. L 10-13.
- 508 Lau, Franz: Die prophetische Apokalyptik Thomas Müntzers und Luthers Absage an die Bauernrevolution. (1955). In: 08, 3-15.
- 509 Maron, Gottfried: Thomas Müntzer als Theologe des Gerichts: das »Urteil« – ein Schlüsselbegriff seines Denkens. (1972). In: 08, 339-382.
- 510 Maurer, Hans-Martin: Die verlorene Volksrevolution: Motive und Ordnungsvorstellungen der streitenden Parteien im Bauernkrieg. Beiträge zur Landeskunde: regelmäßige Beilage zum Staatsanzeiger für Baden-Württemberg (1976) Nr. 4, 1-11.
- 511 Müller, Michael: Die Gottlosen bei Thomas Müntzer – mit einem Vergleich zu Martin Luther. LuJ 46 (1979), 97-119.
- 512 Oberman, Heiko A.: The gospel of social unrest: 450 years after the so-called »German peasants' war«. HThR 69 (1976), 103-129.
- 513 Rammstedt, Otto: Stadtunruhen 1525. In: 030, 239-276. L'.
- 514 Rupp, Gordon: Thomas Müntzer, Hans Hut und das Evangelium aller Kreatur (Thomas Müntzer, Hans Huth and the »Gospel of all creatures« (dt.))/ übers. von Heiko Jürgens. In: 08, 178-210.
- 515 Schmidt, Martin: Das Selbstbewußtsein Thomas Müntzers und sein Verhältnis zu Luther: ein Beitrag zu der Frage: War Thomas Müntzer Mystiker. (1959). In: 08, 31-53.
- 516 Schumacher, Jan: Thomas Müntzer som predikant (Thomas Müntzer als Prediger). TTK 49 (1978), 283-303.
- 517 Seiverth, Andreas: Dogma und häretische Kritik als Voraussetzung des Bauernkrieges. In: 035, 9-35. L 26-30.
- 518 Sievers, Leo: Revolution in Deutschland: Geschichte der Bauernkriege. S: dva, 1978. 345 S.
- 519 Smirin, Moisej Mendelevič: Peredovye idej narodnoj reformacii (Die fortschrittlichen Ideen der Volksreformation). Srednie veka 39 (Moskva 1975), 25-40.
- 520 Stender-Petersen, Ole: Bondekrisgens problematik: fra formel uenighed mod reel enighed (Die Problematik des Bauernkrieges: von formaler Uneinigkeit gegen reale Einigkeit). DTT 39 (1976), 196-205.
- 521 Trebs, H[erbert]: Thomas Müntzer. In: 026, 297 f.
- 522 Waas, Adolf: Die Bauern im Kampf um Gerechtigkeit: 1300-1525. 2., durchges. Aufl. M: Callwey, 1976. 298 S.: Ill. L 202-210+''.
- 523 Wunder, Heide: »Altes Recht« und »göttliches

- Recht« im Deutschen Bauernkrieg. Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 24 (1976), 54-66.
- 524 Zimmermann, Wilhelm: Der große Deutsche Bauernkrieg: Volksausgabe mit Zeichnungen von Hans Baltzer. 4. Aufl. B: Das Europäische Buch, 1977. 816 S.: 115 Ill.
- 525 Zimmermann, Wilhelm: Der Große Deutsche Bauernkrieg: mit 115 Zeichnungen von Hans Baltzer; Volksausgabe. 6. Aufl. Nachdruck der Ausgabe S, 1891. B: Dietz, 1977. 810 S.: 115 Ill., 2 Kt.
- f) »Schwärmer« und Täufer
- 526 Anabaptist beginnings, 1523-1533: a source book/ hrsg. von William R[oscoe] Estep. Nieuwkoop: de Graaf, 1976. VII, 172 S. L*. 6Bibliotheca humanistica & reformatorica; 16
- 527 Bakker, Willem de: Bernhard Rothmann: die Dialektik der Radikalisierung in Münster. In: 03, 167-178.
- 528 Davis, Kenneth Ronald: Anabaptism and asceticism: a study in intellectual origins. Scottdale, Pa.; Kitchener, Ont.: Herald, 1974. 365 S. [Studies in anabaptist and mennonite history; 16]
- 529 Deppermann, Klaus: Melchior Hoffman: Widersprüche zwischen lutherischer Obrigkeitstreue und apokalyptischem Traum. In: 03, 155-166.
- 530 Friesen, Abraham: Martin Cellarius: in der Grauzone der Ketzerei. In: 03, 210-222.
- 531 Gorceix, Bernard: La christologie de Caspar Schwenckfeld. RHPHr 58 (1978), 217-220. L''.
- 532 Hasenhüttl, Gotthold; Nolte, Josef: Formen kirchlicher Ketzerbewältigung. Düsseldorf: Patmos, 1976. 149 S. L 56-60. [Texte zur Religionswissenschaft und Theologie: Historische Sektion; 2, 1] – Bespr.: Kirchner, Hubert: ThLZ 103 (1978), 598.
- 533 Hoyer, Siegfried: Zu den gesellschaftlichen Hintergründen der Hinrichtung Hans Hergots (1527): die Schrift »Von der neuen Wandlung eynes christlichen Lebens«. ZGW 27 (1979), 125-139.
- 534 Karlstadt's battle with Luther: documents in a liberal-radical debate/ hrsg. von Ronald J. Sider. Phil: Fortress, 1978. 180 S. – Bespr.: Pater, Calvin: SCJ 10 (1979) Heft 1, 107.
- 535 Kuratsuka, Taira: Münster sennen-okoku zenshi I (Die Vorgeschichte des Täuferturns zu Münster I). Seiji-ronshu (Tokyo 1978).
- 536 Ozment, Steven E.: Sebastian Franck: Kritiker einer »neuen Scholastik«. In: 03, 201-209.
- 537 Packull, Werner O.: Hans Denck: auf der Flucht vor dem Dogmatismus. In: 03, 51-59.
- 538 Packull, Werner O.: Mysticism and the early South German-Austrian anabaptist movement, 1525-1531. Scottdale, Pa.: Herald, 1977. 252 S. [Studies in anabaptist and mennonite history; 19]
- 539 Pater, Calvin Augustine: Melchior Hoffman's explanation of the songs [!] of songs. ARG 68 (1977), 173-191.
- 540 Sider, Ronald J.: Andreas Bodenstein von Karlstadt: zwischen Liberalität und Radikalität. In: 03, 21-29.
- 541 Stayer, James M.: The Swiss Brethren: an exercise in historical definition. ChH 47 (1978), 174-195.
- 542 Weigelt, Horst: Caspar von Schwenckfeld: Verkünder des »mittleren« Weges. In: 03, 190-200.
- 543 Windhorst, Christof: Balthasar Hubmaier: Professor, Prediger, Politiker. In: 03, 125-136.
- 544 Wislöff, Carl F.: Luther har noe å si oss om »svermeri« [Luther hat uns etwas über die »Schwärmer« zu sagen]. Fast grunn 31 (Oslo 1978), 131-135.
- g) Schweizer und Oberdeutsche
- 545 Biéler, André: O humanismo social de Calvino (L'humanisme social de Calvin (port.))/ übers. von A[haron] Sapsejian. São Paulo: Oikumene, 1970. 91 S.
- 546 Biéler, André: El humanismo social de Calvino (L'humanisme social de Calvin (span.)). Buenos Aires: Escatón, 1973. 92 S.
- 547 Bucer, Martin: Correspondance. Bd. 1: Jusqu'en 1524/ hrsg. von Jean Rott. Leiden: Brill, 1979. XIV, 349 S.: 1 Taf. [Studies in medieval and reformation thought; 25] (Bucer, Martin: Opera omnia: Series 3: Correspondance; 1)
- 548 Bucer, Martin: Martin Bucers Deutsche Schriften. Bd. 5: Straßburg und Münster im Kampf um den rechten Glauben 1532-1534/ hrsg. von Robert Stupperich. GÜ: GVH, 1978. 551 S. L''. (Bucer, Martin: Opera omnia: Series 1: Deutsche Schriften)
- 549 Dankbaar, W[illem] F[rederik]: Das Zürcher Bekenntnis (1545) und seine niederländische Übersetzung (1645). In: 019, 101-123. L''.
- 550 Frost-Christensen, Rose-Marie: Calvins dåbssyn og dets forhold til helliggørelse (Die Taufanschauung Calvins und ihr Verhältnis zur Heiligung). DTT 41 (1978), 73-89.
- 551 Gäbler, Ulrich: Huldrych Zwingli »reformatorische Wende«. ZKG 89 (1978), 120-135.
- 552 Hazlett, Ian: The development of Martin Bucer's thinking on the sacrament of the Lord's Supper in its historical and theological context 1523-1534. MS,

1977. 414, 90 S. – MS, Univ., Fachbereich Evang. Theologie, Diss., 1975.
- 553 Jacobs, Elfriede: Die Sakramentslehre Wilhelm Farel's. ZH: TVZ, 1978. 520 S. L". (Zürcher Beiträge zur Reformationsgeschichte; 10) [Vgl. LuB 1979, Nr. 578]
- 554 Liebmann, Maximilian: Urbanus Rhegius und die Anfänge der Reformation: Beiträge zu seinem Leben, seiner Lehre und seinem Wirken bis zum Augsburger Reichstag 1530 mit einer Bibliographie seiner Schriften. Graz, 1977. LXXXVII, 416; VI, 161 S. (MS). L 157-162. 182-194. 218-237. 313-321+". – Graz, Univ., kath.-theol. Hab., 1977.
- 555 Locher, Gottfried W.: Die Deutsche Reformation aus Schweizer Sicht. ZKG 89 (1978), 31-35.
- 556 Lüthi, Kurt: Calvin – Calvinismus – Calvinistik. In: 045, 63-84. L".
- 557 Mampila: L'explication de la loi, de la foi et des bonnes oeuvres par Martin Bucer dans ses commentaires sur les Evangiles (1527-1528). Revue Africaine de théologie 2 (Kinshasa 1978), 83-101. 193-217.
- 558 Ritter, Gerhard: Huldreich Zwingli: 1484-1531. In: 015 2, 81-90.
- 559 Rott, Hans Georg: Martin Bucer und die Schweiz: drei unbekannte Briefe von Zwingli, Bucer und Vadian (1530, 1531, 1536). Zw 14 (1978), 461-492.
- 560 Rudolph, Günther: Die sozialökonomische Konzeption Huldrych Zwinglis: die Anfänge einer spezifisch bürgerlichen Soziallehre. Deutsche Zeitschrift für Philosophie 25 (1977), 62-77.
- 561 Spijker, W. van't: De relatie tussen filosofie en theologie bij Bucer en haar betekenis voor zijn spiritualiteit (Die Beziehung zwischen Philosophie und Theologie bei Bucer und die Bedeutung für seine Frömmigkeit). Theologia reformata 22 (Goes 1979), 6-23. L".
- 562 Staedtker, Joachim: Blarer und Bullinger. (1964). In: 04, 65-76.
- 563 Staedtker, Joachim: Calvins Genf und die Entstehung politischer Freiheit. (1966). In: 04, 265-279.
- 564 Staedtker, Joachim: Die Entstehung der innerprotestantischen Kirchentrennung im 16. Jahrhundert. (1970). In: 04, 183-198.
- 565 Staedtker, Joachim: Voraussetzungen der Schweizer Abendmahlslehre. (1960). In: 04, 51-64.
- 566 Strohm, Stefan: Die fraglich gewordene Integrität der Homilien zu Daniel von Johannes Brenz. TÜ, 1974. 173 S. – TÜ, theol. Diss., 1974.
- 567 Wieser, Paul: Die reformierten Kirchen der Schweiz. In: 023, 41-61.
- 568 Witteveen, Klaas M.: Het revolutionaire element in de Vastenavondspelen van Niklaus Manuel (Die re-

volutionären Züge in den Fastnachtsspielen des Niklaus Manuel). In: Gelooft en revolutie: kerkhistorische kanntekeningen bij een actueel vraagstuk aangeboden aan Prof. Dr. W. F. Dankbaar. Amsterdam: Bolland, 1977, 65-87.

h) Juden

- 569 Müller, Gerhard: Antisemitismus VI: 16. und 17. Jahrhundert; 3. Reformation und Juden. TRE 3 (1978), 145-149.
- 570 Poliakov, Léon: Geschichte des Antisemitismus. Bd. 2: Das Zeitalter der Verteufelung und des Ghettos, mit einem Anhang zur Anthropologie der Juden (Histoire de l'antisémitisme <dt.>)/ übers. von Rudolf Pfisterer. Worms: Heintz, 1978. VIII, 239 S. L 119-127+".

i) Künstler und Kunst

- 571 Andresen, Andreas: Jost Amman, 1539-1591: Graphiker und Bildillustrator der Renaissance; beschreibender Katalog seiner Holzschnitte, Radierungen und der von ihm illustrierten Bücher; mit einer biographischen Skizze und mit Registern seines Werkes und der Autoren der illustrierten Bücher. Neudruck der Ausgabe L, 1864. Amsterdam: Hissink, 1973. S. 100-448. L 315 f+". (Scripta artis monographia; 5)
- 572 Brunner, Horst: Hans Sachs. In: 039, 77-96: 1 Ill.
- 573 Dutschke, Manfred: Bauernkrieg und bürgerliche Opposition: die Reformationsdialoge des Hans Sachs und der Bauernkrieg. In: 035, 54-72.
- 574 Harbison, Craig: Dürer and the reformation: the problem of the re-dating of the St. Philipp engraving. Art bulletin 58 (NY 1976), 368-373: 3 Ill. L*.
- 575 Kartschoke, Dieter: Ludus Martius: das Spiel vom Bauernkrieg des Hermann Schottenius Hesus von 1526. In: 035, 75-95.
- 576 Kopp, Hermann: Agitationsgraphik in der frühbürgerlichen Revolution. Tendenzen 15 (1974) Nr. 97, 16-22: Ill.
- 577 Kuspit, Donald B.: Dürer and the Lutheran image. Art in America 63 (Springfield, Mass. 1974), 56-61.
- 578 Panofsky, Erwin: Das Leben und die Kunst Albrecht Dürers (The life and art of Albrecht Dürer <dt.>)/ übers. von Lise Lotte Möller. M: Rogner & Bernhard, 1977. XXXI, 440, [148] S.: Ill. L".
- 579 Reingrabner, Gustav: Zur »Kunst der Reformation« in Österreich. JGPrÖ 94 (1978), 7-66.
- 580 Schade, Werner: Die Malerfamilie Cranach. 2. Aufl. Dresden: Verlag der Kunst; W; M: Schroll,

1977. 475 S.: 265 Ill. – Bespr.: Düfel, Hans: Lu 50 (1979), 44-46.
- 581 Strieder, Peter: Albrecht Dürer. In: 039, 62-76: I Ill.
- 582 Warnke, Martin: Durchbrochene Geschichte?: die Bilderstürme der Wiedertäufer in Münster 1534/1535. In: Bildersturm: die Zerstörung des Kunstwerks/ hrsg. von Martin Warnke. M: Hanser, 1973, 65-98. L". (Kunstwissenschaftliche Untersuchungen des Ulmer Vereins für Kunstwissenschaft; 1)
- 583 Wiederanders, Gerlinde: Albrecht Dürer und Matthias Grünewald. ZDZ 32 (1978), 260-265.
- j) Territorien und Orte innerhalb des Deutschen Reiches
- 584 Altbayern von 1180-1550/ bearb. von Karl Ludwig Ay. M: Beck, 1977. VIII, 719 S. L 275-279+". (Dokumente zur Geschichte von Staat und Gesellschaft in Bayern: Abt. 1: Altbayern vom Frühmittelalter bis 1800; 2)
- 585 Barton, Peter F.: Luther und unsere Länder I. ML 13 (1979), 3-20.
- 586 Bartoš, F. M.: L'Unité des Frères Tchèques et les réformateurs. Communio viatorum 21 (PR 1978), 29-48. 139-155.
- 587 Bläsi, Peter: Die Reformation in Gengenbach. Die Ortenau 57 (1977), 196-227.
- 588 Boras, Zygmunt: Książęta Pomorza Zachodniego: z dziejów dynastii Gryfitów (Die Herzöge von Westpommern: aus der Geschichte des Greifengeschlechts). Poznań: Wydawnictwo Poznańskie, 1978. 354 S. L".
- 589 Bornet, R.: La réforme protestante du culte à Strasbourg au XVIe siècle (1523-1598): approche sociologique et interprétations théologique. Teile 1 und 2: Texte. Teil 3: Bibliographie, documents inédits, notes. Strasbourg, 1976. 608; 361 S. L*. – Strasbourg, Univ., kath.-theol. Diss., 1976.
- 590 Bothe, Friedrich: Geschichte der Stadt Frankfurt am Main. 3., erw. Aufl. Univ. Nachdruck der Ausgabe F, 1929. F: Weidlich, 1977. 390 S.: 94 Ill. (Mohndkopf-Reprints)
- 591 Brady, Thomas A. jr.: Ruling class, regime and reformation at Strasbourg: 1520-1555. Leiden: Brill, 1978. XXI, 458 S.: 1 Kt. L". (Studies in medieval and reformation thought; 22)
- 592 Brecht, Martin: Die gemeinsame Politik der Reichsstädte und die Reformation. In: 016, 87-90.
- 593 Burmeister, Karl Heinz: Glanzzeit des Humanismus in Vorarlberg. Montfort 25 (Dornbirn 1973), 208-214.
- 594 Ehbrecht, Wilfried: Verlaufsformen innerstädtischer Konflikte in nord- und westdeutschen Städten im Reformationszeitalter. In: 016, 27-47.
- 595 Ehmer, Hermann: Bildungsideale des 16. Jahrhunderts und die Bildungspolitik von Herzog Christoph in Württemberg. BLWKG 77 (1977), 5-24.
- 596 Die evangelischen Kirchenordnungen des XVI. Jahrhunderts/ begr. von Emil Sehling. Bd. 15: Württemberg I: Grafschaft Hohenlohe/ bearb. von Gunther Franz. Tü: Mohr, 1977. XII, 712 S.: 2 Kt., 1 Taf. L".
- 597 Fleischer, Manfred P.: Silesiographia: the rise of a regional historiography. ARG 69 (1978), 219-247.
- 598 Föhl, Hildegrad: Neue Spuren des Kempener Reformationspredigers Engelbert Faber in der Stiftsbibliothek Xanten. Heimatbuch des Kreises Viersen 27 (1976), 187-190.
- 599 Geschichte der Stadt Magdeburg/ hrsg. im Auftrag des Rates der Stadt Magdeburg von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Helmut Asmus. 2., durchges. Aufl. B: Akademie, 1977. 488 S.: Ill. L 70-77+".
- 600 Grimm, Harold J.: Lazarus Spengler, a lay leader of the reformation. Columbus, O.: Ohio State University, 1978. XII, 237 S.
- 601 Handbuch der bayrischen Geschichte. Bd. 2: Das alte Bayern: der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts/ in Verbindung mit Dieter Albrecht u. a. hrsg. von Max Spindler. Verb. Nachdruck der 1. Aufl. von 1969. M: Beck, 1974. XXXVI, 1180 S.
- 602 Havemann, Wilhelm: Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg. Bd. 2. Nachdruck der Ausgabe GÖ, 1855. Hannover-Döhren: Hirschheydt, [1975]. XVIII, 832 S. (Beiträge zur Geschichte, Landes- und Volkskunde von Niedersachsen und Bremen: Serie A; 21)
- 603 Heutger, Nikolaus: 850 Jahre Kloster Walkenried. Hildesheim: Lax, 1977. XII, 166 S.: Ill., Kt. L 62f+".
- 604 Historia Pomorza (Geschichte Pommerns). Bd. 2: Do roku 1815 (Bis zum Jahr 1815). Teil 1: 1464/66 - 1648/57/ bearb. von Marian Biskup u. a. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie, 1976. 1098 S.: 276 Ill. L".
- 605 Historia powszechna XVI wieku: teksty źródłowe (Allgemeine Geschichte des 16. Jahrhunderts: Quellentexte)/ ausgew. und bearb. von Zygmunt Boras und Maciej Serwański. Poznań: Uniwersytet Adama Mickiewicza, 1978. 170 S. L 69-82.
- 606 Hofer, Paul: Die Reformation im Ulmer Landgebiet: religiöse, wirtschaftliche und soziale Aspekte. Tü, 1977. 200 S. L*. 8 Tü, Univ., Fachbereich Geschichte, Diss., 1977.
- 607 Jacobs, Paul: Die reformierten Kirchen Deutsch-

- lands: Geschichte und Gegenwart. In: 023, 118-149.
- 608 Jahns, Sigrid: Frankfurt, Reformation und Schmalkaldischer Bund: die Reformations-, Reichs- und Bündnispolitik der Reichsstadt Frankfurt am Main 1525-1536. F: Kramer, 1976. 443 S. L*. (Studien zur Frankfurter Geschichte; 9) – Zugl.: F, Univ., Fachbereich Geschichtswissenschaft, Diss., 1972.
- 609 Jaspert, Bernd: Reformation und Mönchtum in Hessen. JHKV 28 (1977), 56-81. [Vgl. LuB 1970, Nr. 341]
- 610 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: Nürnberg – ein Umschlagplatz deutscher Kirchengeschichte. In: 027, 116-169: Taf., Fak. L'.
- 611 Keunecke, Hans-Otto: 450 Jahre Reformation in Erlangen: Katalog. In: 05, 33-95: Ill.
- 612 Kulke, Ulrich: Aus der Geschichte der Kirche in Niederkleen. MEKGR 27 (1978), 1-53. L 12 f.
- 613 Lorz, Jürgen: Das reformatorische Wirken Dr. Wenzeslaus Lincks in Altenburg und Nürnberg (1523-1547). Nürnberg: Stadtarchiv, 1978. XXXV, 320 S.: 1 Ill. (Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte; 25) – Zugl.: Erlangen-Nürnberg, Univ., Theol. Fak., Diss., 1975.
- 614 Müller, Gerhard: Entstehung und Ausbau der lutherischen Kirche in Franken. In: 05, 7-21.
- 615 Pfeiffer, Gerhard: Nürnbergs christliche Gemeinde: geschichtliche Beobachtungen zum Verhältnis von kirchlicher und politischer Gemeinde. In: 027, 45-115: Taf., Fak. L'.
- 616 Popp, Ludwig: Die Reformation in Kulmbach und ihre Vorgeschichte. Mainleus: (Hübner und Marten), 1978. 62 S. (Schriften zur Heimatpflege; 20)
- 617 Rauhaus, Alfred: Untersuchungen zu Entstehung, Gestaltung und Lehre des Kleinen Emder Katechismus von 1554. GÖ, 1977. 247 S. L' – GÖ, Univ., Evang.-Theol. Fak., Diss., 1977.
- 618 Recklinghausen, Johann Arnold von: Reformations-Geschichte der Länder Jülich, Berg, Cleve, Meurs, Mark, Westfalen und der Städte Aachen, Cöln und Dortmund. 2 Bde. Nachdruck der Ausgabe Elberfeld, 1818 und Solingen, 1837. Osnabrück: Wenner, 1977. XVI, 613; XVI, 430 S.
- 619 Rheinische Geschichte/ hrsg. von Franz Petri und Georg Droege. Bd. 2: Neuzeit. Düsseldorf: Schwann, 1976. 912 S.: 1 Kt. L'.
- 620 Rublack, Hans-Christoph: Reformatorische Bewegungen in Würzburg und Bamberg. In: 016, 109-124.
- 621 Russel, Paul Albert: Lay theology and ecclesiastical attitude in southern Germany: 1450-1550. Boston, Mass., 1978. 289 S. (Xerox). – Boston, Mass., Boston College, phil. Diss., 1978.
- 622 Scale, Martha: Geschichte der Stadt Alfeld (Leine) in neuer Sicht. Alfeld: Stadt Alfeld, 1973. 174 S.: Taf. L 43 f.
- 623 Schilling, Heinz: Aufstandsbewegungen in der stadtbürgerlichen Gesellschaft des Alten Reiches: die Vorgeschichte des Münsteraner Täuferreiches, 1525-1534. In: 023, 193-238. L'.
- 624 Schindling, Anton: Humanistische Hochschule und freie Reichsstadt: Gymnasium und Akademie in Straßburg 1538-1621. Wiesbaden: Steiner, 1977. XIV, 441 S. L' (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 77)
- 625 Schleif, Karl H.: Regierung und Verwaltung des Erzstifts Bremen am Beginn der Neuzeit (1500-1645): eine Studie zum Wesen der modernen Staatlichkeit. HH, 1972. 320 S. L*. (Schriftenreihe des Landschaftsverbandes Stade; 1) – Zugl.: HH, Univ., Fachbereich Geschichtswiss., Diss., 1972.
- 626 Schnellbögl, Fritz: Auerbach in der Oberpfalz: aus der Geschichte der Stadt und ihres Umlandes. Auerbach: Stadt Auerbach, 1976. 451 S.: Ill., Taf. L'.
- 627 Seebaß, Gottfried: Stadt und Kirche in Nürnberg im Zeitalter der Reformation. In: 016, 66-86.
- 628 Specker, Hans Eugen: Ulm: Stadtgeschichte. Ulm: Süddeutsche Verlagsgesellschaft, 1977. 347 S.: Ill.
- 629 Stafford, William S.: Domesticating the clergy: the inception of the reformation in Strasbourg 1522-1524. Missoula, Mont.: Scholars, 1976. VII, 296 S. L*. 6 American Academy of Religion: dissertation series; 17) – Zugl.: New Haven, Conn., Yale University, Diss., 1974.
- 630 Steitz, Heinrich: Als im Dom zu Mainz »evangelisch« gepredigt wurde. BLPfKG 45 (1978), 170-179; Ebernburg-Hefte 12 (1978), 26-35.
- 631 Steitz, Heinrich: Geschichte der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Marburg: Trautvetter & Fischer, 1977. XVI, 743 S.
- 632 Steitz, Heinrich: Kirchengeschichte von der Reformation bis zum 19. Jahrhundert. In: Kunstdenkmäler des Rhein-Hunsrück-Kreises. Teil 1: ehemaliger Kreis Simmern/ bearb. von Magnus Backes u.a. M: Deutscher Kunstverlag, 1977, 68-86 (Die Kunstdenkmäler von Rheinland-Pfalz)
- 633 Stupperich, Robert: Geistige Strömungen und kirchliche Auseinandersetzungen in Minden im Zeitalter der Reformation. In: Zwischen Dom und Rathaus: Beiträge zur Kunst- und Kulturgeschichte der Stadt Minden/ hrsg. im Auftrag der Stadt Minden von Hans Nordsiek. Minden, 1977, 203-214: 1 Ill.

- 634 Stupperich, Robert: Das Herforder Fraterhaus und die Devotio moderna: Studien zur Frömmigkeitsgeschichte Westfalens an der Wende zur Neuzeit. MS: Aschendorff, 1975. 66 S. (Schriften der Historischen Kommission Westfalens; 10) – Bespr.: Petri, Wolfgang: MEKGR 25 (1976), 261 f.
- 635 Stupperich, Robert: Der Lemgoer Streit um die Glaubensgerechtigkeit. Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 39 (1970), 33–85. L 35. 43. 51.
- 636 Varga, Emanuel: Speyer: mesto výzvy a protestu (Speyer: die Stadt des Appells und des Protestes). EP 69 (1979), 54 f.
- 637 Wettges, Wolfram: Reformation und Propaganda: Studien zur Kommunikation des Aufbruchs in süddeutschen Reichsstädten. S: Klett-Cotta, 1978. 152 S. (Geschichte und Gesellschaft; 17)
- 638 Zeller, Winfried: Die Marburger Theologische Fakultät und ihre Theologie im Jahrhundert der Reformation. JHKV 28 (1977), 7–25.
- k) Länder und Orte außerhalb des Deutschen Reiches
- 639 Andriessen, Jos: Het geestelijke en godsdienstige klimaat (Das geistliche und religiöse Klima). In: 018, 203–232. L 207–209.
- 640 Bataillon, Marcel: El hispanismo y los problemas de la historia de la espiritualidad Española (Die Liebe zum Spaniertum und die Probleme der Geschichte der spanischen Geistigkeit). Madrid: Fundación Universitaria Española, 1977. 101 S. L*.
- 641 Bluhm, Heinz: »Fyve sundry interpreters«: the sources of the first printed Bible. Huntington Library quarterly 39 (Cambridge, Mass. 1976), 107–116.
- 642 Bogucka, Maria: Miasta w Polsce a reformacja: analogie i różnice w stosunku do innych krajów (Die Städte in Polen und die Reformation: Analogien und Unterschiede im Verhältnis zu anderen Ländern). ORP 24 (1979), 5–20.
- 643 Christoffersen, Knud B.: Bestemmelserne om det teologiske fakultet i »Fundatio et ordinatio vniuersalis schole haffniensis« (Die Bestimmungen für die Theologische Fakultät in »Fundatio et ordinatio vniuersalis schole haffniensis«). DTT 37 (1974), 33–57.
- 644 Cooper, D. J. C.: The eastern churches and the reformation in the sixteenth and seventeenth centuries. Scottish journal of theology 31 (Edinburgh 1978), 417–434. L*.
- 645 Correspondance des réformateurs dans les pays de langue française/ ges. und hrsg. von A.-L. Herminjard. 9 Bde. Nachdruck der Ausgabe Genève; P, 1866–1897. Nieuwkoop: de Graaf, 1965/66. XVI, 495; IV, 504; IV, 458; VIII, 485; IV, 487; IV, 501; VIII, 546; VI, 544; VI, 528 S.
- 646 Daniel, David Paul: The Lutheran reformation in Slovakia 1517–1618: a thesis in history. Ann Arbor, Mich., 1975. XI, 346 S. (Xerox). L* – Ann Arbor, Mich., The Pennsylvania State University, The Graduate School, Departement of History.
- 647 Edwards, Brian Herbert: God's outlaw. Welwyn: Evangelical Press, 1976. 180 S.; Ill. L*.
- 648 Elton, Geoffrey R[udolph]: England und die oberdeutsche Reform. ZKG 89 (1978), 3–11.
- 649 Elton, Geoffrey Rudolph: Reform and reformation: England 1509–1558. Cambridge, Mass.: Harvard University, 1977. 423 S.
- 650 Firth, Katharine R.: The apocalyptic tradition in reformation Britain: 1530–1645. Oxford: Oxford University, 1979. VI, 281 S.
- 651 Grad, Stanisław: Kościelna działalność arcybiskupa i prymasa Jana Łaskiego (Das kirchliche Wirken des Erzbischofs und Primas Jan Łaski). Studia z historii kościoła w Polsce 4 (WZ 1979), 181–318. L*.
- 652 Hajduk, Andrej: Filip Melancton a Leonard Stöckel. CL 90 (1977), 155.
- 653 Heller, Henry: Famine, revolt and heresy at Meaux: 1521–1525. ARG 68 (1977), 133–157.
- 654 Hémessall, David S.: Measures to suppress »la peste luthérienne« in France, 1521–22. Bulletin of the Institute of Historical Research 49 (LO 1976) Heft 120, 296–299.
- 655 Hudak, Adalbert: Martin Luther und Ungarn. Luth. Kirche in der Welt 24 (1977), 165–172.
- 656 Juhasz, Istvan: Die reformierte Kirche in der Volksrepublik Rumänien: ein geschichtlicher Überblick. In: 023, 240–266.
- 657 Kann, Robert A.: Geschichte des Habsburgerreiches, 1526–1918 [A history of the Habsburg empire 1526–1918 (dt.)]/ aus dem Amerikan. übers. von Dorothea Winkler. W; Köln: Böhlau, 1977. 617 S. L III. 113. 139 f. (Forschungen zur Geschichte des Donaumaas; 4)
- 658 Lindhardt, P. G.: Dansk kirkekundskab (Dänische Kirchenkunde). København: Gad, 1979. 202 S. L 69–81+.”.
- 659 Midriak, Ján: Martin Luthers Brief nach Prešov [Eperjes] 1544 [WABr 8, 555 f]. EP 69 (1979), 10.
- 660 Patrick, J.: Henry VIII and the religious revolution. LO: Methuen, 1972. 76 S.; Ill. L*.
- 661 Peters, Hans-Helmut: Die Anfänge lutherischer Kirche in Frankreich. Luth. Kirche in der Welt 24 (1977), 135–154.

- 662 Roose, Lode: De letterkunde (Die Literatur). In: 018, 321-348. L 329-333.
- 663 Seidel Menchi, Silvana: Le traduzioni italiane di Lutero nella prima metà del Cinquecento (Die italienischen Übersetzungen Luthers in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts). Rinascimento 28 (Firenze 1977), 31-108.
- 664 Tellechea Idigoras, José Ignacio: La reaccion española ante el luteranismo (1520-1559) (Die spanische Rückwirkung auf das Luthertum [1520-1559]). In: 021, 23-32.
- 665 Tellechea Idigoras, José Ignacio: Fray Luis de la Cruz, O.P. y los protestantes de Valladolid (1559): la difusión de una consideración de Juan Valdés

- (Bruder Luis de la Cruz O. P. und die Protestanten in Valladolid [1559]: die Verbreitung einer Betrachtung des Juan Valdés). In: 021, 157-193. L''.
- 666 Tellechea Idigoras, José Ignacio: Fray Luis de la Cruz, O.P. »Hereje luterano«?: fragmento de un proceso inquisitorial (Bruder Luis de la Cruz O. P., ein »lutherischer Ketzler«?: Fragment eines Inquisitionsprozesses). In: 021, 194-211.
- 667 Verkamp, Bernard J.: The indifferent mean: adia-phorism in the English reformation to 1554. Athens, O.: Ohio University; Wayne State University, 1977. XVIII, 202 S. L*.
- 668 Zinnhobler, Rudolf: Heinrich VIII. und die Reformation in England. In: 045, 85-98. L''.

6 Luthers Wirkung auf spätere Strömungen, Gruppen, Persönlichkeiten und Ereignisse

a) Allgemein

- 669 Bornkamm, Heinrich: Doitsu-seishinshi to Luther (Luther im Spiegel der deutschen Geistesgeschichte (Japan.))// übers. von Shigeru Taniguchi. Tokyo: Seibunsha, 1978. 684 S.
- 670 Bouman, Herbert J. A.: Retrospect and prospect: some unscientific reflections on the Four Hundredth Anniversary of the Formula of Concord. In: 049, 85-104.
- 671 Danker, Frederick W.: Schambach, Jan: No room in the brotherhood: the Preus-Otten purge of Missouri. StL: Clayton, 1977. 373 S. L*.
- 672 Delumeau, Jean: Catholicism between Luther and Voltaire: a new view of the counter-reformation (Le catholicisme entre Luther et Voltaire (engl.))// mit einer Einl. von John Bossy. LO: Burn & Oates, Phil: Westminster, 1977. 294 S.
- 673 Hagesæther, Olav: Norsk preken fra reformasjonen til omlag 1820: en undersøkelse av prekentori og forkynnelse (Die norwegische Predigt von der Reformation bis um 1820: eine Untersuchung über Predigttheorie und Verkündigung). Oslo: Universitetsforlaget, 1973. 380 S.
- 674 Heyer, Friedrich: Konfessionskunde/ mit Beiträgen von Henry Chadwick u. a. B; NY: de Gruyter, 1977. XV, 864 S. L''. (De-Gruyter-Lehrbuch)
- 675 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: Programme der Theologie: Denker, Schulen, Wirkungen; von Schleiermacher bis Moltmann. 2. Aufl. M: Claudius, 1978. 343 S.
- 676 Krumwiede, Hans-Walter: Geschichte des Christentums III: Neuzeit; 17. bis 20. Jahrhundert. S: Kohlhammer, 1977. XV, 264 S. (Theol. Wissenschaft; 8)
- 677 Kürty, Urs: Die altkatholische Kirche: ihre Ge-

- schichte, ihre Lehre, ihr Anliegen. Erg. und mit einem Nachwort versehene 2. Aufl./ hrsg. von Christian Oeyen. S: EVW, 1978. 553 S. L''. (Die Kirchen der Welt; 3)
- 678 Molland, Einar: Kristne kirker og trossamfund (Kristenhetens kirker og trossamfunn (dän.))// übers. von Eli Cold und hrsg. von P. G. Lindhardt. København: Gad, 1976. 475 S. L 199-256+''.
- 679 Nyman, Helge: Lutheran piety in Finnish pietism. In: 046, 89-102.
- 680 Ökumenische Kirchengeschichte/ in Gemeinschaft mit Remigius Bäumer u. a. hrsg. von Raymund Kottje und Bernd Moeller. Bd. 3: Neuzeit: mit Beilage Zeittafel zu Bd. 1-3. MZ: Grünewald; M: Kaiser, 1974. 386 S. L''.
- 681 Thorkelson, Willmer: Lutherans in the U.S.A. Überarb. Aufl. MP: Augsburg, 1978. 63 S.
- 682 Watts, Michael R.: The dissenters. Bd. 1: From the reformation to the French revolution. Oxford: Clarendon, 1978. XVII, 543 S. L''.

b) Orthodoxie und Gegenreformation

- 683 Asendorf, Ulrich: Die Lehre der Konkordienformel »Von der Person Christi« (Artikel VIII) und die heutige Christologie. In: 034, 101-111.
- 684 Baur, Jörg: Christologie und Subjektivität: geschichtlicher Ort und dogmatischer Rang der Christologie der Konkordienformel. In: 011, 189-205.
- 685 Baur, Jörg: Flacius – Radikale Theologie. (1975). In: 011, 173-188.
- 686 Binder, Ludwig: Die Konkordienformel und die evangelisch-lutherische Kirche in Siebenbürgen. In: 034, 151-160.

- 687 Blaufuß, Dietrich: Der fränkische Edelmann Veit Ludwig von Seckendorff (1626-1692) als Reformationshistoriker. Jahrbuch für fränkische Landesforschung 36 (1976), 81-91.
- 688 Bonilla, Evangelio: Contrarreforma y luchas religiosas (Gegenreformation und Religionskriege). Montevideo: Medina, 1973. 96 S. L*.
- 689 Boor, Friedrich de: Theologie, Frömmigkeit und Zeitgeschichte im Leben und Werk Paul Gerhards. In: 024, 25-52.
- 690 Brinkmann, Günter: Die Irenik des David Pareus: Frieden und Einheit in ihrer Relevanz zur Wahrheitsfrage. Hildesheim: Gerstenberg, 1972. 199, LXXXII S. (Studia irenica; 14)
- 691 Brynildsen, Aasmund: Johannes Kepler: nyplatonismens triumf og selvovervinnelse (Johannes Kepler: Triumph des Neuplatonismus und Selbstüberwindung). Oslo: Dreyers, 1976. 192 S.
- 692 Buchrucker, Armin-Ernst: Einheit im Bekenntnis der Wahrheit: von Sinn, Ziel und Problematik der Konkordienformel. In: 034, 11-23.
- 693 Ebel, Jobst: Jacob Andreae (1528-1590) als Verfasser der Konkordienformel. ZKG 89 (1978), 78-119. L 96f+''.
- 694 Forell, George Wolfgang: The Formula of Concord and the teaching ministry. In: 049, 39-47.
- 695 Günther, Hartmut: Das Schriftverständnis der Konkordienformel. In: 034, 25-33.
- 696 Der Heidelberger Katechismus/ hrsg. von Otto Weber. GÜ: CVH, 1978. 89 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 258)
- 697 Jacob, Friedrich: Von Christi Tat und unserem Tun: zur Interpretation von Artikel III und IV der Konkordienformel. In: 034, 49-63.
- 698 Janetzki, Elvin: The abiding value of the Formula of Concord. LThJ 11 (1977), 85-95.
- 699 Kandler, Karl-Hermann: Bedingungen der Eintracht: Beobachtungen zur Struktur der Konkordienformel. In: 034, 171-192; ZDZ 32 (1978), 333-339. [Vgl. LuB 1979, Nr. 734]
- 700 Kimme, August: Reformatorische Anthropologie: das Bild des Menschen in der Konkordienformel. In: 034, 35-48.
- 701 Klug, Eugene F.: Getting into the Formula of Concord: a history and digest of the Formula; historical notes and discussion questions/ Übers. der Epitome durch Otto F. Stahlke. StL: Concordia, 1977. 120 S.
- 702 Koch, Ernst: Die Konkordienformel von 1577 – Entstehung und Bedeutung. ZDZ 32 (1978), 329-333.
- 703 Koch, Ernst: Nicht nur ein Streit um Worte: die Auseinandersetzung um den Tertius usus legis in Frankfurt/Oder als Teil der Vorgeschichte der Artikel IV bis VI der Konkordienformel. In: 034, 65-79.
- 704 Koch, Ernst: Das Ringen um die Einigung der lutherischen Kirchen: der kirchengeschichtliche Hintergrund der Magdeburger Arbeit an der Formula Concordiae. Amtsblatt der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen 30 (1977), 152-154. 157-161 = Striving for the union of Lutheran churches: the church-historical background of the work done on the Formula of Concord at Magdeburg. SCJ 8 (1977) Heft 4, 105-121.
- 705 Kohler, Alfred: Bildung und Konfession: zum Studium der Studenten aus den habsburgischen Ländern an Hochschulen im Reich (1560-1620). In: 017, 64-123.
- 706 Kolb, Robert: Nikolaus von Amsdorf on vessels of wrath and vessels of mercy: a Lutheran's doctrine of double predestination. HThR 69 (1976), 325-343.
- 707 Kolb, Robert: Parties, princes, pastors, and peace: the formulation of Concord, 1577. Academy, Lutherans in profession 34 (1977), 2-13. L*.
- 708 Kosman, Marceli: Protestanci i kontreformacja: z dziejów tolerancji w Rzeczypospolitej XVI-XVIII wieku (Protestanten und die Gegenreformation: aus der Geschichte der Toleranz in der polnischen Adelsrepublik des 16.-18. Jahrhunderts). Wrocław: Zakład Narodowy im. Ossolińskich, 1978. 172 S. L''.
- 709 Krummacher, Hans-Henrik: Der junge Gryphius und die Tradition: Studien zu den Perikopenso netten und Passionsliedern. M: Fink, 1976. 582 S. L''.
- 710 Mannermaa, Tuomo: In ipsa fide Christus adest: luterilaisen ja ortodoksien kristinuskonkäsityksen leikkauspiste (In ipsa fide Christus adest: der Schnittpunkt lutherischer und orthodoxer Auffassung vom Christentum). Helsinki: 1979. XXX, 78 S. (Missiologian ja Ekumeniikan Seuran julkaisuja; 30)
- 711 Meyer, Ulrich: Zum Problem der Zahlen in Johann Sebastian Bachs Werk. Musik und Kirche 49 (1979), 58-71.
- 712 Napiórkowski, Stanisław C.: Solus Christus: zbawcze pośrednictwo według Księgi Zgody (Solus Christus: die Heilsmittlerschaft nach dem Konkordienbuch). Lublin: Katolicki Uniwersytet Lubelski, 1978. 229 S. – Zugl.: Lublin, kath. theol. Habil., 1978. – Bespr.: Górka, Leonard: Ökumenische Rundschau 28 (1979), 215 f.
- 713 O'Reilly, Terence: Erasmus, Ignatius Loyola, and orthodoxy. The journal of theological studies 30 (Oxford 1979), 115-127.

- 714 Petrik, Ján: *Formula concordiae 400-ročná* (400 Jahre Konkordienformel). EP 67 (1977), 256f.
- 715 Pfnür, Vinzenz: Zur Verurteilung der reformatorischen Rechtfertigungslehre auf dem Konzil von Trient. *Annuario historiae conciliorum* 8 (1976), 407-428.
- 716 Politische Korrespondenz des Herzogs und Kurfürsten Moritz von Sachsen. Bd. 3: 1. Januar 1547–25. Mai 1548/ hrsg. von der Historischen Kommission der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, bearb. von Johannes Herrmann und Günther Wartenberg. B: Akademie, 1978. 914 S. (Abhandlungen der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig: philologisch-historische Klasse, 68, 3)
- 717 Preus, Robert D.: *Getting into the theology of Concord: a study of the Book of Concord*. StL: Concordia, 1977. 94 S.
- 718 Quanbeck, Warren A.: *The Formula of Concord and authority in the church*. In: 049, 49-60.
- 719 Rehmann, Ernst Heinrich: *Das Predigtexemplar bei protestantischen Theologen des 16. und 17. Jahrhunderts*. GÖ: Schwartz, 1977. X, 583 S. (Schriften zur niederdeutschen Volkskunde, 8) – Zugl.: GÖ, Univ., Phil. Fak., Diss., 1977 unter dem Titel: *Das Exemplum bei protestantischen Predigern des niederdeutschen Raumes im Zeitalter der Gegenreformation und der Orthodoxie*.
- 720 Royón, Elias: *Sacerdocio: culto o ministerio?*, una reinterpretación del Concilio de Trento (Priesteramt: Gottesdienst oder Amt?, eine Neuinterpretation des Konzils von Trient). Madrid: eapsa, 1976. XV, 439 S. L''. (Publicaciones de la Universidad Pontificia Comillas Madrid [Continuación de Bibliotheca Comillensis]: serie 1, estudios 4, teología, 3, 2)
- 721 Sakrausky, Oskar: *Die Unterzeichnung der Konkordienformel durch die Kärntner Pfarrer und Landstände*. JGPrÖ 94 (1978), 67-81.
- 722 Sasse, Hermann: *Die Entscheidung der Konkordienformel in der Abendmahlsfrage* (The decision of the Formula of Concord (dt.)). (1959)/ übers. von Jobst Schöne. In: 034, 81-91.
- 723 Scaer, David P.: *Getting into the story of Concord*. StL: Concordia, 1977. 100 S. L*.
- 724 Schlichting, Günter: *Einheit in der Wahrheit: das Ringen um die Konkordienformel in der Reichsstadt Regensburg*. In: 034, 121-150.
- 725 Schneider, Gerhard: *Der Libertin: zur Geistes- und Sozialgeschichte des Bürgertums im 16. und 17. Jahrhundert*. S: Metzler, 1970. 320 S. L 131. 136. 187. (Studien zur allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaft, 4)
- 726 Schneider, Gerhard: *Il libertino: per una storia sociale della cultura borghese nel XVI e XVII secolo* (Der Libertin: zur Geistesgeschichte des Bürgertums im 16. und 17. Jahrhundert (ital.))/ übers. von Giuseppina Panzieri. Bologna: Il mulino, 1974. 315 S. L''.
- 727 Schöne, Jobst: *Von den Grenzen kirchlicher Freiheit: die Aussage des Artikels X der Konkordienformel über die Adiaphora*. In: 034, 113-120.
- 728 Schöne, Jobst: *Von der Macht des Wortes Christi: die Konsekrationslehre im Artikel VII der Konkordienformel*. In: 034, 93-99.
- 729 Schönstadt, Hans-Jürgen: *Antichrist, Weltheilsgeschehen und Gottes Werkzeug: römische Kirche, Reformation und Luther im Spiegel der Reformationssjubiläums 1617*. Wiesbaden: Steiner, 1978. XXXVI, 328 S. (Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz; 88) – Zugl.: Erlangen-Nürnberg, Univ., Fachbereich Philosophie, Geschichte und Sozialwissenschaften, Diss., 1976.
- 730 Spitz, Lewis W.: *The Formula of Concord then and now*. In: 049, 9-21.
- 731 Stasiowski, Bernhard: *Das Konzil von Trient und die Erneuerung der Kirche*. In: *Historische Studien zu Politik, Verfassung und Gesellschaft = Festschrift für Richard Dietrich zum 65. Geburtstag*/ hrsg. von Anita Mächler u. a. Bern; F: Lang, 1976, 284-300.
- 732 Tazbir, Janusz: *Piotr Skarga: szermierz kontrreformacji* (Peter Skarga: Verfechter der Gegenreformation). WZ: Wiedza Powszechna, 1978. 342 S. L''.
- 733 Valentin, Jean-Marie: *Le théâtre des jésuites dans les pays de langue allemande (1554-1680): salut des âmes et ordre de cités*. 3 Bde. Bern; F, Las Vegas: Lang, 1978. XII, 1513 S. L''. (Berner Beiträge zur Barockgermanistik, 3)
- 734 Voit, Hartmut: *Nikolaus Gallus: ein Beitrag zur Reformationsgeschichte der nachlutherischen Zeit*. Neustadt a. d. Aisch: Degener, 1977. 261 S.: 1 Ill. (Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns, 54) – Zugl.: Erlangen-Nürnberg, Univ., Fachbereich Philosophie, Geschichte und Sozialwissenschaften, Diss., 1976.
- 735 Wallace, Dewey D. jr.: *Puritan and Anglican: the interpretation of Christ's descent into hell in Elizabethan theology*. ARG 69 (1978), 248-287.
- 736 Weigel, Valentin: *Handschriftliche Predigtsammlung (1573-1574)*/ unter Mitarbeit von Horst Pfeifferl und Martin Quiring hrsg. von Winfried Zeller. S-Bad Cannstatt: Frommann-Holzboog, 1977-1978. 502 S. L 11f+'''. (Weigel, Valentin: *Sämtliche Schriften*, 6f)
- 737 Związek, Jan: *Katolickie poglądy politycznospo-*

teczne w Polsce na przełomie XVI i XVII wieku w świetle kazań [Katholische sozialpolitische Anschauungen in Polen an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert im Lichte der Predigten]. *Studia kościelnohistoryczne* 2 (Lublin 1977), 1-124. L''.

c) Pietismus und Aufklärung

- 738 Beyreuther, Erich: *Geschichte des Pietismus*. S: Steinkopf, 1978. 448 S. L''.
- 739 Brecht, Martin: *Philipp Matthäus Hahn und der Pietismus im mittleren Neckarraum*. BlWKG 77 (1977), 101-131. L 130.
- 740 Dittrich-Jacobi, Juliane: *Pietismus und Pädagogik im Konstitutionsprozeß der bürgerlichen Gesellschaft: historisch-systematische Untersuchung der Pädagogik August Hermann Franckes (1663-1727)*. Bielefeld, 1976. IX, 332 S. L 131-137+'' - Bielefeld, Univ., Fak. für Pädagogik, Philosophie, Psychologie, Diss., 1976.
- 741 Dose, Kai: *Die Bedeutung der Schrift für Zinzendorfs Denken und Handeln*. 2 Bde. Bonn, 1977. 589 S. - Bonn, Univ., Evang.-theol. Fak., Diss., 1972.
- 742 Hakamies, Ahti: *Der sogenannte »moderne« Gottesbegriff und die Frage nach dem Dasein Gottes bei Immanuel Kant*. In: 047, 155-163.
- 743 Hofhansl, Ernst: *Nachlese zum oberösterreichischen Gesangbuchstreit: ein Beitrag zur österreichischen Frömmigkeitsgeschichte*. JGPrÖ 94 (1978), 96-106.
- 744 Hornig, Gottfried: *Semlers Dogmengeschichtsschreibung und Traditionskritik: zur Analyse der Argumente und Kriterien*. In: *Denkender Glaube = Festschrift Carl-Heinz Ratschow zur Vollendung seines 65. Lebensjahres am 22. Juli 1976 gewidmet von Kollegen, Schülern und Freunden*/ hrsg. von Otto Kaiser. B; NY: de Gruyter, 1976, 101-113.
- 745 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: *Georg Ludwig Oeder*. In: 039, 161-176: I III.
- 746 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm: *Johann Lorenz Schmidt*. In: 039, 177-192: I III.
- 747 Kapner, Gerhardt: *Barocker Heiligenkult in Wien und seine Träger*. W: Verlag für Geschichte und Politik, 1978. 148 S. L'' - Bespr.: Barton, P[eter] F.: JGPrÖ 94 (1978), 158-160.
- 748 Mai, Gottfried: *Die niederdeutsche Reformbewegung: Ursprünge und Verlauf des Pietismus in Bremen bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts*. *Hospitium ecclesiae* 12 (1979), 7-359. L''.
- 749 Merk, Otto: *Biblische Theologie des Neuen Testaments in ihrer Anfangszeit: ihre methodischen Probleme bei Johann Philipp Gabler und Georg Lorenz Bauer und deren Nachwirkungen*. Mar-

burg: Elwert, 1972. VIII, 309 S. L'' (Marburger theol. Studien; 9) - Bespr.: Barrett, C. K.: *The journal of theological studies* 28 (Oxford 1977), 245-247.

- 750 Peschke, Erhard: *Bekehrung und Reform: Ansatz und Wurzeln der Theologie August Hermann Franckes*. Bielefeld: Luther, 1977. 149 S. L 136-149+'' (Arbeiten zur Geschichte des Pietismus; 15)
- 751 Schmidt, Martin: *Epochen der Pietismusforschung*. In: *Pietismus und Reveil = Referate der internationalen Tagung Der Pietismus in den Niederlanden und seine internationalen Beziehungen*, Zeist 18.-22. Juni 1974/ hrsg. von J. van den Berg und J. P. van Dooren. Leiden: Brill, 1978, 22-79. L'' (Kerkhistorische bijdragen; 7)
- 752 Timm, Willy: *Das erste lutherische Gesangbuch der Grafschaft Mark und seine Drucker in Unna, Iserlohn und Hagen*. *Der Märker* 25 (1976), 43-46: Ill. = *Kern und Mark: das erste lutherische Gesangbuch der Grafschaft Mark und seine Drucker in Unna, Iserlohn, Soest und Hagen*. Hagen: Stadtarchiv Hagen, 1976. 12 S.: Ill. (Hagener Hefte; 4)
- 753 Trillhaas, Wolfgang: *Kritische Liebe zur Theologie: Erinnerung an Gotthold Ephraim Lessing nach 250 Jahren*. AG 30 (1979), 35-37.
- 754 Trillhaas, Wolfgang: *Philipp Jacob Spener: 1635-1705*. In: 015 2, 136-146.
- 755 Zinzendorf und die Herrnhuter Brüder: *Quellen zur Geschichte der Brüder-Unität von 1722 bis 1760/ hrsg. von Hans-Christoph Hahn und Hellmut Reichel*. HH: Wittig, 1977. 519 S.: Ill. L''.

d) 19. und 20. Jahrhundert bis 1917

- 756 Apfelbacher, Karl-Ernst: *Frömmigkeit und Wissenschaft: Ernst Troeltsch und sein theologisches Programm*. M; W: Schöningh, 1978. 285 S. (Münchener Universitätschriften: Fachbereich Kath. Theologie) (Beiträge zur ökumenischen Theologie; 18) - Zugl.: M, Univ., Fachbereich Kath. Theologie, Diss., 1977.
- 757 Arndt, Ernst Moritz: *Briefe/ hrsg. von Albrecht Dühr. Bd. 2*. DA: WB, 1973. VIII, 671 S. L 122. 128. 308 f. 572 f. 579. (Texte zur Forschung; 9)
- 758 Arndt, Ernst Moritz: *Briefe/ hrsg. von Albrecht Dühr. Bd. 3*. DA: WB, 1975. XII, 696 S. L'' (Texte zur Forschung; 10)
- 759 Arnscheidt, Margrit: *Wandlungen in der Auffassung des deutschen Bauernkrieges zwischen 1790 und 1848: ein Beitrag zum Verhältnis von Geschichtsschreibung und Gegenwartsinteresse*.

- HD, 1976. 324 S. – HD, Univ., Philos. Fak., Diss., 1968.
- 760 Bantle, Franz Xaver: Unfehlbarkeit der Kirche in Aufklärung und Romantik: eine dogmengeschichtliche Untersuchung für die Zeit der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. FR; BL; W: Herder, 1976. 613 S. L'. (Freiburger theol. Studien; 103) – Zugl.: Salzburg, Univ., theol. Habil., 1975.
- 761 Bodenstein, Walter: Karl Holl (1866-1926). In: 012, 256-271.
- 762 Bring, Ragnar: Mikä minua kiinnostaa Paavo Ruotsalaisessa (Was interessiert mich an Paavo Ruotsalainen)? In: 042, 275-290.
- 763 Burkhardt, Johannes: Das nationale Interesse am deutschen Bauernkrieg in der Geschichtsschreibung des neunzehnten Jahrhunderts. Canadian review of studies in nationalism 2 (Charlottetown 1974) Heft 2, 38-69. L'.
- 764 Diesterweg, Friedrich Adolph: Sämtliche Werke. 1. Abt.: Zeitschriftenbeiträge. Bd. 13: Aus den »Rheinischen Blättern für Erziehung und Unterricht« 1857 und 1858; aus dem »Pädagogischen Jahrbuch für Lehrer und Schulfreunde« 1858 und 1859/ bearb. von Ruth Hohendorf. B: Volk und Wissen, 1976. X, 565 S. L'.
- 765 Durrani, Osman: Faust and the Bible: a study of Goethe's use of scriptural allusions and christian religious motifs in Faust I and II. Berne; F: Lang, 1977. 247 S. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 1; 220)
- 766 Engelberg, Ernst: Was hat Luther mit Marx zu tun? Forum 33 (1979) Heft 13, 13f.
- 767 Gorissen, Friedrich: Geschichte der Stadt Kleve: von der Residenz zur Bürgerstadt, von der Aufklärung bis zur Inflation. Kleve: Boss, 1977. XXIV, 672 S.: 26 Ill. L'.
- 768 Köhle-Hezinger, Christel: Evangelisch-katholisch: Untersuchungen zu konfessionellem Vorurteil und Konflikt im 19. und 20. Jahrhundert vornehmlich am Beispiel Württembergs. Tü: Tübinger Vereinigung für Volkskunde, 1976. VII, 447 S. L 287-293+'' (Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Univ. Tübingen; 40) – Zugl.: Tü, Univ., Fachbereich Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Pädagogik, Diss., 1976.
- 769 Mehring, Franz: Zur deutschen Geschichte bis zur Zeit der Französischen Revolution. 4. Aufl./ hrsg. von Joseph Schleifstein. B: Dietz, 1977. 13, 556 S. (Mehring, Franz: Ges. Schriften; 5)
- 770 Mülhaupt, Erwin: Ein Franzose entdeckt Luther – Agenor de Gasparin. Lu 49 (1978), 119-136.
- 771 Muller, Ernest: Les recueils de cantique d'Alsace au XIX siècle: évolution de la piété en Alsace d'après les recueils strasbourgeois de langue allemande. BPF 124 (1978), 49-66. L'.
- 772 Nørgaard, Anders: Den grundtvigske reformation (Die Grundtvigsche Reformation). Gekürzte Ausgabe von Anders Nørgaard: Grundtvigianismen I-III. København, 1935-1938/ hrsg. von Peder Bukh. Århus: Aros, 1978. 175 S.
- 773 [Pahlmann, Bernhard]: Friedrich Julius Stahl (1802-1861). In: 028, 256-258.
- 774 Peiter, Hermann: Theologische Ideologiekritik: die praktischen Konsequenzen der Rechtfertigungslehre bei Schleiermacher. GÖ: V&R, 1977. 133 S. (Studien zur Theologie und Geistesgeschichte des Neunzehnten Jahrhunderts; 24)
- 775 Peters, Klaus: Friedrich Engels über Religion und Freiheit. GÜ: GVH, 1978. 328 S. L'.
- 776 Pfisterer, Hans: Carl Ullmann: 1796-1865; sein Weg zur Vermittlungstheologie. Karlsruhe: EPV für Baden, 1977. 269 S. L 79. 89. 163. 165. 245. (Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der Evang. Landeskirche in Baden; 29)
- 777 Pinomaa, Lennart: Paavo Ruotsalainen – F. G. Hedberg – Luther. In: 042, 111-124.
- 778 Reymond, Bernard: Eugène Ménégoz et la permanence du principe luthérien. PL 27 (1979), 25-38.
- 779 Siblewski, Klaus: Bürgerliche Rezeption von Bauernkrieg und Reformation im Vormärz. In: 035, 96-123.
- 780 Tarvainen, Olavi: Luterilainen kristitty (Ein lutherischer Christ). In: 042, 99-110.
- 781 Thalmann, Rita: Protestantisme et nationalisme en Allemagne de 1900 à 1945: d'après les itinéraires spirituels de Gustav Frenssen (1863-1945), Walter Flex (1887-1917), Jochen Klepper (1903-1942), Dietrich Bonhoeffer (1906-1945). P: Klincksieck, 1976. 482 S. L'. (Dialogues des nations; 1) – Zugl.: P-Nanterre, Université, Thèse de Lettres, 1973.
- 782 Trillhaas, Wolfgang: Albrecht Ritschl (1822-1889). In: 012, 113-129.
- 783 Viallaneix, Nelly: Ecoute, Kierkegaard: essai sur la communication de la parole. 2 Bde. P: Cerf, 1979. XVIII, 335; 373 S. L'. (Cogitatio fidei; 94f)
- 784 Weymann, Volker: Glaube als Lebensvollzug und der Lebensbezug des Denkens: eine Untersuchung zur Glaubenslehre Friedrich Schleiermachers. GÖ: V&R, 1977. 261 S. L'. (Studien zur Theologie und Geistesgeschichte des Neunzehnten Jahrhunderts; 25) – Zugl.: ZH, Univ., Theol. Fak., Diss., 1973.
- 785 Williams, Peter: The Abbé Henri Huvelin: a spiritual guide of recent times 1838-1910. Leuven: Katholieke Universiteit, 1979. 339 S. (Xerox). L

117-124. – Leuven: Faculteit der Godgeleerdheid, Diss., 1979.

e) 1918-1967

- 786 Austad, Torleiv: Kirkens grunn: analyse av en kirkelig bekjennelse fra okkupasjonstiden 1940-45 [Der Grund der Kirche: Analyse eines kirchlichen Bekenntnisses der Besatzungszeit 1940-1945]. Mit einer dt. Zusammenfassung. Oslo: Luther, 1974. 265 S. L*. – Bespr.: Søy, N. H.: ThLZ 100 (1976), 595-597.
- 787 Autorenkollektiv [Vaßen, Florian u.a.]: »Die ganze Welt muß neu geboren werden«: Friedrich Wolfs Bauernkriegsdramen. In: 035, 124-147.
- 788 Barth, Karl: Karl Barth – Eduard Thurneysen: Briefwechsel. Bd. 1: 1913-1921/ bearb. und hrsg. von Eduard Thurneysen. ZH: Theol. Verlag, 1973. VIII, 543 S.: 1 Ill. L''. (Barth, Karl: Gesamtausgabe; 5: Briefe)
- 789 Barth, Karl: Karl Barth – Eduard Thurneysen: Briefwechsel. Bd. 2: 1921-1930/ bearb. und hrsg. von Eduard Thurneysen. ZH: Theol. Verlag, 1974. VIII, 744 S. L''. (Barth, Karl: Gesamtausgabe; 5: Briefe)
- 790 Barth, Karl: Predigten 1913/ hrsg. von Nelly Barth und Gerhard Sauter. ZH: Theol. Verlag, 1976. XIII, 719 S.: Fak. L''. (Barth, Karl: Gesamtausgabe; 1: Predigten)
- 791 Brunner, Peter: Reform – Reformation. Einst – Heute: Elemente eines ökumenischen Dialoges im 450. Gedächtnisjahr von Luthers Ablaßthesen. (1967). In: 036, 9-33.
- 792 Colzani, Gianni: Sulla fondazione della nozione di »Esperienze cristiane« di J. Mouroux nel concilio di Trento [Zur Grundlage des Begriffes »christliche Erfahrungen« von J. Mouroux im Konzil von Trient]. La scuola cattolica 106 (Milano 1978), 597-609. L''.
- 793 Dreher, Martin Norberto: Kirche und Deutschtum in der Entwicklung der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien. GÖ: V&R, 1978. 259 S.: 4 Ill. auf Taf., 1 Kt. L''. [Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte: Reihe B; 6]
- 794 Heinonen, Reijo E.: Anpassung und Identität: Theologie und Kirchenpolitik der Bremer Deutschen Christen 1933-1945. GÖ: V&R, 1978. 302 S. L''. [Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte: Reihe B: 5]
- 795 Heinrich, Rolf: Promissio crucis: der Ansatz der Simul-Christologie Hans-Joachim Iwands. TÜ, 1977, 581 Bl. (MS). L*. 8 TÜ: Univ., Fachbereich Evang. Theologie, Diss., 1977. – Selbstanzeige: ThLZ 103 (1978), 457 f.
- 796 Hempel, Christa: Rechtfertigung als Wirklichkeit: ein katholisches Gespräch; Karl Barth – Hans Küng – Rudolf Bultmann und seine Schule. Bern; F: Lang, 1976. 344 S. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23; 55) – Zugl.: TÜ, Univ., kath.-theol. Diss., 1976.
- 797 Honecker, Martin: Zur gegenwärtigen Interpretation der Zweireichelehre. ZKG 89 (1978), 150-162. [Bespr. zu LuB 1979, Nr. 017]
- 798 Jaspert, Bernd: Heinrich Hermelink (1877-1958): Kirchenhistoriker. In: Marburger Gelehrte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts/ hrsg. von Ingeborg Schnack. Marburg: Elwert, 1977, 194-209: 1 Ill. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen; 35, 1)
- 799 Lochmann, Peter: Das Wort Gottes als Urteil: Karl Barths Lehre vom Wort Gottes als Programm seiner Theologie. HD, 1976. V, 280 Bl. L 190-192. – HD, Univ., Evang.-theol. Fak., Diss., 1977.
- 800 Parvio, Martti: The Liturgical Brethren: a page in the history of the post-war liturgical movement in Finland. In: 046, 119-130.
- 801 Prenter, Regin: Die Einheit von Schöpfung und Erlösung: zur Schöpfungslehre Karl Barths. (1946). In: 010, 9-27.
- 802 Prenter, Regin: Karl Barths Umbildung der traditionellen Zweinaturenlehre in lutherischer Beleuchtung: einige vorläufige Beobachtungen zu Karl Barths neuester Darstellung der Christologie. (1957). In: 010, 28-115.
- 803 Schjørring, Jens Holger: Theologische Gewissensethik und politische Wirklichkeit: das Beispiel Eduard Geismars und Emanuel Hirschs. GÖ: V&R; Århus: Aros, 1979. 354 S. (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte: Reihe B; 7) – Zugl.: Århus, theol. Diss., 1979.
- 804 Schnell, Ursula: Das Verhältnis von Amt und Gemeinde im neueren Katholizismus. B; NY: de Gruyter, 1977. VIII, 330 S. L''. (Theol. Bibliothek Töpelmann; 29) – Zugl.: HD, Evang.-theol. Fak., Diss., 1971.
- 805 Steiner, Robert: Anfänge des Kirchenkampfes in der Synode Braunsfels: Aufzeichnungen aus dem Jahr 1936. Köln: Rheinland, 1979. XII, 164 S. L''. (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte; 57)
- 806 Strohm, Theodor: Friedrich Gogarten (1887-1967). In: 012, 331-349.
- 807 Wallmann, Johannes: Karl Holl und seine Schule. ZThK (1978) Beiheft 4: Tübinger Theologie im 20. Jahrhundert, 1-33.
- 808 Ein Werk, in dem es noch viel zu entdecken gilt: Gespräch Günter Wirths mit Horst Beintke, Jena,

- über Rudolf Hermann. Standpunkt 7 (1979), 48-51.
- 809 Wilhelm, Tage: Bultmann og Luther (Bultmann und Luther). Tidehverv 52 (Grauballe 1978), 83-89.
- 810 Wohlgschaft, Hermann: Hoffnung angesichts des Todes: das Todesproblem bei Karl Barth und in der zeitgenössischen Theologie des deutschen Sprachraums. M; W: Schöningh, 1977. 361 S. L".

7 Luthers Gestalt und Lehre in der Gegenwart

- 812 Aalen, Leiv: Hermann Sasse: ein Lehrer der Kirche. LBl 30 (1978) Nr. 115, 17-42.
- 813 Allmen, Jean Jacques von: La primauté de l'église de Pierre et de Paul: remarques d'un protestant. Fribourg, P: Cerf, 1977. 128 S. L". (Cahiers oecuméniques de l'Université de Fribourg)
- 814 Amberg, Ernst-Heinz: Bibel, Luther, Kirche: Ernst Sommerlath zum 90. Geburtstag. Standpunkt 7 (1979), 20f.
- 815 Aufschlüsse: ein Glaubensbuch/ im Auftrag des Bundes der Evang. Kirchen in der DDR hrsg. von der Arbeitsgruppe Glaubensbuch: Ernst-Heinz Amberg, Hans Jürgen Behm, Klaus Fritsch u. a. GÜ: GVH, 1977. 464 S.: 32 Taf. L".
- 816 Aufschlüsse: ein Glaubensbuch/ im Auftrag des Bundes der Evang. Kirchen in der DDR hrsg. von der Arbeitsgruppe Glaubensbuch: Ernst-Heinz Amberg, Hans Jürgen Behm, Klaus Fritsch u. a. 2. Aufl. B: EVA, 1978. 464 S.: 32 Taf. L".
- 817 Aufschlüsse: ein Glaubensbuch/ im Auftrag des Bundes der Evang. Kirchen in der DDR hrsg. von der Arbeitsgruppe Glaubensbuch: Ernst-Heinz Amberg, Hans Jürgen Behm, Klaus Fritsch u. a. 3., durchges. Aufl. B: EVA, 1979. 475 S.: 32 Taf. L".
- 818 Baur, Jörg: Überlegung zur Präsenz der reformatorischen Thematik. (1973). In: 011, 123-136.
- 819 Birmelé, André: La foi commune des chrétiens: a propos du «Nouveau livre de la foi». PL 26 (1978), 193-201. [Bespr. zu LuB 1978, Nr. 106]
- 820 Birmelé, André: Quand on repare de la Confession d'Augsbourg... PL 26 (1978), 293-303. L".
- 821 Bohren, Rudolf: Predigtlehre. 3. Aufl. M: Kaiser, 1974. 576 S. (Einführung in die evang. Theologie; 4)
- 822 Brantschen, Johannes Baptist: Zeit zu verstehen: Wege und Umwege heutiger Theologie; zu einer Ortsbestimmung der Theologie von Ernst Fuchs. ZH: Theol. Verlag, Freiburg, Schweiz: Universitätsverlag, 1974. 292 S. L 102-106+". (Ökumenische Beihefte; 9)
- (Beiträge zur ökumenischen Theologie; 14) – Zugl.: M, Univ., Fachbereich Kath. Theologie, Diss., 1974.
- 811 Zenk, Georg: Evangelisch in Katholizität: ökumenische Impulse aus Dienst und Werk Hans Asmussens. Textteil. F; Bern; Las Vegas: Lang, 1977. 475 S. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 23; 99) – Zugl.: Würzburg, Univ., Fachbereich Kath. Theologie, Diss., 1977)
- 823 Brunner, Peter: Die Reformation Martin Luthers als kritische Frage an die Zukunft der Christenheit. (1968). In: 036, 34-57.
- 824 Brunotte, Heinz: Reformatorische Theologie vertiefen. WPr 67 (1978), 30-35.
- 825 Colosio, Innocenzo: Il vero Lutero e il Lutero di Mese Famiglia cristiana, Giugno 1978 (Der wahre Luther und der Luther der 'Mese Famiglia cristiana', Juni 1978). Palestra del clero 57 (Rovigo 1978), 931-946.
- 826 Dantine, Wilhelm: Die Ökumene der Zukunft. Ökumenisches Forum 2 (Graz 1979), 55-59.
- 827 Dietzfelbinger, Hermann: Schwierigkeiten einer katholischen Anerkennung des Augsburgischen Bekenntnisses aus lutherischer Sicht. In: 037, 54-59.
- 828 Evangelium, Welt, Kirche: Schlußbericht und Referate der römisch-kath. / evang.-luth. Studienkommission »Das Evangelium und die Kirche«, 1967-1971/ auf Veranlassung des Luth. Weltbundes und des Sekretariats für die Einheit der Christen hrsg. von Harding Meyer. F: Lembeck: Knecht, 1975. 455 S. L".
- 829 Fritzsche, Hans-Georg: Hauptstücke des christlichen Glaubens: Grundriß der christlichen Glaubenslehre. B: EVA, 1977. 268 S. L 138-142+".
- 830 Fritzsche, Hans-Georg: Hauptstücke des christlichen Glaubens: Grundriß der christlichen Glaubenslehre. 2. Aufl. B: EVA, 1979. 268 S. L 138-142+".
- 831 Gäbler, Ulrich: Anerkennung der Confessio Augustana auf Kosten der lutherisch-reformierten Kirchengemeinschaft. Ökumenisches Forum 2 (Graz 1979), 60-62.
- 832 Gherardini, Brunero: La vita religiosa nel dialogo interconfessionale (Das religiöse Leben im interkonfessionellen Dialog). Divinitas 22 (Cità del Vaticano 1978), 357-373.
- 833 Greive, Wolfgang: Theologie der Seelsorge – Theologie als Seelsorge. WPr 68 (1979), 244-259.
- 834 Gremmels, Christian: Luthertum ohne Luther: zur

- Wiedergewinnung der Reformation. EvK 12 (1979), 97-99.
- 835 Grote, Heiner: Die Augustana-Debatte und die Wiedergewinnung einer Bekenntnisschrift: ein Versuchsballon kehrt zur Erde zurück. MD 29 (1978), 26-34.
- 836 Heineken, Martin J.: American Lutheran theology, quo vadis? CTM 5 (1978), 316-324.
- 837 Held, Enrique Joaquín: La contribución luterana a la misión de la Iglesia en América Latina [Der lutherische Beitrag zur Sendung der Kirche in Lateinamerika]. Cuadernos de teología 3 (Buenos Aires 1974) Heft 2, 100-105.
- 838 Hertrich, Hans-Volker: Wider die geistliche Bevormundung: Luthers Zweireichelehre – Orientierungsrahmen für die Gegenwart. Lu 50 (1979), 7-9.
- 839 Honecker, Martin: Protestantismus als kritisches Prinzip: Gesichtspunkte zur Diskussion um die Grundwerte. EvK 11 (1978), 398-401.
- 840 Hopf, Friedrich Wilhelm: Ein dreifaches Gedächtnisjahr der lutherischen Reformation. LBl 31 (1979) Nr. 116, 1-13.
- 841 Iserloh, Erwin: Die Confessio Augustana als Anfrage an Lutheraner und Katholiken im 16. Jahrhundert und heute. Ökumenisches Forum 2 (Graz 1979), 27-45.
- 842 Jungkuntz, Theodore: The church across the street: the Lutheran tradition; the gospel of justification by faith. New covenant 8 (Ann Arbor 1978) Nr. 4, 24-27.
- 843 Köberle, A[dolf]: Personale und universale Hoffnung im Gespräch der Gegenwart. NZStH 20 (1978), 123-133.
- 844 Larentzakis, Gregor: Katholische Anerkennung der CA und die orthodoxe Kirche. Ökumenisches Forum 2 (Graz 1979), 87-93.
- 845 Lazareth, William H.: In Christus – verantwortliche Sorge für die Schöpfung. ZDZ 32 (1978), 136-145.
- 846 Liebmann, Maximilian: Katholische Anerkennung der CA als Chance für die Überwindung partikularer Kirchlichkeit: Zusammenfassung der Diskussion. Ökumenisches Forum 2 (Graz 1979), 81-84.
- 847 Liebmann, Maximilian: Katholische Anerkennung des Augsbургischen Bekenntnisses? Theol.-praktische Quartalsschrift 126 (Linz 1978), 221-231.
- 848 Liebmann, Maximilian: Widrigkeiten bei der Verlesung der CA damals und offene Fragen bei ihrer Anerkennungsdiskussion heute. Ökumenisches Forum 2 (Graz 1979), 46-54.
- 849 Lohse, Bernhard: Die Bedeutung der reformatorischen Theologie für die heutige Theologie und Kirche. WPr 67 (1978), 27-30.
- 850 Manns, Peter: Die Confessio Augustana in ihrer Bedeutung für die Einheit oder Einigung der Kirchen. Ökumenisches Forum 2 (Graz 1979), 63-69.
- 851 Manns, Peter: Zum Vorhaben einer »katholischen Anerkennung der Confessio Augustana«: Ökumene auf Kosten Martin Luthers. Ökumenische Rundschau 26 (1977), 426-450.
- 852 Meyer, Harding: Augustana Romae recepta?: was lutherische und katholische Theologen dazu beitragen können. In: 037, 82-92.
- 853 Meyer, Harding: La doctrine de la justification dans le dialogue interconfessionnel mené par l'Eglise luthérienne. RHPH 57 (1977), 19-52. L*.
- 854 Meyer, Harding: Luthertum und Katholizismus im Gespräch: Ergebnisse und Stand der kath.-luth. Dialoge in den USA und auf Weltebene. F: Lembeck: Knecht, 1973. 177 S.
- 855 Michalko, Ján: Obnova: trvalý záväzok (Die Erneuerung: eine bleibende Verpflichtung). EP 68 (1978), 217f.
- 856 Moeller, Bernd: Der Verein für Reformationsgeschichte: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. ARG 68 (1977), 284-301.
- 857 Moltmann, Jürgen: Die Befreiung der Unterdrückten. EvTh 38 (1978), 527-538.
- 858 Le mouvement charismatique et la théologie luthérienne: rapport de la Commission de Théologie et des relations entre les églises de l'Eglise luthérienne du Missouri. La revue réformée 29 (P 1978), 169-212. L*.
- 859 Müller, Gerhard: 60 Jahre Luther-Gesellschaft. Lu 49 (1978), 99-109.
- 860 Olivier, Daniel: Die Confessio Augustana und das lutherische Bekenntnis des gemeinsamen Glaubens. Ökumenische Rundschau 26 (1977), 417-425; Confession d'Augsburg et confession de la foi commune. PL 26 (1978), 304-313.
- 861 Pannenberg, Wolfhart: Die Augsburgische Konfession und die Einheit der Kirche. Ökumenisches Forum 2 (Graz 1979), 12-26; Ökumenische Rundschau 28 (1979), 99-114.
- 862 Pannenberg, Wolfhart: Die Augsburgische Konfession als katholisches Bekenntnis und Grundlage für die Einheit der Kirche. In: 037, 17-34.
- 863 Pfnür, Vinzenz: Anerkennung der Confessio Augustana durch die katholische Kirche? (1975/76). In: 037, 60-81.
- 864 Pfnür, Vinzenz: Katholisch-lutherische Verständigung über das Augsburgische Bekenntnis: Ökumenisches Forum 2 (Graz 1979), 70-80.
- 865 Pinomaa, Lennart: Onko luterilaisuus lohdutettua syntikuriuutta (Ist das Luthertum getröstetes Sündenelend)? In: 048, 31-51.
- 866 Ratzinger, Joseph: Anmerkungen zur Frage einer

- »Anerkennung« der Confessio Augustana durch die katholische Kirche. Münchener theol. Zeitschrift 29 (1978), 225-237.
- 867 Rau, Eckhard: Predigt und Erzählung: zu einem Handbuch über protestantische Erzählliteratur. WPr 68 (1979), 21-37. [Bespr. zu LuB 1975, Nr. 016]
- 868 Reingrabner, Gustav: Bemerkungen zum Thema »Luther und die lutherische Kirche«. ML 13 (1979), 21-31.
- 869 Sakrausky, Oskar: Beruf und Berufung. AG 30 (1979), 1-3. L'.
- 870 Sakrausky, Oskar: Gebot und Gebieter. AG 30 (1979), 25-43. L'.
- 871 Sasse, Hermann: Hva er luthersk kristendom (Was heißt lutherisch (norw.))/? übers. von Leiv Aalen. 2., neubearb. Aufl. Oslo: Luther, 1978. 190 S.
- 872 Scheele, Paul-Werner: Albert Brandenburg – 70 Jahre: Hilfen auf dem Weg zur Katholizität. Cath 32 (1978), 163-166.
- 873 Scheffczyk, Leo: Katholische Glaubenswelt: Wahrheit und Gestalt. 2. Aufl. Aschaffenburg: Pattloch, 1978. 381 S. L'.
- 874 Schild, Maurice E.: Lausanne ecumenist – Lutheran confessionalist: on Hermann Sasse's significance for Australian Lutheranism. Dialog 17 (St. Paul, Minn. 1978), 216-221 = Hermann Sasse in seiner Bedeutung für das australische Luthertum. LBL 30 (1978) Nr. 115, 43-53.
- 875 Schmidt, Lothar: Lesbarkeitsmessungen an neueren Bibelübersetzungen. In: 013, 116-122.
- 876 Schnübbe, Otto: Freiheit und Bindung: ein Beitrag zur weltanschaulichen Auseinandersetzung heute. Lu 49 (1978), 110-118.
- 877 Schütte, Heinz: Zur Möglichkeit einer katholischen Anerkennung der Confessio Augustana als einer legitimen Ausprägung christlicher Glaubenswahrheit. In: 037, 35-53.
- 878 Siebrasse, Heinrich: Evangelische Renaissance des Heiligen aus Assisi. Quatember 42 (1978), 210-214.
- 879 Skowronek, Alfons: Kościół rzymskokatolicki wobec Wyznania Augsburgskiego (Die römisch-katholische Kirche und die Augsburgische Konfession). Życie i myśl 29 (WZ 1979) Heft 1, 33-52.
- 880 Tokuzen, Yoshikazu: Nihon niokeru Kirisutokokuhaku o megutte (Zum Christusbekenntnis in Japan). Shingaku zasshi 11 (Tokyo 1978), 66-69.
- 881 Urban, Hans Jörg: Die Gültigkeit reformatorischer Bekenntnisse heute. Cath 31 (1977), 169-201.
- 882 Vajta, Vilmos: Das Augsburgische Bekenntnis im Lichte des gegenwärtigen katholisch/lutherischen Dialogs. In: 037, 103-115.
- 883 Vercruysse, Jos: De Augsburgse belijdenis als katholiek erkennen (Die Augsburgische Konfession als katholisch anerkennen). Spectator 17 (Gent 1978) Nr. 25 vom 24. 6. 1978, 32 f.
- 884 Wolgast, Eike: In memoriam D. Hans Volz. LuJ 46 (1979), 7-9.
- 885 Zinnhobler, Rudolf: Die Reformation, das »Reformatorsche« und die Einheit der Kirche. In: 045, 49-61.

8 Romane, Schauspiele, Filme, Varia

- 886 Blažko, Vincent: Luthera vidím [Ich sehe Luther [Gedicht]]. EP 67 (1977), 218.
- 887 Facuna, Ján: Gedenktag der Reformation [Gedicht]. EP 86 (1978), 217.
- 888 Facuna, Ján: 31. október 1517 [Gedicht]. EP 67 (1977), 225.
- 889 Klepper, Jochen: Die Flucht der Katharina von Bora/ aus dem Nachlaß hrsg. und eingel. von Karl Pagel. GÜ: GVH, 1978. 138 S. (Gütersloher Taschenbücher Siebenstern; 275)
- 890 Lorbeer, Hans: Das Fegefeuer: ein Roman um Luthers Thesenanschlag. 17. Aufl. Halle: Mitteldeutscher Verlag, 1977. 600 S. (Lorbeer, Hans: Ges. Werke in Einzelausgaben)
- 891 Slupina, Hans-Ludwig: Was mir die Luther-Gesellschaft bedeutet: ein Beitrag zum 60jährigen Bestehen der Luther-Gesellschaft. Lu 49 (1978), 49-59.

C FORSCHUNGSBERICHTE, SAMMELBESPRECHUNGEN

- 892 Banaszak, Marian: Bibliografia historii kościoła w Polsce za lata 1973-1974 (Bibliographie der Kirchengeschichte in Polen für die Jahre 1973-1974). WZ: Akademia Teologii Katolickiej, 1978. 387 S. L'.
- 893 Bibliographie Albert Brandenburg (abgeschlossen)

- am 30. April 1978)/ zsgest. von Hans Jörg Urban. Cath 32 (1978), 167-176.
- 894 Bibliographie historique de l'Ordre de Saint Augustin 1945-1975/ hrsg. von Norbert Teeuwen †, Albéric de Meijer und Martijn Schrama. Augustiniana 26 (Heverlee-Louvain 1976), 39-340.
- 895 Bibliographie historique de l'Ordre de Saint Augustin 1970-1975; additions à la bibliographie 1945-1975/ hrsg. von Albéric de Meijer, Martijn Schrama. Augustiniana 28 (Heverlee-Louvain 1978), 448-516.
- 896 Bibliographie Walther von Loewenich 1968-1977/ zsgest. von Helmut Merkel und Peter Stimpel. ThLZ 103 (1978), 698-702.
- 897 Bibliographie zum deutschen Bauernkrieg und seiner Zeit/ bearb. von Ulrich Thomas. Hohenheim: Fachdokumentationsstelle für Agrargeschichte, 1976. Nr. 1-373. L*. 6Fachdokumentation Agrargeschichte 1976; 3]
- 898 Brady, Thomas A. jr.: »Social history of the reformation«; »Sozialgeschichte der Reformation«: a conference at the Deutsches Historisches Institut, London, May 25-27, 1978. SCJ 10 (1979) Heft 1, 89-92.
- 899 Brost, Harald; Langer, Herbert; Looß, Sigrid: Reform – Reformation – Revolution. ZGW 27 (1979), 150-153.
- 900 Calvin bibliography 1977/ zsgest. von Peter de Klerk. Calvin theological journal 12 (Grand Rapids, Mich. 1977), 164-187.
- 901 Daniel, David P.: The historiography of the reformation in Slovakia. StL: Center for Reformation Research, 1977. 50 S. (Sixteenth century bibliography; 10)
- 902 Erbacher, Hermann: Bibliographie der Fest- und Gedenkschriften für Persönlichkeiten aus Theologie, Religionswissenschaft und ihren Grenzgebieten. Bd. 2. Neustadt an der Aisch: Degener, 1977. 266 S. (Veröffentlichungen der Arbeitsgemeinschaft für das Archiv- und Bibliothekswesen in der evang. Kirche; 10)
- 903 Friesen, Abraham: Die ältere und die marxistische Müntzerdeutung. In: 08, 447-480.
- 904 Gleason, Elisabeth G.: On the nature of sixteenth-century Italian evangelism: scholarship, 1953-1978. SCJ 9 (1978) Heft 3, 3-26: 1 Ill.
- 905 Goertz, Hans-Jürgen: Schwerpunkte der neueren Müntzerforschung. In: 08, 481-536.
- 906 Green, Lowell C.: The Formula of Concord: an historiographical and bibliographical guide. StL: Center for Reformation Research, 1977. X, 58 S. (Sixteenth century bibliography; 11)
- 907 Greiner, Albert [Besprechung]: Luther jadis et aujourd'hui; Concilium 118 (P 1976). PL 26 (1978), 369-373. [Vgl. LuB 1978, Nr. 149. 211. 231. 313. 316f. 320. 323. 326. 330. 594. 744. 753]
- 908 Hakamies, Ahti: Luther ja Lund (Luther und Lund). TA 83 (1978), 33-36.
- 909 Hansen, Terkel: Hovedsynspunkter i døberforskningen: monogenesisteoriene (Hauptgesichtspunkte in der Täuferforschung: die Monogenesistheorien). DTT 41 (1978), 22-42.
- 910 Jørgensen, Ninna: Luther og den borgerlige reformation: reformationen i marxistisk-leninistisk belysning (Luther und die bürgerliche Reformation: die Reformation in marxistisch-leninistischer Sicht). Århus: FK-Tryk, 1978. 128 S. [Xerox].
- 911 Kolb, Robert: Caspar Peucer's library: portrait of a Wittenberg professor of the mid-sixteenth-century. StL: Center for Reformation Research, 1976. VI, 77 S. L*. 6Sixteenth century bibliography; 5]
- 912 Kopitzsch, Franklin; Wohlfeil, Rainer: Neue Forschungen zur Geschichte des Deutschen Bauernkrieges. In: 030, 303-354. L".
- 913 Landau, Rudolf: Predigt in der Zeit des Geistes: ausgewählte neuere Untersuchungen zur Geschichte der Predigt und Homiletik. Verkündigung und Forschung 23 (1978), 73-100.
- 914 Leder, Hans-Günter: Zum Stand und zur Kritik der Bugenhagenforschung. Herbergen der Christenheit 11 (1977/78), 65-100.
- 915 Lohr, Charles H.: Renaissance latin Aristotle commentaries: authors L-M. Renaissance quarterly 31 (NY 1978), 532-603. L 546-550.
- 916 Lutherbibliographie 1979/ mit ... bearb. von Helmar Junghans und Günther Wartenberg. Luj 46 (1979), 151-194.
- 917 Pessenlehner, Robert: Die Schriften Georg Witzels. Fuldaer Geschichtsblätter 50 (1974), 65-72.
- 918 Register zu den Veröffentlichungen der Luther-Gesellschaft 1919-1978/ zsgest. von Hans Schulz. Lu 49 (1978), *1-38.
- 919 Samulski, Robert: Bibliographie Hubert Jedin 1965-1975. Annuario historiae conciliorum 8 (1976), 612-637.
- 920 Scheible, Heinz: Die neue Gesamtausgabe »Melanchthons Briefwechsel«. Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen 2 (1978), 75-80.
- 921 Schwarz, Karl: Das Kirchenrecht an der Wiener Evangelisch-theologischen Fakultät: eine bibliographische Skizze. JGPrÖ 94 (1978), 107-123.
- 922 Seebaß, Gottfried: Eine erste Gesamtedition der Werke von Andreas Osiander d. Ä. Wolfenbütteler Renaissance-Mitteilungen 2 (1978), 28-31.
- 923 Siemens, Andreas: Die Theologentagung der Lutherakademie Ratzeburg [Jahrestagung 1978 zum

- Thema »Luther und die Bekenntnisschriften«]. Lu 50 (1979), 33-36.
- 924 Steck, Karl Gerhard: Katholizismus und Neuzeit. ThR 44 (1979), 1-35.
- 925 Strnad, Alfred A.; Walsh, Katherine: Reform und Reformation in neuer Sicht. Innsbrucker historische Studien 1 (Innsbruck 1978), 253-290.
- 926 Szumska, Aleksandra: Bibliografia zawartości »Odrodzenia i reformacji w Polsce« (Bibliographie zur ORP). ORP 24 (1979), 193-236.
- 927 Tokuzen, Yoshikazu: Aru Weimaruban Lutherzenshu o megutte (Zur Weimarer Lutherausgabe). Hon no hiroba (Tokyo 1978) Heft 3, 15.
- 928 Totok, Wilhelm: Handbuch der Geschichte der Philosophie. Bd. 3: Die Philosophie der frühen Neuzeit. Lfg. 1. F: Klostermann, 1977. 384 S. L 318-337 [Bibliographie].
- 929 Volz, Ingrid; Brather, Hans-Stephan: Der deutsche Bauernkrieg 1524 bis 1526: Bibliographie der Veröffentlichungen aus den Jahren 1973 bis 1976. Jahrbuch für Geschichte des Feudalismus 2 (1978), 387-428.
- 930 Wartenberg, Günther: Schon mit Blick auf 1983 [9. Tagung des Theologischen Arbeitskreises für Reformationsgeschichtliche Forschung 1978 in Erfurt]. Standpunkt 7 (1979), 80 f.
- 931 Witzel, Bernhard Johannes: Georg Witzel (1501-1573): Sekundärliteratur. Fuldaer Geschichtsblätter 50 (1974), 73-79.

NACHTRÄGLICHE BESPRECHUNGEN

LuB 1968

- 114 Bornkamm, Heinrich.
Kupisch, Karl: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 18 (1969), 365 f.

LuB 1969

- 284 Gogarten, Friedrich.
Lucke, Hartmut: Revue de théologie et de philosophie 22 (Lausanne 1972), 278 f.
- 500 Düfel, Hans.
Lucke, Hartmut: Revue de théologie et de philosophie 22 (Lausanne 1972), 279 f.

LuB 1971

- 259 Ferel, Martin.
Lucke, Hartmut: Revue de théologie et de philosophie 22 (Lausanne 1972), 280.

LuB 1972

- 1 Aland, Kurt.
Pfnür, Vinzenz: ThRe 72 (1976), 32 f.
- 92 Lortz, Joseph.
Bavaud, Georges: Revue de théologie et de philosophie 22 (Lausanne 1972), 56.
- 102 Borth, Wilhelm.
Kupisch, Karl: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 20 (1971), 317 f.
- 164 Ebeling, Gerhard.

- Wicks, Jared: Journal of ecumenical studies 8 (Pittsburgh, Pa. 1971), 420-422.
- 220 Hardt, Tom G. A.
Wisloff, Carl F.: TTK 44 (1973), 325 f.

LuB 1973

- 01 Ebeling, Gerhard.
Bluhm, Heinz: Daphnis 3 (1974), 112 f.
- Mehring, H. Th.: ThPh 50 (1975), 289-291.
- 03 Der Reichstag zu Worms von 1521.
Puchta, Hans: Archivalische Zeitschrift 70 (1974), 160 f.
- 80 Elton, G[oeffrey] R.
Schwarz Lausten, Martin: DTT 36 (1973), 232.
- 100 Atkinson, James.
Williams, Lionel: The history 191 (LO 1972), 424 f.
- 195 Olsson, Herbert.
Haikola, Lauri: STK 54 (1978), 126-129.
- 365 Feld, Helmut.
Elze, Martin: BLWKG 75 (1975), 182-184.
- 490 Zur Mühlen, Karl-Heinz.
Lienhard, M[arc]: RHPhR 57 (1977), 255 f.
- 627 Barton, Peter F.
Bluhm, Heinz: Daphnis 3 (1974), 113-115.

LuB 1974

- 51 Garcia Villoslada, Ricardo.
Ayape, E.: Augustinus 20 (Madrid 1975) Nr. 79/80, 400 f.
- 55 Kantzenbach, Friedrich Wilhelm.

- Kupisch, Karl: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 23 (1974), 302.
- 57 Stupperich, Robert.
Schwarz Lausten, Martin: DTT 37 (1974), 239 f.
- 70 Olivier, Daniel.
Erbe, Michael: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 22 (1973), 306 f.
- 284 Lønning, Inge.
Holmberg, Bengt: STK 49 (1973), 33-36.
Petzoldt, Martin: ThLZ 102 (1977), 534-536.
- 522 Wehr, Gerhard.
Stender-Petersen, Ole: DTT 36 (1973), 310-312.
- Deppermann, Klaus: Mennonitische Geschichtsblätter 34 (1977), 96-99.
Stayer, James M.: ARGBL 6 (1977), 48 f.
- 668 Boyer, Charles.
Ganoczy, Alexandre: ThRe 71 (1975), 126.
- 689 Brosseder, Johannes.
Klein, Charlotte: Journal of ecumenical studies 12 (Pittsburgh, Pa. 1975), 586 f.
- 748 Lotz, David W.
Praamsma, Louis: Calvin theological journal 10 (Grand Rapids, Mich. 1975), 81-85.
- 831 Aland, Kurt.
Fink, Adolf: Germanistik 15 (1974), 855.
- LuB 1975**
- 012 Lutherprozeß und Lutherbann.
Müller, Gerhard: ThRe 69 (1973), 296.
- 016 Volkserzählung und Reformation.
Rau, Eckhard: WPr 68 (1979), 21-37.
- 20 Luther, Martin.
Junghans, Helmar: LuJ 45 (1978), 150.
- 26 Luther – a profile.
Williams, Lionel: The history 197 (LO 1974), 463 f.
- 82 Bäumer, Remigius.
Schwarz Lausten, Martin: DTT 37 (1974), 312 f.
- 91 Jensen, De Lamar.
Koenigsberger, H. G.: The history 200 (LO 1975), 448 f.
- 170 Lienhard, Marc.
Weijenborg, Reinoud: RHE 72 (1977), 680-683.
- 248 Plutta-Messerschmidt, Elke.
Flórez, I.: Archivo teológico Granadino 37 (Granada 1974), 256 f.
- 286 Kunst, Hermann.
Heckel, Martin: ZSRG 94 (1977), 435 f.
- 344 Rössing-Hager, Monika.
Erben, Johannes: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 96 (TÜ 1974), 185-187.
- 416 Balzer, Bernd.
Theiss, Winfried: Daphnis 4 (1975), 106-109.
- 460 Hendrix, Scott H.
Weijenborg, Reinoud: RHE 73 (1978), 869 f.
- 466 Ozment, Steven E.
Selge, Kurt-Victor: ZKG 89 (1978), 427-430.
- 597 Kohls, Ernst-Wilhelm.
Lienhard, M[arc]: RHPHr 57 (1977), 254 f.
Paroz, Pierre: Revue de théologie et de philosophie 24 (Lausanne 1974), 150 f.
Wisloff, Carl F.: TTK 44 (1973), 324 f.
- 662 Sider, Ronald J.
Bräuer, Siegfried: ThLZ 103 (1978), 663-666.
- LuB 1976**
- 08 Luther and the dawn of the modern era.
Hagen, K. G.: Theological studies 36 (Woodstock, Md. 1975), 800-802.
J[ong], O. J. de: Nederlands theologisch tijdschrift 30 ('s Gravenhage 1976), 234 f.
- 09 Amt und Eucharistie.
Peters, Albrecht: ThLZ 101 (1976), 950-954.
- 017 Theologische Versuche VI.
Schmidt, Waldemar: ZDZ 31 (1977), 236 f.
- 018 Heckel, Johannes.
Rasmussen, Tarald: NTT 77 (1976), 113-115.
- 022 Umstrittenes Taufertum 1525-1975.
Rasmussen, Tarald: NTT 78 (1977), 59 f.
- 025 Flugschriften der Bauernkriegszeit.
Steinmetz, Max: ZGW 25 (1977), 977-980.
- 56 Dickens, Arthur Geoffrey.
Cohn, Henry J.: The history 202 (LO 1976), 276 f.
Jong, Otto Jan de: Tijdschrift voor geschiedenis 89 (Groningen 1976), 251-253.
- 72 Bos, Frans Tobias.
Fraenkel, P[ierre]: Bibliothèque d'humanisme et renaissance 38 (Genève 1976), 220-222.
Klaufus, J. L.: Nederlands theologisch tijdschrift 31 ('s Gravenhage 1977), 168 f.
- 74 Dalbiez, Roland.
Genevois, M.-A.: Revue thomiste 75 (Toulouse 1975), 150 f.
Refoulé, F.: La vie spirituelle 129 (P 1975), 155 f.
Reix, A.: Revue philosophique de la France et de l'étranger 166 (P 1976), 254 f.
Rouart, J.: Revue française de psychoanalyse 39 (P 1975), 527-531.
- 115 Beer, Theobald.
Brecht, Martin: ZKG 88 (1977), 382-384.
- 119 Hagen, Kenneth.
Junghans, Helmar: ThLZ 103 (1978), 127-129.
Klaufus, J. L.: Nederlands theologisch tijdschrift 31 ('s Gravenhage 1977), 166 f.

- Weijenborg, Reinoud: RHE 72 (1977), 278f.
- 222 Leaver, Robin A.
Beintker, Horst: ThLZ 102 (1977), 366f.
Moore, Walter: ARGBl 7 (1978), 21f.
- 254 Bach, H[einrich].
Flood, John L.: *Modern language review* 72 (Cambridge 1977), 229f.
- 472 Becker, Winfried.
Eichler, Hermann: ZSRG 94 (1977), 366-368.
- 491 Crossley, Robert N.
Dannenfeldt, Karl H.: *American historical review* 80 (NY 1975), 993.
Klaassen, Walter: *Mennonite quarterly review* 49 (Goshen, Ind. 1975), 252-254.
- 502 Elliger, Walter.
Dülmen, Richard van: HZ 228 (1978), 167-170.
Maurer, Justus: BWKG 76 (1976), 202-205.
Mülhaupt, Erwin: LM 17 (1978), 236f.
- 506 Friesen, Abraham.
Steinmetz, Max: ZGW 25 (1977), 861-863.
- 507 Friesen, Abraham.
Selge, Kurt-Victor: HZ 226 (1978), 165-167.
- 523 Laube, Adolf; Steinmetz, Max; Vogler, Günter.
Schlick, W[olfgang]: *Archivmitteilungen* 25 (1975), 198f.
- 532 Müntzer, Thomas.
Grane, Leif: ThLZ 103 (1978), 373f.
- 640 Kaegi, Werner.
Pältz, Eberhard H.: ThLZ 103 (1978), 441-444.
- 751 Wolf, Gerhard Philipp.
Greiner, Albert: BPF 123 (1977), 315-319.
Junghans, Helmar: LuJ 45 (1978), 159-161.
Lienhard, Marc: ThLZ 102 (1977), 520-523;
RHPHr 57 (1977), 257-259.
- LuB 1977**
- 013 Bornkamm, Heinrich.
Brecht, Martin: ZKG 88 (1977), 381f.
Fabiny, Tibor: LP 52 (1977), 368.
Greiner, Albert: PL 25 (1977), 263f.
Rogge, Joachim: ThLZ 102 (1977), 593-595.
- 015 Lutherjahrbuch.
Koch, Ernst: ThLZ 102 (1977), 894f.
- 016 Bauernkriegs-Studien.
Bräuer, Siegfried: ThLZ 103 (1978), 593-595.
Endres, Rudolf: ZKG 88 (1977), 386f.
Maurer, Justus: BWKG 76 (1976), 205-208.
Mühlpfordt, Günter: DLZ 100 (1979), 59-62.
- 036 Iserloh, Erwin.
Bäumer, Remigius: ThRe 71 (1975), 285-287.
- 28 Biblia, das ist die gantze Heilige Schrift.
Rasmussen, Tarald: NTT 79 (1978), 64f.
- 110 Luther, Martin.
Junghans, Helmar: LuJ 45 (1978), 150.
Hillerbrand, Hans Joachim.
Schwarz Lausten, Martin: DTT 41 (1978), 214f.
- 156 Iserloh, Erwin; Glazik, Josef; Jedin, Hubert.
Perazzoli, Bruno: *Laurentianum* 18 (Roma 1978), 168-170.
- 219 Grane, Leif.
Asendorf, Ulrich: LM 17 (1978), 623.
Atkinson, James: *The journal of theological studies* 28 (Oxford 1977), 227-229.
Kyndal, Erik: DTT 40 (1977), 57-61.
Lindhardt, Jan: *Fønix* 2 (København 1978), 129-139.
Modalsli, Ole: TTK 47 (1976), 146f.
Prenter, Regin: Lu 49 (1978), 88-95; *Præsteforeningens blad* 67 (København 1977), 221-226.
Rasmussen, Tarald: NTT 77 (1976), 115-117.
- 224 Loeschen, John R.
Beintker, Horst: ThLZ 103 (1978), 379-381.
Lindberg, Carter: LQ 29 (1977), 209f.
Reith, Louis J.: ChH 47 (1978), 331f.
- 238 Jansen, Reiner.
Muñoz, A. S.: *Archivo teológico Granadino* 40 (Madrid 1977), 247.
Slenczka, Reinhard: ThZ 33 (1977), 419f.
Weijenborg, Reinoud: RHE 73 (1978), 588f.
Weinrich, Michael: DPfBl 79 (1979), 120.
Zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBl 6 (1977), 16f.
- 321 Stein, Wolfgang.
Fagerberg, Holsten: *Lumen* 18 (København 1975), 54-59.
Krijnsen, C.: *Het christelijk oosten* 28 (Nijmegen 1976), 287f.
- 407 Quack, Jürgen.
Baur, Jörg: ARGBl 5 (1976), 29f.
- 582 Edwards, Mark U. jr.
Porter, J. M.: SCJ 9 (1978) Heft 3, 110f.
Steinmetz, David C.: *Journal of religion* 57 (Chicago, Ill. 1977), 99-101.
- 589 Osiander, Andreas d. Ä.
Junghans, Helmar: LuJ 45 (1978), 158f.
- 590 Ozment, Steven E.
Moeller, Bernd: ARG 68 (1977), 317-319.
Rasmussen, Tarald: NTT 78 (1977), 193-195.
- 663 Lamping, A. J.
Molnár, Amedeo: ZKG 89 (1978), 209-214.
- 706 Müntzer, Thomas.
Bräuer, Siegfried: ThLZ 102 (1977), 367-369.
- 733 Loewen, Harry.
Bluhm, Heinz: MLN 90 (Baltimore, Md. 1975), 706.
- 738 Das Täuferreich zu Münster 1534-1535.
Rasmussen, Tarald: NTT 79 (1978), 63.
- 756 Gäbler, Ulrich.

- Lienhard, M[arc]: RHPH 57 (1977), 259 f.
- 760 Kittelson, James M.
Greschat, Martin: ZKG 88 (1977), 389-391.
Hobbs, R. Gerald: SCJ 9 (1978) Nr. 1, 109 f.
- 768 Parker, Thomas M.: The journal of theological studies 29 (Oxford 1978), 265-268.
Rogge, Joachim: ThLZ 102 (1977), 369-371.
Martin Bucers Deutsche Schriften.
Brecht, Martin: ZKG 88 (1977), 391-393.
- 778 Rapp, Francis.
Gilmont, Jean-François: RHE 73 (1978), 711-714.
- 977 Umdeutungen der Zweireichelehre Luthers im 19. Jahrhundert.
Wiebering, Joachim: ThLZ 102 (1977), 465 f.
- 978 Die Ambivalenz der Zweireichelehre in lutherischen Kirchen des 20. Jahrhunderts.
Forck, Gottfried: ThLZ 103 (1978), 35-37.
- 986 Hakamies, Ahti.
Ludolphy, Ingetraut: ThLZ 102 (1977), 380 f.
- 996 Ohlig, Rudolf.
Forck, Gottfried: ThLZ 102 (1977), 840-842.
Laarhoven, Jan van: Tijdschrift voor theologie 16 (Nijmegen 1976), 90.
- 1137 Jedin, Hubert.
Lohse, Bernhard: ThRe 72 (1976), 33-35.
- LuB 1978**
- 03 Die lutherischen Pamphlete gegen Thomas Müntzer.
Bräuer, Siegfried: ThLZ 103 (1978), 756-758.
Hoyer, Siegfried: DLZ 99 (1978), 284 f.
- 05 Itinerarium Italicum.
Nauwelaerts, M.-A.: RHE 71 (1976), 427-440.
- 08 Lutherjahrbuch 1977.
Koch, Ernst: ThLZ 103 (1978), 882 f.
- 09 Sozialrevolution und Reformation.
Hofhansl, Ernst: JGPrÖ 92 (1976), 132 f.
- 023 Barton, Peter F.; Bucsay, Mihály; Stupperich, Robert.
Mikolietzky, Lorenz: Unsere Heimat 48 (W 1977), 127 f.
- 26 Schwarz, Karl: AG 28 (1977), 10 f.
- 26 Schulz, Frieder.
Ludolphy, Ingetraut: ThLZ 103 (1978), 437 f.
Rasmussen, Tarald: NTT 78 (1977), 106-108.
zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 6 (1977), 21 f.
- 48 Aland, Kurt.
Meyer, Helmut: Zw 14 (1976), 532 f.
Rasmussen, Tarald: NTT 78 (1977), 63 f.
- 50 Rogge, Joachim: ThLZ 103 (1978), 369-371.
Febvre, Lucien.
Junghans, Helmar: LuJ 45 (1978), 150 f.
Oberman, Heiko A.: EvK 11 (1978), 496 f.
- Wolf, Gerhard Philipp: ARGBL 6 (1977), 22.
- 103 Maurer, Wilhelm.
Lohse, Bernhard: ZKG 89 (1978), 206-208.
Scheible, Heinz: ARGBL 7 (1978), 32 f.
- 105 Strohm, Stefan: BlWKG 77 (1977), 207-210.
Mostert, Walter.
Fritzsche, Hans-Georg: ThLZ 102 (1977), 753-755.
Strohm, Stefan: BlWKG 76 (1976), 210 f. 213-216.
- 106 Nouveau livre de la foi.
Birmelé, André: PL 26 (1978), 193-201.
- 107 Raeder, Siegfried.
E[gender], N[icolai]: Irenikon 50 (Chèvetogne 1977), 431.
Junghans, Helmar: LuJ 45 (1978), 151-153.
Muñoz, A. S.: Archivo teológico Granadino 40 (Madrid 1977), 248 f.
- Rasmussen, Tarald: NTT 78 (1977), 129 f.
Vercruysse, Jos: Bijdragen 39 (Meppel 1978), 212 f.
- Zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 6 (1977), 18 f.
- 113 Weier, Reinhold.
Atkinson, James: The journal of theological studies 28 (Oxford 1977), 229-231.
Backes, I[gnaz]: Trierer theol. Zeitschrift 87 (1978), 70-75.
Beinert, Wolfgang: Theologie und Glaube 66 (1976), 440 f.
- E[gender], N[icolai]: Irenikon 50 (Chèvetogne 1977), 432.
Gruber, Winfried: Theol.-praktische Quartalschrift 125 (Linz 1977), 319 f.
- Häggelund, Bengt: ThRe 73 (1977), 212-214.
Lohse, Bernhard: ThLZ 103 (1978), 125-127.
Rasmussen, Tarald: NTT 78 (1977), 177-179.
Scheier, Helmut: Ökumenische Rundschau 26 (1977), 230 f.
- Schoof, T.: Tijdschrift voor theologie 18 (Nijmegen 1978), 443.
Segovia, A.: Archivo teológico Granadino 40 (Madrid 1977), 249.
- Zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 6 (1977), 17.
- 118 Forde, Gerhard O.
Gaßmann, Günther: Ökumenische Rundschau 27 (1978), 130 f.
- Rasmussen, Tarald: NTT 78 (1977), 61 f.
- 121 Hausammann, Susi.
Peters, Albrecht: ThLZ 102 (1977), 607-610.
Vereecke, Louis: RHE 72 (1977), 683-687.
- 141 Loewenich, Walther von.
Green, Lowell C.: LQ 29 (1977), 196-199.
Gritsch, Eric W.: The cresset 40 (Valparaiso, Ind. 1977), 16-19.
- 205 Klappert, Bertold.

- Rasmussen, Tarald: NTT 78 (1977), 130-132.
 Zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 7 (1978), 22 f.
- 216 Subilia, Vittorio.
 Molnár, Amedeo: ThLZ 102 (1977), 895-898.
- 226 Kunst, Hermann.
 Greiner, Albert: PL 26 (1978), 367-369.
 Honcé, Eugène: Tijdschrift voor theologie 19 (Nijmegen 1979), 92.
 Hopf, [Friedrich] W[ilhelm]: LBl 30 (1978) Nr. 115, 63 f.
 Schlömann, Martin: Lu 48 (1977), 135-143.
 Subilia, Vittorio: Pro 34 (1979), 114-117.
 Zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 7 (1978), 24 f.
- 234 Scholl, Hans.
 Jansen, Reiner: ThZ 33 (1977), 420 f.
 Rogge, Joachim: ThLZ 102 (1977), 665 f.
- 260 Nöther, Ingo.
 Zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 6 (1977), 20.
- 288 Rössler, Martin.
 Piper, Hans-Christoph: ThLZ 103 (1978), 60 f.
- 333 Bibliographie zur Geschichte und Theologie der Augustiner-Eremiten ...
 Kleineidam, Erich: ThLZ 103 (1978), 513-515.
- 338 Hoffman, Bengt R.
 Åkerberg, Hans: ThLZ 103 (1978), 282-285.
 Bell, Theo: NAKG 58 (1978), 250 f.; Bijdragen 40 (Meppel 1979), 100 f.
 Brosché, Fredrik: LR 27 (1977), 653-655; STK 53 (1977), 37 f.
 Cargill Thompson, W. D. J.: JEH 28 (1977), 421 f.
 Hägglund, Bengt: ThRe 73 (1977), 294 f.
 Jong, O[tto] J[an] de: Nederlands theologisch tijdschrift 31 ('s Gravenhage 1977), 359.
 Kromminga, John H.: Calvin theological journal 13 (Grand Rapids, Mich. 1978), 88-90.
 Modalsli, Ole: TTK 49 (1978), 71 f.
 Preus, Herman A.: LQ 29 (1977), 98 f.
 Rasmussen, Tarald: NTT 78 (1977), 188.
- 362 Guitérrez, David.
 Kleineidam, Erich: ThLZ 102 (1977), 596 f.
- 373 Trüdinger, Karl.
 Moeller, Bernd: ThRe 73 (1977), 294.
 Müller, Gerhard: ZKG 88 (1977), 384-386.
 Schwarz Lausten, Martin: DTT 41 (1978), 215 f.
 Wartenberg, Günther: LuJ 45 (1978), 146 f.
- 381 Melanchthon Philipp.
 Junghans, Helmar: LuJ 45 (1978), 157 f.
 Oberman, Heiko A.: Nederlands theologisch tijdschrift 32 ('s Gravenhage 1978), 337-339.
 Seebaß, Gottfried: BlWKG 77 (1977), 204-207.
- 413 Holeczek, Heinz.
 Parker, Thomas M.: The journal of theological studies 28 (Oxford 1977), 223-227.
- 414 Kerlen, Dietrich.
 Brecht, Martin: ZKG 89 (1978), 199-201.
 Loewenich, Walther von: Lu 49 (1978), 43-45.
 Payne, J. B.: Erasmus 30 (BL 1978), 77-81.
 Schwarzwäller, Klaus: ThLZ 103 (1978), 517-520.
 Zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 6 (1977), 19 f.
- 439 Dülmen, Richard van.
 Nipperdey, Thomas: HZ 226 (1978), 448-452.
- 445 Gräter, Carlheinz.
 Bräuer, Siegfried: ZDZ 31 (1977), 311 f.
- 558 Schäfer, Walter.
 Wartenberg, Günther: ThLZ 103 (1978), 748 f.
- 675 Jaurès, Jean.
 Kopper, Joachim: Kant-Studien 66 (1975), 262.
- 778 Schwede, Alfred Otto.
 Rochler, Wolfgang: ZDZ 33 (1979), 77.
- 796 Foschepoth, Josef.
 Jeziorowski, Jürgen: Lu 48 (1977), 144.
 Maron, Gottfried: ZKG 89 (1978), 197-199.
- 807 Kohls, Ernst-Wilhelm.
 Zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 6 (1977), 14 f.

LuB 1979

- 012 Theologen und Theologie an der Universität Tübingen.
 Junghans, Helmar: LuJ 46 (1979), 147 f.
- 028 Sasse, Hermann.
 Peters, Albrecht: ThLZ 104 (1979), 66-69.
- 19 Luther, Martin.
 Junghans, Helmar: LuJ 46 (1979), 144.
 Selge, Kurt-Victor: HZ 228 (1979), 181-183.
- 67 Moeller, Bernd.
 Junghans, Helmar: LuJ 46 (1979), 145 f.
 Maron, Gottfried: ZKG 90 (1979), 127.
 Scribner, R. W.: JEH 29 (1978), 374-376.
- 69 Schoeps, Hans-Joachim.
 Wendelborn, Gert: ThLZ 103 (1978), 439-441.
- 78 Meinhold, Peter.
 Mokrosch, Reinhold: ZKG 90 (1979), 127-129.
- 162 Brosché, Fredrik.
 Evans, G. R.: The journal of theological studies 30 (Oxford 1979), 360 f.
 Gritsch, Eric W.: Theological studies 40 (Washington, D. C. 1979), 191 f.
 Hägglund, Bengt: STK 54 (1978), 129-131.
 Selbstanzeige: STK 54 (1978), 138 f.
- 165 Ebeling, Gerhard.
 Junghans, Helmar: LuJ 46 (1979), 146 f.
 Stella, P. T.: Salesianum 40 (Roma 1978), 663-666.
 Zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 7 (1978), 19 f.
- 234 Høien, Peder.
 Jørgensen, Poul Henning: DTT 41 (1978), 244-270.

- Prenter, Regin: Fønix 2 (København 1978), 210-239.
- 300 Müller, Gerhard.
Herntrich, Hans-Volker: Lu 50 (1979), 40f.
- 311 Günter, Wolfgang.
zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 7 (1978), 25 f.
- 354 Horstmann, Joh[anne]s.
Møller, Knud: Tidehverv 52 (Grauballe 1978), 37-40. 50-55.
- 405 Norberg, Astrid.
Asheim, Ivar: STK 54 (1978), 179-182.
- 419 Pinomaa, Lennart.
Zur Mühlen, Karl Heinz: ARGBL 7 (1978), 22.
- 444 Oberman, Heiko A.
Mecenseffy, G[rete]: JGPrÖ 94 (1978), 176 f.
- 445 Oberman, Heiko A.
Augustijn, C[ornelis]: Gereformeerd theologisch tijdschrift 78 (Kampen 1978), 128-132.
Honée, Eugène: NAKG 59 (1978), 96-102.
Müller, Gerhard: LuJ 46 (1979), 136-139.
Vercruysse, Jos: Bijdragen 39 (Meppel 1978), 457 f.
- 463 Baylor, Michael G.
Evans, G. R.: The journal of theological studies 30 (Oxford 1979), 357-359.
Junghans, Helmar: ThLZ 104 (1979), 64-66.
- 468 Gosselin, Edward A.
Möller, Hans: ThLZ 103 (1978), 758 f.
- 516 Stupperich, Robert.
Rasmussen, Tarald: NTT 79 (1978), 126 f.
- 523 Elliger, Walter.
Vogler, Günter: DLZ 99 (1978), 164-170.
- 540 Schwarz, Reinhard.
Hoyer, Siegfried: DLZ 100 (1979), 63-65.
- 550 Bubenheimer, Ulrich.
Stayer, James M.: ARGBL 7 (1978), 54 f.
- 585 Potter, George Richard.
Dellsperger, Rudolf: ThZ 34 (1978), 183 f.
Pipkin, Wayne H.: ChH 47 (1978), 226 f.
- 594 Sucher, Curt Bernd.
Friedman, J.: Bibliothèque d'humanisme et renaissance 40 (Genève 1978), 404 f.
- 608 Stirm, Margarete.
Mai, Hartmut: LuJ 46 (1979), 139-141.
Loewenich, Walther von: ZKG 89 (1978), 193-195.
- 654 Scheib, Otto.
Lohse, Bernhard: ZKG 89 (1978), 202-205.
- 691 Schwarz Lausten, Martin.
Gerecke, Richard: JNKG 76 (1978), 228-231.
- 736 Kirste, Reinhard.
Kandler, Karl-Hermann: ThLZ 103 (1978), 532-534.
- 737 Kölb, Robert.
Delius, Hans-Ulrich: LuJ 46 (1979), 141-143.
- 759 Sparr, Walter.
Strohm, Stefan: BlWKG 76 (1976), 210-216.
- 816 Tieder, Irene.
Schalk, F.: Erasmus 30 (BL 1978), 124-126.
- 856 Brandenburg, Albert.
Birmelé, André: Ökumenische Rundschau 27 (1978), 134 f.
Greiner, Albert: PL 26 (1978), 364 f.

Abgeschlossen am 31. Mai 1979

Berichtigung

Es muß heißen LuB 1976, Nr. 497 »Dismer« statt: Diesmer;
LuB 1977, Nr. 033 »encyclopedia« statt: cyclopedia; Nr. 791 »Pellikans« statt: Pelikans; Nr. 796 »Albrecht« statt:
Albrech; Nr. 838 »Regionalgeschichte« statt: Religionsgeschichte; Nr. 930 »(1972), 148-158.« statt: versität Graz,
1973, 167-178; Nr. 937 »Dorsch« statt: Dersch; Nr. 956 »Flückiger« statt: Flückinger;
LuB 1979, Nr. 69 »Geistesgeschichte« statt: Geschichte.

AUTOREN- UND TITELREGISTER

- | | | | | |
|--------------------|---------------------|----------------------|---------------------|---------------------|
| Aalen 812. | Backes 632. | Bibliographie hi- | Brandt, H. 274. | des réformateurs |
| Aarts 164. | Bäumer 038. 166. | storique de | Brandt, T. 80. | 645. |
| Adamčik 296. | 454. 680. | L'Ordre de Saint | Brantschen 822. | Cubitt 81. |
| Adams 112. | Baier 410. | Augustin ... | Brather 929. | |
| Ahrbeck 456. | Bakken 77. | 894 f. | Brecht 215. 592. | Daniel 378. 646. |
| Aland 270. | de Bakker 527. | Bibliographie | 739. | 901. |
| Albrecht 601. | Balslev 39. | Walther von | Breuning 151. | Dankbaar 019. |
| von Allmen 813. | Baltzer 524 f. | Loewenich ... | Bring 275. 762. | 461-464. 549. |
| Altbayern ... 584. | Banaszak 892. | 896. | Brinkmann 690. | 568. |
| Das Alte Testa- | Bantle 760. | Bibliographie zum | Brøndum 276. | Danker 671. |
| ment 28. | Baring 478. | deutschen Bau- | Brost 899. | Dantine 826. |
| Althausen 026. | Barth, H.-M. 103. | ernkrieg ... 897. | Brown 190. | Davis 528. |
| Altmann 032. | 411. | Biéler 545 f. | Brunner, H. 572. | Delius 24. |
| Amberg 235, 377. | Barth, K. 788-790. | Bieritz 347. | Brunner, P. 036. | Delumeau 429. |
| 814-817. | Barth, N. 790. | Bierlaire 458 f. | 130. 191 f. 277. | 672. |
| Anabaptist begin- | Barton 167, 585. | Bildersturm ... | 791. 823. | Dembowski 151. |
| nings 526. | Bartoš 586. | 582. | Brunotte 824. | Denkender Glaube |
| Anderegg 271. | Bataillon 640. | Bildung, Politik ... | Brynildsen 691. | 744. |
| Anderson 272. | Bauer 373. | 017. | Bucer 547 f. | Deppermann 529. |
| Andresen, A. 571. | Baumgart, P. 448. | Binder 686. | Das Buch als Quel- | Der deutsche Bau- |
| Andresen, C. 409. | Baumgart, W. 273. | Birmelé 819 f. | le ... 11. | ernkrieg |
| Andriessen 639. | Baur 011. 128. 204. | Biskup 604. | Buchrucker 692. | 1524-1526 030. |
| Antwerpen ... 018. | 238. 412. 684 f. | Björnsson 189. | Bücking 484. | Der deutsche Bau- |
| Apfelbacher 756. | 818. | Bläsi 587. | Büssem 44. 92. | ernkrieg |
| Arendt 236. | Baurmeister 441. | Blaschke 51. | Bukh 772. | 1524/25: Ge- |
| Arjona 208. | Bebermeyer 306. | Blaufuß 04. 687. | Burkhardt, H. 82. | denkstätten ... |
| Arndt 757 f. | Beechy 479. | Blažko 886. | Burkhardt, J. 763. | 486. |
| Arnscheidt 759. | Beer 212. | Blenker 39. | Burmeister 593. | Deutsche Juristen |
| Arts 127. | Behm 815-817. | Bloch 481 f. | Bußmann 485. | ... 028. |
| Asendorf 683. | Beintker 413. 808. | Bloth 350. | | Deutscher Bauern- |
| Asheim 349. | Beiträge zu Pro- | Bluhm 641. | | krieg 035. |
| Asmus 599. | blemen ... 448. | Bock 97. | Cajetan ... 451. | Dickens 55. |
| Aubert 237. | Bekenntnis zur | Bodenstein 761. | Calvin bibliogra- | Diesterweg 764. |
| Auer 44. | Wahrheit 034. | Bogucka 642. | phy 1977 900. | Dietrich 731. |
| Aufschlüsse | Die Bekenntnis- | Bohren 821. | Casel 193. | Dietze 11. |
| 815-817. | schriften ... 18 f. | Boisset 78. | Cavallotto 442. | Dietzfelbinger 827. |
| Das Augsburger | Belfrage 326. | Bojesen 129. | Center of Reforma- | Dittrich-Jacobi |
| Bekenntnis 15 f. | Bell 414. | Bonilla 79. 688. | tion Research | 740. |
| Das Augsburger | Bellini 213. | de Boor 689. | 049. | Dizionario degli |
| Bekenntnis | Bender 480. | Boras 588. 605. | Chadwick 674. | Istituti ... 99. |
| Deutsch 17. | Benert 239. | Bornet 589. | Charpentier 351. | 382. |
| Augustijn 457. | Bense 112. | Bornkamm 15 f. | Christoffersen 643. | van Dooren 751. |
| Austadt 786. | van den Berg 751. | 240. 669. | Claus 1. | Dose 741. |
| Autorenkollektiv | Bertinetti 214. | Bosshard 460. | Cohrs 352. | Dreher 793. |
| 787. | Der Bestseller ... | Bossy 672. | Colosio 825. | Droege 619. |
| L'avènement ... | 013. | Bothe 590. | Colzani 792. | Duchhardt 430. |
| 76. | Beyreuther 738. | Bouman 670. | Concilium Triden- | Duchrow 266. |
| Avis 165. | Die Bibel ... | Brady 591. 898. | tinum 454. | Dücker 033. 278. |
| Away in a manger | 30-32. | Bräuer 483. | Confessio Augu- | Dühr 757 f. |
| 29. | Bibliographie Al- | Brandenburg 043. | stana 2. | Dunajcák 379. |
| Ay 584. | bert Branden- | 168. 893. | Cooper 644. | Durant 56. |
| | burg ... 893. | Brandmüller 172. | Correspondance | Durrani 765. |

- Dutschke 573.
- Ebel 693.
- Ebeling 104-106.
279.
- Eberdorfer 465.
- Ecclesia - leiturgia
- ... 046.
- Ecclesiologia ...
442.
- Echternach 169.
- Eckermann, C. V.
74.
- Eckermann, W.
415.
- Edwards 647.
- Eger 044. 62. 65.
- Eggers 280.
- Ehbrecht 594.
- Ehmer 595.
- Eichele 46.
- Elliger 487.
- Elton 648 f.
- Engel-Braun-
schmidt 362.
- Engelberg 766.
- Engels 488.
- Erbacher 902.
- Esnault 107.
- Estep 526.
- Die evangelischen
Katechismusver-
suche ... 352.
- Die evangelischen
Kirchenordnungen
... 596.
- Evangelisches Ge-
meindelexikon
82.
- Evangelium und
Geist ... 027.
- Evangelium,
Welt, ... 828.
- Every 327.
- Fabiny 3.
- Facuna 887 f.
- Fahlbusch 09.
- Fatio 309.
- Feldmann 328.
- Feliu 380.
- Festgabe für Ernst
Walter Zee-
den ... 389.
- Festgabe für Uuno
Saarnio 047.
- Festschrift für
Carl-Heinz Rat-
schow ... 744.
- Festschrift für
Dietrich Ger-
hardt ... 362.
- Festschrift für Gu-
stav Bebermeyer
... 306.
- Festschrift für
Lauri Haikola
... 048.
- Festschrift für Ri-
chard Dietrich
... 731.
- Festschrift til Bjarne
Hareide 349.
- Firth 650.
- Fischer, H. 489.
- Fischer, O. 443.
- Fischer, R. H. 381.
- Fitzer 241.
- Fleischer 597.
- Flückiger 82.
- Flugschriften der
Bauernkriegszeit
01.
- Föhl 598.
- Forde 281.
- Forell 694.
- The Formula of
Concord 049.
- Forstman 216.
- Fraenkel 194. 309.
452.
- Fränkische Le-
bensbilder 039.
- François 431.
- Frank 170.
- Franz, Günther
014. 432. 490.
- Franz, Gunther
596.
- Freund 57.
- Frey 217.
- Friesen 08. 491.
530. 903.
- Fritz Juntke ... 11.
- Fritzsch 815-817.
- Fritzsche 131 f.
152. 829 f.
- Frost-Christensen
550.
- Gäbler 551. 831.
- Gáll 218.
- García Villoslada
58.
- Gaßmann 17.
- Gebrehiwet 153.
- Geldbach 82.
- Geloof en revolutie
568.
- Genootschap voor
Antwerpse Ge-
schiedenis 018.
- Gerber 492.
- Gerdes 493 f.
- Gerhardt 362.
- Gericke 495.
- Geschichte der
Stadt Magdeburg
599.
- Geschichte, Kul-
tur ... 316.
- Gherardini 63.
154 f. 382. 832.
- Giudici 219.
- Glahn 335.
- Gleason 904.
- Göllner 242.
- Goertz 03. 08.
496 f. 905.
- Götze 282.
- Goeze 283.
- Gogarten 156.
- Gollwitzer 108.
- Goltzen 284.
- Gonzales Montes
243.
- Gorceix 531.
- Gorissen 767.
- Grad 651.
- Grams 244.
- Grane 109. 383 f.
498.
- Green 64. 906.
- Greiner 907.
- Greive 833.
- Gremmels 285.
363. 834.
- Greschat 012. 385.
- Grießler 433.
- Grimm 600.
- Gritsch 220.
- Die großen Deut-
schen 015.
- Grote 835.
- Die Grundle-
gung ... 83.
- Gülzow 245.
- Günther 695.
- Gundert 286-288.
- Hägglund 110. 133.
- Hagesæther 673.
- Hahn, B. 221.
- Hahn, G. 48.
- Hahn, H.-C. 755.
- Haikola 048.
- Haile 289.
- Hajduk 652.
- Hakamies 047.
416. 742. 908.
- Halaski 023. 195.
- Halkenhäuser 171.
- Hamman 417.
- Hammer, G. 4.
- Hammer, H. K.
40 f.
- Hammerstein 448.
- Handbuch der bay-
rischen Ge-
schichte 601.
- Handbuch der
christlichen
Ethik 06.
- Hanisch 499.
- Hans Lülfling ...
032.
- Hansen, K. 111.
- Hansen, T. 909.
- Harbison 574.
- Harbsmeier 246.
- Hardt 386.
- Harjunpää 046.
- Harms 500.
- Hasenhüttl 532.
- Hasselmann 17.
- Haufe 329.
- Hauser 014.
- Hausmann 134.
- Havemann 602.
- Hazlett 552.
- Der Heidelberger
Katechismus
696.
- Heidtke 330.
- Heiler 135.
- Heimbucher 82.
- Heimpel 015.
- Heineken 836.
- Heinonen 794.
- Heinrich 795.
- Heiss 353.
- Held 837.
- Heller 653.
- Hellwig 84.
- Hempel 796.
- Hempsall 654.
- Hengel 434.
- Hermann 387.
- Hermes, A. bzw.
M. 418 f.
- Herminjard 645.
- Hermes 222.
- Hertrich 838.
- Herrmann 716.
- Hertel 65.
- Hertz 06. 247.
- Hertzsch 331.
- Hessler 385.
- Heuß 015.
- Heute von Gott
reden 434.
- Heutger 603.
- Heyer 674.
- Hiepe 501.
- Higgins 388.
- Hillerbrand 93.
- Histoire de l'exégè-
se ... 309.
- Historia Pomorza
604.
- Historia pows-
zechna ... 605.
- Historische Stu-
dien zu Politik,
... 731.
- Hofer 606.
- Hoffmann, E. 453.
- Hoffmann, Heiner
266.
- Hoffmann, Heinz
024.
- Hofhansl 332. 743.
- Hohendorf 764.
- Holl 112.
- Holmström 136.
- Holtbecker 5.
- Honecker 797. 839.
- Honemeyer 502.
- Hopf 840.

- Hornig 744.
 von Horw 364.
 Hoyer 533.
 Huber 290.
 Hudak 655.
 Hund 488.
 Hutz 6.
 Huxhold 223.
- Immenkötter 172.
 Iserloh 841.
 Iustificatio impii
 048.
- Jacob 113. 697.
 Jacobs, E. 553.
 Jacobs, P. 607.
 Jahns 608.
 Janetzki 698.
 Jaspert 609. 798.
 Jedin 038, 66. 919.
 Jelsma 137.
 Jenny 291.
 Jensen 333.
 Jenssen 026.
 Jentsch 354.
 Jørgensen, N. 910.
 Jørgensen, P. H.
 197.
 Jørgensen, V. 77.
 Joest 123.
 Jorissen 196.
 Jüngel 138.
 Juhasz 656.
 Jung 67.
 Junghans 025. 20.
 24. 916.
 Jungkuntz 842.
 Juntke 11.
- Kaiser 744.
 Kandler 699.
 Kaneko 365.
 Kann 657.
 Kantzenbach 173.
 323. 610. 675.
 745 f.
 Kapner 747.
 Karlstadt's battle
 ... 534.
 Kartschoke 575.
 Katholische Aner-
 kennung ... 037.
 Kettmann 292.
- Kettunen 224.
 Keunecke 05. 7.
 611.
 Kimme 700.
 Kirjavainen 225.
 Kittelson 466.
 Klaassen 503 f.
 Klaiber 293.
 Klein 505.
 Kleinheyer 028.
 Klepper 889.
 de Klerk 900.
 Klingenstein 017.
 Klug 701.
 Klugkist 174.
 Kmet' 355.
 De knechtsgestal-
 te ... 020.
 Knoll 85.
 Knuuttila 139.
 Koch, E. 702-704.
 Koch, T. 334.
 Köberle 175. 843.
 Köhle-Hezinger
 768.
 König 366.
 Körsen-Wiedeburg
 389.
 Kofler 390.
 Kohler 705.
 Kohls 467.
 Kolb 506. 706 f.
 911.
 Kopitzsch 912.
 Kopp 576.
 Korf 507.
 Korff 06.
 Korhonen 294.
 Korrespondenzen
 362.
 Kosman 708.
 Košťál 42.
 Kottje 680.
 Kranz 86.
 Krarup 140.
 Kremer 391.
 Kristensen 310.
 Krummacher 709.
 Krumwiede 676.
 Kümmel 295.
 Küry 677.
 Kulke 612.
 Kunstdenkmäler
 ... 632.
- Kupisch 392.
 Kuratsuka 535.
 Kuspitt 577.
- Landau 913.
 Langer 899.
 Larentzakis 844.
 Lau 508.
 Laub 335.
 Laube 01.
 Lazareth 845.
 Lecler 248.
 Leder 914.
 Lehmann 249.
 Lehramt und Theo-
 logie ... 038.
 Leibbrand, A. und
 W. 141.
 Leijssen 226.
 Lempiäinen 336.
 Ley 393.
 Liebing 296.
 Liebmann, H. 394.
 Liebmann, M. 2.
 554. 846-848.
 Lienhard 250.
 Lilje 50.
 Lindhardt, J. 129.
 Lindhardt, P. G.
 658. 678.
 Lindsell 297.
 Livšic 87.
 Locher 555.
 Lochmann 799.
 Löffler 51.
 Løgstrup 142.
 Lønning 395.
 Loeschen 114.
 von Loewenich
 896.
 Logik, Mathema-
 tik ... 047.
 Lohr 915.
 Lohse, B. 176. 849.
 Lohse, E. 013.
 298 f.
 Looß 899.
 Lorbeer 890.
 Lorenz 27.
 Lorz 613.
 Lülfi 032.
 Lüthi 556.
 Luther 21-27.
 34-46. 300.
- Luther and Eras-
 mus 468.
 Lutheran Coun-
 cil ... 049.
 Lutheran-Roman
 Catholic dialo-
 gue 177.
 Lutherbibliographie
 1979 916.
 Luther-Evangelien-
 Synopse 33
 Lutherjahrbuch
 025.
 Luthers Bibelüber-
 setzung ... 301.
 Lutz 017. 040. 88.
- Mächler 731.
 Maedebach 52 f.
 Mälzer 302.
 Magirus 51.
 Mai 748.
 Mampila 557.
 Mannermaa 178.
 710.
 Manns 850 f.
 Mansbach 251.
 Marburger Gelehr-
 te ... 798.
 Margolin 76.
 Marius 89.
 Maron 396. 509.
 Martikainen 227.
 Martina 179.
 Marx 488.
 Maurer, H.-M. 510.
 Maurer, W. 115.
 Mehring 769.
 de Meijer 894 f.
 Melancthon 444.
 Merez 445.
 Merian 30.
 Merk 749.
 Merkel 896.
 van der Meulen
 303.
 Meurer 07. 013.
 304.
 Meyer, H. 037.
 828. 852-854.
 Meyer, U. 711.
 Michalko 42. 143.
 305. 855.
 Midriak 659.
- Milano 116.
 Modalsli 180.
 Möckelmann 306.
 Moeller 016. 446.
 680. 856.
 Möller 307.
 Molitor 389.
 Molland 678.
 Molnar 90.
 Moltmann 029.
 157-159. 228.
 367-369. 857.
 Mortensen 117.
 Mortimer 337.
 Mostert 160. 308.
 Le mouvement
 charismatique
 ... 858.
 Mucci 442.
 Mühlhaupt 252.
 770.
 Müller, G. 05. 68.
 309. 397. 454.
 569. 614. 859.
 Müller, H. 118.
 Müller M. 511.
 Müller, N. 398.
 Müller, R. 181.
 Müller, W. 271.
 Muller 771.
 Mumm 370.
 Mund 037.
- Nandrásky 144.
 Napiórkowski 712.
 Naruse 91.
 Neher 44.
 Neuzeit 1: ...
 Quellen 44.
 Neuzeit 1: ... Re-
 petitionum 92.
 Nielsen, B. F. und
 C. 300.
 Nørgaard 772.
 Noll 182.
 Nolte 323.
 Nordsiek 633.
 Nyman 679.
- Oberman 399. 434.
 512.
 Ökumenische Kir-
 chengeschichte
 680.

- Østergaard-Nielsen 310.
 Oeyen 677.
 Olivier 69 f. 119. 860.
 O'Reilly 713.
 Osborne 205.
 Osone 145.
 Ozment 536.
- Paavo Ruotsalainen 042.
 Packull 537 f.
 Pagel 889.
 Pahlmann 435. 447. 773.
 Pannenberg 041. 253 f. 861 f.
 Panofsky 578.
 Parvio 046. 800.
 Pater 539.
 Patrick 660.
 Pauck 206.
 Paul 420.
 Paul Gerhardt ... 024.
 Payne 311.
 Peiter 774.
 Pelliccia 99. 382.
 Perikopenbuch ... 47.
 Peschke 750.
 Pessenlehner 917.
 Peters, A. 161. 356.
 Peters, H.-H. 661.
 Peters, K. 775.
 Petri 619.
 Petrik 42. 714.
 Petrus und Papst 043.
 Pfefferl 736.
 Pfeiffer 039. 469. 615.
 Pfeil 312.
 Pfisterer 776.
 Pfnür 120. 715. 863 f.
 Pialek 470.
 Pietismus und Re-veil 751.
 Pietz 24.
 Pinomaa 229. 371. 777. 865.
 Plomp 255.
- Poliakov 570.
 Politische Korrespondenz ... 716.
 Popp, G. 85.
 Popp, L. 616.
 Portillo Garcia 400.
 Post-incunabula ... 8.
 Prager 338.
 Prenter 010. 162. 183. 198 f. 207. 230. 801 f.
 Pressestimmen ... 313.
 Preus 717.
 A previously unlocated Luther-edition 9.
 Protestanten und ihre Kirche ... 385.
 Pust 401.
 Puzanghera 357.
- Quanbeck 718.
 Quiring 736.
- Rabe 389.
 von Rabenau 10 f.
 Radikale Reformatoren 03.
 Raitz 035.
 Rammstedt 513.
 Rasmussen 314.
 Ratschow 031. 163. 315. 744.
 Ratzinger 866.
 Rau 867.
 Rauhaus 617.
 Rausch, T. P. 402.
 Rausch, W. W. 267.
 von Recklinghausen 618.
 The reformation ... 93.
 Die reformierten Kirchen 023.
 Register zu den Veröffentlichungen ... 918.
 Rehmann 719.
 Reichel 755.
- Reifenberg 015.
 Reiner, T. und W. 338.
 Reinert 339 f.
 Reingrabner 579. 868.
 Reinhardt 434.
 Reller 358.
 Reu 359.
 Reymond 778.
 Rheinische Gesellschaft 619.
 Ridderbos 020.
 Ringeling 06.
 Ritter 59. 558.
 Rix 388.
 Rocca 99. 382.
 Röhricht 49.
 Roensch 122.
 Rößler 341 f.
 Rogge 24.
 Romano 83.
 Roose 662.
 Rothuizen 256.
 Rott, H. G. bzw. J. 547. 559.
 Royón 720.
 Rublack 389. 620.
 Rudolph, G. 436. 560.
 Rudolph, H. 471.
 Rupp 71. 468. 514.
 Russel 621.
- Saarnio 047.
 Sakrausky 316. 721. 869 f.
 Sallaberger 437.
 Salmen 343.
 Samulski 919.
 Sánchez 208.
 Sasse 200 f. 722. 871.
 Sauer-Geppert 344.
 Sauter 790.
 Scaer 723.
 Scale 622.
 Schade 580.
 von Schade 47. 317.
 Schäfer 421.
 Schambach 671.
 Schanne 146.
 Scheele 872.
- Scheffczyk 372. 873.
 Scheible 444. 448. 920.
 Schemp 46.
 Schild 184. 874.
 Schildt 292.
 Schilling 623.
 Schindling 624.
 Schlatter 123.
 Schleif 625.
 Schleifstein 769.
 Schlichting 724.
 Schloemann 94 f.
 Schmidt, E. 472.
 Schmidt, J. 318.
 Schmidt, L. 875.
 Schmidt, M. 515. 751.
 Schmiedt 61.
 Schmitz 147.
 Schmücker 362.
 Schnack 798.
 Schneider, E. D. 257.
 Schneider, G. 137. 725 f.
 Schneider, H. 422.
 Schnellbögl 626.
 Schnell 804.
 Schnübbe 876.
 Schöne 034. 727 f.
 Schönlaub 438.
 Schönstadt 729.
 Schrama 894 f.
 Schreiner 423.
 Schröder 028.
 Schüssler 424.
 Schütte, H.-W. 258.
 Schütte, H. 037. 877.
 Schulz 35 f.
 Schulze 439.
 Schumacher 516.
 Schunack 319.
 Schwab 202.
 Schwarz, K. 921.
 Schwarz, R. 148. 259.
 Scrugli 403.
 Secret 440.
- Seebaß 185. 260. 627. 922.
 Segelberg 046.
 Sehling 596.
 Seidel Menchi 663.
 Seiffert 01.
 Seils 231.
 Seiverth 517.
 Senn 345.
 Serwański 605.
 Setz 473.
 Sexauer 22 f.
 Shimizu 320.
 Shoenberger 261.
 Siblewski 779.
 Sider 534. 540.
 Siebrasse 878.
 Siegwalt 232.
 Siemens 923.
 Sievers 518.
 Skinner 60. 425.
 Skowronek 879.
 Slenk 346.
 Slupina 891.
 Smirin 519.
 Sörensen 262.
 Sola scriptura 031.
 Soldan 373.
 Sowards 474.
 Specker 628.
 van't Spijker 374. 561.
 Spindler 601.
 Spitz 404. 730.
 Sprache und Sprachhandeln 306.
 Der Staat 45.
 Stadt und Kirche ... 016.
 Staedtke 04. 72. 405. 562-565.
 Stählin 05. 12.
 Stafford 629.
 Stahlke 701.
 Stasiewski 731.
 Stayer 541.
 Steck 406. 924.
 Stegemann 321.
 Steiner 805.
 Steinmetz, M. 61.
 Steinmetz, R. 360.
 Steitz 630-632.

- Stender-Pedersen 520.
 Stiller 347.
 Stimpel 896.
 Stolk 43.
 Stolt 13.
 Stourzh 017.
 Stowell 29.
 Strauss 361.
 Streiter 186.
 Strieder 581.
 Strieter 209.
 Strnad 925.
 Strohm, S. 566.
 Strohm, T. 263.
 806.
 Studia in honorem
 Toivo Harjunpää
 046.
 Studien zur Buch-
 und Bibliotheks-
 geschichte 032.
 Studies door colle-
 ga's ... 020.
 Stupperich 362.
 475. 548.
 633-635.
 Subilia 155.
 Suokunnas 046.
 Synodale Struktu-
 ren ... 172.
 Szumska 926.
 Talasniemi 048.
 Tarvainen 042.
 780.
 Taschenlexikon
 Religion ... 09.
 Tazbir 732.
 Teeuwen 894.
 Teinonen 187.
 Teitge 032. 14.
 Tellechea Idigoras
 021. 73. 664-666.
 Temmel 124.
 Tenenti 83.
 Textes du collo-
 que ... 309.
 Thalmann 781.
 Theologen des Pro-
 testantismus ...
 012.
 Theologisches Le-
 xikon 026.
 Thomas 897.
 Thomas Müntzer
 08.
 Thomas Müntzer
 und der deutsche
 Bauernkrieg 02.
 Thoms 97.
 Thorkelson 681.
 Thurneysen 788f.
 Timm 752.
 Tokuzen 880. 927.
 Totok 928.
 Trebs 026. 264f.
 521. .
 Treue 96.
 Trillhaas 753f.
 782.
 Trusen 476.
 Tschackert 407.
 Tschirch 322.
 Unter dem Regen-
 bogen 97.
 Urban 043. 188.
 881. 893.
 Vajta 882.
 Valen-Sendstad
 125.
 Valentin 733.
 Van de reforma-
 tie ... 88.
 Varga 636.
 Vaßen 787.
 Vekst og kunns-
 kap ... 349.
 Vercruysse 883.
 Verkamp 667.
 Verrat an Luther?
 07.
 Verrelst 98.
 Vervliet 8.
 Viallaneix 783.
 450 Jahre Protesta-
 tion ... 044.
 450 Jahre Reforma-
 tion ... 05.
 Vignaux 022. 426f.
 Vinay 99.
 van der Vinne 36.
 Vitti 348.
 Vogelsang 57.
 Voigt 347.
 Voit 734.
 Volz, H. 323.
 Volz, I. 929.
 Vom Sinn des To-
 des 48.
 Vorderstemann
 301.
 Die Vorstellung
 von Zwei Rei-
 chen ... 266.
 Waas 522.
 Wallace 735.
 Wallmann 807.
 Walther, C. 267.
 Walther, W. 324.
 Warnke 582.
 Wartenberg 24.
 408. 716. 916.
 930.
 Was bedeutet uns
 heute ... 045.
 Watson 468.
 Watts 682.
 Weber 126. 696.
 Weber-Fas 45.
 Wehler 030.
 Weigel 736.
 Weigelt 542.
 Weismann, E. 46.
 Weismann, W. 428.
 von Weizsäcker
 149.
 Welle 34.
 Die Welt des Hans
 Sachs 54.
 Wendehorst 039.
 Wendelborn 100.
 449.
 Wendland 323.
 Werbeck 233.
 Ein Werk, ... 808.
 Werthemann 75.
 Wettges 637.
 Weymann 784.
 Wicks 101. 451.
 455.
 Wiedenhofer 450.
 Wiederanders 583.
 Wieser 567.
 Wilhjelm 809.
 Williams 785.
 Wilson 325.
 Windhorst 266.
 543.
 Wingren 150.
 Winkler 477.
 Wirth, G. 888.
 Wirth, J. 375.
 Wislöff 210. 544.
 Wittenberg 234.
 Witteveen 568.
 Witthaus 22.
 Witzel 931.
 Wohlfeil 912.
 Wohlgshaft 810.
 Wolf 268.
 Wolgast 884.
 Womer 046.
 Wood 211.
 Wunder 523.
 Zeeden 102.
 Zeller 638. 736.
 Zenk 811.
 Ziegenaus 203.
 Zimmermann
 524f.
 Zink 49.
 Zinnhobler 045.
 668. 885.
 Zinzendorf ...
 755.
 Zotter 2.
 Zur Ausbildung
 der Norm ...
 lexikalischen
 Ebene ... 033.
 Zur Ausbildung
 der Norm ...
 syntaktischen
 Ebene ... 292.
 Zur Geschichte der
 Toleranz ...
 040.
 zur Mühlen 376.
 Zur Theologie ...
 347.
 Zwischen Dom
 und Rathaus
 633.
 Związek 737.

ol

9. 01. 81

13. Feb. 1981

27. JULI 1981

5. 2. 82

25. Aug. 1982

11. 04. 82